

Az 1901. és 1902. évi magyar  
történeti irodalom  
ismertetése.

---

# Jahresberichte der Geschichtswissenschaft.

25. Band.

Sonderdruck.

Weidmannsche Buchhandlung  
Berlin SW. 12.

1904.

---



92170

## § 57.

## Ungarn.

(1901/2.)

L. Mangold.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch' S. 52.)

*Vorbemerkung.* Die dem Buchtitel beigefügte Abbeviatur: ung. kennzeichnet die in ungarischer Sprache geschriebenen Werke. Was die in Zeitschriften erschienenen Arbeiten betrifft, so ersieht der Leser schon aus dem Titel der Zeitschrift, in welcher Sprache die Abhandlung geschrieben ist.

*Prähistorische Zeit.* Sämtliche Funde aus den zwei Berichtsjahren verzeichnet der AÉ.;<sup>1)</sup> auch die JB. der größeren Museen bieten über neuere Funde Aufklärung.<sup>2-4)</sup> Von darstellenden Werken ist zunächst die großangelegte Monographie des Hunyader Komitates zu nennen.<sup>5)</sup> In Krapina fanden sich Spuren des Menschen der Glacialepoche,<sup>6)</sup> in Siebenbürgen der Schädel eines Limnosaurus (transylvanicus).<sup>7)</sup> Ortway,<sup>8)</sup> Ailio<sup>9)</sup> und Majewski<sup>10)</sup> streifen die kulturellen Verhältnisse der grauen Vorzeit. Nach einem Zeitungsbericht soll man (Juli 1903) im Honter Komitat das vollständige Skelett eines Mannes aufgefunden haben. (Vgl. d. nächst. JB.)

*Funde aus der Steinzeit.*<sup>11-17)</sup> Bei Petris fand Orosz<sup>18, 19)</sup> eine große Anzahl von Malsteinen, Messern und Hauen, teils aus Stein, teils

1) J. Hampel: AÉ. NF. 21/2 (1901/2). Budapest, Franklin-Verein. à 448 S. Jährlich 10 Kr. — 2) id., Neuere Erwerbungen d. ungarischen National-Museums: ib. 22, S. 419—48. — 3) B. Haugh, Führer im Museum v. Szegszárd. Szegszárd, Báter. 1902. 36 S. (Vgl. d. Aufs. Haughs im AÉ. 22, S. 364—70 über d. neuen Erwerbungen.) — 4) B. Milesz, Erwerbungen d. Museums v. Tisza-Füred: AÉ. 21 (1901), S. 360/3; 22 (1902), S. 376/7. — 5) G. Téglás, Gesch. d. Hunyader Komitates, Bd. 1: Bis z. Landeseroberung. In Verbindung mit Gf. Géza Kuun u. Sophie Torma (ung.). Budapest, Athenaeum. XX, 256 S. [[Száz. 37, S. 257.]] (Illustr.) — 6) K. Gorjanović-Kramberger, D. paläolithische Mensch u. seine Zeitgenossen aus d. Diluvium v. Krapina in Kroatien: MAnthrGesWien 31, S. 164—97. — 7) Bar. Fr. Nopcsa, Dinosaurierreste aus Siebenbürgen. Denkschrift. Wiener Akad. 1900. S.-A.: Wien, C. Gerold's Sohn. 37 S., 6 Tfn. M. 6,20. — 8) Th. Ortway, D. kulturhist. Bedeutung d. in Europa gefundenen Nephrit- u. Jadeitgerätschaften: Verh. Ver. Natur- u. Heilkunde Prefsburg (1899—1900), S. 1/9. — 9) Z. Ailio, Z. Vorgesch. d. Getreidearten (Finnisch): Suomen Museo (1900), S. 11/4. — 10) E. Majewski, Bez i hebd. (D. Holunder u. d. Attich): Wisla 14 (1900), S. 527—97. [[CBIAnthr. 6, S. 269.]]

11) Vikt. Récsy, Urnenfund v. Bakony-Románd. Mit Abbildgn.: AÉ. 21 (1901), S. 57—60. — 12) St. Téglás, Gräberfunde im Komitat Torda-Aranyos: ib. 22, S. 405/6. (Tongefäße.) — 13) J. Weigang, D. prähist. Gräberfunde bei Apatin u. Erdöd: Jb. d. Hist. Ver. d. Kom. Bács Bodrogh 17 (1901). — 14) G. Bibó-Bige, Grabfund v. Szabadka: AÉ. 21 (1901), S. 431/2. (Bein- u. Bronzegegenstände.) — 15) Jos. Purić, Menschliche Ansiedelungen aus prähist. Zeit in d. Umgebung v. Erdöd: Vjesnik archeološkoga društva 5 (1901), S. 177—83. — 16) St. Lossoneczy, D. prähist. Fund v. Vatta (Borsod): AÉ. 22, S. 345—50. — 17) Andr. Orosz, Prähist. Funde in Apathida (Komitat Kolos): ib. S. 402/5. (Stein- u. Tongegenstände.) — 18) × id., D. prähist. Fundort Petris bei Szamos-Ujvár. I/II. Mit 105 Abbildgn.: ib. 21 (1901), S. 17—28, 146—63. (Vgl. Orvos-term. tud. Értesítő [1897], S. 10—23; AÉ. [1898], S. 34.) — 19) id., Prähist. Funde v. Szamosujvár-

aus Bein. — Bei Kronstadt (Brassó) entdeckte **Teutsch**<sup>20)</sup> eine jener Fundstätten der jüngeren Steinzeit, wie solche insbesondere in Nord-Ungarn und Mähren vorkommen. Ein Obsidianfund bei Kronstadt weist auf ehemalige Verbindungswege mit Nord-Ungarn hin. **E. Mahler**<sup>21)</sup> forschte nach Analogieen der Bevölkerung Ägyptens und Ungarns während der neolithischen Epoche. Musterhaft ist die Schilderung der prähistorischen Fundstätte von Tordos aus der Feder **Sophiens Torma**. (s. N. 5.) **Miskes Arbeit**<sup>22)</sup> vermittelt den Übergang zur Bronzezeit. Vgl. noch N. 75.

**Funde aus der Bronzezeit.**<sup>23-33)</sup> Auf den klassischen Fundboden von Pilin (Komitat Neograd) stiefs **Bar. Nyáry**<sup>34)</sup> auf Überreste von Kjökken-Möddings. Mit der Chronologie dieser Epoche beschäftigen sich unter Berücksichtigung der ungarischen Funde **Reinecke**,<sup>35)</sup> **Mahler**<sup>36)</sup> und an der Hand von **O. Montelius** insbesondere **L. Bella**.<sup>37)</sup> Im Urnenfriedhof von Csabrendek fand **Darnay**<sup>38)</sup> ein schönes Bronzediadem und Figuren, welche der Hallstadter Zeit angehören. Von Interesse sind die Funde aus Vattina (im Banat), welche **Milleker**<sup>39)</sup> der La-Tène-Zeit zuschreibt. Aus dieser rühren auch die von **Przybylawski**<sup>40)</sup> beschriebenen Funde her. — Jenseits der Donau fand **Darnay**<sup>41)</sup> mehrere tönende Klappern aus Bronze, welche er den sogenannten Skythenfunden anreihet (700—500 J. v. Chr.), von denen bis jetzt im genannten Landesteil keine Spur nachzuweisen war.

**In den Beginn der Eisenzeit**<sup>42-44)</sup> führen uns die Funde von Munkács. Auf den Vorbergen Lovácska und Gallis fand **Lehóczky**<sup>45)</sup>

Petris: ib. 22, S. 83. — **20)** Jul. Teutsch, Prähist. Funde aus d. Burzenlande. Vortrag: *ManthrGesWien* 30 (1900), S. 189—202. [[KBIVSbnbgL. 24, S. 104.]] (Auch im S.-A.) — **21)** E. Mahler, Über Hockergräber aus d. Steinzeit: *AE.* 22, S. 264/8. (Bespricht Forrers Werk.) — **22)** K. Miske, Prähist. Götzenbilder aus Alsó-Kubin: *Ethnol. Mitt. aus Ungarn* 6 (1901), Heft 2/3.

**23)** E. Hübner, Prähist. Altertümer in Czegellad: *AE.* 22, S. 402. (9 Tongefässe.) — **24)** Jos. Brunšmid, Gräberfunde aus d. Hallstädter Epoche bis Gospić: *Vjesnik arheološkoga društva* 5 (1901), S. 63—72. — **25)** J. Cziráky, Ausgrabungen bei Gombos: *Jb. d. hist. Ver. d. Kom. Bács Bodrogh* 17 (1901). — **26)** Jos. Brunšmid, Friedhof aus d. Bronzezeit bei Jablanac (unweit Zengg): *Vjesnik arheološkoga društva* 5 (1901), S. 53—62. [[Száz. 37 (1903), S. 189.]] — **27)** Jul. Cziráky, Neu entdeckter Urnenfriedhof bei Duna-Földvár (Tolna): *AE.* 21 (1901), S. 288. — **28)** L. Dömötör, Bronzezeuge v. Fönlak (Temea): ib. S. 62/6. — **29)** id., D. prähist. Fundstätte v. Pécska (bei Arad): ib. 22, S. 271/4. (Gufswerkzeuge.) — **30)** A. Jósa, D. Bronzezeit v. Takta-Kenez (Szabolcs): ib. S. 274—80. — **31)** M. Kubínyi, D. Bronzezeit v. Istebne: ib. S. 342/5. — **32)** Th. Lehóczky, D. Münzstätte v. Munkács: ib. S. 316—22. — **33)** J. Mihalik, E. Emailschnalle: ib. 21 (1901), S. 237/9. (In Negotin gefunden.) — **34)** Bar. Alb. Nyáry, D. Kjökkenmöddingfundstätte v. Pilin: ib. 22, S. 350/6. — **35)** P. Reinecke, Studien z. Chronologie d. ungarländischen Bronzealters: *Ethnol. Mitt. aus Ungarn* 6 (1901), Heft 2/3. — **36)** E. Mahler, Z. Chronologie d. älteren Bronzezeit: *AE.* 22, S. 293/6. — **37)** L. Bella, D. Chronologie d. älteren Bronzezeit im Norden Europas: ib. S. 160—74. — **38)** K. Darnay, D. Diadem v. Csabrendek: ib. 21 (1901), S. 432/5. — **39)** Fel. Milleker, Neuere Funde v. Vattina: ib. (1902), S. 48—68. — **40)** W. Przybylawski, Zwei Goldschätze aus d. MA. (polnisch): *Teka konserwatorska Galicyi wschodniej* 1, S. 49—52. (Aus d. pannonschen La-Tène-Zeit. Sogenannte skythische Funde.) — **41)** K. Darnay, Skythischer Fund v. Sümegh: *AE.* 21 (1901), S. 369—72.

**42)** Fr. Fetzter, Funde in d. Szilágyság: ib. S. 55/7. (Funde aus d. Stein-, Kupfer-, Eisenzeit, Pfeilspitzen, dann Rákóczi Münzen [1705].) — **43)** Jul. Középesy, Prähist. Forschungen bei Ér-Köbökút (Bihar): ib. S. 363/9. — **44)** Jul. Sennovitz, Funde aus Geszt (Borsod): ib. 22, S. 281/3. (Reichen v. d. neolith. Periode bis z. Kelten- u. Jazygenzeit u. bis z. Landeseroberung. Zumeist Funde aus Hockergräbern.) — **45)** Th. Lehóczky, Überbleibsel in d. Umgebung v. Munkács aus d. frühesten Eisenzeit. Mit

Überreste menschlicher Wohnorte. Die Bewohner dieser Orte trieben schon Ackerbau, besaßen anerkanntswerte Fertigkeit in der Keramik und scheinen ein streitbarer Menschenschlag gewesen zu sein, welcher seine Feinden zu Pferde ausfocht. Diese Funde reichen teilweise in die La-Tène-Zeit hinauf. Über die Entwicklungsstufen der zunächst unter griechischer Einwirkung stehenden, dann aber flügge gewordenen Technik der *Kelten* auf dem Gebiete der Münzprägung belehrte uns Gohl,<sup>46)</sup> der seine Ausführungen auf die Münzfunde von Üzbégh und Komorn und auf die Funde des Münzprägeortes Regöly stützt. — An dieser Stelle muß auch das Prachtwerk erwähnt werden, welches die Münzensammlung des Prinzen E. Windischgrätz behandelt. Im Anhang des V. Bandes verbreitet sich Ed. Fiala über die 'Münzen der Barbaren'.<sup>47)</sup>

**Römerzeit.** a) *Pannonien, Dalmatien, Illyricum.* Zunächst sei der zwei großen Werke von Riegl<sup>48)</sup> und W. Pecz<sup>49)</sup> rühmend gedacht. Im einzelnen sind die Arbeiten über Carnuntum und der österreichischen Limesforschung,<sup>50-52)</sup> über Pötovio,<sup>53)</sup> über Aquincum,<sup>54-56)</sup> Mursa,<sup>57-59)</sup> Fiume, Zengg,<sup>60-61)</sup> Dalmatien<sup>62)</sup> und Bosnien<sup>63)</sup> zu erwähnen. In der Baranya fand Juhász<sup>64)</sup> einen Altar des Herkules und Münzen, Hidvéghi<sup>65)</sup> bei Pápa aus der Zeit Constantius II. gleichfalls Münzen. — Über die Mithrasdenkmäler Dalmatiens verbreitete sich Patsch.<sup>66)</sup> Von den neu gefundenen *inschriftlichen* Denkmälern ist die im Idahof des Fürsten Schaumburg-Lippe in der Baranya aufgedundene und von Momm sen<sup>67)</sup> veröffentlichte Inschrift des Valer. Dalmatius die wichtigste. Die den Dank der

Abbildgn.: ib. 21 (1901), S. 138—46, 198—220. — **46)** Edm. Gohl, Über technische Eigentümlichkeiten keltischer u. verwandter Münzen barbarischen Ursprungs. Mit Abbildgn.: ib. S. 351/9, 403—21. — **47)** Kollektion d. Prinzen E. Windischgrätz. Bd. 5: Griechische Münzen. Wien, C. Gerold's Sohn. 1901. M. 10. (Anhang: S. 196 ff. mit Tfl.)

**48)** Alois Riegl, D. spätröm. Kunstindustrie nach d. Funden in Österreich-Ungarn. Bd. 1. Vom österr.-arch. Institut hrg. Wien, Hof- u. Staatsdruckerei. 222 S. mit 23 Tfn. Kr. 144. [[Vgl. JBG. 24, II, 117.]] — **49)** W. Pecz, Lexikon d. Altert. (ung.). Heft 8—21. (Comitia calata bis Olympia.) Budapest, Franklin-Verein. In Heften à 1 Kr. [[AÉ. 22 (1902), S. 357—60.]] — **50)** W. Kubitschek, Römische Funde in Mannersdorf am Leithagebiet: BlVerLkündeNiedÖsterr. NF. 34, N. 4/6. — **51)** id., Notizen aus d. Leithagebiet: Jhefte d. öst. arch. Inst. 3 (1900). — **52)** D. römische Limes in Österreich. Hrg. v. d. kais. Akad. d. Wiss. Heft 3. Wien, Hölder. 4<sup>o</sup>. 130 S. M. 9. (Mit 13 Tfn. u. 29 Textbildern.) — **53)** V. Kohaut, Mitt. über Ausgrabungen u. Funde in Pötovio in d. J. 1898/9: MCC. 27, S. 18—20. — **54)** Val. Kuzsinszky, Archäolog. u. hist. Jb. d. Hauptstadt Budapest (ung.): Bd. 7 (1901). Budapest, Franklin-Verein. 4<sup>o</sup>. 172 S. (Mit 1 Tfl.) — **55)** id., Römische Steindenkmäler im Museum v. Altofen (Aquincum). NF. (1898—1900). Budapest, Franklin. 1901. 4<sup>o</sup>. 66 S. — **56)** Joh. Szendrei, Grabfund aus Aquincum. Mit Abbildgn.: AÉ. 22, S. 382/3. — **57)** Celestin, Römische Lampen aus Eszék: Vjesnik arheološkoga društva 5 (1901), S. 21—43. — **58)** J. Brunšmid, Colonia Aelia Mursia (Esseg): Anz. (Vjestnik) d. kroat. arch. Ges. 4 (1900), S. 21—42. — **59)** E. Liebl, Epigraphisches aus Slavonien u. Südungarn: Jhefte d. öst. arch. Inst. 3 (1900). — **60)** Vj. Klaić, E. römische Mauer v. Fiume bis Prezida: Vjesnik arheološkoga društva 5 (1901), S. 169—76. — **61)** Jos. Brunšmid, Röm. Funde aus Dalmatien u. Pannonien: Anz. (Vjestnik) d. kroat. arch. Ges. 4 (1900), S. 180—201. — **62)** F. Bulić, Strade romane in Dalm. 22 (1899). — **63)** K. Patsch, Römische Niederlassungen am Jmot-Feld: Glasnik 12 (1900), S. 295—344. (Mit 37 Abbildgn.) — **64)** L. Juhász, Funde aus d. Baranya: AÉ. 21 (1901), S. 174/6. — **65)** Al. Hidvéghi, Funde v. Bakony-Tamási (bei Pápa): ib. 22, S. 406/8. — **66)** K. Patsch, Zwei Mithrasreliefs. Arch.-epigr. Unters. z. Gesch. d. röm. Prov. Dalmatien. Tl. 4: Wiss. Mitt. aus Bosnien u. Herzegov. 7 (1900), S. 128—30. Wien, C. Gerold's Sohn. [[NPhRs. (1902), S. 326.]] — **67)** Th. Momm sen, Inschrift zu Ehren d. Valerius Dalmatius: AÉ. 22, S. 289—93. (Nach d. am 10. Juli 1902 in Berlin geh. Vortrag, der in d. SB. d. Berliner Akademie 35, S. 836—40 erschien.) —

Provincia Lugdunensis tertia verdolmetschende Inschrift wurde dem Dalmatius wahrscheinlich gelegentlich seines Rücktrittes von der Statthalterschaft übermittelt und von ihm in seiner zwischen Mursa und Sopianae gelegenen Villa aufgestellt.<sup>68)</sup> Bella<sup>69)</sup> fand bei Ödenburg drei Grabdenkmäler samt Inschriften: jenes der Deipora, ferner ihres Sohnes (Petronius), eines gewesenen Soldaten und jenes eines gewissen Petronius Rufus. — Unter den Gräberfunden verdient jener von Császár Beachtung. Die in drei Gräbern gefundenen Glasurnen beschrieb Mahler,<sup>70)</sup> während Kuzsinszky die aus dem 3. Jh. herrührenden, mit Reliefs geschmückten Inschriften der Grabdenkmäler erläuterte, welche ein gewisser Aurelius Januarius seiner Gattin, seinem Sohne und seiner Tochter gewidmet. Er selbst hatte als eques bei der legio I. adiutrix in Brigetio gedient. — Ein zweites Denkmal wurde von einer gewissen Aelia Statuta ihrem Manne, Aelius Carus, tribunus militum der legio XXX. Ulpia errichtet. Schliesslich wurde in Császár ein Altar aus rotem Stein und eine Anzahl hölzerner Kistchen gefunden, deren Seitenflächen mit figuralem Bronzeschmuck bekleidet waren. Man erkennt die Figuren des Sol, Mars und jene der Venus; neben Abbildungen heidnischer Götter finden sich aber auch biblische Scenen aus dem Leben Abrahams und Isaaks abgebildet, ein Beweis des im 4. Jh. erstarkenden Einflusses des christlichen Glaubens auf die Kunst. — Bei Niš wurden Schalen aus Silber gefunden,<sup>71.72)</sup> mit der Inschrift: 'Licini Auguste Semper Vincas'. Selbe wurden vom Rat und der Bürgerschaft von Naissus zur Erinnerung an den 316 erfochtenen Sieg des Licinius geprägt. [Ähnliche Schalen fand man auch bei Gran.]<sup>73)</sup> — Im sogenannten Borsahügel in der Jászság stiefs Held<sup>74)</sup> auf ein (schon ausgeplündertes) Grab eines Barbarenhäuptlings, das aufser einem Menschenschädel eine Menge Gegenstände aus Bronze, Eisen (Nägeln) und Silber, wie auch Münzen enthielt. Letztere stammen aus den Jahren 161—86 n. Chr. her, das Grab selbst soll von der Wende des 3. Jh. herrühren.

b) *Dacien*. In die prähistorische Zeit führt uns das Werk Herepeys,<sup>75)</sup> der den Fufsstapfen Reineckes folgend, in den Bewohnern Siebenbürgens (vom Beginn des 7. Jh. vor Chr.) Völker turanischer resp. skythischer Abkunft erkennen will und an die Stelle der von den meisten Forschern angenommene Hallstadter Kulturepoche eine Epoche der Skythen setzen möchte, welche beide er indes für ziemlich gleichzeitig ansieht. In dieser Meinung wurde er namentlich durch die in den Tälern der beiden Koken gemachten 'skythischen' Funde bestärkt. — Von *darstellenden* Werken ist an erster Stelle ein hs. auf uns gekommenes Werk von Rud. Bzenszky<sup>76)</sup> (1631—1715) zu nennen, welches in der Batthyány-Bibliothek zu Karlsburg aufbewahrt wird. Neueren Datums ist der I. Band von Csernis Monographie<sup>77)</sup> über

68) J. Hampel, D. Inschrift v. Ida-Maierhof (Idamajor): ib. S. 381. — 69) L. Bella, Drei römische Inschriften aus d. Komitate Ödenburg: ib. 21 (1901), S. 66/9. — 70) E. Mahler, Val. Kuzsinszky u. J. Hampel, Gräberfunde v. Császár (Komorner Komitat): ib. 22, S. 24—47. (Mit 15 Illustr.) — 71) F. Gramberg, D. silbernen Schalen v. Niš: ib. 21 (1901), S. 118/9. — 72) J. Hampel, D. Inschriften d. silbernen Schalen v. Niš: ib. S. 119—20. — 73) id., Silberne Schalen v. Gran. Mit Abbildgn.: ib. S. 325/7. — 74) V. Held, D. Grab v. Jász-Alsó-Szent-György. Mit Abbildgn.: ib. S. 120—38. — 75) K. Herepey, D. prähist. Zeit d. Unter-Weissenburger Komitates (ung.). (= Monogr. d. Unter-Weissenburger Komit. Bd. 2, Tl. 1.) Nagy Enyed, Akt.-Druckerei. 1901. [[AÉ. (1902), S. 175.]] — 76) R. Bzenszky († 1715), Dissert. hist. de Dacia mediterranea. Besproch. v. K. Erdélyi: ErdMuz. 19, Heft 4. [[Száz. 37, S. 579.]] — 77) B. Cserni,

das alte Apulum und Umgebung; das Werk ist mit einer großen Anzahl von Illustrationen geschmückt. In die Darstellung des römischen Straßennetzes und der römischen Topographie haben sich einige Fehler eingeschlichen, welche Téglás vermerkte. — Den Löwenanteil der Arbeiten über das römische Dacien gebührt auch diesmal dem unermüdeten Téglás,<sup>78-87)</sup> der sich insbesondere mit der Vergangenheit des Hunyades-Komitates und mit dem Bergbau der Römer beschäftigte. — Oprisa<sup>88)</sup> besprach die durch Traianus angeordnete Alimentation und die durch denselben Kaiser verfügte Abschaffung der Erbsteuer. Einiges übergehend,<sup>89-92)</sup> weisen wir abermals auf eine Arbeit von Téglás<sup>93)</sup> hin, der zwischen Rosenau und Wolkendorf an einer schon von Goofs angedeuteten Stelle Überreste eines 23 m breiten, doppelt verschanzten Römerkastells auffand, welches den Zugang zum Törzburger Pafs deckte. — Bei Apahida fand Finály<sup>94)</sup> einen Wachturm und eine Villa aus der Zeit Hadrians. Ornstein<sup>95)</sup> grub bei Szamos-Ujvár ein Kastell aus, allwo er auch einen merkwürdigen, ein Fischerboot darstellenden Fund tat. An den Seiten des Bootes sind drei Porträts von Männern erkennbar, sowie die Inschrift: Diis Propi(tiis) M(arci) Herenni Vivatis.<sup>96)</sup> — Milleker<sup>97)</sup> untersuchte nach dem Vorgange Ortveys die Lage von Contra Margum, welches Ortway in der Nachbarschaft von Kúvin vermutete, Milleker aber nordöstlich davon gegen Bavanistye verlegt (im Volksmund wird diese einsame Gegend heute Monastiriste genannt). Bei Kúbin, wo im MA. die Burg Keve sich erhob, fand Milleker die Überbleibsel einer römischen Befestigung. Schließlich forschte er nach dem gleichfalls an der unteren Donau gelegenen Contra-Viminacium, welches Kanitz nach dem serbischen Kostolac an der Mláva verlegte, während Ortway

D. Unter-Weissenburger Komitat z. Zeit d. Römer. (= Monogr. d. Unter-Weissenburger Komit. Bd. 1 [ung.].) Nagy Enyed, Aktien-Druckerei. 1901. 457 S. [[Téglás: Száz. 36, S. 672.]] (Mit 5 Beil.) — **78)** G. Téglás, D. ältesten auf d. Territorium d. Hunyader Komitates bezüglichen geogr. Daten. Progr. d. Dévár Realschule (1900/1). Déva. 4 S. — **79)** id., Überreste d. Goldbergbaues d. Römer im Hunyader Komitat. (= Aus: Monogr. d. Komit. Hunyad. Bd. 1.) Budapest, Athenaeum. 22 S. — **80)** id., D. Eisenbergbau d. Römer auf d. Gebiete d. Hunyader Komitates. (= ib.) Budapest, Athenaeum. 5 S. — **81)** id., Neuere Funde aus d. Umgebung d. Tordaer Castrums (Potaissa): AE. 21 (1901), S. 60/2. (Bruchstücke v. Grabdenkmälern.) — **82)** id., Über d. Grenzstationen Daciens: ErdMuz. 19, Heft 3. — **83)** id., Zerstörung d. röm. Bandenkämaler bei Mikeš u. daselbst gefundene Inschriften: AE. 22, S. 79-83. — **84)** id., Erläuterung d. Ortsnamen längst d. Römerstraße. Lederata-Tibiscum: PhilKözl. 25 (1901), S. 57/9. — **85)** id., D. Heiligtum d. Fortuna Salutaris u. d. Jupiters in Ampelum (Zalatna): AE. 22, S. 7-12. (Illustr.) — **86)** id., Skizze d. Römer-Herrschaft auf d. Gebiete d. Hunyader Komitates. (= Aus: Monogr. d. Hunyader Komit. Bd. 1.) Budapest, Athenaeum. 21 S. [[Száz. 37 (1903), S. 257.]] — **87)** id., Neue Beitr. z. Inschriftenkunde Daciens: ErdMuz. 19, Heft 5/9. S.-A.: Klausenburg, Ajtai. 50 S. (Übersicht d. Resultate d. Forschungen d. letzten 10 Jahre.) — **88)** Pawel Oprisa, Împereatul Traian ca binefăcător al poporului roman. Progr. d. griech. nicht uniert. Gymn. in Brád. 1900. 9 S. [[PhilKözl. 25, S. 859.]] — **89)** G. Finály, Kreuzungspunkt d. röm. Straßenzuges: AE. 22, S. 381/2. — **90)** id., Römische Inschrift aus Szamosujvár: ib. S. 336/8. (E. in schlechten Hexametern abgefaßte Grabinschrift, in d. e. junge Witwe ihren Gatten beweint.) — **91)** L. Dömötör, Römische Gefäße: ib. 21 (1901), S. 327-35. (Bei Pécska gefunden [Arad.]) — **92)** L. Éber, Grabfunde v. Abony aus d. früheren MA.: ib. 22, S. 241-63. (Mit 244 Abbildgn. [Aus spätrömischer Zeit.]) — **93)** G. Téglás, Der 'Erdenburg' benannte römische Lagerplatz u. seine Bedeutung in d. Gesch. Daciens: Hist. Abhdg. d. ung. Akad. 19 (1901), No. 5. Budapest, Ung. Akad. 1901. 37 S. Kr. 1,20. [[KBIVSbnbgL. 24, S. 122.]] — **94)** G. Finály, Zwei römische Gebäude in Apahida: AE. 21 (1901), S. 239-50. — **95)** J. Ornstein, Ausgrabungen e. Römerkastells bei Szamos-Ujvár: ib. 22, S. 76/8. — **96)** id., Fund v. Szamosujvár: ib. 21 (1901), S. 368/9. — **97)** Fel. Milleker, Drei

den Ort auf der kleinen Donauinsel Ostrovač suchte. Milleker pflichtet der Ansicht Ortvoys bei. — Das benachbarte Mösien lieferte eine reiche Ausbeute von Münzen<sup>98)</sup> aus der Kaiserzeit, von welchen 47 weder bei Mionnet noch bei Pick erwähnt sind.<sup>98a)</sup>

**Völkerwanderung.** Über die noch sehr im Argen liegende ethnographische Seite der Geschichte Siebenbürgens während dieses Zeitraumes belehrt uns außer Herepey (N. 75) auch Gf. Kuun,<sup>99)</sup> wohl die größte Autorität auf diesem Gebiete. Was die Hunen betrifft,<sup>100,101)</sup> bringt selbe der Sinologe Hirth<sup>102)</sup> der Abstammung nach mit den türkischen Hiungnu der Chinesen in enge Beziehungen und behandelt auch den Stammbaum Attilas. Hirth gibt der Hoffnung Raum, daß es gelingen werde, aus den chinesischen Quellen Aufklärung über das Dunkel der Urgeschichte der hunischen und türkischen Völkerstämme zu erhalten. Munkácsi<sup>103)</sup> erklärt die Identität der Hiungnu mit den Hunen für erwiesen und gibt der Überzeugung Ausdruck, daß eine Reihe von noch heute gebräuchlichen ungarischen Worten, wie: erkölcs (Sitte), érdem (Verdienst), ige (Wort), hölgy (Frau), kölcsön (Darlehen, Schuld), hagyma (Zwiebel) aus der Sprache der Mongolen und Mandschu-Völker abstammen, aus der sie durch Vermittelung der türkischen Hiungnu (= Hunen) in die ungarische Sprache gelangten. Das lobenswerte Beispiel Gombos',<sup>104)</sup> die bedeutenderen Chronisten des MA. in Übersetzungen dem ungarischen Publikum und Studierenden zugänglich zu machen, hat in Dékány<sup>105)</sup> einen Nachfolger gefunden.

*Funde aus der Zeit der Völkerwanderung.*<sup>106-109)</sup> Bei Raab fand Börzsönyi<sup>110)</sup> Münzen von der Zeit Constantius II. und Theodosius d. Gr. angefangen bis in die Avaren-Zeit. Cziráky<sup>111)</sup> erklärt die sogenannten Römerschanzen der Bácska für Überbleibsel der Avaren-Zeit und fand in Friedhöfen aus dieser Zeit und aus der Zeit der Landeseroberung eine Menge Schmuckgegenstände und Tongefäße. — Bei Sümegh<sup>112)</sup> wurden

Römerkastelle an d. unteren Donau: ib. S. 28—34. — **98)** Jul. Neudeck, Unedierte Münzen aus Unter-Mösien: ib. S. 345—51. — **98a)** Urb. Darvas, Kaiser-Medaillen (ung.). Progr. d. Ödenburger Gym. Ödenburg. 61 S.

**99)** Gf. Géza Kuun, D. Bewohner unseres Vaterlandes v. Ende d. römischen Welt Herrschaft bis z. Landeseroberung. (= Aus: Gesch. d. Komitates Hunyad. Bd. 1 [ung.]) Budapest, Athenaeum. 34 S. — **100)** Dr. Shiratori Kurakichi, D. Bezeichnungen für d. fürstliche Würde bei d. Völkern v. Mittelasien: KelétiSz. u. (im Auszug) Száz. 36, S. 955. (Betrifft auch Hunen u. Avaren.) — **101)** G. Gárdonyi, Beitr. z. Gesch. Attilas: Száz. 35 (1901), S. 474. — **102)** Fr. Hirth, Hunenstudien: Ethnogr. 12 (1901), Heft 5. [[Vgl. Száz. (1901), S. 362; (1902), S. 492.]] — **103)** B. Munkácsi, Hunische Wörter in unserem Wortschatz: ib. Heft 9. [[Vgl. Száz. (1902), S. 94.]] — **104)** Fr. Gombos, MAliche Chronisten in ung. Übersetzung u. mit Kommentar. Bd. 1: Paulus Diaconus, Hist. Langobardorum. Kronstadt, Druck d. Brassóer Lapok. 1901. 296 S. [[Száz. 35, S. 851; BSz. (Febr. 1902); Márki: Száz. 36, S. 163.]] — **105)** K. Dékány, D. Leben Karls d. Großen v. Einhard. In d. Ung. übers. u. erklärt. Budapest. 1901. 100 S. [[Száz. 36, S. 757.]] — **106)** K. Gubitza, Gräberfunde aus Bodrogh-Monostorszeg. Mit 17 Abbildgn.: AÉ. 22, S. 338—42. (Teils noch aus d. Römerzeit, teils aus d. frühen MA.) — **107)** G. Bibó-Bige, Weberwerkzeuge aus d. Zeit d. Völkerwanderung aus d. Gegend v. Szabadka: ib. S. 408—10. — **108)** ng., D. Schwert v. Csanád. Mit Abbildgn.: ib. 21 (1901), S. 285/6. (1839 bei Csanád [Pester Komitat] gefunden; aus d. Zeit d. Avaren oder d. Landeseroberung.) — **109)** A. Odobesco, Le trésor de Petrossa. Étude sur l'orfèvrerie antique. Paris. 1901. 695 S. M. 200. (Prachtwerk.) — **110)** Arn. Börzsönyi, E. Friedhof aus d. früheren MA. bei Raab: AÉ. 22, S. 12, 128 ff. (Mit Illustr.) — **111)** Jul. Cziráky, Altertümer v. Gombos (Bogojeva). Mit Abbildgn.: ib. 21 (1901), S. 422—31. — **112)** K. Darnay, Funde v. Sümegh aus d. frühen MA.: ib. S. 176—82.

in Gräbern Waffen und Steigbügel, bei Dombóvár Goldschmuck gefunden. Die Kustoden des Nationalmuseums<sup>113)</sup> fanden in Gräbern bei Abony geschnitzte Beinstäbchen, Bronze- und Goldschmuck, Glasperlen und einen schönen, mit dem Bild eines Greifes gezierten Gürtel. Auch auf der Pusztá Hernád und bei Némédi (Tolna) ergaben Ausgrabungen Gürtelfunde. — Nagy<sup>114)</sup> erkennt in der Figur eines Reiters eines Königs auf einer Schale aus der Zeit Chosroes II. (591—628) einen sibirischen oder hunischen Fürsten (keineswegs einen Perser oder Sassaniden), welche Meinung er auf die turanische Tracht der Figur basierte. — G. Bálint<sup>115)</sup> betont die Notwendigkeit einer gründlichen Aufrollung der Hunen-, Székler-, Ungaru-, Petschenegen- und Kumanen-Frage, aber ausschließlich auf sprachlicher Grundlage und bringt diesbezüglich vielfach neue Ansichten vor. Während er von der nahen Verwandtschaft der Hunen, Magyars und Szekler im Tone der Überzeugung spricht, leugnet er die Verwandtschaft mit den kaukasischen 'Adighe-Kabarden' (welche er für 'Tscherkessen' erklärt). Die Hunen identifiziert Bálint mit den Chazaren. Von diesen und den sogenannten Onoguren (Hunuguren = schwarze Hunnen?), welche am sumpfigen See Savar hausten, daher 'Sabartioasphaloi' genannt wurden, stammt das Volk der Ungarn. Die Kritik hat diese Ansichten nicht ratifiziert.

**Christentum.** Über die Verbreitung der christlichen Lehre in Pannonien vor der Landeseroberung<sup>116)</sup> handelte Balics,<sup>117)</sup> der die Bildung der ersten Kirchengemeinden in das 2. Jh. setzt, obgleich die angezogenen Quellen nur im allgemeinen von Illyricum sprechen; er schildert dann die Verbreitung des Arianismus und spricht ausführlicher über den Bischof von Syrmien in seiner Eigenschaft als Metropolit Pannoniens. Nach dem Zusammenbruch der Hunenherrschaft errangen arianische Völkerstämme die Oberhand. Die Nachrichten über die Avarenzeit fließen spärlich. Die Politik Karls d. Gr. wufste die sich dem Christentum zuneigenden Sympathieen einzelner Stämme geschickt zu seinen Gunsten verwerten. Am Schluß des Werkes bespricht B. die von dem bayerischen Episkopat in Angriff genommene Christianisierung der Mähren und Slawen, als deren eigentliche Apostel aber Methodius und Cyrillus gelten müssen. Zur Zeit der Landeseroberung hing die gröfsere Hälfte der Bevölkerung Ungarns bereits dem christlichen Glauben an. — Vgl. noch die Studie Prof. Jagić (N. 830) und jene Szentimreisz unter N. 976. — Das hervorragendste Denkmal altchristlicher Kunst, die unterirdische Kapelle und Katakombe in Fünfkirchen bot auch nach der Durchforschung seitens Kollers, Eitelbergers und Henszlmanns neue Ausbeute. Prof. Gróh fand Überreste von Wandbildern, welche dann Prof. Czobor<sup>118)</sup> eine Handhabe zur Feststellung der Zeit des Baues boten. Das aufgefundene Christusmonogramm weist nämlich auf die Zeit Konstantin d. Gr. hin. Ursprünglich bestand das Cubiculum aus zwei ge-

— 113) L. Éber u. G. Nagy, Grabfunde aus d. frühen MA. Mit Abbildgn.: ib. S. 289—308. — 114) G. Nagy, Turanische Tracht aus d. Zeit d. Völkerwanderung. Mit Abbildgn.: ib. S. 318—23. — 115) G. Bálint, Revisio hist. occupationis Hungariae. (= A hun, székely, magyar, besnye, kun kérdés tisztázása.) Klausenburg, Stein. 1901. 206 S. Kr. 4. [[Száz. (1902), S. 565.]]

116) F. Bulió, Dove giaceva Stridone, la patria di S. Girolamo: BullArchStor.-Dalmata 22 (1899). — 117) L. Balics, Gesch. d. Christentums auf d. Gebiete unseres Vaterlandes v. d. Landeseroberung. (= Gesch. d. röm.-kath. Kirche in Ungarn. Bd. 1, Tl. 1 [ung.]) Budap. Stephaneum. 1901. 4, 319 S. Kr. 7. [[Száz. 36, S. 857.]] — 118) B. Czobor, Neue Entdeckungen in d. altchristlichen Cubiculum v. Fünfkirchen:

trennten Kapellen, von denen die obere für den Gottesdienst, die untere als Begräbnisstätte verwendet wurde. In letzterer und um dieselbe herum lagen 13 Gräber. Die Grabkapelle wurde erst gelegentlich des Baues der bischöflichen Kathedrale zerstört. — Über das *pannonische Christentum* handelt auch ein im Nachlaß des Bar. Michael Sághy († Ende des 18. Jh.) vorgefundenes Ms.<sup>119</sup>) (aus dem Jahre 1767). Vgl. ferner die Arbeiten von Jagić (N. 830), Asbóth (N. 831) und Mehlich (N. 159).

**Urheimat und Abstammung der Magyaren.** Die Tatsache, daß turanische (ural-altaische) Völker die eigentlichen Begründer der babylonischen Kultur waren, spornte mehrere Forscher<sup>120.121)</sup> dazu an, die sprachgeschichtliche Verwandtschaft der derselben Sprachengruppe angehörenden Vorfahren der Magyaren einer Prüfung zu unterziehen. G. Nagy<sup>122)</sup> erkennt in den Massageten der Alten ein turanisch-ugrisches Volk, welches nach Herodot skythische Kleidung trug; den Einfluß der skythischen Sitten, Gebräuche, Tracht u. s. w. schlägt er gleich Reinicke und Hampel ziemlich hoch an. Oberons Studie<sup>123)</sup> ist Ref. nicht zugänglich gewesen. Über die Richtigkeit der Theorie von der nahen Verwandtschaft (um nicht 'Identität' zu sagen) der Baschkiren mit den alten Magyaren schrieben Ch. Ujfalvy<sup>124)</sup> Némäti<sup>124a)</sup> und Pauler (vgl. N. 127). Der bekannte Asienreisende sprach sich für die Verwandtschaft aus, Némäti dagegen. Hier sei auf das Werk des russischen Gelehrten Rybakov<sup>125)</sup> hingewiesen, der sich im Jahre 1893 und 1894 unter den mohammedanischen Stämmen des Gouvernements Urfa und Orenburg aufhielt und insbesondere die auf sehr niedriger Stufe stehenden kulturellen Verhältnisse der Tataren und Baschkiren studierte. G. Nagy<sup>126)</sup> gab seine Studien über die Verwandtschaft der Ungarn mit den Szeklern in umgearbeiteter Form heraus. — Von systematischen Arbeiten über den ganzen Zeitraum ist nur das neue Werk von Jul. Pauler<sup>127)</sup> zu verzeichnen, welches er im Auftrag der Akademie seiner Árpádengeschichte voranstellte. Es ist das Werk eines gewissenhaften Forschers, der die Dinge nüchternen Blickes betrachtet, im geeigneten Moment indes auch wärmere Töne anzuschlagen vermag, und der die Resultate der gerade auf diesem Gebiete sich in Details zersplitternden Forschung kennt. Der Leser der JBG. kennt bereits Bruchstücke des Werkes (vgl. JBG. 22, III, 394 und 23,

Száz. 36, S. 489. (Wird in d. 'Közlemények' erscheinen.) — **119)** P. Hegyi, D. Christentum in Pannonien z. Römerzeit: Mállam. (8. Mai 1903). [[Száz. (1904), S. 93.]]

**120)** St. Czóbel, D. sumerisch-magyarische Sprachverwandtschaft: BudapH. (30. Okt. 1902). (Ders., D. Ursprache u. Urheimat d. Ungarn: Hazánk [16. u. 23. Nov.]) — **121)** Somogyi, D. Volk d. Sumerier: ib. (22. u. 23. Okt. 1902). (Bruchstück aus d. 1903 erschienenen Werke: Sumerier u. Magyaren.) — **122)** G. Nagy, Skythisch-sarmatische Spuren in d. Tracht d. Ungarn: AÉ. 21 (1901), S. 110/8. — **123)** Oberon, Studien z. Frage d. Ursprungs d. Magyaren u. ihrer ältesten Gesch. (ung.). Tl. 1: D. Zeit v. d. Sündflut. Budapest, Róza. 41 S. M. 0,80. — **124)** K. Ujfalvy, Über d. anthropolog. Verwandtschaft d. Baschkiren u. d. Magyaren Árpáds. Veröffentlicht v. Kálm. Némäti: BudapN. (14. Febr. 1902). (Vgl. Ujfalvy: Expedition Scientifique Française en Russie. Vol. 3. Les Bachkirs.) — **124a)** Kol. Némäti, D. Baschkiren-Geheimnis v. Magna Ungaria. Budapest, Selbstverl. 1901. 12 S. u. 1 Tfl. (D. Wohnsitze d. Baschkiren u. Ungarn im Zeitalter d. Ptolemäus.) — **125)** S. G. Rybakow, La musique et les chants des musulmans Ouraliens avec des remarques sur l'état social de cet tribus: Mémoire. de l'Acad. des sc. de St. Pétersbourg Classe Hist. 8 (1897), Heft 2, II. [[Száz. 36, S. 667.]] — **126)** G. Nagy, Meine Theorie bezüglich d. Abstammung d. Magyaren u. jener d. Szekler (ung.). 2 Bde. Kronstadt. 1901. 391 u. 414 S. Kr. 10. — **127)** Jul. Pauler, Gesch. d. ungar. Nation bis auf Sankt Stephan (ung.). (= Bücher-Edition d. ung. Akad.) Budapest,

III, 235). Das Buch hat (von der Baschkiren-Theorie abgesehen) allgemeine Anerkennung gefunden.<sup>128.129)</sup> Doch hat Pauler auch in seiner letzten größeren Arbeit (N. 146) an der Identität des Landes 'Bedsgard' (bei Masudi und Jakut) mit 'Madgar' festgehalten. — Unter den *sprachgeschichtlichen Arbeiten*<sup>130)</sup> liegen mehrere gründliche Opera vor.<sup>131-133)</sup> Vgl. auch Bálint (N. 115). — Über die *Kulturverhältnisse* der alten Ungarn<sup>134-137)</sup> ragt die Arbeit des Begleiters Zichys<sup>138)</sup> auf seiner Reise in Asien hervor, über welche sich auch die deutsche Kritik lobend aussprach, obgleich sie die nie ruhende Polemik mit Otto Hermann mißbilligte. — Zwischen G. Nagy und seinem Kritiker E. Varjú entspann sich über die Frage der Tracht der alten Ungarn eine erregte Polemik.<sup>139)</sup> Vgl. hierzu JBG. 23, III, 259—60<sup>547)</sup>. Dafs die Erinnerung an den heidnischen Gott Ukkon und seinen Kultus noch zu Anfang des 17. Jh. nicht völlig erblafst war, zeigt Kemény.<sup>140)</sup>

*Zeit der Wanderung.* Kubinyi<sup>141)</sup> hält auch jetzt den Bericht des anonymen Notars über den Zug gegen Kiew und über die Teilfürsten der Russen für glaubwürdig und verwirft die Skepsis der Roesler-Hunvalfyschen Schule als unbegründet.

*Landeseroberung und Zeit der Herzoge.* Zunächst sei auf Paulers Werk (N. 127) hingewiesen. In Bihar stiefs man auf Reitergräber aus dieser Zeit,<sup>142)</sup> bei Anarcz, Demecser, Kotaj, Kis-Kún-Halas, Inoka und auf der Puszta Zsand wurden Waffen und Schmuck gefunden.<sup>143)</sup> In der schon beim anonymen Notar erwähnten Biharer Burg wurden systematische Ausgrabungen vorgenommen.<sup>144.145)</sup> Man fand in nächster Nähe mehrere Gräber, darinnen Skelette und Tongefäße; ferner sehr starke Fundamente verschwundener Gebäude (aus Kalkstein, Tuff, Marmor). Ein Beweisstück für den römischen Ursprung der Burg fand sich aber nicht vor. Zur Zeit

Verlag d. ung. Akademie. XI, 276 S. Kr. 6. — **128)** Akus. Fáy, Spuren d. Magyaren: LAK. 28 (1901), Heft 7. (1. Ursprung. 2. Urheimat. D. Magyaren gehörten nicht z. mongol. Rasse; auf d. Bühne d. Weltgesch. treten sie schon als Mischvolk auf.) — **129)** St. Halls, Auf d. Spuren d. Vorzeit (ung.). Gr. Kanischa, Fischel. 67 S. Kr. 1,50. (Ref. nicht zugänglich.) — **130)** A. Velics, (Lászlófalvi). Über d. Einheit d. Sprachen, oder: Wie sprachen unsere magyar. Vorfahren? Budapest, Athenaeum. 4 u. 44 S. Kr. 1. — **131)** M. Szilasi, Vocabularium öremissicum. Unter Mitwirkung Arvid Genetz's. (= Ugrische Beitr. No. 13.) Budapest, Franklin-Verein. 1901. 327 S. Kr. 6. — **132)** S. Patkanov, Wörterverzeichnis d. Irtis-Ostjaken. (= Ugrische Hefte No. 14.) Budapest, Ung. Akademie. 254 S. Kr. 4. — **133)** B. Munkácsi, Arische u. kaukasische Elemente in d. finnisch-ungar. Sprache (ung.). Bd. 1. Ungar. Wörterschatz. Budapest, Franklin-Verein. 1901. VII, 672 S. Kr. 12. — **134)** id., Anthologie d. Volkspoesie d. Wogulen. 1. Suppl.-Heft. Budapest, Akademie. CDIV, 173—291 S. Kr. 6. — **135)** D. Balogh, D. ungar. Olymp (ung.). Tl. 3. Balassa Gyarmat, Selbstverl. 1901. 102 S. — **136)** B. Vikár, Kalevala-Studien in Bezug auf d. Religion d. alten Ungarn: Ethnogr. 12 (1901), Heft 2/3, 7, 9. — **137)** Fr. Désy, D. alte Schrift d. Magyaren (ung.). Budapest, Thalia. 1903. 20 S. — **138)** J. Jankó, Herkunft d. ungarischen Fischerei. Mit e. vorläufigen Bericht d. Graf. Eug. Zichy. Leipzig, K. W. Hiersemann. 1900. XI, 635 S. M. 37,50. [[LCBl. (1901). No. 10.]] — **139)** Nagy Géza u. E. Varjú, Polemik: AÉ. 21 (1901), S. 89—94, 255—62. — **140)** L. Kemény u. Pekár, D. Ukkon-Pokal: Száz. 35 (1901), S. 854; 37, S. 380/1. (Noch im J. 1601 wurde in Forró bei Abschluß e. Vertrages als Symbol d. Bekräftigung zu Ehren d. Gottes e. Pokal geleert. Pekár bringt d. Wort Urkon mit Urk. in Verbindung.) — **141)** Fr. Kubinyi, D. russischen Fürsten am Ende d. 9. Jh.: Száz. 35 (1901), S. 753/5. — **142)** J. Karácsonyi, D. Reitergräber im Biharer Weingebirge: Száz. 36, S. 779. — **143)** J. Hampel, Altertümer aus d. Zeit d. Landeseroberung. Mit 86 Abbildgn.: AÉ. 22, S. 296—316. — **144)** P. Cséplő, Grabungen in d. Burg Bihar: ib. 21 (1901), S. 69—72. — **145)** J. Karácsonyi,

der Landeseroberung scheint sie von Slawen bewohnt gewesen zu sein. Die erwähnten Fundamente rühren nach der Ansicht Karácsonyis von einer christlichen Kirche aus der Zeit des heiligen Stephan her. Vgl. N. 230.

*Quellen.* Der unter den Auspizien der Ungarischen Akademie veröffentlichte, im JBG. 23, III, 235<sup>73</sup> bereits kurz erwähnte Sammelband sämtlicher Quellen der Landeseroberung hat eine Flut von Kritiken und Polemiken hervorgerufen.<sup>146)</sup> Es darf nicht verhehlt bleiben, daß ein zum Glück geringer Bruchteil der Mitarbeiter sich der wichtigen Aufgabe gegenüber teilweise als unfähig, teilweise als lässig erwies. Zunächst griffen ein Anonymus (P. R.) und Gyomlai,<sup>147.148)</sup> den Herausgeber der Taktika des Kaisers Leo, R. Vári, heftig an. P. R. wies Vári nach, daß er seine Quelle vielfach mißverstanden habe; J. Gyomlai aber nahm die beigefügte ungarische Übersetzung Váris aufs Korn und stellte eine Blütenlese von Irrtümern zusammen. Diesen Angriffen gegenüber setzte sich Vári<sup>149)</sup> energisch zur Wehr, ohne aber alle Argumente seiner Gegner entkräften zu können. Eine nicht minder ungünstige Kritik mußte auch Marczali über sich ergehen lassen, von dem die Ausgabe mehrerer Byzantiner, dann die einschlägigen Stellen der westeuropäischen Chronisten und ein Teil der späteren einheimischen Quellen herrührt. Über die Editio der griechischen Chronisten und der Schrift des Kaisers Konstantinus Porphyrogenitus (de administrando imperio) urteilt Prof. Pecz,<sup>150)</sup> der Hellenist unserer Universität, wie folgt. Die Textausgabe Marczalis weicht von jener Bekkers (in der Bonner Ausgabe) nur an 6 Stellen ab, von welchen 3 als überflüssig oder als Verschlechterung bezeichnet werden müssen. Was die Reproduktion der Bonner Ausgabe im allgemeinen betrifft, so vermißt der Kritiker die nötige Akribie. An 130 Stellen liefs sich Marczali Fehler zu Schulden kommen und auf die Arbeit verwendete er so wenig Sorgfalt, daß er eine Zeile zweimal aufnahm, andere dagegen wegliefs. Die ungarische Übersetzung aber enthält die weggelassenen Zeilen. Was nun die Übersetzung selbst betrifft, so ist sie nicht nur ungenau, sondern auch falsch. Nachdem Prof. Pecz noch darauf hingewiesen, daß von der Schrift 'De administrando imperio' nicht 2, sondern 5 Hss. existierten, deren Verhältnis untereinander er eingehend untersucht, fafst er sein Urteil über die Edition Marczalis dahin zusammen, daß eine neue Ausgabe von nöten sein werde, da die Ausgabe Marczalis, dem Vorwort widersprechend, weder als mustergültig, noch als verlässlich bezeichnet werden könnte. Ein kroatischer Rezensent<sup>151)</sup> bedauert, daß Marczali die Arbeiten von Dümmler, Hirsch und Grot nicht genügend oder überhaupt nicht in Betracht gezogen habe. — Die Ausgabe der gleichfalls von Marczali herausgegebenen *lateinischen Chronisten* zeigt nach dem Urteil eines dritten Kritikers<sup>152)</sup> von geringer Sorgfalt des Editors, da Buchstaben wiederholt

Grabungen in d. Biharer Burg: ib. S. 72/4. — **146)** Jul. Pauler u. Alex. Szilágyi, D. Quellen d. Landnahme durch d. Magyaren. Budapest, Akademie: Franklin-Verein. 1900. 4<sup>o</sup>. VIII, 877 S. Kr. 35. [[R(udolf) Br(iebrecher): KBLVSnbnbgL. (1901), S. 53; HZ. 90. S. 89; P. R.: BSz. No. 299 u. 300; LetopisMatica (1901), VI, S. 98–100; Pecz: Száz. 37, S. 160, 240; Thúry: ByzZ. (1901), S. 694.]] (Vgl. JBG. 23, III. 235<sup>73</sup>.) — **147)** P. R., D. neue Ausgabe d. Taktik d. Kaisers Leo: BSz. 307, S. 132/8. — **148)** Jul. Gyomlai, Kritik über Váris Ausgabe d. Taktik d. Kaisers Leo: Száz. 36, S. 249–73. — **149)** R. Vári, D. Ausgabe d. Taktik K. Leo: PhilologKözl. (1902), Heft 1, 2, 4. — **150)** W. Pecz, Kritik über d. 'Byzantinischen Historiker', hrsgb. v. H. Marczali: Száz. 37, S. 160/7. — **151)** Jovan Radonić, D. Quellen d. Landeseroberung. (Besprechung): LetopisMaticesrpske (1901), VI, S. 98–100; Száz. 36 (1901),

verwechselt oder ausgelassen wurden. Es hätten ferner auch Liudprand und die auf Paannonien bezüglichen karolingischen Urkk. aufgenommen werden müssen, da der Text der letzteren sich bei Fejér weder vollständig, noch korrekt vorfindet. Das Schreiben eines Unbekannten (Rhabanus Maurus?) an den Bischof von Verdun existiert auch in der Cheltenhamer Sammlung. Die Ausgabe bei D'Achery (Spicilegium XII) scheint Marczali nicht zu kennen etc. Den Codex der Wiener Hofbibliothek N. 3374 hält Marczali irrtümlich auch jetzt noch für ein Werk Kézais, obgleich ihm das Gegenteil von Florian Mátyás und Kaindl schon nachgewiesen wurde. — Über die von Gf. Kun veranstaltete Ausgabe der orientalischen (arabischen, persischen etc.) Quellenstellen äußerte sich Thúry<sup>153</sup>) in günstigster Weise. Auch über die Ausgabe und Übersetzung des Anonymus (durch Fejérpataky und Pauler) erhob die Kritik nur geringe Einwände. Pauler identifiziert Swatopluk mit Zalán und will unter 'Rectores et Duces', die 'Gyulák' und 'Kéndék' verstehen, was sein Kritiker bestreitet, der übrigens den Anonymus für einen Zeitgenossen Bélás IV. hält, während Pauler dessen Gesta zur Zeit Bélás III. entstehen läßt. — Fejérpatakys Einleitung ist zu kurz geraten und vermißt man eine Orientierung über die Zeitverhältnisse und literarischen Strömungen jener Zeit, von welchen der Anonymus Anregungen erfuhr. Neu ist die Hypothese, daß jener Freund, dem der Anonymus sein Werk widmete, ein Ausländer gewesen sei, und daß der Notar Regino und seine Fortsetzer nur indirekt benutzt habe. — Die von Thallóczy, unter Mitwirkung von Hodinka, Jagić und Jireček herausgegebenen slawischen Quellenstellen entsprechen den Anforderungen und Zielen, welche sich die Akademie bei Herausgabe dieser Millenius-Publikation setzte. — Eine der führenden Kapazitäten der Akademie und zugleich hervorragender Historiker hat im Unmut über die zu Tage getretenen Mängel eines unter dem Patronat der Akademie erschienenen großen Werkes in den Századok (37. S. 57) auf das Vorwort des Werkes hingewiesen, wonach den einzelnen Mitarbeitern *auf ihre eigene Verantwortung* hin ein weiter Spielraum gewährt wurde. Doch darf man hoffen, daß die Akademie in Zukunft bei der Wahl ihrer Mitarbeiter mehr Glück haben werde. — Als willkommene Ergänzung erschien die mit Umsicht durchgeführte Untersuchung Gyomlais<sup>154</sup>) über den historischen Wert der Taktika des Kaisers Leo. Im 1. Teil der Arbeit untersucht Gy. zunächst die Quelle Leos, die sogenannte Taktik des Mauritius und kommt zu folgenden Resultaten. Betreff der Zeit der Entstehung der letzteren darf an der traditionellen Meinung festgehalten werden, denn die Schrift entstand faktisch während des letzten Decenniums des 6. Jh., fällt also in die Regierungszeit des Mauritius (582 bis 602), wie dies übrigens schon Krumbacher und Pauler nachgewiesen haben. Dagegen ist die Autorschaft des Urbicius (von dem die im Anhang der Taktika befindliche Schrift herrührt) trotz Váris Ausführungen nicht nachweisbar, da ja Urbicius ca. 100 Jahre früher, unter Anastasius lebte. Entweder rührt die Taktika vom Kaiser Mauritius selbst her, und zwar aus seiner Feldherrnzeit gegen die Perser (580), oder sie wurde seinen Intentionen

S. 784. — 152) R. Br (iebrecher), Kritik etc.: KBIVSbnbgL. (1901), S. 53 ff. — 153) Jos. Thúry, D. oriental. Quellen d. ung. Landeseroberung: Száz. 37, S. 240/6. — 154) Jul. Gyomlai, D. Taktika Kaiser Leos d. Weisen als hist. Quelle: Hist. Ahdldg. d. Ung. Akad. 18. Budapest, Franklin-Verein. 68 S. Kr. 1,20. [[Pauler: Száz. 36 (1902), S. 182, 488;

gemäß von einem seiner Ratgeber angefertigt. Im 2. Teil beschäftigte sich Gyomlai mit dem Inhalt, insbesondere mit dem Kapitel 18 der Taktika Leos, welches auf Mauritius beruht und untersuchte die auf die 'Turkoi' Bezug nehmenden Stellen. Hierbei ergab sich das Resultat, daß Kaiser Leo an seiner Vorlage wenig wesentliche Änderungen vornahm und daß der noch unerfahrene Kaiser einzelne Schilderungen und Charakteristiken der Taktika des Mauritius nach Gutdünken auf andere Völker übertrug. An die Stelle der Avaren und Persern des 6. bis 7. Jh. waren Araber und Bulgaren und (18. Kapitel) unter der Bezeichnung 'Tourkoi' die Magyaren getreten. Über diese Tatsache half sich nun Leo auf die Weise hinweg, daß er die Schilderung der Avaren (bei Mauritius) einfach für die Charakteristik der Tourkoi verwendete. Daraus zieht Gy. die Lehre, daß alle auf Mauritius beruhenden Angaben Leos wertlos und speziell die auf die Magyaren bezüglichen Angaben Leos aus der ungarischen Geschichte auf so lange zu streichen seien, bis es jemand gelingen werde, unabhängig von Mauricius und Leo den Nachweis zu führen, daß die Kriegführung und Gebräuche der Avaren des 6. Jh. mit denen der Ungarn des 9. und 10. Jh. vollständig identisch gewesen seien. — Dem widersprach Pauler, welcher der Taktik Leos auch fernerhin eine Stelle unter den ungarischen Geschichtsquellen einzuräumen gedenkt, wengleich auch er zugibt, daß die unbegrenzte Autorität, deren sich Leos Taktik insbesondere seit dem 1876 erschienenen Werke Franz Salamons über die ungarische Kriegführung bei uns erfreute, nunmehr erlassen werde. — Über das zur Zeit der Landeseroberung auf pannonischem Boden bestandene Slawenreich handelte Stessel,<sup>155)</sup> wobei er die in der *Conversio Bagoariorum et Carantanorum* erwähnten Ortsnamen auf ihren historischen Wert hin prüft (*Ad Quinque Basilicas, Salpinugin, Mosapurc*). Das Resultat ist negativer Natur, die Ansichten von Fr. Salamon und Koch-Sternberg (*Abhandlungen der bayrischen Akademie 1841*) verwirft St. Nach ihm kann die Residenz Privinas nicht am Ufer des Zalaflusses gelegen sein. — Der bekannte arabische Geograph Ibn Jakub bereiste um 965 Mitteleuropa und erwähnt in seiner, von Friedrich Westberg<sup>156)</sup> ausgezeichnet kommentierten Reisebeschreibung, daß das Land südlich von Prag bis Krakau den 'Türken' gehöre, aus deren Reich israelitische Kaufleute und Ismaeliten nach Prag zu kommen pflegen. Westberg glaubt ferner, daß Ibn Jakub an einer Stelle seines Buches unter der Bezeichnung 'Anklj' (Onkliin, Unkliin) die Magyaren gemeint habe. — Über die gleichzeitige *kroatische* Geschichte<sup>157)</sup> liegt eine Arbeit vor, welche über die imposante Seemacht Kroatiens zur Zeit der einheimischen Könige handelt. Nach dem Urteil des Kritikers (Radonić) entbehrt diese, dem nationalen Größenwahn huldigende Arbeit jeder wissenschaftlichen Basis; die angeführten Quellen bestätigen mit nichten die Existenz einer seit Jhh. instand gehaltenen, ansehnlichen kroatischen Flotte. — Über die Drangsale der Stadt *Melk* während der Beutezüge der Ungarn spricht sich auch der neueste Chronist<sup>158)</sup> der Stadtgeschichte aus, ohne Neues bieten zu können. —

37, S. 57.] — 155) Jos. Stessel, *Zalavár u. Pécs im Reiche Privinas*: Száz. 36, S. 382—40. — 156) Friedr. Westberg, *Ibrahims-Ibn-Jakub's Reisebericht über d. Slawenlande aus d. J. 965*: *Mém. de l'Acad. d. sc. de St. Pétersbourg, Classe hist.-phil.* 8 (1898). [[Száz. 36, S. 478.]] — 157) B. Poparić, *O pomorskoj sili Hrvata za dobe narodnich vladara*: *LetopisMaticaSrpske* (1899), S. 140. Agram. [[Száz. 35, S. 375.]] — 158) Fer. Linde, *Chronik d. Marktes u. d. Stadt Melk v. 890 bis 1899*. 2., Aufl.

Über die *Verbreitung des Christentums* und die Sprache der pannonischen Slovenen vgl. teilweise das Werk von Balics (N. 117), Czobor (N. 118) und Hegyi (N. 119) in sprachgeschichtlicher Hinsicht die N. 830/1 erwähnten Arbeiten von Jagić und Asbóth. Nach Volf verdankten die heidnischen Ungarn die Elemente des Lesens und Schreibens, wie auch die erste Kenntnis des christlichen Glaubens italienischen, in erster Linie venetianischen Glaubensboten; doch mußte auch Volf zugeben, daß die ältesten Worte der eingeführten christlichen Terminologie dem slawischen Wortschatz entstammten resp. von slowenischen Slawen übernommen wurden. Melich<sup>169</sup>) widerlegte nun die Theorien Volfs und würdigte auch die sprachgeschichtliche Seite der slawischen Lehnworte, wie z. B. mise (Messe). Seiner Meinung nach stehen diese Lehnworte weder mit der slawischen Sprache Cyrills und Methodus', noch mit dem bulgarischen Dialekt in Verbindung. Vielmehr entstammen die meisten Termini der im ehemaligen Pannonien verbreiteten slowenischen Sprache, besser gesagt: der slowenisch-katholischen Kirchensprache und nur ein geringer Bruchteil der Lehnworte (wie z. B. kereszt = Kreuz) wurde aus der griechisch-orientalisch-bulgarischen Kirchensprache übernommen. Wahrscheinlich habe es unter den Ungarn schon vor der Landerobringung Christen gegeben, wie dies die von den Bulgaren übernommenen alttestamentlichen Taufnamen des 9. Jh. glaubwürdig erscheinen lassen. Das Verdienst um die Bekehrung der sich in Pannonien ansiedelnden Magyaren en masse gebühre der dortigen slowenischen Geistlichkeit, welcher auch die ersten Lehrmeister der Nation auf anderen Gebieten der Kultur angehörten; die Tätigkeit italienischer Geistlicher begann erst in späterer Zeit, als das Christentum schon verbreitet war. — Perlbach<sup>160</sup>) liefs die zahlreiche Adalbert-Literatur neuerer Zeit Revue passieren und forschte nach der primären Quelle der verschiedenen Vitae und nach deren Autor.

**Zeitalter der Árpáden 1001—1301.** Über diesen ganzen Zeitraum<sup>161-164</sup>) verbreiten sich die auf urkundlicher Basis ruhenden, sehr brauchbaren archontologischen Zusammenstellungen von M. Wertner,<sup>165, 166</sup>) ferner die rechtsgeschichtlichen Werke von Hajnik,<sup>167</sup>) Illés<sup>168</sup>) und anderen.<sup>169, 170</sup>) [Vgl. unten N. 1116 ff.] An dieser Stelle muß auch auf das neue Werk von Fraknói hingewiesen werden (siehe unten N. 969),

480 l. Melk, Aigner. 1900. M. 4. — **159**) J. Melich, D. christliche Terminologie d. ungar. Sprache. Erschienen in d. Nyelvt. Közl. u. im Auszug: Száz. 37 (1903), S. 85/6. — **160**) M. Perlbach, D. Biographien d. hl. Adalbert: KWH. 14 (1900), Heft 3. [[Száz. 27, S. 582.]]

**161**) Jgn. Ácsády, D. Kolonisations-Bestrebungen in unserer Gesch.: UjMűszemle (1900), Heft 9. — **162**) M. Gaál, Kulturgesch. Ungarns z. Zeit d. Árpáden (ung.). (= Hist.-Bibl. No. 30.) Budapest, Franklin-Verein. 1901. 95 S. Kr. 0.80. — **163**) G. Harmos, D. Vertragsrecht in Ungarn während d. Árpáden-Epoche (ung.). (= Schrift. d. Ungar. Juristen-Gesellsch.) Budapest, Kilián. 1901. — **164**) Fr. Márki, D. nationale Verteidigung z. Zeit d. Árpáden. Progr. d. Gymn. v. Kífszeben. Kífszeben. 1900. 13 S. [[Száz. 37, S. 385.]] — **165**) M. Wertner, Nachrichten zu d. Woiwoden Siebenbürgens z. Zeit d. Árpáden: ErdMuz. 19, Heft 10. — **166**) id., D. Comites Curiales u. Judices curiae d. Árpádenzeit: Turul. 19 (1901), S. 7, 54 ff. — **167**) Emr. Hajnik, D. Organisation d. richterlichen Verfahrens z. Zeit d. Árpáden u. d. Könige aus d. gemischten Häusern (ung.). Hrsgb. v. d. Ungar. Akad. Budapest, Athenaeum. 1899. VII, 454 S. [[Illés: Száz. 36, S. 69—76.]] — **168**) J. Illés, D. Vertrags-Recht z. Zeit d. Árpáden (ung.): Abhdlgn. d. Ung. Juristen-Gesellsch. 22 (1901), Heft 4. Budapest, Franklin-Verein. 1901. 145 S. Kr. 2. — **169**) St. Tölöserý, D. Richterstand z. Zeit d. Árpáden (ung.). Progr. d. Gymn. v. Hódmező-Vásárhely 1901/2. Hódmező-Vásárhely, Act. Druckerei. 21 S. — **170**) K. Molnár, D. Palatinus z. Árpádenzeit (ung.) Progr. d. Piaristen-Gymn. v. Kecskemét.

dessen I. Teil (1000—1290) in den Rahmen dieses Abschnittes fällt. In erster Reihe sind die beiden Werke von J. Karácsonyi zu besprechen. Im ersten<sup>171)</sup> beschenkt er die Zunftgenossen mit einem übersichtlichen Wegweiser, der vor Benützung der zahlreichen gefälschten Urkk. (bis zum Jahre 1400) Schutz gewähren soll. Im zweiten,<sup>172)</sup> dreibändigen Werke handelt er über die bekannteren Geschlechter der ersten drei Jhh. Der Vf. teilt seinen Stoff nach Magnaten-, adelige und leibeigene Familien, ferner je nach den Landesteilen in mehrere Gruppen. Zunächst stellt er den Stammbaum des Geschlechtes zusammen, gibt dann eine Übersicht seiner politischen Bedeutung und seiner Teilnahme am politischen Leben, schildert seine Kämpfe und vielfache Untreue, wie auch die — seltenen — Fälle rührender Treue, und verbreitet sich dann über die Besitzverhältnisse. Als Ausgangspunkt hält K. an dem Jahre 1350 fest. Die Stammbäume führen nicht sämtliche Angehörige des betreffenden Geschlechtes an und auch die ehelichen Verbindungen der weiblichen Agnaten sind nicht vollständig angeführt, was der Vf. übrigens gar nicht beabsichtigte. Von den in irgend welcher Beziehung hervorragenden Persönlichkeiten fehlt aber keine. Am wertvollsten dünkt Wertner der Abschnitt über die Besitzverhältnisse. Treffend charakterisiert darin K. die Gier der Großen nach Gütern und ihre Erbschaftsprozesse. In der Ausmerzung fiktiver Ahnen ging der Autor mit durchaus gebotener Strenge vor. Das Geschlecht der Hont-Pázmán hält er für italienischer Abkunft, jenes der Buzád-Hahót läßt er nicht aus Meissen, sondern plausiblerweise aus dem in der Nähe der ungarisch-steirischen Grenze gelegenen Messendorf einwandern. (Der Name Hahold wird wohl mit dem in Steiermark üblichen Chatold oder Katold identisch sein.) Die Reihe der durch K. neu entdeckten Geschlechter kann noch mit den Kalez, Chertan, Olaas, Sztóján, Sepere und Zud ergänzt werden. — Die Grafen von Brebir entstammen nach K. nicht dem hervorragenden kroatischen Geschlecht der Subić (rectius Subity), gegen welche Meinung indes Wertner Einsprache erhob. — Das monumentale Werk der Geschichte der ältesten ungarischen Benediktiner-Abtei sei wenigstens auch an diesem Ort citiert. (S. u. Kirchengesch.)

*Einheimische Quellen dieser Zeit.* Von Kézai liegt eine billige Übersetzung vor.<sup>173)</sup> J. Karácsonyi und S. Borovsky<sup>174)</sup> bereiten eine neue Ausgabe des zuletzt 1898 von K. Kandra edierten *Registrums von Varadinum*, der wichtigsten Quelle des im 13. Jh. üblichen strafgerichtlichen Verfahrens (ritus explorandae veritatis) vor, deren Details über die Ordalia dem Regestrum auch für das Ausland Bedeutung verleihen. Das gleichfalls zum Druck vorbereitete *Registrum de Liptó* (Liptau) und R. de Turuch (Túrócz)<sup>175)</sup> wurde von einem gewissen Johannes interpoliert; demnächst soll aber ein gewissenhafter Abdruck der Original-Hs. erscheinen, welche für die Besitzverhältnisse der zwei genannten Komitate und für jene des Arváer Komitats für die Zeit von 1256—1391 von Wichtigkeit ist. Weder

KecsKemét, Sziládi. 39 S. — **171)** J. Karácsonyi, Verz. d. unechten, falsch datierten u. undatierten Urkk. bis z. Jahre 1400 (ung.). Hrsgb. v. d. Ung. Akad. Budapest, Athenaeum. XI, 143 S. Kr. 2.80. — **172)** J. Karácsonyi u. G. Csergheő, D. ung. Geschlechter bis z. Mitte d. 14. Jh. (ung.). Bd. 1 bis 3, Preisgekröntes Werk. Budapest, Athenaeum. 1901/3. XXXI, 592, 500, 254 S. Kr. 10 u. 5. [[Wertner: Száz. 35, S. 367; 37, S. 453; KathSz. (1901); Turul. 19, S. 45.]] — **173)** M. Császár, D. Chronik Simeon Kézais. Übers. u. mit Komm. versehen: UngarBibl. No. 227. Budapest, R. Lampel. 1901. VII, 74 S. — **174)** D. neue Ausgabe d. Varadiner Regestrums: Száz. 36, S. 396/8. — **175)** Al. Horváth, D. Liptauer u. Túróczzer Regestrum: TT. NF.; 3, S. 1,

Érdy (Régi Tört. Tár. IV.), noch Engel (Mon. Ungr.) haben die Original-Hs. benützt.

*Politische Geschichte.* Die Ungarisch-Historische Gesellschaft hat zur Feier der 900. Jahreswende der Krönung des heiligen Stephan ein ganzes Heft der Századok dem Andenken des ersten Ungarnkönigs geweiht. Aus dessen buntem Inhalt<sup>176)</sup> notiere ich das Folgende. Karácsonyi<sup>177)</sup> bietet eine Übersicht über alle jene Quellen und Urkk., welche für die chronologische Fixierung der Krönung auf das Jahr 1001 in Betracht kommen und gibt auch eine Erklärung, warum die älteren Historiker die Krönung in das Jahr 1000 verlegten. Schwieriger ist die Fixierung des Krönungstages; nach der Meinung K.s wurde sie nicht am 15., sondern am 17. August, an einem Sonntag, vollzogen. Fraknói<sup>178)</sup> plädiert für die Echtheit der heiligen Rechte (Dextra manus) und gibt einen Überblick der abwechslungsreichen Geschichte dieser Reliquie, wobei er namentlich die Erzählung Hartviks und die Urk. Stephans III. einer kritischen Prüfung unterzieht. Kleinere Teile der Arme des heiligen Stephan werden in Lemberg, Rom und Wien aufbewahrt. Im Anschluß an eine frühere Studie (JBG. 20) bringt Lánczy<sup>179)</sup> aus dem Vatikanischen Archiv herrührende Aufzeichnungen des Jul. Monterius (Monterenzi, † 1623) zum Abdruck, der in seiner Eigenschaft als auditor causarum klipp und klar folgende Behauptung niederschrieb: 'Ungarie regnum a rege Stefano fuit datum B. Petro. Dictum regnum fuit factum census Sedis apostolice pro anima Regis in censu de centum marchis. Ungarie rex debet coronaria Sede apostolica.' In diesen Sätzen ist die von der Kurie oft behauptete Oberhoheit über Ungarn deutlich ausgesprochen, ohne jedoch für das Gesagte Beweise anzuführen. Dieser Standpunkt entsprach übrigens schon vor Inchoffer den Intentionen Roms, aber zwingende Beweise werden nicht angeführt. Die Abhandlung enthält noch aus einer Miscellanea de regno Hungariae betitelten Hs. des 17. Jh. einige Aufzeichnungen, welche auf Urkk. aus den Jahren 1233/4 (bei Theiner I) Bezug nehmen, und bringt schließlichs ein Verzeichnis jener von Inchoffer durchgesehenen Hss., welche er für den II. Band seiner Annales einsah. In den kurzen Auszügen kehrt das Axioma der Gregorianischen Anschauungen über die Abhängigkeit der ungarischen Krone vom heiligen Stuhl als Leitmotiv stets wieder. Was es mit einer, zur Zeit des Königs Géza, Emrich und Béla (1169? 1171?) nach Ungarn in puncto Zehnten erfolgten Sendung eines Kardinals für ein Bewandnis hatte, ist vorläufig eine offene Frage. [War es die Gesandtschaft des Kardinals Manfred, deren in den Constitutiones Ecclesiasticae Stephans III. Erwähnung geschieht?]. Ein in Vorbereitung stehendes größeres Werk soll über diesen Komplex von dunklen Fragen in Bälde Licht verbreiten. Békefi<sup>180)</sup> steuerte eine streng sachgemäße Quellenuntersuchung über die sogenannte 'Institutiones morum' des heiligen Stephan bei. Zunächst bespricht er die bisherigen Ausgaben, gibt eine Analyse des Werkes und forscht mit ironischen Blicken auf Marczali nach den Vorlagen, zu denen die stofflich verwandte Schrift des Kaisers Basilus des Macedoniers jedenfalls nicht gehörte. Dagegen werden als Quellen die heilige Schrift, ferner Capitularia fränkischer Könige, die Etymologiae des

161. — **176)** Jul. Nagy, Vorwort: Száz. 35 (1901), S. 865/9. — **177)** J. Karácsonyi, D. Krönung d. h. Stephan: ib. S. 869—80. — **178)** W. Fraknói, D. h. Rechte: ib. S. 880—905. — **179)** J. Lánczy, Urkundliche Materialien aus d. Vatikan: ib. S. 905—22. — **180)** Rem. Békefi, D. 'Ermahnungen' d. hl. Stephans an seinen Sohn: ib. S. 922—91.

Isidorus von Sevilla die Satzungen des Konzils von Toledo (671) und einige andere theologische und kanonische Quellen nachgewiesen. Die Er-mahnungen entstanden zur Zeit Stephans und sind vorwiegend, wie schon Kovachich richtig bemerkte, staatsrechtlicher Natur; sie beanspruchen infolgedessen mit Recht eine Stelle im Corpus Juris. Über die Persönlichkeit des Autors wurde von jeher viel hin und hergesprochen. Nach Békefi haben wir ihn im heiligen Gerard zu suchen, zwischen dessen Deliberationes und den Institutiones starke stilistische Ähnlichkeit und völlige Gedankenharmonie herrscht. Karácsonyi<sup>181)</sup> führt in scharfsinniger Art den Beweis, dafs die Hartvic-Legende zum erstenmal in der Zeit von 1150 bis spätestens 1175 im Kapitel zu Stuhlweilsenburg, und zum andern Male um das Jahr 1190 im Martinsberger Kloster erweitert wurde. Die bahnbrechende Studie Czobors<sup>182)</sup> ist kunstgeschichtlicher Natur. Nur ein wirklicher Fachgelehrter vermochte das zerstreute und spröde Quellenmaterial so geschickt zu verwerten. Am reichsten war die Martinsberger Abtei mit h. Geräten ausgestattet, dann folgte die Pécsvárader und Bakonybéler Abtei, während die Rolle des Aschenbrödels der Abtei von Tihany zufiel. Eine nicht minder schwierige Aufgabe stellte sich Karácsonyi,<sup>183)</sup> der den Spuren der an der Grenze bestandenen porta regni Hungariae (gyepü, gyepel) nachging und auch die Grenzwächter (speculatores, ungarisch: örök) aufs Korn nahm. Die Arbeit darf zugleich als wertvoller Baustein zu der schrittweis erfolgten Erweiterung des Landesgebietes von der Zeit der Landeseroberung bis auf Stephan I. bezeichnet werden. Hodinka,<sup>184)</sup> von dem der letzte Beitrag der Festnummer herrührt, befaßt sich mit der Frage, wieso es gekommen sei, dafs die Regierung und das Andenken Stephans bei den slawischen Stämmen und Chronisten nur einen schwachen Nachschimmer hervorgerufen habe. Den Grund dieser auffälligen Tatsache findet er teils in der geringen Zahl der westslawischen literarischen Quellen, teils aber in der sklavischen Abhängigkeit der damaligen russischen und bulgarischen Quellen von den Byzantinern. Und was die serbische Literatur betrifft, so wurde sie von der bulgarischen beherrscht, welch letztere gerade zu jener Zeit durch den grausam ausgenützten Sieg des Kaisers Basilius einen tödlichen Schlag erlitten hatte. Bemerkenswert ist der Umstand, dafs, während die Hauptstadt Ofen den älteren Chronisten von Ragusa bekannt ist, die ungarischen Könige selbst denselben unbekannt blieben, obgleich sowohl dem heiligen Stephan, wie dem heiligen Emerich und Ladislaus in Ragusa eine Kapelle geweiht war. Unter den späteren tschechischen Quellen weifs die Reimchronik des sogenannten Dalimil das Meiste vom heiligen Stephan zu erzählen. — Unabhängig von der Festnummer untersuchte Gyomlai<sup>185)</sup> die bekannte Donationsurk. zugunsten der griechischen Nonnen in Veszprim, worüber Ref. schon im JBG. 23, III, 237<sup>98</sup> berichtete. Karácsonyi<sup>186)</sup> brachte aus dem Esterházy-Archiv in Eisenstadt zwei Urkk., welche den Beweis liefern, wie lebhaft die Erinnerung an den heiligen

[[Zoványi: Száz. 36, S. 870; Replik Békefis: ib. 36, S. 773, 872.]] — **181)** J. Karácsonyi, Wo wurde d. Hartvicus-Legende v. h. Stephan erweitert?: ib. S. 991—1008. — **182)** B. Czobor, Kirchengeräte z. Zeit d. h. Stephan: ib. S. 1009—39. — **183)** J. Karácsonyi, Vage Angaben über d. Landesgrenzen aus d. Zeit d. heil. Stephan: ib. S. 1039—59. — **184)** Ant. Hodinka, D. slawischen Quellen über d. h. Stephan: ib. S. 1059—62. — **185)** Jul. Gyomlai, D. griechische Text d. Schenkungs-Urk. d. h. Stephan zu Gunsten d. Veszprémer Nonnen: Hist. Abhdlgn. d. Ung. Akad. 17, No. 8. Budapest, Franklin-Verein. 1901. 44 S. Kr. 1,20. [[Vgl. Száz. 34, S. 838.]] — **186)** J.

König fortlebte. Nach dem Zeugnis Oláhs (c. 1555) ging die Sage, daß sich Stephan auch in Raab krönen liefs. Das zweite Schriftstück gedenkt mehrerer Kirchengeschenke Stephans für das Graner Bistum. Derselbe<sup>187)</sup> bringt auch die Frage ins Reine, wie eigentlich die Söhne des von Stephan besiegten Gyulas von Siebenbürgen hiefsen, welche König Peter später ermorden liefs. Zumeist führen sie die Namen Bua und Bucna; K. hält Bolya und Bonyha für die richtige Namensform. So mögen jene, auch jenseits der Donau, in Tolna und in der Baranya begüterten Grofsen geheifsen haben, an denen Peter Rache nahm. Eine Erstlingsarbeit über Silvester II. ist nicht ohne Verdienst.<sup>188)</sup> Über den frühzeitig gestorbenen Thronfolger, den heiligen Emerich, liegen zwei Arbeiten vor.<sup>189)</sup> Karácsonyi<sup>190)</sup> schenkt einer polnischen Quelle, den Jahrbüchern von Heiligenkreuz [Svieto-Kryzki] darin Glauben, daß Prinz Emerich auf der Jagd in der Lysagora von einem Eber tödlich verwundet wurde, welches Ereignis in Verbindung mit einem dem polnischen Kloster gespendeten Kreuz sich bis zur Aufzeichnung der Jahrbücher (1270) im Gedächtnis der Mönche erhalten habe. Prinz Emerichs Gemahlin erkennt K. in der noch im kindlichen Alter stehenden Tochter des Polenfürsten Meskós II., dem Verbündeten Stephans gegen Kaiser Konrad II., der den Einfall Meskos in Deutschland (1030) mit einem Angriff gegen Stephan erwiderte. Vor kurzem entdeckte P. Kehr eine Kopie des im Jahre 1058 von Benedikt X. zugunsten des vom heiligen Stephan in Rom gegründeten Pilgerhauses erlassenen Bulle. Dieses Dokument, welchem wir die früheste Nachricht über diese Gründung Stephans verdanken, hat Fraknói<sup>191)</sup> im Appendix seines Werkes (N. 969) im Wortlaut mitgeteilt. Wichtiger ist das von Vjekoslav Klaić entdeckte und von Fraknói übernommene Schreiben des heiligen Ladislaus an den Abt Oderisius von Monte Cassino, welches Klaić in einem Codex epistolaris der genannten Klosterabtei fand. Ladislaus I. ersucht darin den Abt um Überlassen von Reliquien des heiligen Benedikt. Der König gedenkt auch der Unterwerfung Slawoniens und des Littorales. (Ladislaus scheint bis Zara vorgedrungen zu sein.) (Vgl. N. 199.) Er nennt sich: 'Ungarorum ac Messie dei gratia rex'. Des Titels: König von Kroatien und Dalmatien bediente er sich damals — möglicherweise darum noch nicht, weil der Papst die Eroberung dieser Länder noch nicht anerkannt hatte. — Die neue Ausgabe der Jahrbücher Kaiser Ottos II. von Uhlirz wird auch uns gute Dienste leisten.<sup>192)</sup> — Über die *gleichzeitige kroatische Geschichte*<sup>193)</sup> schrieb noch Truhelka,<sup>194)</sup> der sich bezüglich der Bedingungen, unter welchen sich Kroatien Ladislaus I. zu Eigen gab (Acta pactorum bei Thomas Spalat.), der Meinung Js. Kršnjavis anschlofs. (Vgl. JBG. 23, III, 238<sup>108)</sup>) Gruber<sup>195)</sup> bespricht das Memoriale

Karácsonyi, Legenden v. h. Stephan: Száz. 36, S. 869—70. — **187)** id., Bua u. Buena: ib. 35 (1901), S. 769—73. — **188)** Emr. Lukinich, Papst Silvester II. (ung.). Klausenburg, Gámán. 1901. 202 S. [[Száz. 36, S. 755.]] — **189)** St. Gulyás, Z. Andenken an d. h. Emrich (ung.). Debreczen, Städt. Druckerei. 1901. 33 S. — **190)** J. Karácsonyi, Unmafsgebliche Meinung über d. Gemahlin d. h. Emericus: Száz. 36, S. 105—12. — **191)** W. Fraknói, E. Schreiben Ladislaus I. an d. Abt v. Monte Cassino. Im Anhang d. 1. Bandes seines Werkes No. 969: ib. 35 (1901), S. 365; 36 (1902), S. 94. — **192)** Otto Uhlirz, Jahrb. d. deutsch. Reiches unter Otto II. u. Otto III. Bd. 1: Otto II. Jb. d. deutsch. Gesch. Leipzig, Duncker & Humblot. XVI, 293 S. M. 8. — **193)** G. Manojlović, D. venezian. Präfecten in Dalmatien z. Zeit d. Dogen Pet. Urseolo II.: Vjestnik 3 (1901), S. 60/8, Nachtrag S. 148. — **194)** Ciro Truhelka, Qualiter et quo pacto dederunt se Croates regni Hungariae?: Glasnik 12 (1900), S. 581/6. (Sarajewo). [[Száz. 36, S. 592.]] — **195)** Dan. Gruber, Aus d. älteren Gesch. Kroatiens: Vjestnik 3

des Thomas Spalat., die Ereignisse des Jahres 1102, die Pacta conventa, das Erbrecht Ladislaus I. auf Kroatien; die Secundogenitur des Herzogs Álmos; die ungarischen Quellen über die Feldzüge Ladislaus' und Kolomans'; Peter Svačić II.; den Tod Zvoimir und die Privilegien der dalmatinischen Städte. — In den meisten Punkten polemisiert der Autor mit Kršnjavi. — Die sogenannte Krönungskirche Kolomans' in Bilograd soll restauriert werden<sup>196)</sup> (NB.: nach neueren Forschungen fand überhaupt keine Krönung statt). Über die Banusse liegen zwei Arbeiten vor.<sup>197.198)</sup> [Vgl. die ergänzende Arbeit unter N. 213.] Kršnjavi,<sup>199)</sup> der Autor des im JBG. 23 besprochenen Studien über Thomas von Spalato, setzt sich mit den kroatischen und mit seinem ungarischen Kritiker (Pauler) in einem ironisch angehauchten Nachwort auseinander. K. behauptet auch jetzt, dafs die Erwerbung Kroatiens durch Ladislaus nicht mit Waffengewalt, sondern auf Grund des Erbrechtes erfolgte (wogegen Pauler sich auf das Beispiel Wilhelms des Eroberers berief, der sich ja auch für erbberechtigt erklärte). Kršnjavi hielt die Nachricht des Spalatensers, Ladislaus habe nicht ganz Kroatien, sondern nur den gröfseren Teil des Landes erworben, für unannehmbar und beruft sich jetzt im Nachwort auf den oben erwähnten Brief des Ungarnkönigs (N. 191), in dem Ladislaus sich folgendermaßen ausdrückt: 'Sclavoniam iam fere totam acquisivi'. Die Nachricht über Burg Tenen (Kuin) bei Kézai erklärt er dagegen als spätere Interpolation, wogegen Pauler protestierte. Auch über die Frage, ob die diesseits des Kapellagebirges liegenden Landesteile und das Littorale gleichermaßen zum alten Kroatien gehörten, konnten sich K. und Pauler nicht einigen. In dem im Besitz der S. Simon-Kirche in Zara befindlichen Evangelium aus dem Anfang des 12. Jh. fand Klaić kurze historische Aufzeichnungen.<sup>200)</sup> Auf der ersten Seite steht ein Kirchenlied, das zu Weihnachten und Ostern gesungen wurde, und welches für 'König Kolomanus von Ungarn, Dalmatien und Kroatien' langes Leben und Sieg erfleht. Unter dem erwähnten 'Stephanus, rex noster' ist nach Klaić der Sohn Kolomanus (aus erster Ehe) zu verstehen, der in seinem 7. Lebensjahre (1105) zum König von Kroatien gekrönt wurde (oder: gekrönt worden sein soll). Als Bischof von Zara wirkte damals Gregor (1105—11). Unter dem Comes Cledin ist der Begleiter Kolomanus', der Comes Clodia zu verstehen. Auf dem letzten Blatt des Kirchenbuches sind drei Schwurformeln eingetragen, nach welchen der Banus Cledin, der Prior Vitaza, und der Doge Ordelafo Faledro Eide leisteten und zwar Cledin im Jahre 1105, der 'Prior veteranus' (Vitaza) im Jahre 1115 (als er sich für die Treue Zaras verbürgte) und der Doge im Jahre 1117, nach der Eroberung der Stadt Zara, deren Freiheiten er zu respektieren gelobte. Unter Kolomanus' begannen die Beziehungen Ungarns zu den *Kreuzfahrern*.<sup>201.202)</sup> Šišić<sup>203)</sup> brachte in

(1901), S. 73, 179. [[Száz. 37 (1903), S. 198.]] — **196)** D. Krönungskirche Kolomans d. Bücherfreundes in Bilograd: PLloyd. (21. Febr. 1902). — **197)** Safvet Beg Bagašić, D. Urspr. d. Wortes Banus: Nada 7 (1901), S. 205—38. (Sarajewo). [[Száz. 37, S. 387; vgl. Klaić: ib. 34, S. 87.]] (Bespr. d. versch. Ableit., ohne sich zu entscheiden). — **198)** M. Wertner, Beitr. z. Verz. d. kroat. Banusse 1105—25: Vjestnik 3 (1901), Heft 1/4. Agram. [[Száz. 37 (1903), S. 185.]] — **199)** Iso Kršnjavi, E. Nachwort zu d. Studien über d. Hist. Salonitana: AnzKroatSlavDalmLArch. 4, II, S. 101 ff. Agram. [[Jul. Pauler: Száz. 36, S. 480.]] — **200)** Vjs. Klaić, E. unbekannte Nachr. z. Gesch. Kroatiens im 12. Jh.: ib. 3 (1901), Heft 1. [[Száz. 37, S. 91.]] — **201)** Heyck, D. Kreuzzüge u. d. heilige Land ('Monographien z. Weltgesch.'). Bielsfeld, Velhagen & Klasing. 1901. M. 4. — **202)** R. Röhricht, Gesch. d. 1. Kreuzzuges. Innsbruck, Wagner. 1901. XII, 267 S. — **203)** Fr. Šišić, Zara u. Venedig

die verworrene Chronologie der Geschichte von Zara von 1159—1247 einige Ordnung. Am 1. August 1247 mußten sich die besiegten Einwohner von Zara abermals der Signoria unterwerfen. — Ein Teil des Königreichs Diocleia<sup>204</sup>) (Teil des heutigen Montenegros) wurde 1180 zur Hälfte als Besitz der Secundo-Genitur-Linie zu Serbien geschlagen; es war dies die sogenannte Zeta. Der andere Teil gelangte an Kroatien, später an Serbien. Vf. folgt zumeist der oft unkritischen Chronik der Regnum Slavorum seu Gothorum. Eine Fortsetzung der Ereignisse siehe unten N. 259—60. Über die noch unter Géza II. erfolgte Einwanderung deutscher Kolonisten, in erster Linie über jene der Siebenbürger Sachsen liegen reichliche Beiträge vor, von denen Ref. indes die Arbeiten rein sprachgeschichtlichen Charakters ausschidet. (Siehe unten N. 835/8.) Die beste neuere Darstellung der Wanderungen der Flandrenses et Saxones bietet (in großen Zügen) Bremer.<sup>205</sup>) Eine gemeinverständliche, verlässliche Darstellung über Vergangenheit und Gegenwart der Siebenbürger Deutschen überhaupt bietet Tr. Teutsch.<sup>206</sup>) Kirsch,<sup>207</sup>) der schon 1893 für die Ähnlichkeit der Bistritzer Mundart mit der fränkischen der Moselgegend eintrat, sammelte auf einer Studienreise neue Beweise für die Verwandtschaft beider und war sehr erfreut, daß die Bauern des Moseltales und des Westerwaldes ihn verstanden. Im Luxemburger Archiv fand Kirsch 50 Urk., in denen der nach Siebenbürgen ausgewanderten Familien Erwähnung geschieht. [Nebenbei sei bemerkt, daß nach Melich die Entlehnung der in der ungarischen Sprache enthaltenen fränkischen Worte durch die Siebenbürger Sachsen vermittelt wurde.]<sup>208</sup>) — Die Ausführungen Wertners<sup>209</sup>), blieben nicht unangefochten. Wertner hält die Saxones für Reichsdeutsche, die Teutonici für Deutsche aus Österreich und läßt die Flandrenses für sich unter Géza einwandern. Schullerus<sup>210</sup>) machte ihm zum Vorwurf, daß er die neueren Arbeiten über die fränkische Abstammung außer acht liefs und machte ihn darauf aufmerksam, daß Flandrenses (laut Urkk.buch I, 2) kein ethnographischer, sondern ein geographischer Begriff gewesen sei, und daß damals nicht nur die eigentlichen, niederländischen Bewohner Flanderns, sondern die Bewohner der deutschen Tieflandes überhaupt, also auch die Ripuarischen Franken so bezeichnet wurden. Unter Saxones verstand man damals nicht nur Deutsche sächsischer Abstammung, sondern auch Bergarbeiter vorwiegend norddeutscher Herkunft. Saxones gab es auch anderen Orts, sogar in Bosnien. Solch eine alte Saxoneskolonie blühte z. B. auch in der Bergstadt Rodna. Werner<sup>211</sup>) wies nach, daß die Erbgrafenwürde der Sachsen keine Mißbildung oder krankhafter Auswuchs, sondern ein naturgemäßes Entwicklungsglied des Volkskörpers gewesen sei. Solche comites gab es seit dem zweiten Viertel des 13. Jh., aber nicht überall; die Erblichkeit des Grafentums ist übrigens nur in einzelnen Ge-

1159—1247: Rad 142, S. 219—74. (Agram.) [[Vgl. Száz. 36, S. 497.]] — **204**) F. M., D. Königreich Diocleia (bis 1180): Glasnik 12 (1900), S. 1—64. (Sarajewo.) [[Száz. 36, S. 591.]] — **205**) O. Bremer, Ethnographie d. german. Stämme. Straßburg. 1900. (S. 139, 160/7 u. 208—11.) — **206**) Traug. Teutsch, D. Sachsen (in Siebenbürgen): D. österr.-ung. Monarchie 7, S. 451—69. — **207**) G. Kirsch, E. Studienreise: KBIV-SbnbL. 24 (1901), S. 125/9. — **208**) E. Prüm, Luxemburgisch u. Siebenbürgisch: ib. 25, S. 2/6. — **209**) M. Wertner, D. Einwanderungen d. Siebenbürger Deutschen u. d. Hermannstädter Propstei bis z. Ende d. 14. Jh., Bestimmungen u. Berichtigungen: ErdMuz. (1900), S. 301—12, 397—413. — **210**) Ad. Schullerus, Flandrenses; Saxones: KBIV-SbnbL. 24, S. 17—22. — **211**) V. Werner, Ursprung u. Wesen d. Erbgrafenentums bei d. Siebenbürg. Sachsen. (= Geschichtl. Unterr. v. K. Lamprecht, Heft 2.) Gotha, F. A. Perthes.

meinden nachweisbar. Dem Wesen nach war es eigentlich ein Richteramt. — Vf. meint, die Erbrichter (Erbgrafen) seien übrigens schwerlich aus bäuerlichen Elementen hervorgegangen. Unter den einwandernden Kolonisten gab es gewiß außer Bauern auch waffengeübte, kriegerische Elemente; Männer, aus denen sich Ministerialität und Ritterschaft entwickelte. Die erste Spur der Ministerialität sieht Vf. in der Donationsurk. für Joh. Latimus aus 1204, den König Emerich in Anbetracht seiner Heldentaten in den ungarischen Adelsstand erhebt. Nachdem Vf. die Frage der 'Villa Militum' (Seligstadt?) und jene der 'Prädialen' erörtert, kommt er zum Schluss, daß um das Jahr 1291 der sächsische Adelsstand mit dem ungarischen auf gleich rechtlicher Stufe gestanden sei. Auch die Erbgrafen besaßen adeliges Recht. — Die Kritik (R. Theil) erhob gegen diese Ausführungen mehrfache Einwände, so z. B. daß es auch unter den bäuerlichen Kolonisten streitbare Männer gegeben habe, daß der König das Erbgrafenamt schwerlich von vornherein den adeligen Begleitern der bäuerlichen Kolonisten verliehen habe, wie denn auch von 1141 bis 1224 urkundlich kein Comes nachweisbar sei. — Als primäre Ansiedler des 'alten Landes' nennt D. Fr. Teutsch<sup>212</sup>) die vom Norden eingewanderten Kolonisten, welche Hermannstadt, Stolzenburg u. s. w. gründeten; in zweiter Linie folgten die Begründer von Hahnbach und Rothberg. Als Mittelpunkte dieser zweiten Gruppe erscheinen Leschkirch, Alzen und Kirchberg. Die Ansiedelung vollzog sich fortschreitend, gruppen- und dorfweise. — Über die gleichzeitige *rumänische Geschichte* siehe unten (N. 667—72). — Klaić<sup>213</sup>) wies nach, daß vom April bis Juli 1222 ein gewisser Epoch die Banuswürde bekleidet habe. Die unter Andreas II. verfolgte Expansivpolitik gen Norden brachte Ungarn mit Halitsch und Wladimir in Berührung. An dieser Stelle muß daher polnischer Quellenarbeiten gedacht werden. Bisher glaubte man nach dem Vorgang von Gumplowicz und anderer, daß der Vf. der ältesten polnischen Chronik, Bischof Balduinus Gallus, der Geburt nach ein Franzose, einem Rufe des Fürsten Krzywousti folgend, um 1109 auf dem Umweg über Ungarn nach Polen gekommen sei. Krotoski<sup>214</sup>) wies nun nach, daß Balduinus und Gallus zwei verschiedene Persönlichkeiten waren. Gallus wirkte als Scholastiker und Pädagog, und war um die Einführung des lateinischen Ritus bemüht. — Über andere polnische Quellen dieser Zeit (so auch über die Hypatius-Chronik) erschien eine zweite, mir unbekannt gebliebene Arbeit.<sup>215</sup>) — Über die hl. Elisabeth, die Tochter Andreas' II., erschien aus der Feder Horns ein apologetisches Werk,<sup>216</sup>) welches die sehr zahlreiche, jedoch buntscheckige (gedruckte) Literatur fleißig ausnützte.<sup>217</sup>) — Die Entscheidungsschlacht gegen die Mongolen hat als neuesten Bearbeiter in Olchváry<sup>218</sup>) einen militärischen Fachmann gefunden. Pläne und Karten erleichtern das Verständnis. Selbstredend gibt

66 S. [[R. Theil: KBIVSbnbgL. 26, No. 1.]] — **212**) D. Friedr. Teutsch, Über d. Besiedelung d. 'alten Landes', d. Kapitel Hermannstadt, Leschkirch u. Schenk. Vortrag: KBIVSbnbgL. 24 (1901), S. 107. — **213**) V. Klaić, Nachtrag zu d. Verz. d. Banuse v. Kroatien (1222): AnzKroatSlavLArchivs 2, S. 121. — **214**) Kas. Krotoski, D. Vf. d. ältesten polnischen Chronik: KWh. 13 (1899), Heft 3/4. [[Száz. 37, S. 487.]] — **215**) M. Hruševskýj, Chronologie d. Chronik v. Halicz u. Wolodimir: Zapsyki d. Sevčénka-Gesellsch. 41. — **216**) E. Horn, Sainte-Élisabeth de Hongrie. Paris, Perrin & Co. VII, 284 S. [[Pauler: BSz. (Nov. 1902); BudapHirl. (9. Jan. 1902); Kropf: Száz. 36, S. 862.]] — **217**) E. Michael, Z. Gesch. d. hl. Elisabeth: ZKTh. 22, S. 565—83. — **218**) O.

es auch Scharmützel mit den Vergängern des Autors. Neues zu bringen ist übrigens auf diesem Gebiete, so lange kein neues Quellenmaterial vorliegt, eine Unmöglichkeit. — Die Beziehungen des Johanniterordens zu Andreas' II.<sup>219</sup>) und insbesondere zu Béla IV. bilden das Substrat der die neueren urkundlichen Publikationen verwertenden Abhandlungen von Reiszig jun. Im einzelnen schildert er die Kämpfe Bélas mit dem Bulgarenkönig Asén II., die Verleihung der Wallachei und Kumanien (Moldau) an den Orden, dem auch sonst viel Benefizien eingeräumt wurden. Dann forscht er nach den Gründen, warum die Johanniter den in sie gesetzten Hoffnungen nicht entsprachen, resp. nicht entsprechen konnten. — Über die gleichfalls resultatlos verlaufene Ansiedelung des deutschen Ritterordens (1211—44) schrieb Illéssy,<sup>220</sup>) dessen Arbeit indessen stofflich überwiegend in die erste Hälfte des 18. Jh. gehört (N. 434<sup>a</sup>). Kleineres übergehend,<sup>221, 222</sup>) gönnen wir der Arbeit Wertners<sup>223</sup>) Raum. Lange Zeit galt Pósa aus dem Geschlecht Csák (vor 1233) als erster nachweisbarer Banus von Syrmien. Von 1247—59 war das Banat größtenteils im Besitz des Johanniterordens; doch war zu jener Zeit das Banat zwischen den Woiwoden und den Knézen geteilt. Der Woiwode Seneslaus (Stanislaus) und der Knéz Lynioy(a), rectius Lithinoya, im östlichen Distrikt jenseits des Olt (Aluta) waren Wallachen, die Knéze Johann und Wolfgang diesseits des Olt-Flusses Ungaru von Geburt. In der Schenkungs-Urk. Bélas IV. vom Jahre 1247 kommen auch einige Ortsangaben vor, so die terra Harszoc, in welcher Verballhornung Wertner das Maliche Argys (Kurtea de Argis), das heutige Ardsis erkennt. Zenilen bedeutet Semlin (ung. Zimony), Woyla das heutige Vojka. 1260 ging das Banat aus den Händen der Johanniter in jene des neuernannten Banus Lor. Kemény über. Seine Nachfolger sind sämtlich bekannt, während die Namensreihe der Woiwoden und Knéze Lücken aufweist. Unter Ladislaus IV. empörte sich ein Woiwode namens Lython (1272 oder 73), der dann gegen Magister Ladislaus de genere Borsa Schlacht und Leben verlor, worauf sein Bruder Barbáth dem Kumanier (Ladislaus IV.) den Eid der Treue leisten mußte. Von 1292—1334 kommen keine Banusse vor. Wahrscheinlich haben die Nachfolger Lithinoyas die ungarischen Thronwirren benützt und sich unabhängig gemacht. Die Fortsetzung dieser Studie siehe unten N. 247. Karácsnyoi<sup>224</sup>) verweist die Donations-Urk. Ladislaus' IV. für Dionysius Mokcsay unter die gefälschten. (In derselben erhielt Mokcsay den Adel.) Es kam nämlich vor kurzem eine andere Urk. zum Vorschein, in der die Söhne des Genannten 1298 um den Adel baten; folglich muß die erstere Urk. als gefälscht bezeichnet werden. Derselbe<sup>226</sup>) brachte auch in das chronologische Wirrwarr der Regierung Ladislaus' IV. Ordnung und setzte die Zeit der Schlacht am Lacus Hód zwischen den 21. März und den 19. Mai 1282 fest. Den Stammbaum der Habsburger, der Waffenbrüder Ladislaus' IV. bei Dürnkarut,

Olvháry, D. Schlacht bei Muhi: Száz. 36, S. 309—26, 412—28, 505—28. — **219**) E. Reiszig jun., Béla d. Vierte u. d. Johanniter-Ritterorden in Ungarn: ib. 35 (1901), S. 520—42. — **220**) L. Illéssy, Bestrebungen z. Ansiedlung d. deutschen Ritterordens in Ungarn: ib. 36, S. 233—49. — **221**) Sándorhegyi (Pseudonym), Albert, d. Banus v. 'Chychetý' (= Machow, Macsó) 1272/6: ib. S. 678—81. — **222**) E. Laszovszki, Wann starb Graf Friedrich Frangepan?: AnzKroatSlavLArch. 2, S. 56. (Zwischen 1289—92.) — **223**) M. Wertner, D. ersten Woiwoden d. Wallachei 1260—1300: Száz. 35 (1901), S. 673—90. — **224**) J. Karácsnyoi, D. falsche Urk. d. Mokcsay: ib. 36, S. 868/9. —

stellte Pohl zusammen,<sup>226</sup>) Karácsonyi<sup>227</sup>) liefs vor Jahren (durch einen seither verstorbenen Urkk.fälscher irreführt) Matth. Csák schon im Jahre 1294 die Palatinuswürde bekleiden. Im Bj. war Karácsonyi Gelegenheit geboten, sich selbst zu widerlegen. Csák erhielt diese Würde erst im Sommer 1296 und behielt sie bis zur Mitte des Jahres 1297. Der Habilitations-Vortrag Schönherrens<sup>228</sup>) schildert auf breiter Basis das Sinken der königlichen Macht und des Ansehens des Landes seit Stephan V. und bemüht sich auf jene Aufgaben hinzuweisen, deren Lösung die Dynastie der Anjou versuchen mußte, wenn sie das Land wieder in die Höhe bringen wollten. — Über die Krönungen des Thronprätendenten Karl Martell siehe N. 242.

*Archäologische Funde aus der Árpádenzeit.* In der Nähe der schon vor dem Mongoleneinfall bestandenen Kirche von Sz. Imre fanden sich Waffen und Spuren eines Reitergrabes.<sup>229</sup>) Die Vermutung, daß die heidnische Sitte, neben dem toten Helden sein Streitross zu begraben, auch nach Einführung des Christentums noch eine Zeitlang fortlebte, wurde durch die Funde des Barons Nyáry<sup>230</sup>) in Pílin (Neográd) zur Gewißheit erhoben. Unter den im Hügel Sirmányi eröffneten 78 Gräbern fand sich in einem Reitergrab viel Silber- und Bronzeschmuck und Münzen aus der Zeit von Stephan I. bis Ladislaus I. — Die sogenannte Erdburg bei Sárvár im Komitate Szolnok-Doboka stammt wahrscheinlich aus der Zeit Ladislaus' I.<sup>231</sup>)

### *Wahlkönige aus verschiedenen Häusern. 1301—1526.*

*Quellen und Urkunden.* Hier sind zunächst die Arbeiten von Domanovszky und Kaindl zu nennen (N. 682 und 679). Von neuen Urkk.-Sammlungen ist jene aus dem Archiv der Familie Berzeviczy zu verzeichnen.<sup>232</sup>) Die Urkk. rühren aus den Jahren 1290, 1313, 1321, 1324/6, 1349—1435, 1446, 1461, 1500 und 1527 her, betreffen zumeist privatrechtliche, aber auch politische Verhältnisse der Zips und der angrenzenden Komitate. Eine zweite Publikation von Pettkó enthält Urkk. aus der Zeit von 1335—1526 und betrifft das Komitat Szabolcs,<sup>233</sup>) resp. die Familien Pércsi, Szentlőrinczi, Magyarai und andere. Band 3 der kirchengeschichtlichen Publikation des Bischofs von Veszprim<sup>234</sup>) enthält Urkk. aus den Jahren 1416—92. Schliesslich muß auf die wohl in den Rahmen der Hilfswissenschaften fallenden *Mon. Hung. Heraldica*<sup>235</sup>) auch an dieser Stelle hingewiesen werden, welche für die Zeiten der Anjou und Sigmunds von großer Wichtigkeit sind. — Von *Handbüchern* sei die fortsetzungs-

**225**) id., D. Jahr d. Schlacht am Hód-tó: ib. 35 (1901), S. 626—36. — **226**) Jul. Pohl, Stammbaum d. Habsburger: LAK. 28 (1901), Heft 12 (Beilage). — **227**) J. Karácsonyi, Neue Beitr. z. Gesch. d. Matth. Csák: Száz. 35 (1901), S. 551/4. — **228**) Jul. Schönherr, Ungarn im J. 1301: BSz. 306. S.-A.: Budapest, Franklin. [[Vgl. Száz. 36, S. 879.]] — **229**) Al. Blaskovich, D. Kirchenruine v. Szent Imre (bei Kis-Körös). (= D. stumpfe Turm v. Szent Imre): AÉ. 21 (1901), S. 284 u. 444. — **230**) Bar. Alb. Nyáry, E. Friedhof aus d. 11. Jh.: ib. 22, S. 210. — **231**) G. Finály, D. Erdburg v. Sárvár: ib. S. 266—71.

**232**) Eg. Berzeviczy, Aus d. Archiv d. Familie Berzeviczy: TT. NF. 3, S. 591—611. — **233**) B. Pettkó, Urkk., d. Szabolcser Komitat betreffend, aus d. Zeit vor 1526. Im Auftr. d. Komitates. Nyiregyháza, Jóba. 1901. 71 S. [[Száz. 36, S. 948.]] — **234**) Urkk.buch d. r. kath. Bistums v. Veszprim. Im Auftrage d. Bischofs Baron Hornig hrsg. v. römisch-ungarischen Institut. Bd. 3. Budapest, Franklin-Ver. 4<sup>o</sup>. CXXXVI, 2, 394 S. — **235**) L. Fejérpataky, Monumenta Hungariae Heraldica. (Magy. Czímeres Emlékek. Bd. 1.) Budapest, Franklin-Ver. 1901. 111 S. [[Száz. 35, S. 850; 36, S. 584; Turul (1901), S. 146.]]

weise Übersetzung von Alf. Hubers *Österreichischer Geschichte*<sup>236)</sup> hervorgehoben, aus welcher indessen laut eines schwer verständlichen Beschlusses der Ungarischen Akademie die Darstellung der ungarischen Geschichte ausgeschieden wurde. Die Übersetzung reicht bis 1526. — Hierher gehört noch die zweite Hälfte des Fraknoischen Buches und der zweite Band (1418—1526). Vgl. darüber N. 969. — Eine kulturhistorische<sup>237)</sup> und zwei verdienstvolle nationalökonomische<sup>238.239)</sup> Arbeiten dieser Epoche fördern unsere Kenntnisse. Zur *siebenbürgischen Geschichte* vgl. durchlaufend die Abhandlungen von Höchsmann.<sup>240)</sup> Über die unter Ludwig dem Großen beginnenden Beziehungen zu den Osmanen vgl. das Werk des Effendi Noradounghian,<sup>241)</sup> dessen erster Band die Staats- und Friedensverträge von 1300—1789 umfaßt.

*Zeit der Anjou.* Šišić<sup>242)</sup> untersuchte die Frage, wie oft und wann der Prätendent Karl Martell gekrönt wurde. Die Nachricht bei Villani über die Krönung vom Jahre 1289 ist falsch; beglaubigter erscheint die Krönung vom 8. September 1290. Raynalds Angabe, Karl sei dann 1294 von Cölestin V. in Rom gekrönt worden, ist gleichfalls unhaltbar. Maria, die Mutter des Prätendenten verständigte am 21. September 1291 die ungarischen Großen, daß der ungarische Thron nach dem Ableben ihres Bruders (Ladislaus IV.) ihr gebühre; zugleich nahm sie den Titel Regina Hungariae an. Am 6. Januar 1292 entsagte sie in Aix zu Gunsten ihres Sohnes, zu einer Krönung Karls kam es aber erst zwischen dem 7. Februar und 5. April 1292. Am letztgenannten Tage urkundet Karl zum ersten Male als Rex Hungariae. Sein Sohn Karl Robert erbte die väterlichen Ansprüche und wurde der herkömmlichen Angabe nach (ein urkundlicher Beweis fehlt indessen) 1300 in Agram gekrönt; wahrscheinlich geschah dies aber erst 1301, da er seine Regierungszeit von diesem Jahre zählte. In einer neapolitanischen Urk. vom 12. April 1301 wird er bereits König genannt. Möglicherweise wurde er im März und zwar zu Gran vom Erzbischof Gregor gekrönt; diese Krönung galt aber als ungültig, so daß er sich später noch einmal und zwar diesmal mit der hl. Krone krönen liefs. (Pauler zählt 3 Krönungen.) Bigoni<sup>243)</sup> beschäftigte die Frage, warum das Kreuz auf der hl. Krone sich zur Seite neige; die unrichtigen Ansichten Villas kann man getrost beiseite lassen. Nachdem der Autor durch J. Lánczy über die wahrscheinlichen Ursachen aufgeklärt worden war, glaubte er in den Versen Dantes (Paradiso XIX, 142) eine Anspielung auf die Schicksale der ungarischen Krone unter Otto dem Bayer zu erkennen. Der richtige Sinn jener Verse hat bis jetzt dem Scharfsinn der Kommen-

— **236)** Alf. Huber, *Gesch. Österreichs*. In d. Ungar. übers. v. L. Baróti. Bd. 2/3 (= Buch 3/6). Durchges. v. Jul. Pauler. Budapest, Verlag d. Ung. Akad. Hornyánszky. 575 u. 529 S. [[Száz. 36, S. 185; vgl. (1899), S. 942; (1900), S. 77.]] — **237)** J. Varjú, *D. Kultur Ungarns z. Zeit d. Könige aus verschiedenen Häusern 1301—1526* (ung.). Waitzen. Budapest, Lampel. 61 S. Kr. 1. — **238)** A. Körömy, *Unsere nationalökonomischen Verhältnisse v. 1301—1526* (ung.). Budapest, Lampel. 1901. 90 S. Kr. 1,20. — **239)** Fr. Kováts, *Beitrr. z. Gesch. d. Donauschiffahrt u. d. Donauzölle z. Zeit d. Anjou*: MGazdSz. 8 (1901), Heft 10. (Mit 21 Urkk.) — **240)** Joh. Höchsmann, *D. Streit über d. Konzivilität d. drei ständischen Nationen Siebenbürgens*: AVSbnbG. 30 (1901), S. 28—96, 309—98. — **241)** Gabr. Noradounghian, *Effendi, Recueil d'actes internationaux de l'empire Ottoman*, 2 Bde. Paris, Cotillon-Pichon; Leipzig, Brockhaus. à M. 16. — **242)** F. Šišić, *Studien z. Gesch. d. Anjou-Dynastie*: AnzKroatSlavLArch. 3 (1901), S. 6—15. [[Száz. 37, S. 92.]] — **243)** G. Bigoni, *Note Ungariche. I. Il perchè d'una croce obliqua e di certi versi danteschi*: GSSLiguria. Spezzia. 1901. [[Száz. 36, S. 944.]]

tatoren getrotzt. — Kleinere Arbeiten siehe unten.<sup>244-246</sup>) Im Jahre 1326 ermächtigte Karl Robert einen seiner Getreuen (und zwar ausschließlich ihn allein) sich eines vergoldeten Falkens als Helmzierde zu bedienen.<sup>247</sup>) Ein Novum! Die Urk. enthält auch den ungarischen Terminus 'cymer' (= czimer = Wappen), so viel als das cimier der Franzosen. — Der Gespan des Sohler Komitates, Donch, erhielt ein Jahr später das Recht, eine vergoldete Rüstung zu tragen. Über den Woywoden Baszaráb s. N. 223.

*Ludwig der Grofse* (1340—80). An neuen Quellenarbeiten sind aufer den unter N. 232/4, dann 679 und 682 angeführten jene von Kropf<sup>248</sup>) zu verzeichnen, der den Geldwert des in Ungarn gesammelten päpstlichen Zehnten berechnete und damit die Benutzung des Urkk.schatzes der Mon. Vaticana Hungar. erleichterte. Als im Jahre 1363 das königliche Siegel in Bosnien gestohlen und ein neues beschafft werden mußte, liefsen Viele ihre Urkk. neuerlich bestätigen. Grunn schildert nun das Vorgehen der königlichen Kanzlei im einzelnen und hebt die Abweichungen von der vorherigen Praxis hervor.<sup>249</sup>) — Was die *äußere Politik Ludwigs* betrifft, wenden wir uns zunächst gen Italien. Baumgarten<sup>250</sup>) untersuchte die zwei wichtigsten Quellen der Geschichte des ersten Krieges mit Venedig, die 'Obsidionis Jadrensis Libri Duo', eines Anonymus (bei Lucius und Schwandtner), mit welcher sich bis jetzt nur eine in G. Gelcichs Biblioteca storica della Dalmazia (Heft 12/5) anonym erschienene Studie beschäftigte; ferner eine den ungarischen Forschern unbekannt gebliebene Quelle aus der Feder eines Venezianers (bei Morelli, Mon. Venetiana 1796). Über die erstere Quelle fällt B. ein im ganzen günstiges Urteil, doch ist sie nicht tendenzfrei. Der Autor führt nämlich die Resultatlosigkeit der dreimal versuchten Entsetzung Zaras im Jahre 1345 und 1346 auf Bestechung oder Unfähigkeit der ungarischen Heerführer zurück, worüber die anderen Quellen nichts berichten. Auch hören wir weder von seiten der schwergeprüften Bewohner Zaras Klagen, noch findet sich eine Spur, dafs der König seine Leute gestraft hätte. Selbst die venezianischen Urkk. in den Mon. Slavor. Merid. melden nur von langwierigen Verhandlungen der Signoria mit dem befreundeten Banus von Bosnien, Kotromanović, deren Endzweck allerdings in Dunkel gehüllt bleibt. Aber zur Anklage des offenen Verrates berechtigen diese Nachrichten nicht, wengleich eingeräumt werden muß, dafs der Banus von Bosnien ein zweideutiges Spiel getrieben, um sich vielleicht gegen alle Eventualitäten sicher zu stellen. Den Bericht des Anonymus über den durch die angebliche Untätigkeit des ungarischen Heeres spielend errungenen Sieg der Venezianer am 1. Juli 1346 verwirft B. aus inneren Gründen. In Wirklichkeit unternahmen die Ungarn einen ernsten Angriff, der aber blutig zurückgeschlagen wurde und den Ungarn viele Opfer kostete. Über diesen Vorfall äußern sich auch Lucius, Villani, ein Anonymus (bei Muratori XVI, 285) und das Chronicon Dubnicenze,

— **244**) A. Pór, Elisabet, d. Waise nach Herzog Stephan, Enkelin Karl Roberts: Száz. 35 (1901), S. 97—116, 193—209. — **245**) A. Kocz, Aus d. Vergangenheit Debreczins. (= Lad. Dózsa, Sohn d. Woiwoden v. Siebenbürgen): Magyarország. (22. Mai 1902). — **246**) Vj. Klaić, Kroatische Banusse unter Karl Robert u. Ludwig d. Grofsen 1301—82: Rad 142, S. 126—218. (Agram.) — **247**) L. Fejérpataky, D. Wappen-Donation im 14. Jh.: Turul 19 (1901), S. 97—104. — **248**) L. Kropf, D. päpstlichen Zehent-Ausweise aus Ungarn: MGadSz. 8 (1901), Heft 5/6. — **249**) A. Grunn, Zu d. Urkk. Ludwigs d. Grofsen: Turul 19 (1901), S. 27—37. — **250**) Fr. Baumgarten, Quellenstudien z. Gesch. d. Beziehungen Ludwigs d. Gr. zu Venedig. I/II: Száz. 36, Heft 1/2, 4. —

deren Zeugenschaft aber B. verwirft. — Der anonyme Autor der *Obsidio* war ein adeliger Insasse Zaras aus dem Lager der entschiedensten Gegner Venedigs und zugleich Gegner der zu Venedig neigenden Volkspartei. Sein Bericht entstand zwischen 1350 und Mai 1358, zu einer Zeit, in der Zara die schwere Niederlage schon etwas überwunden hatte und sich zur Rache vorbereitete. Die in ihren Erwartungen getäuschte ungarfreundliche Partei glaubte das erlittene Mißgeschick auf Verrat zurückführen zu müssen und unser Anonymus kann als Dolmetsch dieser Kreise betrachtet werden. Möglicherweise rührt die Schrift vom Erzbischof Matafarri oder aber von einem Ordensmitglied des Klosters des hl. Cosmas und Damianus her. Von der Einwirkung des Humanismus auf das Werk findet B. keine Spur. (Vgl. Ottokar Lorenz, *Deutschlands Geschichtsquellen* I, 344.) — Die zweite Quelle, der Anonymus Morellis, überragt stilistisch den Autor der *Obsidio* um Manneshöhe, berücksichtigt auch den Horizont der äußeren Politik und zeichnet sich durch genaue Kenntnis der Tatsachen auf das vorteilhafteste aus. Die *Obsidio* kannte oder benutzte er nicht; als Bürger von Venedig hat er seine Freude an den Siegen seiner Vaterstadt und insbesondere an den Erfolgen des Dogen Dandolo, dem Idol seines Panegyrikus. Trotz seines apologetischen Standpunktes nimmt es unser Autor mit der Wahrheit auffallend ernst. Über seine Persönlichkeit äußerte sich bis jetzt nur G. Voigt, der ihn mit dem Kanzler Benitendi de Ravagnani identifizierte; Baumgarten unterstützt Voigts Hypothese mit neuen Argumenten. Der beste Kenner der Anjou-Epoche, Domherr Pór,<sup>251)</sup> erklärte sich mit den Ausführungen Baumgartens einverstanden und empfahl dem letzteren insbesondere das Werk des D. Gravina: 'De rebus in Apulia gestis' als dankbaren Stoff für weitere Forschungen. — Zur Geschichte Dalmatiens, Kroatiens und Bosniens unter Ludwig d. Gr. liegen eine weitere Reihe von Abhandlungen vor.<sup>252-255)</sup> — Mehrere dalmatinische Inseln, Städte und Geschlechter, wie Lessina, die sogenannten Frangepani (siehe N. 276) und Spalato hatten schon seit Béla IV. die Verpflichtung, im Kriegsfall dem Ungarnkönig zur See behülflich zu sein. — Unter den Anjou hob sich die Marine Dalmatiens zu größerer Bedeutung.<sup>256)</sup> Um sich in Neapel gegen Venedig mit Erfolg behaupten zu können, versuchte Ludwig d. Gr. sich aus den Galeeren Spalatos, Traus und aus den flinken Schiffen Almissas eine Flotte zu schaffen. Als Admiral dieser Flotte fungierte meistens der Comes von Lessina, Brazza und Curzola. 1358 verpflichtete sich die Republik Ragusa zur Armierung mehrerer Galeeren. Unter den Admiralen sind Jacobo de Cessano, Baldassar de Sorba de Janua (1365—74), Simon de Auria de Janua (1374—83), Matthaeus de Petrache (1385—97) die bekanntesten. — Zur Zeit, als Venedig 1346 Zara belagerte, verlieh Banus Nicolaus dem Nikolaus, Sohn des Mika 'in persona regia, maiestate et

**251)** A. Pór, Brief an d. Hrsz. (= D. italien. Quellen z. Gesch. Ludwigs I.): ib. S. 581/2. — **252)** Vj. Klaić, D. Comea Novák (1368): *AnzKroatArchGes.* 4 (1900), S. 177—80. (Lebenslauf d. Magisters Novak Disislavich' de Ostrovica de genere Mogorovich.) — **253)** M. Wertner, E. unbekannte kroatische-schlesische Allianz: *Vjestnik* 3 (1901), S. 207—? (Beitr. z. Gesch. d. Geschl. d. Subić.) — **254)** Ciro Truhelka, D. bosnische Aristokratie im MA.: *Nada* 7 (1901), S. 323 ff. (Sarajewo.) — **254a)** St. Stanojević, Königin Katharina v. Bosnien: *Nova Iskra* 3 (1901). Belgrad. — **255)** Ferdo Šišić, Vojvoda Hrvoje Vukčić Hrvatinić i njegovo doba 1350—1416: *Matica Hrvatska*. Agram. IV, 288 S. (Vgl. d. Werk Thallóczy's über Hervója.) — **256)** Vjek. Klaić, D. Admirale d. kroat. Flotte

auctoritate eiusdem nobis concessa' den Adel<sup>257</sup>) (ein bis dahin nie vorgekommener Fall) und Herzog Stephan von Slawonien bestätigte 1353 'auctoritate ducali' diese Standeserhöhung, ebenso die Witwe Stephans, Herzogin Margareta (1355). Von dem grofs angelegten Werke von Vojnovič<sup>255</sup>) über Ragusas Beziehungen zu den Sultanen umfasst Bd. I die Jahre 1365 bis 1482 (Untergang der Herzegovina). — Über das Land Zedda (ehemals Dioclea = Montenegro vgl. auch N. 204) handelte G. Gelcich,<sup>259</sup>) der die Dynastie der Balsidi (Balsa, Balšić), welche, wie es scheint — als Nachfolger Dusans die Regierung des kleinen Landes um das Jahr 1357 übernahmen. Zunächst standen sie noch unter der Oberhoheit der Serben, von der sie sich aber bald befreiten und mit Ragusa und Cattaro, wie auch mit Ungarn auf Kriegsfufs stellten. Die Abhandlung Gelcichs enthält auch mannigfache Daten über die in den dalmatinischen Küstenstädten Schutz suchenden Albanesen. — Die Reihenfolge der Fürsten dieser Dynastie stellte F. M. zusammen,<sup>260</sup>) der auch eine kurze Übersicht der MALICHEN Geschichte von Montenegro, Albanien, Krója und Miriditia bietet. Eine schon (JBG. 23, III, 257<sup>455</sup>) erwähnte Arbeit Pórs<sup>261</sup>) ist nunmehr auch in deutscher Übersetzung erschienen. Derselbe<sup>262</sup>) besprach auch die Ansprüche Karl Roberts und Ludwigs d. Gr. auf die polnische Krone, über welche noch immer nicht volle Klarheit herrscht.<sup>263</sup>) Das von Weltzel herausgegebene *Kirchenbuch von Ratibor*<sup>264</sup>) enthält vom Jahre 1345 auf gefangen kurze Aufzeichnungen, welche mit jenen der Troppauer Chronik grófstenteils identisch sind. Sie betreffen ausschliesslich Kriegsereignisse. 1345 verbrannten die alliierten Polen und Ungarn Sorau und die umliegenden Orte, 1349 durchzogen ungarische Flagellanten Sichlesien. — Unter den Staatsmännern und Dignitären der Epoche Ludwigs d. Gr. sind zu nennen: Erzbischof Dionys von Kalocsa,<sup>265</sup>) Bischof Ladislaus von Veszprim<sup>266</sup>) und die vier Nikolause, d. i. Nikolaus Geletfia, Palatinus von 1342—56, Nikolaus Vásári, Primas von 1350/8, der heldenhafte Nikolaus Kont (Sohn des Lor. Tóth), von 1351—56 Woiwode von Siebenbürgen und 1357—67 Palatinus, schliesslich Nikolaus (Garan-)Keszí, Bischof von Agram, Vizekanzler seit 1356, Erzbischof von Agram und 1358—67 Primas von Ungarn und Kanzler. Von diesen vier mächtigen Staatsmännern

1358—1413: AnzKroatSlavLArch. 2 (1900), S. 32—40. [[Száz. 35, S. 762.]] — **257**) E. Laszovszki, Banus Nikolaus verleiht d. Adel (1346): AnzKroatArchGes. 4 (1900), S. 71/7. (Agram.) [[Vgl. Száz. 36, S. 499.]] — **258**) L. Vojnovič, Dubrovnik i Osmansko carstvo (= Ragusa u. d. Osmanische Reich), 3 Bde. Besprochen in: LetopisMaticeSrpske (1900), S. 310—20. (Neusatz.) [[Száz. 35, S. 375.]] — **259**) Gius. Gelcich, La Zedda e la dinastia d. Balšidi. Studi stor. document. Spalato. 1899. 335 S. [[Száz. 36, S. 86.]] — **260**) F. M., Übersicht über d. kleineren Balkanstaaten v. 13. bis 15. Jh. I. Zeta (Zenta, Cedda); II. Albanien; III. Krója; IV. Miriditia: Glasnik 13 (1901), S. 121—48. Sarajewo. [[Száz. 37 (1903), S. 275.]] — **261**) A. Pór, D. Runkelsteiner Wandgemälde in ihrer Beziehung z. Gesch. Ungarns. Ins Deutsche übers. v. Aug. Szászy. Wien, Staatsdruckerei. 4<sup>o</sup>. 7 S. (Vgl. JGW. [1901] ['Österreich' v. Kaindl].) — **262**) id., D. Ansprüche d. ungar. Anjous auf d. polnischen Thron: ErdMuz. 19, Heft 2 u. im S.-A. Klausenburg, Ajtai. 21 S. [[Száz. 37, S. 578.]] — **263**) id., D. Regierung d. Königin Elisabeth in Polen 1370—80: ib. 18 (1901), Heft 9. — **264**) M. Wertner, Die auf Ungarn bezüglichen Stellen d. Chronik v. Ratibor: Száz. 35 (1901), S. 841/4. — **265**) A. Pór, D. Geschlecht Dionys', d. Erzbischofs v. Kalocsa (1350/5): Turul 19 (1901), S. 141/2. (Weist Karácsonyi u. Wertner gegenüber nach, das d. d. Geschlecht d. Herman angehörte u. d. Sohn d. Woiwoden v. Siebenbürgen Laczk war.) — **266**) id., D. Abstammung d. Bischofs Ladislaus I. v. Veszprim (1358—72): ib. S. 138—41. (War d. Sohn

würdigte Pór<sup>267)</sup> insbesondere den dritten, dessen märchenhaft rasche Carrière insbesondere dem Bischof Kolomanus von Raab (einem natürlichen Oheim Ludwigs d. Gr.) Ursache zu Neid und Opposition gab, was schliesslich zur Verhaftung Kolomans führte. Nachdem aber die kanonische Untersuchung resultatlos verlaufen war, erhielt Kolomanus seinen bischöflichen Sitz zurück, obgleich die königliche Witve seines Vaters (Elisabeth) auch fernerhin gegen ihn Intriguen spann. Im weiteren Verlauf seiner Studie versucht Pór den oftmals wiederholten Vorwurf, Ludwig habe unkonstitutionell regiert, zu entkräften, wobei er sich auf das Schreiben des Nik. Geletfia (1352) stützt, woraus allerdings hervorgeht, daß König Ludwig die üblichen Zusammenkünfte am Tage des hl. Stephan alljährlich abhielt. Auch über den serbischen Feldzug vom Jahre 1354 bringt Pór einige neue Daten bei. Dann bespricht er die diplomatische Seite der Rückeroberung Dalmatiens seit 1350, ein Verdienst der vier Nikolaus, welche in den fünfziger Jahren den meisten Einfluß besaßen und sich sowohl auf dem Schlachtfelde als auf dem Gebiete der Diplomatie um die Wette auszuzeichnen trachteten. Der Verzicht Venedigs auf Dalmatien bis Ragusa (1358) ist in erster Reihe ihr Verdienst. — Wertner<sup>268)</sup> wies nach, daß die im Schreiben des Papstes Benedikts (dto. 28. April 1357) erwähnten Prälaten 'Boccolozza' und 'Curnisso' mit Egydius von Bakolczai und Stephan von Koromzó identisch seien. — Die rührende Liebesgeschichte und Verlobung der Prinzessin Hedwig,<sup>269)</sup> Gemahlin des ersten Jagellonen, wurde neuerdings ins Gedächtnis gerufen. — Die bisher nicht näher bekannte Todesursache Ludwigs d. Gr. glaubt Pór<sup>270)</sup> an der Hand de la Gazatas in der Lepra (Aussatz) zu erkennen. Diesen Ausführungen flocht Dr. Györi<sup>271)</sup> vom medizinischen Standpunkt einen Epilog bei. — Über die unter dem Schutz Kaiser Karls IV. sich vollziehende Wallfahrt der Königiumutter Elisabeth (einer Polin von Geblüt) nach Aachen sind wir nur durch deutsche Chronisten unterrichtet. Pór vermutet, daß der im Aachener Stifftswappen sichtbare Adler das Symbol Polens, die Lilien aber jenes der Anjou seien.<sup>272-278)</sup>

*Sigmund (1386—1435).* An einheimischem urkundlichen Quellenmaterial liegt wenig neues vor. Doch muß auf das heraldische Quellenwerk (N. 235) hingewiesen werden. Unter den *biographischen Beiträgen*<sup>274, 275)</sup> erwähnt Ref. die Arbeit von Klaić.<sup>276)</sup> Nach neueren Forschungen stammen die Grafen von Veglia und Modrus nicht von den römischen Frangepani ab. Urkundlich werden sie erst seit 1426 Frangepani genannt, von Sigmund aber erst 1435, von Venedig 1451. Auch der Bericht des Statthalters von Veglia an die Signoria (1481) erklärt, daß die Grafen

d. Palatinus Nikolaus u. d. Enkel Gelets.) — **267)** id., D. vier Nikolause: Száz. 36, S. 601 u. 697. — **268)** M. Wertner, 'Boccolozza' u. 'Curnisso': Turul 19 (1901), S. 87/8. — **269)** H. Bloch, D. Verlobung u. Heiratsgesch. e. ung. Königstochter. Nach Lacour: Les femmes dans l'hist. (Paris 1901): PLloyd (13. Dez. 1901). — **270)** A. Pór, D. Todesursache d. Königs Ludwigs d. Grossen: Száz. 36, S. 209—15. — **271)** T. Györi, D. Todesursache d. Königs Ludwigs I.: ib. S. 579—80. — **272)** A. Pór, D. Wallfahrt d. Königin Elisabeth nach Aachen im J. 1357: ib. 35 (1901), S. 1—15. — **273)** id., D. Aachener Stifftswappen: ib. S. 653/4. — **274)** Vj. Klaić, Donations-Urk. d. Königs Steph. Dabisa (v. Bosnien) zu Gunsten d. 'Herzogs' Hervoja (1392): AnzKroatSlavl.Arch. 2, S. 60/1. (D. Original befindet sich im Besitze d. H. J. Tkalčić.) — **275)** P. Sörös, D. Abt De Benziis de Gualdo v. Bakonybél (1411—31): MSion 15 (1901), Heft 8. — **276)** Vj. Klaić, D. Name u. d. Abstammung d. Frangepani: AnzKroatArchGes. 4 (1900), S. 1—20.

von Béla IV. angefangen bis auf Sigmund urkundlich nie den Namen Frangepani führten, obgleich sie die Quellen seit Rogerius mit diesem Namen bezeichnen, was wohl ihrer Eitelkeit und ihren Wünschen entsprochen haben mag. Den Lebenslauf des unentwegten Getreuen Sigmunds Pipos von Ozora<sup>277)</sup> alias Philippus de Scolari (geb. in Florenz 1369, gest. in Lippa 1426), der sich auch als Gesandter und als Leiter des Cameral-Bergbaues Verdienste sammelte, würdigte Stanojević. Pipo galt auch als Hauptstütze der verständlichen Politik und der Allianz mit Serbien und den Balkanstaaten. Sein Andenken lebt in den serbischen Volksliedern als 'Filip Magjarin' fort. — Der von Fraknoi entdeckte Diplomat Sigmunds Bened. Makrai<sup>278)</sup> intervenierte 1412 in Polen zwischen der Krone und dem deutschen Ritterorden, sowie auch in der Grenzregulierungsfrage zwischen Polen und Litauen. (Dlugoss, Hist. Pol. XI, 334.) Makrais Bericht an Sigmund erschien in d. TT. IX, 52. A. Pór<sup>279)</sup> setzte dem Herzog Johannes von Oppeln und Propst von Zipsen, gewöhnlich Kropidlo oder Karapolo genannt, der unter Ludwig d. Gr. und seit 1400 unter seinem Schwager Sigmund zu mehreren fetten Pfründen gelangt war, ein biographisches Denkmal. Auf die *äußere Politik* übergehend, gedenken wir zunächst der Beziehungen mit Venedig, über welche sich an der Hand von Bd. 11 der Deutschen Reichstagsakten (1433/5) Áldásy<sup>280)</sup> vernehmen liefs. Die oft unterbrochenen Unterhandlungen behufs einer Allianz mit der Signoria, deren Spitze sich gegen Fil. Maria Visconti richten sollte, gelangten endlich am 31. August 1435 im Tyrnauer Vertrag zum Abschlufs. (Doch wurde der Vertrag nicht ausgeführt.) Die Arbeiten von Herre,<sup>281)</sup> Goeller,<sup>282)</sup> sowie jene von Koehne<sup>283)</sup> und Juritsch,<sup>284)</sup> dann die nähere Würdigung des neuen Bandes (4.) der *deutschen Reichstagsakten*<sup>285, 286)</sup> fällt ausserhalb des Rahmens meines Referates. Nur soviel sei bemerkt, dafs Sigmund auf dem Baseler Konzil insbesondere in seiner Eigenschaft als König von Böhmen den Ausgleich mit den Hussiten, als König von Ungarn aber die Union der griechischen mit der lateinischen Kirche wünschte und anstrebte, und dafs seine Protäusnatur bald idealistische, bald realistische Züge aufweist. Vgl. übrigens Bd. 2 des Fraknoischen Werkes (N. 969). Schönherr<sup>287)</sup> erweiterte seine im Akad. Ért. 1901, 502 gegebene Resumé zu einem größeren Aufsatz, der sich mit den Bemühungen Sigmunds, die Gegenpáste Benedikt, wie auch den ihm näher stehenden Papst Bonifacius zum Abdanken zu bewegen, inhaltlich deckt. Er spricht insbesondere über die 1396 an den Hof Karls VI. nach Paris entsandte Gesandtschaft, wie auch über die Stellung Sigmunds zum Konzil

[[Vgl. Száz. 36, S. 498.]] — **277)** St. Stanojević, Pipo Spano: Prosvetni Glasnik 22 (1901), Heft 2. Belgrad. [[Száz. 36, S. 957/8.]] — **278)** P. Sörös, Z. Biogr. d. Benj. Makrai: Száz. 36, S. 952/3. — **279)** Ant. Pór, Fürst Johann v. Oppeln, Propst v. Zipsen: ib. 35 (1901), S. 437—42. — **280)** A. Áldásy, König Sigismund u. d. Republik Venedig, I/III: ib. Heft 1/3. — **281)** H. Herre, D. Beziehungen König Sigmunds zu Italien v. Herbst 1412 bis z. Herbst 1414: Qu&ForschItalArch. 4 (1901), S. 1—62. — **282)** E. Goeller, König Sigismunds Kirchenpolitik 1404—10. Freiburger Diss. Freiburg, Caritas-Druckerei. 1901. 120 S. — **283)** C. Koehne, Z. sogen. Reformation K. Sigismunds: NA. 27, S. 257—63. — **284)** G. Juritsch, D. dritte Kreuzzug gegen d. Hussiten 1427. E. Beitr. z. Gesch. Sigismunds. Nach d. Quellen bearb. Wien, Tempasky. 1900. III, 52 S. M. 1,50. — **285)** H. Herre, Deutsche Reichstagsakten unter Sigismund. Bd. 4, 1. Hälfte 1431/2. Gotha, F. A. Perthes. 1900. 514 S. M. 30. — **286)** G. Beckmann, Deutsche Reichstagsakten unter K. Sigismund. Bd. 11, 2. Hälfte 1433/5. Gotha, F. A. Perthes. 646 S. 40 M. — **287)** Jul. Schönherr, Bemerkungen z. Gesch. d. Kaisers Sigismund u. d. kirchl.

von Pisa und zu Gregor XI. Diesbezüglich werden wir auf die Berichte des Kardinals *Joh. Dominici*, eines Anhängers Gregors, verwiesen. Sigmund selbst weigerte sich auch ferner, das Konzil von Pisa als rechtmäßig anzuerkennen und als er es endlich dennoch beschickte, geschah dies in erster Reihe deshalb, um die Konzilsväter zur Verlegung ihrer Beratungen nach einem anderen Ort zu überreden (1409). Erst dem Nachfolger Alexanders V. gelang es, Sigmund der Sache Gregors IX. abtrünnig zu machen und zur Anerkennung der in Pisa gefassten Beschlüsse zu bewegen. Mandonnet<sup>288)</sup> verwirft die Meinung Finkes, der das endliche Zustandekommen des Konstanzer Konzils Johann XXIII. und Sigmund gemeinsam gutschreibt; Mandonnet führt vielmehr dieses Ereignis auf den zwischen dem Papst Gregor und dem Kaiser durch Dominici zustande gebrachten geheimen Vertrag zurück, der Johann dazu bewog, dem Gegner ein Paroli zu bieten. — Stephan Rozgonyi, der Abt von Dömös und Koadjutor des Bischofs von Veszprim, begleitete Sigmund 1416 nach Paris und berichtet über die französischen Friedensunterhandlungen mit England und über die Persönlichkeiten am französischen Hofe, wie auch über den herrschenden Geldmangel und die rauhen Sitten der Franzosen. Sigmund, obgleich selbst in Geldnöten, engagierte bei dieser Gelegenheit einige französische Goldschmiede für Ungarn.<sup>289)</sup> — Die gleichzeitige englisch-französische Geschichte behandelt auch Befs.<sup>290)</sup> An die Hussitenzeit in Ober-Ungarn erinnerte Frenyó.<sup>291)</sup> — Die Stadt Prefsburg erhielt für ihr tapferes Verhalten von Sigmund ein neues Siegel (vgl. N. 793). — Unter der Regierung Sigmunds diente von 1401—11 Philipp Georgii (Jurjevics) als Befehlshaber der kroatisch-dalmatinischen Flotte, in welcher Würde ihm von 1412/3 Ugolinus de Auria de Janua folgte. Seit der Eroberung Spalatos und der wichtigsten Inseln durch Venedig hörte sowohl die ungarische Suprematie über das Littorale, wie auch die kroatisch-dalmatinische Kriegsflotte auf zu bestehen.<sup>291a)</sup> Zur *bosnischen Geschichte* unter Sigmund vgl. N. 254 und über Hervoja N. 255. Vgl. ferner die unter N. 260 erwähnten Arbeiten zur Geschichte der Balkanländer und Bd. 2 der Ragusaner Urkk.-Sammlung (N. 258), der die Jahre 1482—1684 umfasst und die Beziehungen zu den Sultanen beleuchtet. Über die *Türkenkriege* zur Zeit Sigmunds ist wenig erschienen.<sup>292)</sup>

*Wladislaus I. Zeitalter der Hunyadi.* Über diesen Zeitraum und darüber hinaus handelt die mit einem akademischen Preis belohnte Arbeit Császárs,<sup>293)</sup> welche in erster Linie auf Bonfinius beruht. Der Autor, welcher übrigens an Csánki einen verlässlichen Führer besaß, beherrscht sein Material vollständig und gruppierte es unter 6 Gesichtspunkten, wie folgt: 1. Land und Leute. 2. Handel. 3. Kunstgewerbe und Handel. 4. Alltägliches Leben. 5. Religion und Sitte. 6. Geld und Kriegswesen. — Über die Glaubwürdigkeit des Berichtes des pästlichen Zehntensammlers Palatio,

Schismas: Száz. 36, S. 766—72. — 288) Mandonnet, Beitr. z. Gesch. d. Kardinals Giovanni Dominici: HJb. 21 (1900), S. 388—402. [[Száz. 37 (1903), S. 261.]] — 289) A. Áldásy, E. Schreiben Steph. Rozgonyis: TT. NF. 3, S. 575/7. — 290) B. Befs, D. Bündnis v. Canterbury 1416: MIÖG. 22, S. 639—59. — 291) L. Frenyó, D. Burg Murány als Sitz d. Hussiten: EperjLapok (1901), No. 15 ff. — 291a) Klaić, s. N. 256. — 292) Tihomil Osztóić, Kossovo. Volkslieder über d. Schlacht am Amsfeld 1389 (serbisch). Neusatz, Matica Srpska. 1901. 104 S. — 293) M. Császár, D. Kultur in Ungarn während d. 15. Jh. (ung.). Budapest, Stephaneum. 166 S. [[Száz. 37, S. 552;

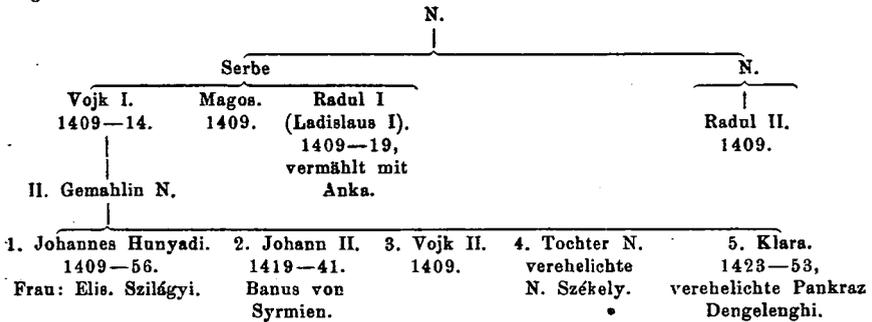
an der zunächst Prochaska (Kritische Bemerkungen über die Schlacht von Warna [Krakauer Akademie 1900]) und neuestens A. Brückner (die Literaturen des Ostens in Einzeldarstellungen I.) festhalten, während beide die Erzählungen des Callimachos und Enea Sylvius für freche Lügen erklären, hat sich im Bj. zwischen Prof. Brückner und mehreren ungarischen Historikern eine Polemik entsponnen.<sup>294</sup>) Brückner hält daran fest, daß sich Wladislaus I. (der Behauptung Dlugos' zum Trotz) keinen Eidbruch zu Schulden habe kommen lassen, und daß der Polenkönig bei Warna von den Ungarn schmählich im Stich gelassen worden sei. Diese Behauptungen bewogen Prof. Rácz zu einer Umfrage bei mehreren Fachgenossen, deren Gutachten nunmehr in den Száz. vorliegen. Fraknói bedauert zunächst, daß die Werke von Vaszary, Eugen Horváth und sein eigenes Buch über die Schlacht von Warna Prof. Brückner unbekannt geblieben seien und beruft sich puncto Eidbruch (von den allgemein bekannten Quellen abgesehen) auf das dato 26. August 1444 an Wladislaus gerichtete Antwortschreiben der polnischen Stände, auf die von Wladislaus am 4. August 1444 in Szegedin ausgestellte Urk. und auf das vom 22. September 1444 datierte Schreiben des Königs an die polnischen Stände, welche Urkk. unzweifelhaft den Abschluß eines Friedens mit den Türken erhärten. Auch Prochaska leugnet dies Faktum nicht, doch läßt er den Friedensschluß nicht durch Wladislaus, sondern durch den Despoten Brankovics vollziehen und zwar geschieht dies im Einverständnis mit Joh. Hunyadi — insgeheim. Da die Bedingungen ungünstig lauteten, so hätte Brankovics und seine Partei den König überhaupt nicht in die Sache eingeweiht und Wladislaus I. habe infolgedessen den Frieden auch nicht beschworen. Fraknói weist nun Prochaska Widersprüche nach und beruft sich auf die 'unübersehbare Reihe von gleichzeitigen und späteren Erklärungen', welche sämtlich König Wladislaus des Einbruches beschuldigen. Nach der Meinung Fraknóis beging Wladislaus den Wortbruch eigentlich schon damals, als er seine Verbündeten im Stich lassend, mit den Türken einen Separat-Frieden abschloß, und nicht damals, als er diesen, der damaligen Auffassung nach ungültigen Frieden brach. — Was den Bericht Palatios über die Schlacht von Warna anbelangt, spricht sich Fraknói entschieden gegen die Überschätzung dieses Berichtes aus, da Palatio der nötigen Skepsis entbehrte. Wie hätte er sich sonst das Märchen aufbinden lassen können, Wladislaus habe den Sultan mit eigener Hand in Stücke gehauen. Im übrigen behauptet Palatio nirgends, daß der eigentliche Schuldtragende am Verlust der Schlacht Joh. Hunyadi gewesen sei. J. Bleyer spielt das auf Hans Mägest fufsende historische Lied Beheims gegen Palatio (resp. Prochaska) aus, der, obgleich ein Gegner der Hunyadi und der Ungarn, keinerlei Verdacht aufkommen läßt (vgl. auch Bleyers Arbeit unter N. 295). Auch jener burgundische Ritter Wawrin (JBG. 17, Aufsatz von Kropf), ferner die Byzantiner erwähnen nichts von Verrat, welches Gerücht erst der parteiische Dlugos in Umlauf brachte. Als letzter sprach Thúry zur Sache, der die kritische Methode Prochaskas in Bausch und Bogen verurteilte und dann die ihm geläufigen türkischen Historiker zum Wort kommen ließ. (Mohammed II. spricht in seinem anfangs Januar 1445 verfaßten Schreiben ausdrücklich vom 'Abschluß des Friedensvertrages'

KathSz. (1902).] — 294) L. Rácz, W. Fraknói, J. Bleyer u. Jos. Thúry, Wahrheit oder Dichtung?: Száz. 36, S. 631—54. [[Asbóth: BSz. (April 1902), (lobt Brückners

und vom 'Bruch des Friedens'. Ähnliche Quellenstellen führt Thúry mehrere an.) Die Herren Prochaska und Brückner haben, soweit Ref. bekannt, die Kontroverse nicht weiter geführt. Ref. bemerkt ferner, daß der interessante und zu selbständigen Resultaten gelangende Aufsatz von Schwarz (JBG. 17.) über die hier in Betracht kommenden Fragen beiden Parteien unbekannt geblieben zu sein scheint. — Mit dem 'Langen Feldzug' und der Schlacht von Warna befaßt sich auch das historische Lied Mich. Beheims: 'Von dem kung Pladislau wy der mit den türken streit', zu dem Bleyer<sup>295</sup>) einen neuen, ausführlichen Kommentar schrieb. (Über jenen seines Vorgängers Karajan fällt Bleyer das harte Urteil, die Erklärungen [Karajans] seien größtenteils falsch und veraltet.) Beheims Gewährsmann war bekanntlich jener Hans Mägest, der bei Warna gefangen genommen, über ein Dezennium in türkischen Banden schmachten mußte. Bleyer hält denselben (mit Karajan) für einen Ungarn; andere halten ihn für einen Siebenbürger Sachsen. Das um das Jahr 1460 wahrscheinlich am Hofe Friedrichs III. in Wiener-Neustadt entstandene Gedicht beginnt mit einem Loblied auf Wladislaus I., den jugendlich christlichen Helden. Als Sammelpunkt des Heeres führt Beheim Wardein an, worunter aber nicht Großwardein, sondern Peterwardein, ev. Vásáros-Várad zu verstehen ist. Die Heeresstärke setzt er auf 14 000 Mann an; wahrscheinlich war dies die Stärke der direkt unter Wladislaus' Kommando stehenden Truppen. Die Nachricht über das Überschreiten der Donau bei Tutenrib (Tidörév bei Titel?) muß auf einem Irrtum beruhen. Über die auf serbischem Gebiete sich abspielenden Ereignisse weiß Beheim nur Spärliches zu melden; die Einnahme von Krusevać, Niš, Pirót übergeht er mit Stillschweigen. Von den vier Siegen zu Ende 1443 und im Januar 1444 sind ihm nur zwei bekannt. Auch verwechselt er die Schlacht am Pafs und Bach Zlatića mit der Schlacht an der Maritza. — Die Rückkehr des siegreichen Heeres, den Friedensschluß von Szegedin und den Friedensbruch berührt Beheim mit keinem Worte, sondern geht sofort auf den Feldzug von 1444 über. Dieser Teil des Liedes enthält trotz zahlreicher chronologischer und topographischer Ungenauigkeiten dennoch einige verlässliche Nachrichten. Von jenen Orten, welche das Heer durchzog, nennt Beheim Tumelsberg (= Temesvár), Arswa (Orsova), Serim (Turn Severin; wo der Donauübergang stattfand); dann Bodan (ungarisch: Bodon, Widdin), wo der König über die 12 Banderien (eigentlich waren es 13) Revue abhielt. Dann ging's gen Schiltern (= Nicopolis), Jengepasser (Jenibazar), Schemle (Schumla) und Ternové (Trnova) nach Petrus (heute eine Ruine bei Peterecz) auf Warna zu. Die Schilderung der Schlacht ist verworren, die entscheidenden Punkte werden übersehen, Nebenumstände hervorgehoben. Wladislaus fällt als Opfer seiner Halsstarrigkeit, da er auf den Rat Hunyadis nicht hören wollte. — Über *Johannes Hunyadi* liegen auch außerdem zahlreiche Arbeiten vor. Von der im historischen Volkston gehaltenen 'Geschichte des tapferen Johannes Hunyadi' des *Matthias Nagy-Bánkai* (1560) entdeckte Paul Erdélyi<sup>296</sup>) im J. 1901 im Archiv zu Zay-Ugrócz ein Bruchstück. Über die Abstammung der Familie berichtete Ref. im JBG. 23, III, 241<sup>136</sup> im Anschluß an Wertners genea-

Buch).] — 295) Jak. Bleyer, Mich. Beheims Leben u. Werke v. Standpunkt d. ungar. Gesch.: Száz. ib. Heft 1/4. S.-A.: Budapest, Athenaeum. 132 S. [[A. Schullerus: KBl-VSbnbgL. 25, S. 148.] — 296) P. Erdélyi, 'Hist. d. Helden Joh. Hunyadi': MKS: 9

logische Studien, gegen welche seither Karácsonyi<sup>297)</sup> mehrfachen Widerspruch erhob. Wertner habe den Enkel Kosztas, Sorb (= Surb), irriger Weise mit Serbe, dem Großvater des Gubernators identifiziert. Nach Karácsonyi ist der *urkundlich* nachweisbare Stammbaum der Hunyadi folgender:



Sowohl Serbe als Vojk I. waren wahrscheinlich rumänischer Abkunft; beide Radul führten rumänische Taufnamen. Ob aber Vojk I. aus der Wallachei eingewandert sei, oder schon in Siebenbürgen geboren wurde, ist zur Stunde noch fraglich. Wahrscheinlich kam er als Flüchtling nach Siebenbürgen (ca. 1374), wo er von Sigmund gut aufgenommen wurde. Johannes, der Sohn Vojks I., trat zeitig in ungarische Dienste und widmete die Summe seines Lebens seiner neuen Heimat. Von den Rumänen schied ihn schon sein Glaube. Über die Besitzverhältnisse der Familie werden erst ältere Schenkungsurkk. der Burg Vajda-Hunyad Licht verbreiten. Es kann als feststehend betrachtet werden, daß der Gubernator von 1410/4 wahrscheinlich in Syrmien oder im Banat Machow im Dienste der Ujlaki stand; daß er dann zwischen 1414—27 sich auf einer ungarischen Besitzung des serbischen Despoten Stephan Lazarevics (etwa in Török-Becse, Tokaj oder Munkács) aufhielt, und von 1428—39 in königlichen Diensten stand und Mitglied des Rates wurde. — Wertner<sup>298)</sup> verbreitete sich in seiner Replik insbesondere über die Familie Morzsina, welche, obgleich sie zu den ärmeren Kenézen-Familien zählte, von Adel und katholisch war; diese Umstände bewogen wohl den Vater des Gubernators, seine erste Ehegesponsin aus dieser Familie zu wählen. Von einer Mesalliance bei der ehelichen Verbindung zwischen Vojk I. und Elisabeth Morzsina könne keine Rede sein. Auch Ruvarač<sup>299)</sup> und Klaić<sup>300)</sup> befaßten sich mit der Genealogie der Hunyade, resp. mit jener ihrer Verwandten, des Thomas Székelys sen. und jun. (1446/8). Nach Schönherr wurde Joh. Hunyadi in der Zwischenzeit vom 28. Sept. bis zum 27. Okt. 1439 Banus von Syrmien. Karácsonyi<sup>301)</sup> wies nun nach, daß Schönherr ein lapsus calami unterlaufen sei, und daß es statt 27. Sept. 18. Sept. heißen müsse. Sodann macht er auf das Schreiben König Albrechts, (do. Futak, 27. Sept. 1439) aufmerksam, in dem Hunyadi bereits 'Banus nostri Zewriniensis' genannt wird. Somit erfolgte seine Ernennung zwischen dem

(1901). — 297) J. Karácsonyi, Beitr. z. Abstammung Joh. Hunyadis: Turul 19 (1901), S. 49—53. — 298) M. Wertner, Noch einmal d. Abstammung Joh. Hunyadis: ib. S. 142/4. — 299) Hil. Ruvarač, D. Abstammung d. Joh. Hunyadi: Kolo 1 (1901). Belgrad. — 300) Vj. Klaić, Drei Mitglieder d. Familie Székely: Vjestnik 3 (1901), S. 120/4. [[Száz. 37 (1902), S. 187.]] — 301) Joh. Karácsonyi, Wann wurde Johannes Hunyadi Banus v.

18. und 27. Sept.; höchst wahrscheinlich am 27. — Ein Lied Beheims (vgl. N. 295) befasst sich mit 'einem Streit, den Herr Giskra (Ißgrav) in Ungarn hatte'. Er schildert darin den Waffengang des unruhigen Hussitenführers mit Joh. Hunyadi, welcher mit der Entsetzung der von Hunyadi belagerten Hussitenburg Szentkirály (bei Losoncz) endigte (1451). Giskra erscheint in dem Gedicht als 'Getreuer und Rat Friedrichs'. Beheim schrieb dies Poëm am Hofe des Kaisers. Die Schilderung der Kriegsergebnisse besitzt historischen Wert, ist aber nicht tendenzfrei. Dafs Hunyadi die erlittene Scharte noch im selben Jahre auswetzte, erwähnt Beheim ebensowenig, wie den von Thüróczi verbürgten Verrat der Grofsen. — Pettkó<sup>302</sup>) unterzog die im Kloster Capestrano aufbewahrte Korrespondenz des Kreuzzugspredigers einer Durchsicht. Er fand daselbst das Rundschreiben des Papstes Eugens betreff des Kreuzzuges (1444, Januar); ein Schreiben Ladislaus' V. (30. Dez. 1455) an Capistran, worin er ihn um baldiges Erscheinen bittet; eine Urk. vom Jahre 1453 betrifft eine Klostergründung Joh. Hunyadis in Kylya (an der Grenze der Moldau); Capistrano möge ihm einige Ordensbrüder schicken. Am 6. Mai 1453 schickte ihm Ladislaus V. eine Einladung nach Wien; in einem zweiten Schreiben (13. Dez. 1453) entschuldigt sich der König, dafs er ihn (Capistran) nicht nach Prag einladen könne; die Wege seien zu unsicher. Capistran zog dann über Olmütz nach Ungarn, wo man ihn schon sehnsüchtig erwartete. Am 3. Januar 1456 fordert Capistran die siebenbürgischen Grofsen zur Verjagung der Sektierer (Griechen, Hussiten) und zur Demolierung ihrer Kirchen auf. (Auch Joh. Hunyadi bemühte sich damals um die Bekehrung der orthodoxen Wallachen.) Am 3. Febr. 1456 meldet er dem Papst: Joh. Hunyadi werde aus eigenen Mitteln 7000 Mann stellen. Nicht nur das leibliche, auch das geistige Wohl seiner Anhänger verursachte Capistrano Sorgen. Elis. Szilágyi, die Schwester des Gubernators empfiehlt ihre kranke Tochter seinen Gebeten und Lorenz Thelegdy bittet ihn ob seiner Sünden um Rat. Der päpstliche Gesandte St. Angeli fordert ihn auf, in allen Dingen auf den Rat des erfahrenen Hunyadi zu hören; auch in Deutschland sammle man schon ein Kreuzheer, doch fehle noch der geeignete Führer. Der Schluss der Urkk.-Sammlung betrifft die Heimführung der Hinterlassenschaft Capistranos nach Italien und die ersten Schritte behuf seiner Seligsprechung. Im Anschluss an JBG. 23, III, 242<sup>140</sup>, vermutet Dudás,<sup>303</sup>) dafs das allgemein übliche Epitheton Hunyadis: 'Der weifse Ritter' oder 'der Weifse' (il Bianco) möglicherweise durch Abbiaviatur seines bei den Balkanvölkern gebrauchten Namens Sibiani Janko entstanden sei. Érdújhelyi<sup>304</sup>) vermochte dieser Etymologie wenig Geschmack abzugewinnen und führt das 'Conte Bianco' der Italiener und 'Chevalier Blanc' der Franzosen auf das südslawische Beli Junak (berühmter Held) zurück. Dudás<sup>305</sup>) widerspricht dieser Ableitung mit der Begründung, beli (bjeli) bedeute in den südslawischen Sprachen ausschliesslich so viel wie 'weifß'; auch existiere kein Gedicht, in dem Hunyadi 'Beli junak' genannt werde. — Im Vorübergehen sei noch erwähnt, dafs Beheim eines weifsen Pferdes Hunyadis gedenkt, welches an Schnelligkeit nicht seinesgleichen hatte.<sup>306</sup>)

Syrmien?: Száz. 35 (1901), S. 76/7. — **302**) B. Pettkó. D. Korrespondenz Johannes Capistranos mit Ungarn 1444—56: TT. (1901). S.-A.: Budapest, Athenaeum. 1901. 66 S. — **303**) Jul. Dudás, D. 'weifse' Ritter: Száz. 35 (1901), S. 360/1. — **304**) M. Érdújhelyi, D. 'weifse' Ritter: ib. 36, S. 181/2. — **305**) Gy. Dudás, Joh. Hunyadi. d. 'weifse' Ritter: ib. S. 959/4. [[Vgl. Száz. 35, S. 181.]] — **306**) L. L., Il conte Bianchi

— Die Geschichte des MAlichen Handels und Verkehrs von Al. Schulte<sup>807)</sup> enthält einen Brief eines gewissen Konrad Mesner, Kaufmann in Konstanz, der dem Herzog von Mailand auf Grund von Nachrichten aus Venedig die Hinrichtung des Ladislaus Hunyadi mitteilt. Der Brief wurde gerade einen Monat später geschrieben (16. April 1457). Im Fortgang seiner oben citierten Studie (N. 295) beschäftigt sich Bleyer auch mit andern Gedichten Beheims. Der Minnesänger verweilt im Herbst 1456 am Hofe Ladislaus' V., der ihn liebgewann und mit poetischen Aufgaben beehrte. Andererseits war ihm der Dichter sehr ergeben und teilte Ladislaus' Abneigung und Mißtrauen gegen die Familie Hunyadi, wie er überhaupt auf die ungarischen Großen schlecht zu sprechen war und Ladislaus V. riet, es lieber mit den verlässlichen Böhmen zu versuchen. Als er aber in Prag gegen die Hussiten loszog, verlor er auch dort den Boden unter den Füßen und mußte wieder zum Wanderstab greifen. In dem 1457 geschriebenen Lied über die Eroberung Konstantinopels, an welchem Ereignisse die sündhafte Untätigkeit der christlichen Fürsten Schuld trage, bespricht er auch die Ermordung des 'edlen Ulrich Gf. von Cilli'. Natürlich bewegt sich Beheim in demselben Gedankenkreis, wie sein königlicher Gönner in seiner die Hinrichtung Ladislaus Hunyadis rechtfertigenden Urk. — Ob die in der Domkirche von Karlsburg (Gyulafehérvár) aufbewahrten Grabdenkmäler<sup>808, 809)</sup> jene des Gubernators und seines Sohnes Ladislaus oder aber jene des späteren Gegenkönigs Joh. Szapolyai seien, ist zur Zeit noch unentschieden. Über die Stammburg der Hunyadi<sup>810)</sup> liegt ein neuer Führer, über seinen berühmten Aliierten Skanderbeg eine neue Biographie vor.<sup>811)</sup>

*Matthias Corvinus.* Das meiste neue urkundliche Material hat D. Csánki,<sup>812)</sup> der beste Kenner dieser Epoche beige-steuert. Es sind 60 Urk. aus dem Kaschauer Archiv, und zwar aus den Jahren 1454—88, teils zur politischen, teils zur Kulturgeschichte gehörig. Die erstere Gruppe wirft auf die nach der Flucht Ladislaus' V. eingetretenen Wirren einiges Licht. Die von Czai ch<sup>813)</sup> mitgeteilten Regesten Innocenz' VIII. (aus den Jahren 1484—92) betreffen die auf viele Schwierigkeiten stofsende Ernennung des noch im Jünglingsalter stehenden Schwagers des Königs, Hyppolits von Este zum Bischof, der dann einen Koadjutor erhielt. Németh<sup>814)</sup> bespricht das 1480 erlassene Privilegium der Stadt Novi, Péttkó<sup>815)</sup> jenes der Stadt Debreczin (1459); in letzterem handelt es sich um die Rechtsverhältnisse der in die Stadt geflüchteten Hörigen. — Die vom kulturhistorischen und biographischen Standpunkt aus wichtige kleine Quellenschrift des Galeotto Marzio würdigte eingehend Bruckner.<sup>816)</sup> — Ein Lied Beheims (vgl. N. 295) schildert das am 7. April 1459 vorgefallene Gefecht bei Körmend, in welchem S. Nagy, der Feldherr des jungen Corvinus, von den aufrührerischen Großen (Garai,

alias Hudianus; ib. 35 (1901), S. 265. — **307)** L. Kr., E. gleichzeitige Nachricht über d. Tod Ladisl. Hunyadi; ib. S. 180/1. — **308)** Edm. Bonez, Z. Grabdenkmal d. Hunyadi; AÉ. 21 (1901), S. 182/3. — **309)** E. Verefs, D. Grabdenkmäler d. Hunyadi in Karlsburg; ib. 22, S. 417/8. — **310)** L. Nagy, D. Burg v. Vajda-Hunyad. In 3 Tln. (ung.). Déva, Hirsch. 23 S. Kr. 1, 20. — **311)** Ferd. Šišić, D. Leben Skanderbega 1403—68; Nada 7 (1901), S. 262/7. — **312)** D. Csánki, Urkk. z. Gesch. d. Zeitalters d. Hunyadi; TT. (NF.) 3, S. 276, 346. — **313)** A. G. Czai ch, Regesten aus d. Zeit Papst Innocenz' VIII. (fälschlich: Innocenz VII.); ib. S. 511. — **314)** Fr. Németh, Corvin-Erinnerungen an d. ung.-kroat. Küste; Magyarorszá g (30. Mai 1902). — **315)** Péttkó, Urkk. d. Szabolcsér Komitatus etc. S. N. 233. — **316)** V. Bruckner, Galeotto Marzio's 'De egregie, sapienter et iocose dictis ac factis Matthiae regis' als kulturhist. Quelle (ung.).

Ujlaki, Sigmund, dem Gf. von St. Georgen und Bösing etc.) geschlagen würde. Das Lied entstand bald darauf am Hofe Friedrichs III. Ein zweites Lied wirft auf das Verhältnis Beheims zu Gf. Sigmund Licht, in dessen Burg (Ungarisch-Altenburg) dem Minnesänger später aus politischen Gründen von dem Gefolge Alberts von Österreich eine sehr unerfreuliche Behandlung zu teil wurde. — Gänzlich unbekannt war bisher ein Gedicht Beheims über die schrecklichen Grausamkeiten des wallachischen Despoten Drakuls, den schliesslich Matthias mit schlauer List gefangen nahm. Eine Herausgabe des nur in einer einzigen Abschrift in der Heidelberger Universitäts-Bibliothek vorhandenen Liedes wäre erwünscht. — Bleyer (N. 295) stellte auch die (in den auf die Wiener gemünzten Liedern Beheims vorhandenen) ungarischen Stellen zusammen und kommentierte auch jenes Gedicht, in welchem Beheim den Reichstag von Nürnberg 1466 zur Bewilligung der Türkenhilfe zu bewegen suchte, und welches in einen Lobspruch Ungarns und des Hauses Hunyadi ausklingt. Über eine *schlesische Quelle* siehe oben N. 264. — An *darstellenden Werken* ist kein Mangel zu verspüren, was teilweise mit der Enthüllung der von Fadruz' Meisterhand geschaffenen Reiterstatue des grossen Königs zusammenhängt,<sup>317-322</sup>) Auch zwei Gedenkbücher erschienen,<sup>323</sup>) jenes von Alex. Márki<sup>324</sup>) redigierte verdankt sein Entstehen dem Zusammenwirken einer Reihe von Mitarbeitern: Fraknoi, Csánki, Pór, Gf. Géza Kun, Marczali, Áldásy, Békefi, Zsilinszky, Jancsó, Berzeviczy, Zolt. Ferenczi, Dézsi, Pásteiner, Erdélyi, Török u. a. Wiederholungen waren nicht zu vermeiden, und trotzdem weist die Schilderung der Regierung und insbesondere jene der äusseren Politik einige Lücken auf. Das Werk ist mit 2 Karten, 12 Kunstbeilagen und 135 Illustrationen geschmückt. Unter den biographischen Arbeiten ist jene über Held Kinizsi<sup>325</sup>) und über den polnischen Diplomaten Baron Ostrorog<sup>326</sup>) zu nennen, den man früher für eine sagenhafte Persönlichkeit hielt. Er studierte in Italien, schrieb um das Jahr 1455 sein 'O naprawie Rzeczypospolitej' betitelttes Werk, ging zweimal als Gesandter nach Rom, kam dann mit König Matthias in Berührung, der ihn aus unbekanntem Gründen 1476 gefangen setzen liess und erst auf Fürbitten des Papstes freigab. — Die *innere Geschichte* bespricht die Studie Theils,<sup>327</sup>) der im Anschluss an N. 227 sich insbesondere mit dem Hetzeldorfer Erbgrafen Theodor Thobiassy (ca. 1454—78) und mit der so kläglichen Verschwörung der Siebenbürger Grossen vom Jahre 1467 beschäftigte. — Die südslawische, insbesondere bosnische Geschichte betreffen zwei Arbeiten,<sup>328-329</sup>) von denen die grössere das Handbuch von

Budapest, Hornyánszky. 1901. 90 S. — **317/8**) Jos. Balassa, König Matthias d. Gerechte (ung.). Szegedin, Gónczi. 112 S. Kr. 2. — **319**) Gy. Rudnyánszky, König Matthias (ung.). Budapest, Nagy. 68 S. — **320**) Z. Endrei, D. Leben u. d. Tod K. Matthias (ung.). Budapest, Beer. 126 S. Kr. 2. — **321**) L. Szádeczky, D. Geburtshaus K. Matthias Corvinus: ErdMuz. 18 (1901), Heft 7. — **322**) (Al.) (Márki, D. Enthüllung d. Matthias-Statue in Klausenburg (12. Okt. 1902): Száz. 36, S. 872/4. — **323**) D. Kovács u. S. Szabó, Matthias Hunyadi d. Gerechte. E. Gedenkbuch (ung.). Klausenburg, Gombos. 4<sup>o</sup>. 158 S. — **324**) Alex. Márki, Gedenkbuch z. Erinnerung an K. Matthias (ung.). Budapest, Athenaeum. 1901. 4<sup>o</sup>. VIII, 316 S. Kr. 24. ||Száz. 36, S. 753; ProtEgyhLap. 13 (1901).] — **325**) Gy. Rudnyánszky, D. Leben u. d. Heldentaten Paul Kinizis (ung.). Budapest, Nagy. 63 S. (Vgl. unter N. 345.) — **326**) Ant. Prochaska, D. Staatsmann Ostrorog: KwH. 13 (1899), Heft 1. ||Száz. 37, S. 482. || **327**) R. Theil, D. Hetzeldorfer Erbgrafen: AVSbnbgL. 30 (1901), S. 431—63. — **328**) Ciro Truhelka, D. administrative u. richterliche Organisation Bosniens z. Zeit d. türkischen Herrschaft: Glasnik 13 (1901), S. 71 u. 155 ff. (Sarajewo). ||Száz. 37 (1903), S. 275. ||

Klaić fortsetzt und die Geschichte Bosniens von 1463—1850 in episodischer Art und Weise erzählt. Über die schlesischen Kriege berichtet die oben (N. 264) erwähnte Chronik von Ratibor in Kürze, welche übrigens Schauderdinge zu berichten weiß. So soll z. B. Ladislaus V. nach einem weitverbreiteten Gerücht von Jurzyko (?) auf Veranlassung Friedrichs III. ermordet worden sein. Mehr Interesse erregen die Nachrichten über die kriegerischen Ereignisse der Jahre 1467, 1469, 1471, 1474 (Breslau betreffend), 1475 (Mathias in Ratibor), 1483 (Eroberung von Jägerndorf, Lobenstein etc.), 1481 (Gefangennahme der Herzöge von Oppeln), 1488 (Belagerung Glogaus), 1490 (Tod Matthias', mit dem der Chronist strenge ins Gericht geht). — Die Beziehungen Matthias zu Kaiser Friedrich schildert die Fortsetzung der vortrefflichen Programm-Abhandlung Hoffmanns.<sup>330)</sup> (Vgl. dessen Dissertation im JBG. 10.) Der Autor beherrscht sozusagen das ganze Material. Im 1. Teil schilderte er Friedrich im Einverständnis mit M. Corvinus, sodann die wachsende Macht des letzteren (1464/8), um dann die Erkaltung der gegenseitigen Beziehungen bis zum völligen Bruch und dessen Gründe nachzuweisen. Im Bj. erschien nun Teil II der Arbeit, in welcher die Beziehungen der beiden Herrscher seit Ausbruch des böhmischen Krieges bis 1474 erörtert werden. In Summa eine sehr verdienstvolle Arbeit. Honvéd-Oberleutnant Ungárd<sup>331)</sup> behandelt eine kriegsgeschichtliche Episode aus dem Krieg gegen Friedrich, sowohl in ungarischer wie auch deutscher Sprache. Die sorgsame Monographie beruht teilweise auf archivalischen Forschungen, welche sich auf das in seiner Art einzige Steuerbuch der Stadt Prefsburg erstreckten. Zunächst schildert Ungárd die Vorbereitungen und prüft die divergierenden Daten über die Stärke des ungarischen Heeres. Hierauf erzählt er den Einbruch Zelénys in Niederösterreich, und die durch die Sorglosigkeit Szapolyais verursachte Schlappe bei Rohrau; ferner die Kapitulation der Hainburg, worauf der Sieger zu Ehren der Königin große Festlichkeiten veranstaltete. Die übrigen Arbeiten beziehen sich auf das *Verhältnis Matthias' zur Kunst und Wissenschaft*.<sup>332-333)</sup> Békési<sup>334)</sup> stellte die Biographien von 42 Schriftstellern jener Zeit zusammen. Ref. hielt es für sehr wünschenswert, wenn diese stückweise erscheinende Arbeit Békésis nach ihrem Abschluss auch in Buchform erscheinen würde. Über die Corviniana schrieben Simonsfeld<sup>335)</sup> und Geisenhof.<sup>336)</sup> Einer der Bibliothekare war der italienische Humanist F. della Fonte († 1513), über welchen Prof. Marchesi und St. Hegedüs handelten.<sup>337)</sup>

---

— **329)** Savfet Beg Basagić-Redschepašić, Kurze Orientierung über d. Vergangenheit Bosniens u. d. Herzegowina (in kroat. Sprache). Sarajevo. 1900. [[Nada (Sarajevo) 6 (1900), S. 127.]] — **330)** Alfr. Hoffmann, Kaiser Friedrichs III. (IV.) Beziehungen zu Ungarn in d. J. 1464—77. Tl. 2: 1470/4. (= Beil. z. JB. d. k. kath. Gymn. zu Glogau.) Gräfenhainichen, Hecker. 1900/1. 20 S. [[DLZ. (1903), N. 12.]] — **331)** B. Ungárd, D. Belagerung Hainburgs. Kriegsgesch. Studie. Prefsburg, Wigand. 1901. 46 S. [[Száz. 36, S. 576; LAK. 28 (1901), Heft 11.]] (In deutsch. Übers. im Organ d. milit.-wiss. Vereine Bd. 85.) — **332)** Alex. Márki, Matthias Corvinus u. d. Renaissance: ÖUR. 25 (1899), Heft 5/6. (Illustr.) — **333)** H. Marczali, König Matthias. E. Vortrag (ung.). Budapest, Beer. (o. J.). 16°. — **334)** E. Békési, Ungar. Schriftsteller aus d. Zeit Matthias Corvinus: KathSz. 16, Heft 1—12. — **335)** H. Simonsfeld, Einige kunst- u. literaturgeschichtl. Funde: AbhAkMünchen (Nov. 1902); DLZ. (1903), No. 10. (D. Hs. No. 167 d. Münchener Staatsarchivs, die griech. Historiker enthält, rührt aus d. Corvina her, v. wo sie in d. Besitz Obsopaeus [Ansbach] u. J. Camerarius, dann in d. Bibl. d. Herzogs Albrecht V. gelangte.) — **336)** G. Geisenhof, Bibliotheca Corviniana. E. bibliogr. Studie: ZGesNiedersKGesch. S.-A.: Braunschweig, Neumeyer. 1900. 223 S. M. 2. (Illustr.) —

Ein zweiter Italiener, der gelehrte Bolognese Job. Garzoni schrieb eine Trauerrede auf den Tod Matthias',<sup>338</sup>) welche möglicherweise bei der Bestattungsfeierlichkeit in Stuhlweissenburg vorgetragen wurde. — Die in Wien aufbewahrten Relief-Büsten des Königs und der Königin Beatrix (aus Alabaster) gelangten 1571 in den Besitz Maximilians II.<sup>339</sup>)

*Die letzten Jagellonen 1490—1526.* Neues Quellenmaterial liegt wenig vor. Tóth-Szabó<sup>340</sup>) berichtet über die Resultate seiner italienischen Studienreise und schildert an der Hand der Supplikationen Alexanders VI. die kirchlichen Zustände Ungarns zur Zeit Wladislaus' II. Auch er konstatiert, daß die Reichstags-Beschlüsse überhaupt nicht zur Vollstreckung gelangten. Die Kumulierung von Pfründen, die Übertragung von kirchlichen Einkünften an Laien und die Spoliation von Klostergut waren alltägliche Erscheinungen. Sigismund Erneszt (Ernuszt), Bischof von Fünfkirchen, Erzbischof Thom. Bakács und Georg Szathmár häuften Pfründe auf Pfründe. Der Zeitgeist zog auch die Verderbnis der Klosterzucht nach sich. Der Autor wird demnächst die jurisdictionelle Seite der Regierung Wladislaus' II. beleuchten. — L. Kemény,<sup>341</sup>) der unermüdete Durchforscher des Kaschauer Archivs, veröffentlichte drei Schreiben zur Geschichte der Bauernempörung unter Dózsa: zwei Erlasse Wladislaus und ein Schreiben an den Kaschauer Stadtrat, die cruciferi betreffend. — Auch Kubinyis Beitrag gehört zur inneren Geschichte.<sup>342</sup>) — Die neue Monographie des Hauses *Fugger*,<sup>343</sup>) welches durch rücksichtsloses und gesetzwidriges Ausbeuten des von ihm ergatteten Silber-Bergbau-Monopols sich sehr verhasst machte, hat den Erwartungen nicht entsprochen. Über die Kriegsgeschichte siehe unten.<sup>344-345</sup>) — Den Feldzug von 1526 und die Katastrophe von Mohács fand in S. Szurmay<sup>346</sup>) einen neuen Bearbeiter. Neues freilich vermochte er nicht vorzubringen, da von neuem Quellenmaterial nichts vorliegt. — Bei Kutjevó wurden Münzen aus den Jahren 1480—1526 gefunden.<sup>347</sup>)

*Neue Zeit. Allgemeines.* Über den Zeitraum 1526—1848 erstreckt sich das Werk J. Horváths,<sup>348</sup>) das auch vom aktuellen Standpunkt Interesse verdient. Die Arbeit von Angyal ist unseren Lesern schon bekannt.<sup>349</sup>) — Über die *Türkenherrschaft* in Ungarn innerhalb der

**337**) St. Hegedüs, Bartholomaeus Fontius u. König Matthias I.: Irod. Közl. (1902), Heft 1; Száz. 36, S. 394. — **338**) id., E. Trauerrede auf König Matthias Corvinus. (= Hist. Abhandlung d. Akad.) Im Auszug: Száz. 35 (1901), S. 847/8. (In ung. Übers. ersch. d. Rede in: Irod. Közl. [1901], S. 299.) — **339**) Al. Takáts, Büsten v. Matthias u. Beatrix in Wien: AÉ. 21 (1901), S. 286/7.

**340**) P. Tóth-Szabó, Römische Archivstudien. (= Abhandl. d. ung. Akad.) [[Száz. 36, S. 184.]] — **341**) L. Kemény, Aus d. Archiv d. Stadt Kaschau: TT. NF. 3, S. 157—64. — **342**) W. Kubinyi, D. Beschlüsse d. Reichstags v. Bács (1500, 1518/9): Jb. d. hist. Ver. d. Kom. Bács-Bodrogh 17 (1901). — **343**) A. Stauber, D. Haus Fugger. V. seinen Anfängen bis z. Gegenwart. Augsburg, Lampart & Co. 1900. 279 S. [[CBl. (1900); No. 27; HJb. (1899), S. 802.]] — **344**) K. Giay, Inventar d. Festung Somlyó 1498: TT. NF. 2 (1901), S. 107—11. — **345**) S. Gyarmathy, D. Grab d. Helden Paul Kinizsi: BudapHfrl. (18. Juni 1902). (Das im Nation. Mus. aufbewahrte Schwert u. der im Wiener Mus. bewahrte Panzer sind wahrscheinlich unecht.) — **346**) S. Szurmay, D. Feldzug v. 1526: LAK. 28 (1901), Heft 1. — **347**) M. Turković, Münzenfund bei Kutjevó: AnzKroatArchGes. 4 (1900), S. 204/5.

**348**) Joh. Horváth, D. Vorgesch. u. Entwicklung d. gemeinsamen Angelegenheiten 1526—1848 (ung.). Vom Standpunkt d. GArt. XII. v. J. 1867. Budapest, Dobrowsky & Franke. VIII, 164 S. Kr. 3. — **349**) D. Angyal, D. polit. Beziehungen Siebenbürgens zu England v. 1526 bis z. Frieden v. Szatmár. (2. Ausg.): OlcsóKönyvtár No. 1238—41.

Jahre 1526—1722(!) gab Lefaiivre<sup>350</sup>) eine Monographie heraus, welche von der heimischen Kritik mit souveränem Hohn und Spott übergossen wurde. Lefaiivre betrachtet die Dinge vom streng katholischen und ultramonarchischen Standpunkt; die protestantische Opposition und Siebenbürgens Fürsten kommen daher bei ihm schlecht weg und erscheinen ihm infolge der Alliance mit den Türken als Landesverräter. Auch hält er daran fest, daß die Freiheit der ungarischen Nation eigentlich die Unterdrückung der anderen Nationalitäten bedeutet habe. Eine Polemik über prinzipielle Auffassung würde an diesem Orte zu nichts führen; dagegen darf Ref. nicht verschweigen, daß Lefaiivre die neuere historische, insbesondere die ungarische Literatur nicht genügend kennt, und da ihm unsere Sprache überhaupt fremd blieb, so wimmelt es natürlich von Irrtümern und ärgerlichen Mißverständnissen. So behauptet er z. B., daß der hl. Ladislaus von den Jagellonen abstamme, und daß die pragmatische Sanktion von Maria Theresia oktroyiert wurde. Bocskay lebte und wirkte eigentlich zwecklos, und der böse Bethlen verschrieb sich mit Haut und Haar dem Grofstürken; dagegen hält er die Ausrottung des siebenbürgischen Adels durch Sigismund Báthory für wohlgetan, und den Woiwoden Michael umschwebt die Gloriole eines Engels. Seine weiteren Ausführungen siehe unten N. 449. — Von größeren darstellenden Werken nennt Ref. noch Band 7 und 8 der Marczalischen 'Großen Illustrierten Weltgeschichte'.<sup>351</sup>) Über die guten und schlimmen Seiten dieses schön ausgestatteten Werkes hat sich Ref. schon wiederholt ausgesprochen. In den vorliegenden Bänden, welche die Zeit der Reformation und Gegenreformation umfassen, mußte der Autor auch darauf bedacht sein, bei Beurteilung der religiösen Bewegung die Pfade der Objektivität nicht zu verlassen. Aber sein Bemühen wurde sowohl von Seite der katholischen, wie auch von Seite der protestantischen Presse verkannt und sein Urteil hart getadelt. Man kann eben nicht ungestraft einmal Ranke, zum andernmal Janssen anbeten. Wie übrigens ein Blick auf die Noten belehrt, hat der Vf. die neuere historische Literatur nur in geringem Maße verwertet. — Die Arbeit von Jankovics hat Ref. nicht vorgelegen.<sup>352</sup>)

*Ferdinand I. und Johann Szapolyai.* An Quellenmaterial liegt wenig vor;<sup>353</sup>) darunter die Berichte des Festungs-Kommandanten von Huszt, Christ. Kawassi<sup>354</sup>) (1534—42). Vgl. N. 358. — Perepatits<sup>355</sup>) lieferte auf Grund der Mon. Comititalia Hungariae eine lobenswerte Schilderung der Kulturgeschichte unter Ferdinand I. Die Kenntnis unserer Beziehungen zu Polen wurden durch Band 10 der Acta Tomiciana bereichert, auf welchen auch die Studie Finkels beruht.<sup>356</sup>) Auf das erledigte Fürstentum Masowien

Budapest, Franklin-Ver. 16<sup>o</sup>. 178 S. Kr. 1,30. (Vgl. JBG. 23, III, 242<sup>150</sup>. Vgl. Sz. 1900.) — **350**) Alb. Lefaiivre, Les magyars pendant la domination ottomane en Hongrie 1526 à 1722. 2 Bde. Paris, Perrin & Co. 441, 457 S. [[BSz. 307 (1902), S. 145; Száz. (1902), S. 670; NPJournal (10. April 1902).]] — **351**) H. Marczali, Große illustr. Weltgesch. (ung.). Bd. 7: D. Reformation. Bd. 8: D. Zeit d. Gegenreformation. Budapest, Révai. 1901/2. X, 270, 655 S. [[ProtSz. 13 (1901), 14 (1902); KathSz. 16 (1902); Szilávik: MagyarSzé. (1902), No. 24 u. 29.]] — **352**) Jos. M. Jankovics, Karl V. u. d. deutsche Reformation (ung.). Diss. Munkács, Krob. 80 S. — **353**) L. Kemény, Aus d. Archiv d. Stadt Kaschau 1528—97: TT. NF., 2 (1901), S. 111/7. — **354**) R. Maróthi, Briefe an Thom. Nádasdy: ib. 3, S. 109—30. — **355**) Steph. Perepatits, D. Kulturverhältnisse Ungarns z. Zeit Ferdinands I. (ung.). Budapest. Patria. 224 S. Kr. 5. — **356**) L. Finkel, D. polnisch-ungar. Beziehungen im J. 1528: KwH. 13 (1899), Heft 1/2. [[Száz 37

erhoben sowohl Ferdinand I. als auch Johann (Szapolyai) Ansprüche. Im allgemeinen neigte der Hof und das Volk zu Szapolyai, den auch Blutsbande an König Sigismund knüpften, der indessen eifrig seine Neutralität zu bewahren suchte. Die Bitte des von Katzianer arg bedrängten Szapolyais, Albert von Preußen möge die Führung seiner Truppen übernehmen, schlug Sigismund ab; doch gestattete er die Anwerbung von Söldnern, wogegen Ferdinand Protest einlegte. Als Johann nach der Niederlage von Tokaj als Flüchtling die polnische Grenze überschritt, wandte er sich abermals sowohl an den König, wie auch an die Stände und Großen mit der Bitte, ihm ein Asyl zu gewähren. Aber der König, wie auch sein Kanzler (Tomicki) und der Primas (Laski) suchten vor allem Zeit zu gewinnen, um nicht Farbe bekennen zu müssen, und schließlich erhielt der polnische Gesandte die Instruktion, zwischen den Gegenkönigen den Frieden zu vermitteln. Einstweilen gewährte der polnische Hof Szapolyai Gastfreundschaft. Ferdinand erhielt von diesem Intriguenspiel durch seinen bezahlten Spion, Sydlovicki, genaue Kenntnis. Derselbe teilte ihm auch die Namen der möglicherweise bestechlichen ungarischen Großen mit, nahm aber für seine Person insgeheim auch von Szapolyai Geschenke an. Der polnische Hof hielt formell auch weiterhin an der Neutralität fest; obgleich er sich durch die Allianz Szapolyais mit dem Sultan in der Flanke bedroht fühlen mußte. — Auch die Studie von Fraknoi<sup>357)</sup> trägt diplomatische Farben; sie schildert die Bemühungen Szapolyais, um die Gunst Papst Clemens' VII. zu erringen, der bekanntermaßen als Gegner der habsburgischen Weltmacht es anfangs auch wirklich mit dem Rivalen Ferdinands hielt und dessen Wahl nach Kräften förderte. Auch entsandte er Franz Frangepan nach Ungarn, wo Szapolyai inzwischen zum König erwählt worden war, der seinerseits dem Papst seine Huldigung ausdrücken und seine Thronbesteigung mitteilen ließ. Kardinal Pucci protestierte indes gegen die Kenntnisnahme der letzteren, wodurch sich aber Clemens nicht abhalten ließ, Szapolyai seiner Huld zu versichern und einen Nuntius (Burgio) an seinen Hof zu senden. Inzwischen eroberten aber die Landsknechte Rom und nahmen den Papst gefangen, der nach längerem Hinhalten Szapolyai dem Verlangen Ferdinands gemäß angeblich wegen der mit dem Sultan abgeschlossenen Allianz exkommunizierte und von seiner Würde suspendierte. (Sowohl das Original der päpstlichen Bulle, wie auch die Kopieen sind spurlos verschwunden.) Indessen fügte die Exkommunikation der Sache Szapolyais nur geringen Schaden bei, da Frankreich und England sich von ihrer anti-habsburgischen Politik nicht abhalten ließen. Der Papst versuchte dann die beiden Gegenkönige mit einander zu versöhnen und irgend einen modus vivendi zu finden (Verhandlungen zu Kenese und Berenhida); ja Clemens machte Ferdinand den Vorschlag, Ungarn seinem Gegner zu überlassen und sich an der terra ferma Venedigs zu entschädigen. Nach dem Feldzug Solimans 1532 (Belagerung von Güns) erkaltete indes das Interesse des Papstes für Szapolyai. Noch sei bemerkt, daß das 1531 erschienene kleine Buch 'König Johansen zu Hungern, genant Weyda, ganz christlich und evangelisch schreiben an den Römischen Bapst, darinn er sich dess unchristlichen bapstlichen bannes, so wider ine aussgangen beschweren und beclagen thut' (klein-8<sup>o</sup>, 8 S.), von dem nur ein einziges Ex. im Besitz des un-

garischen Nationalmuseums bekannt ist (abgedruckt bei Kertbeny, Ungarns Erstlingsdrucke), nicht aus der Kanzlei Szapolyais herrührte. Auch jener Protest Szapolyais, den er in Sachen seiner Exkommunikation an die Kurie richtete (Pray, Annales V, 228), entbehrt der Authentizität. Schullerus<sup>358</sup>) brachte seine urkundlichen Beiträge zum Abschluss; dieser Abschnitt umfasst unter N. 162—230 Dokumente, welche vom 23. Mai 1534 bis 1538 reichen. Die Hauptpunkte betreffen die geplante Befreiung des von Szapolyai belagerten Hermannstadt (1534), mit dem Ferdinand (sehr gegen den Willen der Sachsen) einen Waffenstillstand abschloß. Den meisten Raum nehmen die Berichte Mark. Pempflingers an Ferdinand über die Friedensaussichten ein. Nach Abschluss des Friedens von Großwardein rechtfertigte sich Ferdinand vor Karl V. wegen seines Verhaltens. (N. 230.) Im Anhang teilt Schullerus den Schlüssel der Geheimschrift mit. — Über Martinuzzi liegt wenig vor.<sup>359</sup>) Die nicht einwandfreie Monographie Kretschmayrs über den diplomierten Ränkeschmied Gritti wurde ins Ungarische übersetzt.<sup>360.361</sup>) Allseitiges Lob fand der jüngste Monograph der Königin Isabella,<sup>362.363</sup>) — Über die *Kriegsgeschichte* unter den Gegenkönigen<sup>364-368</sup>) sind die Arbeiten von Matunák,<sup>369.370</sup>) Acsády<sup>371</sup>) (über den Helden von Drégely) und die Arbeiten über Dobó und die Belagerung Erlaus<sup>372-373</sup>) hervorzuheben. Takáts<sup>374</sup>) erneuerte das Andenken des tüchtigen Erlauer Geschützmeisters und Zeugwartes von Szolnok und Erlau, des Martin Herman (magister bombardariorum), welcher 1552 die Mannen Dobós in der edlen Geschützkunst unterrichtete und während der Belagerung trotz seiner Verwundung nicht von seinen Geschützen wich. Szederkényi<sup>375</sup>) erklärte die von Takáts veröffentlichten Schreiben Dobós zu Gunsten Meister Martins für apokryph, und den Meister selbst für einen Prahlhans, dessen Name im Namensverzeichnis der Verteidiger von Erlau gar nicht vorkomme.

790—810. — **358**) Fr. Schuller, Urkundliche Beiträge z. Gesch. Siebenbürgens v. d. Schlacht bei Mohács bis z. Frieden v. Großwardein. Aus d. k. u. k. Haus-, Hof- u. Staats-Archiv in Wien 1534/8 (Schluß): AVSbnbgl. 29 (1900), S. 507—660. — **359**) E. Kuchár, Frater Georg u. seine Nachfolger: Mállam (17. bis 18. Dez. 1901). — **360**) H. Kretschmayr, Ludw. Gritti 1480—1534. Ins Ungar. übersetzt: UngHistMonogr. 17. Budapest, Athenaeum. 1901. 159 S. [[Junius: BudapHirl. (6. Nov. 1901).]] (Illustr.) — **361**) E. Varjú, Wappenerneuerung für Aloys Gritti: Turul. 19 (1901), S. 88/9. (D. ältere Wappen Grittis war nur aus Beschreibung d. seinem Herrn ergebenen Della Valle bekannt; König Joh. Szapolyai erneuerte u. modifizierte d. Wappen seines Gubernators Dez. 1530. D. neue Wappen zeigt e. Löwenhaupt.) — **362**) E. Verefs, Königin Isabella (ung.). (Illustr. hist. Monogr.) Budapest, Athenaeum. 516 S. Kr. 12. — **363**) id., D. Komitat Hunyad z. Zeit d. Königs Johann u. d. Königin Isabella. Im Auszug: Száz. 36 (1903), S. 683. (D. Arbeit ersch. im: AnzHistGesKomHunyad.) — **364**) E. Laszovszki, Drei Beitr. z. Gesch. d. Feldzuges Katzianers in Slavonien 1537: Vjestnik 3 (1901), S. 157—78. [[Száz. 37 (1902), S. 187.]] — **365**) Vj. Klaić jun., Ferdinand I. verpfändet d. Burg Medvevár u. Rakovec an Job. Karlović 1538: ib. S. 266/7. — **366**) D. königl. Burg v. Prefsburg (1552): MGadsz. 8 (1901). — **367**) Ö. Kárfy, Z. Armierung d. Festung Kaschau 1552/7: TT. NF. 2 (1901), S. 121/7. (Inventarium bombardorum, pulverum etc.) — **368**) Instruktion für Georg Serédy, Kommandant v. Kaschau (Febr. 1552): ib. S. 117/9. — **369**) M. Matunák, D. Kommandanten d. Burg Karpfen (Korpona) seit 1553. Karpfen, Joergen. 1901. 89 S. [[Száz. 35, S. 648.]] — **370**) id., Drégely u. Palánk in d. Türkenzeit 1552—93. (= Publ. d. Hist. Ges. d. Honter Komitates. Bd. 1.) Karpfen, Joergen. 1901. 70 S. [[Száz. 35, S. 648.]] — **371**) Ign. Acsády, Georg Szondi. E. Vortrag (ung.): BSz. 308. — **372**) G. Gárdonyi, Namens-Verzeichnis d. Helden v. Erlau: BudapHirl. (19. Okt. 1902). (Vgl. Junius, Held Dobó: ib. [18. Okt.].) — **373**) Z. Lebensgesch. Dobós 1553: TT. NF. 2 (1901), S. 119—21. — **374**) Al. Takáts, D. Stückgießer Steph. Dobós in Erlau: Száz. 35 (1901), S. 554/7. — **375**) Ferd. Szederkényi, Brief an d. Herausgeber: ib. S. 844/7.

Takáts<sup>376</sup>) erklärte jene Namensliste für lückenhaft und suchte das Weglassen des Namens dadurch zu erklären, daß Meister Martin freiwillig und unentgeltlich sich Dobó zur Verfügung gestellt hatte. Erst nachträglich habe er die Bitte um Auszahlung des Soldes erhoben, als er mittlerweile sein Hab und Gut im belagerten Szolnok verloren hatte und an den Bettelstab gekommen war. — Über Ártándy siehe N. 381.

*Zeit Maximilians und Johann Sigmonds.* Über den JGB. 22, III, 407 besprochenen Zrinyi-Codex von S. Barabás liegt eine ausführliche Besprechung von D. Angyal<sup>377</sup>) vor, der insbesondere auf das Verhältnis Zrinyis zu Katzianer eingeht und die feindselige, ja böswillige Schilderung Zrinyis bei Forgács aufs neue als ungerecht zurückweist, Istvánffy dagegen im großen und ganzen als gut unterrichtet bezeichnet. (Betreffs des Historikers Forgács ist dessen jüngster Biograph P. Sörös zu viel günstigeren Resultaten gelangt.) Beim Herannahen der Türken blieb Zrinyi, wie es sein Amt und seine Würde mit sich brachten, freiwillig (und nicht durch den Haß Maximilians gezwungen) auf seinem Posten, obgleich andererseits die an die Prefsburger Kammer gerichtete Aufforderung des Erzherzogs Karl, den Soldaten Zrinyis den Sold zu bezahlen, in der selbstsüchtigen Absicht erfolgte, 'ut causa ipsi extra Zygethirum manendi praecidatur'. Dies beweist, daß man in Hofkreisen Zrinyi (der energisch den rückständigen Sold reklamiert hatte) mit scheelen Augen betrachte, trotzdem Zrinyi sich am 12. Mai 1566 dem Herzog Karl gegenüber bereit erklärt hatte, der Regierung den Sold für seine Truppen auf 5 Monate vorzuschiefen. Neu ist der Nachweis (Bericht des spanischen Gesandten Chantone), daß Zrinyi sich der Aufnahme deutscher Fußtruppen nicht widersetzt habe, doch konnten letztere nicht mehr in das bereits umzingelte Szigetvár gelangen. Den Todestag des Sultans setzt Chantone auf den 5. September, die Gesamtstärke der Truppen Zrinyis auf ca. 3000 Mann an. — In Gauting, bei München wurde Zrinyi noch vor dem Jahre 1787 eine Statue errichtet, deren Entstehen in Dunkel gehüllt ist.<sup>378</sup>) Das Andenken Zrinyis lebte auch in der kroatischen Literatur<sup>379</sup>) in einer langen Reihe von Dichtungen fort (vom Epos des Bernardin Karnarutić angefangen [1584] bis in die jüngste Zeit). Zrinyis großer Urenkel, der Dichter und Held Nic. Zrinyi benutzte in seinem Heldengedicht nachweisbar das Epos des Karnarutić. Es wäre eine lohnenswerte Aufgabe der vergleichenden Literaturgeschichte, die Wechselwirkungen der ungarischen, kroatischen und südslawischen Epos-Literatur darzustellen. Bučar stellte die Biographie des Sohnes des Szigetvárer Helden zusammen, nahm aber dabei auch Gelegenheit, die *religiöse Stellung der Familie Zrinyi* zu erörtern.<sup>380</sup>) Die oft gehörte Behauptung, Zrinyi und seine Gemahlin Eva von Rosenberg seien Protestanten gewesen, ist nicht zu beweisen, doch zeigten sich beide dem Protestantismus geneigt. Zrinyis Frau errichtete in Lendva eine protestantische Druckerei. Ihr Sohn Georg IV. bekannte sich im 20. Lebens-

— **376**) S. Takáts. Noch einmal: D. 'Geschützmeister' Martin in Erlau 1552: ib. 36, S. 91/2. — **377**) D. Angyal, Kritik v. S. Barabás, Korrespond. u. Urkk. z. Gesch. Nic. Zrinyi. 2 Bde. 1898/9: ib. 35 (1901), S. 730/6. — **378**) D. Zochor, E. Statue Nic. Zrinyis in Gauting: P.Napló (14. Nov. 1901); Száz. 36, S. 100. — **379**) Milivoj Štepel, D. Held v. Sziget in d. kroatisch. Liter. (kroat.): Rad. 148, S. 81—173. [[Margalits: Száz. 37, S. 537.]] — **380**) Fr. Bučar, Georg (IV.) Zrinyi: Prosvjeta 9.

jahr öffentlich als Protestant und verjagte die katholischen Geistlichen aus der Murinsel. Den Prior des Pauliner-Klosters in Tschakaturu ließ Georg IV. einsperren, das Kloster demolieren. In Nedelić errichtete er eine protestantische Druckerei etc. (Vgl. darüber auch N. 1025/7.) — Der Letzte der Ártády<sup>381</sup>) unterwarf sich ca. 1551 in Bihar König Ferdinand, trat aber 1552 abermals zu Joh. Sigmund über und besiegte 1553 die Truppen Ferdinands, mußte sich aber bald darauf in Burg Nagy-Kereki ergeben. Trotzdem blieb er bis zu seinem Lebensende (1576) der Sache Joh. Sigmunds ergeben. — Die tüchtige Erstlingsarbeit von Barthos<sup>382</sup>) vermerkt insbesondere die Fundgrube der Mon. Comitalia Transylvaniae. — Burg Cesargrad (bei Klanjać) wurde 1573 verbrannt, später aber wieder aufgebaut.<sup>383</sup>)

Alles, was in die *Reformations-Geschichte* einschlägt, s. unter *Kirchengeschichte* eventl. unter Literatur- und Kulturgeschichte.

*Die Zeiten Rudolfs.* Etliche Hungarica aus den Jahren 1600/4 finden sich in Band 10 der Böhmisches Landtags-Beschlüsse.<sup>384</sup>) — Über die Glaubwürdigkeit des für seine angeblichen Heldentaten in Siebenbürgen geadelten Kapitáns Smith sind Márki<sup>385</sup>) und Kropf nicht einer Meinung. (Vgl. im JBG. 11 den Aufsatz von Kropf.) — In die *Zeiten der Gegenreformation*<sup>386</sup>) geleiten uns die Studien Fraknóis<sup>387.388</sup>) über den berühmten Diplomaten des Jesuitenordens, Pater Possevin. Gelegentlich eines Besuches am Hofe Stephan Báthorys (damals schon König von Polen) bewog er denselben, in Klausenburg eine katholische Lehranstalt und ein Seminar zu gründen, um deren Zustandekommen Possevin 1583 persönlich an Ort und Stelle sich bemühte. Auf der Rückreise berührte er Großwardein und veranlaßte die Mission des Jesuiten Steph. Szántós, der mit anderen (höchstwahrscheinlich) auch den Knaben Petrus Pázmány zum Übertritt bewog, der am 4. Oktober 1583 erfolgte. — Im selben Jahre erhielt Possevin vom Polenkönig den Auftrag, König Rudolf zur Rückgabe der Burg Szatmári und der Stadt Németi zu bewegen. Selbstredend war er nebenbei im Interesse der Gegenreformation tätig, wobei er aber insbesondere in Kaschau auf hartnäckigen Widerstand stieß. Von dort aus exkommunizierte er Propst Mathesy von Lelesz, der als Gast an einer protestantischen Hochzeitsfeier teilgenommen hatte. — Einer der streitbarsten Kirchenfürsten und mächtigsten Beschützer der Jesuiten war der Kardinal-Primas Franz Forgách. Seine Kämpfe mit den Protestanten auf den Reichstagen, seine Bemühungen als Seelenhirte, sowie seinen Gegensatz zu Bocskai und Bethlen schilderte Sörös,<sup>389</sup>) der auch sein Verhältnis zu Pázmány und dem Konvertiten Veresmarty eingehend würdigte.

(1901), S. 287—409. (Agram). [[Száz. 37 (1903), S. 278—80.]] — **381**) J. Karácsenyi, D. letzte Ártády (c. 1530—76): Száz. 35 (1901), S. 661. — **382**) K. Barthos, D. finanziellen u. militär. Verhältnisse Siebenbürgens z. Zeit d. Fürsten Joh. Sigmund (ung.). Dokt.-Diss. Klausenburg, Gámán. 104 S. — **383**) E. Laszovszki, D. Burg Cesargrad im 17. Jh.: AnzKroatSlavLArch. 2, S. 62/3. [[Száz. 35, S. 856.]] (D. Topographie Steiermarks v. G. Vischer enthält e. Abbildung d. Festung aus d. 17. Jh.) — **384**) Böhmisches Landtags-Verhandlungen u. Beschlüsse v. 1526 angefangen. Bd. 10. Prag, hrsg. v. Landesauschuf. — **385**) Al. Márki, Brief an d. Herausgeber: BSz. 301, S. 170/1. — **386**) L. Kovács, D. Prozeß d. Gf. Illésházy: BudapHírl. (8. März 1901): — **387**) W. Fraknói, Pater Possevino in Großwardein 1583. Nach 'Tiszántúl' in: Száz. 35 (1901), S. 560/1. — **388**) id., E. Jesuit als Diplomat in unserem Vaterland: KathSz. 16, Heft 7/9. [[Száz. 37, S. 580.]] — **389**) P. Sörös, D. Kardinal u. Primas Franz Forgách: Száz. 35

Die Studie ist natürlich auch für das Zustandekommen des Wiener Friedens (1606) und für die Gesetze von 1608 von Wichtigkeit; auf diesem Reichstag zog Forgach aufs neue den Haß der Protestanten auf sich. Auch suchte er die protestantische Synode von Sillein zu verhindern, während er auf der Synode von Tyrnau seine Kirche in jeder Beziehung stärkte. Schließlich erlebte er die Thronbesteigung G. Bethlens, obgleich er selber stark bekämpft hatte. — Über Stephan Báthory als König von Polen siehe N. 390. — Über den 15j. *Türkenkrieg* (1591—1606) liegt eine tüchtige Arbeit von Loebl<sup>391)</sup> vor, der jedoch einer in der HZ. erschienenen Kritik zufolge die Ausführungen Biedermanns über die Entwicklung der Militärgrenze aufser acht liefs. — Wie lebhaft Papst Clemens VIII. sich um das Zustandekommen einer europäischen Liga gegen den Halbmond bemühte, zeigte Mathaus-Voltolini.<sup>392)</sup> 1594 errichtete der Papst ein eigenes Hülfskorps unter dem Befehl Aldobrandinis, welches vor den Mauern Grans mitkämpfte, aber 1596 aufgelöst werden mußte. Diese Studie liefert einen neuen Beweis für die schier unerklärliche Trägheit Rudolfs. Aus dem Feldlager von Gran liegen mehrere Berichte vor,<sup>393)</sup> als deren Adressat W. Krieger, Verwalter des Kupferbergwerkes bei Neusohl genannt ist. Sie schildern die vom 5. bis 12. Mai unternommenen Angriffe; daneben liefen aber gleichzeitig seitens der Türken angeregte Waffenstillstands-Unterhandlungen. — Mit der Türkenhülfe des schwäbischen Kreises befaßte sich J. Müller.<sup>394)</sup> — Die Arbeit von Tomič betrifft Bosnien unter der Türkenherrschaft.<sup>395)</sup> Dazu vgl. auch die Arbeit von Truhelka (N. 328). — Über *Bocskai* liegt diesmal nur wenig vor.<sup>396)</sup>

**17. Jahrhundert (1606—1711).** *Die Zeiten Matthias' II., Ferdinands II. und III., Bethlen Gábors und Georg Rákóczis I., Epoche des 30jährigen Krieges.* Was zunächst die *Geschichte Siebenbürgens unter G. Báthory*<sup>397)</sup> betrifft, veröffentlichte A. Komáromy<sup>398)</sup> ein Bruchstück aus jenem Schreiben Báthorys, dessen Anfang er schon vor Jahren (1896) in den *Hadtört. Közl.* edierte. In dem neuentdeckten Bruchstück schildert der Fürst die Gefahren, welche ihm von seiten der Türken insbesondere deshalb drohen, weil er dem König Rudolf Treue geschworen habe. Selbst der kaiserliche Gesandte an der Pforte intrigiere gegen ihn. Er bittet den Palatin Thurzó, er möge die Absendung der kaiserlichen Hülfsvölker unter Th. Nádasdy und Steph. Török nicht verhindern. (Der Palatin tat aber nichts für Báthory, da er damals schon wußte, daß ihn der Hof fallen gelassen habe; auch scheute er sich, den Sultan zum

(1901), Heft 7/8. (Vgl. auch d. Arbeit v. Sörös: ib. [1896], S. 635 ff.) — **390)** Al. Winiarz, D. polnische Historiker Stoslaw Laguna über Stephan Báthory: *KwH.* 14 (1900), Heft 4. (St. L. † am 7. Mai 1900. Verfasste mehrere Werke über König Báthory, wie 'Dauzig unter B. 1576/7' u. 'D. Anfänge d. Regierung Báthorys'.) — **391)** A. H. Loebl, *Gesch. d. Türkenkriege v. J. 1593 bis 1606: Prager Studien* aus d. Geb. d. Gesch.-Wiss. 6 (1900). Prag, Rohlicek & Sievers. [[HZ. 85 (1900), S. 175.]] — **392)** L. F. Mathaus-Voltolini, D. Beteiligung d. Papstes Clemens VIII. an d. Bekämpfung d. Türken in d. J. 1592/5: *RQChrA.* (1901), S. 303, 410 ff. — **393)** E. Jurkovich, Bericht aus d. Feldlager v. Gran 1594: *TT. NF.*, 3, S. 578—82. — **394)** J. Müller, D. Anteil d. schwäb. Kreistruppen an d. Türkenkriegen K. Rudolfs II. v. 1595/7: *ZVSchwab. u. Neuburg.* 28. Jg. — **395)** J. Tomič, Kämpfe u. Leiden d. Serben in d. Umgebung d. Burg Klissa 1603: *Száz.* 35 (1901), S. 472. (Aus d. Serbisch. übers.) — **396)** Vikt. Wasylkiewicz, D. Panegyricus Andr. Egrespatakis auf Steph. Bocskai 1604: *ErdMuz.* 19, Heft 1/2. **397)** Jul. Teutsch, D. Massengrab aus d. Schlacht zwischen G. Báthory u. Radul Scherban: *KBIVSbndgL.* 24 (1901), S. 1/2. — **398)** A. Komáromy, Beiträge z.

Kriege zu reizen.) Zwei Wochen später wurde Báthory ermordet; wahrscheinlich war Nik. Abafi der intellektuelle Urheber der Ermordung. — *Ferdinand II.* wandte sich zu wiederholten Malen an die reiche Katholikin Maria Homonnai (Mutter der Maria Széchy) um Darlehen, welches ihm aber schliesslich abgeschlagen wurde.<sup>399)</sup> — Gábor Bethlen wurde diesmal stiefmütterlich bedacht.<sup>400)</sup> Aus den Briefen seines Unterhändlers G. Bakos an Peter Koháry (1628) ersieht man das Lügengewebe des Paschas von Erlau; Koháry klagt dem Palatin gegenüber über den verwehrten Zustand von Neuhäusel. Ferner wird der Zensus der dem Türken steuerpflichtig gewordenen Gemeinden mitgeteilt, von denen die meisten im Komitate Komorn und Bars lagen.<sup>401)</sup> — Die biographischen Arbeiten über Pázmány und Káldi (S. J.) fallen in den Rahmen der Kirchen- und Literatur-Geschichte (siehe N. 1009—10). — Zu den Kosten der Bibelübersetzung des Jesuitenpaters Káldi trug auch Bethlen sein Scherflein bei. — Die diplomatische Tätigkeit Sigm. Lónyai<sup>402)</sup> erstreckt sich auf die Zeiten Ferdinands II. und III.; er war insbesondere bei Friedensschlüssen tätig.<sup>403—406)</sup>

Über die *inneren Verhältnisse zur Zeit der Türkenherrschaft* liegt ausser dem schon besprochenen Werke von Lefaivre (N. 350) mehrerlei vor.<sup>407—409)</sup> — Vámbéry teilte Bruchstücke aus der Reisebeschreibung des Evlia Cselebi mit,<sup>410)</sup> der um 1660 als Muezzin und Nachzügler mit verschiedenen Truppenkörpern Ungarn kreuz und quer durchzog und sowohl über das Lagerleben, als auch über die Zustände der ungarischen Ortschaften manches lehrreiche mitteilt. Doch sind die Ortsnamen kaum wieder erkennbar. (Vgl. Vámbérys Aufsatz in d. Száz. 1900.) Hier sei auch jenes kabbalistischen, mit hebräischen Lettern gedruckten Buches 'Milchemet Chóba' gedacht, dessen Vf., Isaak Askanasi, der gelehrte Rabbiner des 16. Jh. war und welches 1710 in Konstantinopel erschien.<sup>411)</sup> Es enthält Prophezeiungen auf Ungarns Geschehnisse in der Zukunft. — Die lebhaften *Handelsbeziehungen Nürnbergs mit Ungarn*<sup>412)</sup> erlitten zwar während der Türkenzeit Einbusse, hörten aber nie gänzlich auf. (Vgl. unten N. 455<sup>a</sup>.) Der Rat und die Bürgerschaft sendeten wiederholt Hilfspgelder; und im Jahre 1603 schossen sie für einen gefangenen ungarischen Adligen das Lösegeld zusammen; auch unterstützte der Rat mehrere protestantische ungarische Gelehrte. Nach dem Vorgange von Augsburg war

---

Gesch. d. Fürsten Gabriel Báthory: TT. NF., 3, S. 81/9. — **399)** S. Takáts, Korrespondenz d. Maria Homonnai mit K. Ferdinand II.: BudapestHírl (19. Juni 1902). = **400)** M. Gaál, Gábor Bethlen u. seine Zeit (ung.). (= HistBibl. No. 34.) Budapest, Franklin-Ver. 1901. 88 S. Kr. 0.80. — **401)** J. Stessel, Beitr. z. Gesch. d. Unterhandlungen in Széchény 1628: TT. NF., 3, S. 418, 481 (fälschlich 581). — **402)** Mich. Péter, Sigismund Lónyai 1593—1658. Hist. Studie (ung.). Sátoralya-Ujhely, Zemplén Dr. 111 S. Kr. 2,40. — **403)** S. Kovács, Susanna Lorántffy u. ihre Kinder: ProtSz. 14, S. 1—13. — **404)** Jovan Tomić, Z. Gesch. d. Uskoken v. Zengg: LetopisMaticeSrpske (1901); Száz. 36, S. 788. — **405)** M. Magdić, Statutum Ferdinands III. für Zengg 1640: AnzKroatSlav.-LArch. 2, S. 78—97. [[Száz. 36, S. 288.]] (Vgl. ebendort [S. 109—13]: 3 kleine Privilegien d. Stadt Zengg [1489, 1652 u. 1781]; ferner (S. 123/5): Diplom Ferdinands III. für Zengg [1652].) — **406)** O. Kárfy, Inventar d. Kaschauer Zeughauses 1650: TT. NF., 3, S. 453/7. — **407)** Emr. Karácson, D. Besoldung d. Beamten während d. Türkenzeit: MÁllam (21. Nov. 1901). — **408)** A. Komáromy, D. Erhebung v. Frohnbauern in d. Adelsstand. (16. bis 18. Jh.): Nagyván 3 (1901), Heft 1. — **409)** D. Urkk.-Schätze d. Archivs v. Jolsva: MHírl. (3. Jan. 1901). — **410)** Arm. Vámbéry, E. türkischer Reisender über Ungarn: Száz. 35 (1901), S. 266. — **411)** S. Krausz, Milchemet Chóba: MZS. 18 (3901), Heft 3/4. — **412)** S. Takáts, D. Rat d. Stadt Nürnberg u. Ungarn:

auch Nürnberg bemüht, sich über das Vordringen der Türken genau zu orientieren, und auch Nürnbergs Bewohner nahmen an der Trauer über den Heldentod Zrinyis Anteil. In späteren Zeiten wurden Siege über die Türken feierlich begangen u. s. w. — Mit einer der traurigsten Folgen der Türkenkriege, dem epidemisch auftretenden Flecktyphus, befasste sich Dr. Györy,<sup>413)</sup> der nachweist, daß schon der gelehrte Arzt Thomas Jordanus von Klausenburg (De lue pannonica 1576) die richtige Diagnose stellte. — Einen erfreulichen Eindruck erhalten wir von der Arbeit Borovszkys.<sup>414)</sup> Mit der Zeit sahen die Türken die bösen Folgen der Verwüstung Ungarns selbst ein und bemühten sich fortan, durch Neubesiedelung der verödeten Landesstriche deren Steuerkraft zu heben. Ein solches tat auch um 1640 der sogenannte Alaj-Beg von Csanád, namens Ali, der auf seinen gepachteten Gründen in Ermangelung ungarischer Höriger serbische Bauern ansiedelte. Durch ihn wurde Mezöhegyes, Palota, Csókás und andere Orte des Csanáder, Arader und Békéser Komitates neu bevölkert. Zwar wurden seine Kolonisten teils von seiten der erbgessenen Bevölkerung des nahen Makó, Hódmezö-Vásárhely u. s. w., teils von seiten der früheren Gutsherren viel angefeindet und zu Zahlungen gezwungen, fanden aber bei Ali einen human gesinnten Protektor, der ihr Interesse sogar vor der Prefsburger Kammer verfocht. Die neuen Ansiedelungen erhielten sich bis zum Jahre 1686, wo sie durch Tataren und andere leichte Reitertruppen der Türken verwüstet wurden; einige hundert Kolonisten flüchteten über die Maros ins Banat und wurden schließlic in der sogenannten Militärgrenze angesiedelt. Vgl. noch die N. 427/8.

*Leopold I.* a) *Ungarn.* D. Angyal<sup>415)</sup> besprach die auch Ungarn berührenden Relationen der venezianischen Gesandten Battista Nani und Alois Molin am Kaiserhof (1657—61). Die Republik stand damals mit der Pforte auf Kriegsfuß und war daher auf die Entwicklung der Lage in Ungarn und Siebenbürgen sehr gespannt. Über diese Dinge bieten nun die von Angyal besprochenen Dispacci (welche A. Pribram herausgegeben) viel neue Daten. — Die neueste Monographie des Dichters und Helden *Zrinyi* liegt nun vollendet vor.<sup>415a)</sup> Die Kritik erhob gegen diese Frucht vieljähriger Studien nur den Einwand, es mangle dem Werke an harmonischer Gliederung des Stoffes und an scharfer Charakterzeichnung.<sup>416.417)</sup> — Von der neuen Ausgabe der Werke Montecuccolis<sup>418)</sup> (des Gegners Zrinyis) liegt Band 3 und 4 vor; jener enthält geschichtliche Arbeiten, dieser Miscellaneen und die Korrespondenz. Sonstiges biographisches siehe unten.<sup>419)</sup>

Száz. 36, S. 864/9. — **413)** F. Györy, Morbus hungaricus. E. medico-hist. Quellenstudie. Zugleich e. Beitr. z. Gesch. d. Türkenherrschaft in Ungarn. Jena, Fischer. 1901. VIII, 196 S. M. 5. (Vgl. Száz. 34, S. 534; 36, S. 575; LAK. [1901], Heft 10; HZ. 90, S. 545; JBG. 23, III, 260<sup>548)</sup>.) — **414)** S. Borovszky, D. Kolonisationen e. Bega. Beitr. z. Gesch. d. Alfölds im 17. Jh.: HistAbhUngAkad. 19 (1901), No. 6. Budapest, (Akademie). 23 S. [[Száz. 35, S. 660.]] — **415)** D. Angyal, Venezianische Gesandtschaftsberichte über Ungarn 1657—61: BSz. 303. [[Száz. 36, S. 878.]] — **415a)** K. Széchy, Nikol. Zrinyi 1620—64. Bd. 3/5 (ung.). Ung. Hist. Monogr. Budapest, Franklin-Ver. 1900/2. 352, 336, 300 S. [[BSz. (Jan. 1903).]] — **416)** Nik. Zrinyi, Heilmittel gegen d. türkische Gift. Neu hrsg. v. Zolt. Ferenczi: MKönyvesház No. 216. Budapest, Lampel. 1901. 64 S. Kr. 1,20. — **417)** K. Széchy, Auf welche Art starb N. Zrinyi?: MSzö (25. Dez. 1901.) — **418)** Fürst Raim. Montecuccoli, Ausgewählte Schriften. Bd. 3/4. Hrsg. v. d. Direktion d. k. u. k. Kriegs-Archivs. Bearb. v. Hauptm. Alois Veltzé. Wien u. Leipzig, Braumüller. 1900/1. 472, 530 S. à M. 10. [[Száz. 37, S. 254.]] — **419)** M. Zsilinszky, Maria Széchy: MSzö (30. März 1902). (Gemahlin d. Palatin Wesselényis.)

— Über die Beziehungen der einflussreichen Konvertitin, Witwe *Sophie Báthory* zu Fürst Wenzel *Lobkowitz*,<sup>420</sup>) dem Hof und den Jesuiten (Pater Kifs und Pater Forgách) verbreitet ihre Korrespondenz (1661—90) Licht. — Aus demselben böhmischen Archiv stammt das Gesuch der 13 oberungarischen Komitate an Leopold (1665) sowie deren in Kaschau gefassten Beschlüsse bezüglich der Protestanten; ferner die Berichte des Lad. Csáky, Kommandanten der Burg Léva (1652 ff.), sowie auch dessen Bericht aus dem Lager Montecuccolis am Vorabend der Schlacht von St. Gotthard. — Den Opfern der Wesselényischen Verschwörung entstand in Kumičić<sup>421</sup>) ein warmer Verteidiger. — Die traurigen Schicksale der Witwe Peter Zrinyis schilderte Bučar.<sup>422</sup>) Nachdem die Klarisserinnen in Laibach sich aus Angst weigerten, die unschuldig verfolgte und ihrer sämtlichen Habe beraubten Frau in ihren Mauern aufzunehmen, wurde sie ins Kloster der Grazer Dominikanerinnen gesperrt, wo sie am 6. November 1673 in Wahnsinn starb. — Mit den Verfolgungen der Protestanten befassten sich vier Autoren.<sup>423-426</sup>) — Über die späteren Zeiten der Türkenherrschaft und über die Befreiung des Landes vom Türkenjoch liegen mehrere Arbeiten vor.<sup>427</sup>) — Achmet Köprili<sup>428</sup>) (seit 1661 Großvezier, † 1676) nahm an vielen Kämpfen, so auch an der Schlacht von St. Gotthard Anteil und hinterließ historische Aufzeichnungen. Mit ihm unterhandelte Peter Zrinyi (1670) betreffs der Subsidiar; der Großvezier wies aber das Ansinnen zurück, da die Pforte damals an der Schwelle des Krieges mit Polen auf die Neutralität Leopolds rechnete. — Auch Nicolaus Zrinyi soll nach diesen Aufzeichnungen mit Sobieski und Ludwig XIV. im Bunde eine große Erhebung geplant haben. — Das warmempfundene Buch Fraknóis<sup>429</sup>) über die großen Verdienste des Papstes Innocenz' XI. um das Zustandekommen des Angriffskrieges gegen die Türken, des Abschlusses des österreichisch-polnischen Bündnisses und die Befreiung Wiens, wie auch die unter seinem Protektorat zustande gekommene heilige Liga ist nunmehr ins Deutsche übersetzt worden. — Merényi<sup>430</sup>) bringt aus dem Archiv von Eisenstadt Beiträge über den Vormarsch der Türken gegen Wien und über die Geschichte der Belagerung. Die Bevölkerung von Eisenstadt und Umgebung<sup>431</sup>) suchte damals ihr Heil in der Flucht; der Guardian und die Mönche von Wimpassing wurden massakriert. Schliesslich kauften sich Eisenstadt, Rust und Ödenburg für Geld los. Der Palatin führte 1692 eine Dankesprozession

- **420**) Aus d. Archiv d. fürstl. Familie Lobkowitz: TT. NF., 2 (1901), S. 321—54.  
 — **421**) Eug. Kumičić, Peter Zrinyi, Franz Christof Frangepan u. ihre Verleumder (in kroat. Sprache). Agram. 1900. [[Sarajevo: Nada 4 (1900), S. 47.]] — **422**) Fr. Bučar, D. Gemahlin d. Petrus Zrinyi u. d. Klarisserinnen v. Graz: Vjestnik 3 (1901), S. 114—20. [[Száz. 37 (1903), S. 186.]] — **423**) El. Balogh, D. Märtyrer d. Evangeliumis im Trauerjahr d. evangel. Kirche. Mit gleichz. Abbildgn. Preßburg, Wigand. 1900. 48 S. — **424**) St. Török, D. Wegnahme d. prot. Kirchen v. Györgyfalva u. Abafa. Klausenburg, Gombos. 1900. 16 S. — **425**) E. Thüry, Z. Gesch. d. protest. Galeerensklaven: MKSz. 13 (1901), Heft 5. — **426**) S. Weber, Zeugen-Aussage d. Stadt Felka zugunsten d. verfolgten prot. Geistlichen 1677 (deutsch): ArchUngProtKirchengesch. 1, S. 23/5. — **427**) M. Matunák, Nenbüsel z. Zeit d. Türkenherrschaft 1663—85. Neutra, Huszár. 1901. 132 S. — **428**) Vj. Jelavić, D. Großvezier Köprili-Achmet: Glasnik 12 (1900), S. 195—212. (Sarajewo). [[Száz. 36, S. 591; Vgl. RHD. 7 (1893).]] — **429**) W. Fraknói, P. Innocenz XI. (Bened. Odescalchi) u. Ungarns Befreiung v. d. Türkenherrschaft. Auf Grund d. diplom. Schriften d. päpstl. Geheim-Archivs. Aus d. Ung. übers. v. Peter Jekel. Budapest, Hornyánszky. VII, 288 S. — **430**) L. Merényi, Berichte über d. Belagerung v. Wien 1683: TT. NF. 3, S. 475 ff. — **431**) Ad. Mohl, D. Türkenzeit in Eisenstadt u. Umgebung 1683—99. Ödenburg, Röttig. 1901. 12<sup>o</sup>. III, 55 S. Kr. 1. [[Száz. 35,

nach Maria-Zell, an der 12 000 Menschen teil nahmen. — Dafs die sogenannte Sammlung der hinterlassenen Schriften Eugens von Savoyen Falsifikate des Herausgebers Sartory enthalte, war schon seit Arneht bekannt und wurde von Böhm<sup>432)</sup> neuerdings eingehend nachgewiesen. — Jakšić<sup>433)</sup> unterzieht das 1896 in serbischer Sprache erschienene Werk des gelehrten Hilarion Ruvarač über den Pseudo-Branković und die Einwanderung der Serben 1690 einer scharfen Kritik. Insbesondere untersucht er die rechtliche Natur der den Serben verliehenen Privilegien. — Das Kapitel der Kolonisation Süd-Ungarns bereicherte auch Erdujhelyi,<sup>434)</sup> über die von 1702—31 neuerdings versuchte Ansiedelung des Deutschen Ritterordens Illésy<sup>434a)</sup> Siehe oben N. 220.

b) *Gleichzeitige Geschichte Siebenbürgens.*<sup>435-436)</sup> Den Todestag Georg Rákóczis II. setzt Jármy auf den 7. Juni (1660) fest.<sup>437-438)</sup> — Karácson übersetzt den Bericht des Evlia Cselebi<sup>439)</sup> (vgl. N. 410) über die Kandidaten der Pforte für den siebenbürgischen Fürstenthron ins Ungarische. Zunächst war diese Dornenkrone dem Nik. Zólyomi und Gabriel Haller zugehört. Nachdem der erstere Kandidat in der Burg von Huszt von Joh. Kemény gefangen gehalten wurde und die türkische Gesandtschaft von Huszt unverrichteter Dinge heimgekehrt war, versuchte man in Kaschau Hallers habhaft zu werden, was aber gleichfalls mißlang. So kam dann das Danaergeschenk an Apafi. — Auch die Schilderung Evlia Cselebis über den Raubzug der Türken durch Siebenbürgen (1661) übersetzte Karácson<sup>440)</sup> ins Ungarische; sie enthält viel gute topographische Bemerkungen. — Joh. Nemes<sup>441)</sup> bekleidete in jenem Unglücksjahr die Stelle eines Kapitäns von Háromszék und Obergespans des Kokler Komitates; vorher diente er Georg II. Rákóczi, später Apafi, der ihn als Gesandten an die Pforte, 1669 nach Eperies und 1671 abermals nach Konstantinopel sandte. 1678 wurde er Mitglied des Rates; 1685 wurde auch er in Untersuchung gezogen, indes freigesprochen und starb am 19. April 1688. Seine nur in Kopieen erhaltenen *Aufzeichnungen* reichen vom Februar 1651—86 (das Ende ging verloren) und können als wichtige Quelle für die Zeitgeschichte bezeichnet werden. — Über die letzte Zeit des Fürstentums liegen drei Arbeiten vor; jene von Porst<sup>442)</sup> ist Ref. unbekannt geblieben; jene von B. Szádeczky<sup>443)</sup> reicht nur bis zur Rückeroberung Ofens (1686) und legt das

S. 651.] — **432)** Bruno Böhm, Sammlung d. hinterlassenen politischen Schriften d. Prinzen Eugen v. Savoyen. (= Studien u. Darstellgn. ans d. Geb. d. Gesch. Redig. v. H. Grauert. Bd. 1, Heft 1.) Freiburg, Herder. 1900. M. 2. — **433)** Milutin Jakšić, Z. Einwanderung d. Serben 1690 u. ihre Privilegien; Száz. 36, S. 781/2. (Nach: Letopis-MaticeSrpske [1901].) — **434)** M. Erdujhelyi, D. Theißgegend d. Bácska nach d. Türkenkriegen: JbHistVerBácsBoDrKomit. 16 (1900). — **434a)** Illésy. Siehe N. 220. — **435)** Steph. Tomašivskýj, Monum. Hist. res gestas Haliciae illustr. Vol. 2. Acta et documenta ann. 1649—51. (= Fontes hist. Ukraino-Russicae. V. Hrgg. v. d. wiss. Gesellsch. Sevčenko) Lemberg, Eigenverlag. 1901. LII, 354 S. — **436)** Al. Márki, Cromwell u. Siebenbürgen (z. Zeit Georg Rákóczis II.): ErdMuz. 18 (1901), Heft 1. — **437)** St. Jármy, D. Schlacht bei Százfenes u. d. Verhandnis Georg Rákóczis II.: ib. 19, Heft 4/5. — **438)** Fürst Akus. Baresai. Nach d. Tagebuch des Joh. Lutschs geschildert: MHírl (23. Febr. 1901). — **439)** Emr. Karácson, Siebenbürgische Thronprätendenten 1661: Száz. 35 (1901), S. 466/4. — **440)** J. Karácson, D. Durchzug d. Türken durch Siebenbürgen im J. 1661: ib. 36, S. 919—33. — **441)** Joh. Nemes de Hidvég, Tagebuch 1651—86. Hrgg. v. E. Tóth: TT. NF., 3, S. 231, 375, 528. — **442)** K. Porst, D. Gründe u. Folgen d. Erlöschens d. Selbständigkeit d. Fürstentums Siebenbürgen (ung.). Kurfélegyháza, Vesszősi 63 S. — **443)** B. Szádeczky, Gesch. Siebenbürgens v. 1683 bis z. Errichtung d. Guberniums: ErdMuz. 18 (1901), Heft 8—10. [[KBI V SbnbgL. 25,

Schwergewicht auf die vielverschlungenen Pfade der diplomatischen Unterhandlungen Telekis mit dem Wiener Hof und den Ständen. Auch die Bemühungen Sobieskis, Siebenbürgen mit Polen zu vereinigen, um den Türken besser Trotz bieten zu können, sind gut geschildert.<sup>443a)</sup> — Die Arbeit Duldners<sup>444)</sup> befaßt sich mit den Unterhandlungen der Stände, deren oft gerühmter *freiwilliger* Anschluß hier als ein *Akt der Notwendigkeit* dargestellt wird. Die zielbewußte und rücksichtslose Politik des Hofes zwang die Stände zur stets schwankenden und eingeschüchterten Nachgiebigkeit. Von Details werden insbesondere die Verhandlungen mit Carafa und Veterani, die Mission Gyulais nach Wien, die von Carafa erpresste Zwangsanleihe von 100000 Gulden und die Exekutionen gegen die Säumigen behandelt. Nach dem Sieg der Kaiserlichen bei Villány (Mohács) 1687 erfolgte der Einmarsch Karls von Lothringen und der Abschluß des Blasendorfer Vertrages, der dem Lande die unerschwingliche Last der Verproviantierung aufbürdete. Der neue Landes-Kommandierende, Carafa (insgeheim im Einverständnis mit Teleki), erpresste dann den Treueid, und als sich Kronstadt weigerte, das kaiserliche Militär einzulassen, wurde es von Veterani beschossen. Es folgte dann das Regime Heislers, sodann als Reaktion gegen den militärischen Absolutismus der Einfall und unerwartete Sieg Thökölis, den freilich sein rascher Sturz wett machte. Dennoch gereichte Thökölis Einfall dem Lande zum Segen, denn erst jetzt fühlte sich der gewitzigte Wiener Hof zum Erlaß des Diploms bewogen. Das Haus Habsburg erhielt damals nicht bloß die Schutzhoheit, sondern die Landeshoheit, und der eigentliche Herr im 'Kronlande' Siebenbürgen war nicht der Gubernator, sondern der Landes-Kommandierende. — Das kunstvolle Grabdenkmal des zuletzt zum Schattenfürsten herabgesunkenen Apafi<sup>445)</sup> ist vor kurzem spurlos aus Malmkrog verschwunden. — Thallóczy's Beitrag betrifft die benachbarte Moldau.<sup>446)</sup>

*Der Aufstand Franz Rákóczis (II.).* Dem Altmeister dieser Geschichtsepoche, Koloman v. Thaly, verdanken wir einen Ergänzungsband seines Archivum Rákóczianums, der das Feldlagerbuch des Grafen Anton Esterházy und das sog. Expeditionsbuch des Grafen Daniel Esterházy enthält.<sup>447)</sup> Ersteres reicht von Juni 1706 bis Juli 1709 und zerfällt stofflich in folgende Abschnitte: 1. Korrespondenz des Kurutzen-Generals, 2. militärische Befehlsschreiben und Erlässe (in Auszügen). Das Original wird im ungarischen National-Museum aufbewahrt und ist 1116 Seiten stark. Das sog. Expeditionsbuch reicht vom 1. Januar bis 25. Mai 1708 und enthält auszugsweise die erhaltenen Befehlsschreiben und eine Menge sonstiger Schreiben und Akten. Das Original (70 Seiten in Folio) befindet sich zur Zeit gleichfalls im Besitz des Nationalmuseums. Beiden Esterházy lächelte das Kriegsglück zwar selten (Daniel war überdies gelähmt und mußte in einer Sänfte getragen werden); was aber ihre Prinzipientreue und ihren

S. 10.] — **443a)** M. Balló, Michael Teleki. Progr.-Abhdlg. d. Gymn. v. Csiksomlyó. Csiksomlyó. 96 S. — **444)** Joh. Duldner, Z. Gesch. d. Überganges Siebenbürgens unter d. Herrschaft d. Hauses Habsburg. D. Jahre 1687—91: AVSbnbgL. 30 (1901), S. 178—258. [[KBIVSbnbgL. 25, S. 116.]] — **445)** Steinmetz Elias Nicolai u. d. Grabdenkmal d. Fürsten Apafi in Malmkrog: KBIVSbnbgL. 25, S. 70/2. — **446)** L. Thallóczy, Z. Bibliographie d. Despotenwörter. (Nach A. G. Gittio: Lo scettro del despota 1697): MKSz. 9 (1901), Heft 1. — **447)** K. Thaly, D. militärische Korrespondenz d. Gf. Anton Esterházy 1706/9. Im Anhang: D. Expeditions-Buch d. Gf. D. Esterházy. Hrsg. v. d. Ungar. Akademie. Budapest, Athenaeum. 1901. XVIII, 1032 S. Kr. 20. [[Száz. 35, S. 850; 37, S. 545;

Patriotismus betrifft, kann man sie als Muster hinstellen. Bedauernswerterweise war Anton E. ein leicht beeinflussbarer, schwer zu behandelnder Charakter. Als Soldat vermochte er seine Unterfeldherren (Bottyán, Bezerédj), ebenso schwer im Zaum zu halten, wie die Kontingente der Komitate. Letztere erwiesen sich in diesen Jahren als unkriegerisch und nannte man z. B. die vom Komitat Zala ausgerüsteten Truppen spottweise die 'Szaladj'-Truppen (so viel als die 'Ausreißer'). Da Graf Anton an Stelle des die beschauliche Ruhe liebenden Daniels auch die Verproviantierung zu besorgen hatte, so kam er auch mit den Civilbehörden und der Bevölkerung in Berührung, mit denen er seine liebe Not hatte. Es kam so weit, daß die Arbeiter und Bauern lieber hungerten, als um das schnöde Kupfergeld arbeiteten oder aber den Insurgenten Lebensmittel verkauften. — Über den Reichstag von Ónod liegt eine ergänzende Quellenpublikation vor.<sup>448)</sup> — An erzählenden Werken wäre jene Lefai vres zu erwähnen,<sup>449)</sup> der als Legitimist strengster Observanz und außerdem als Slavofile über den 'Betrüger' (Rákóczi) und über den ungarischen Adel den Stab bricht. Der Aufstand selbst war (nach ihm) unmotiviert, seiner Wirkung nach aber resultatlos und schädlich. Über diesen prinzipiellen Gesichtspunkt ließe sich mit dem französischen Diplomaten rechten, seine Ignoranz kann man aber nicht entschuldigen. Fürst Paul Esterházy und Erzbischof Paul Széchenyi hält er für verkappte Rákóczianer; den Anführer der Serben, Monasterly identifiziert er mit einem Dorf in der Nähe von Pest, an der Theifs (!!). Der Kurutzen-General Esterházy soll früher Kapuziner gewesen sein. Auch darüber besitzt Lefai vre Kunde, daß die Asche Rákóczis in Bälde auf Befehl Kaiser Franz Josefs I. aus Galatz (!) nach Pest gebracht werden soll. — Im Bj. wurde der zum mehrfachen Verräter gewordene ehemalige Kurutzenführer Ócskay als idealer Held auf die Bühne gebracht, worüber sich in der Tagespresse eine Kontroverse entspann. Zwei Autoren bemühten sich diesen Mohren aufs neue reinzuwaschen,<sup>450-451)</sup> doch wurde ihr eitles Bemühen durch den Altmeister (Thaly)<sup>452)</sup> vereitelt, der seiner 1880 erschienenen Monographie über Ócskay eine archivalische Nachlese folgen liefs, welche das verräterische Einverständnis Ócskays mit den kaiserlichen Generälen und dessen Abfall von Rákóczi grell beleuchtet. Auch das noch unedierte Tagebuch des Augenzeugen Grafen Mich. Telekis erhebt gegen Ócskay direkt neue Anklagen. In der Schlacht bei Trencsén z. B. liess Ócskay mit 3000 Mann Rákóczi schändlich im Stich und auch Georg Buchholtz führt den Verlust der Schlacht direkt auf Ócskays Verrat zurück. — Abt Mich. Mérey,<sup>453)</sup> einer von den wenigen höheren katholischen Geistlichen, die bei Rákóczi ausharrten, fiel 1709 in die Hände der Kaiserlichen und erlitt lange Zeit harte Gefangenschaft.<sup>454)</sup> — Falk identifizierte den Sohn Franz Rákóczis (dem Romanschreiber Georg Hesekei folgend) mit dem Abenteurer Saint

E. Londeez: PNapló (12. Nov. 1901); E. Salgó: Egyetértés (14. Nov. 1901.) — **448)** A. Aldásy, Tagebuch über d. Reichstag v. Ónod: TT. NF., 3, S. 412. — **449)** Alb. Lefai vre, L'insurrection magyare sous François II, Ragoczy 1703—11: RQH. (Aprilheft 1901). [[A. D.: Száz. 36, S. 387.]] — **450)** G. Ócskay, D. wahre Lebensgesch. d. Kurutzen-Generals Ócskay u. Charakteristrik d. Rákóczi-Zeit (ung.). Budapest, Franklin-Verein. 43 S. Kr. 1, 20. — **451)** Emőd Farkas, D. Kurutzen-Brigadier Ócskay (ung.). Budapest, Beer. 128 S. Kr. 2. — **452)** K. Thaly, Einige unbekannte Daten z. Biogr. Ladisl. Ócskays: Száz. 35 (1901), S. 430/7. — **453)** Fr. Kollányi, D. Abt Mich. Mérey: MSion 15 (1901), Heft 10. — **454)** L. Frenyó, D. letzten Schicksale d. Burg Murányi.

Germain.<sup>455</sup>) — Nicht ohne Interesse ist die Arbeit von Takáts.<sup>455a</sup>) Als der angesehene Advokat Munkátsi aus Tyrnau vor dem Rat der Stadt Nürnberg wider Joh. Bapt. Hohmann Beschwerde erhob, der auf einer Landkarte von Ungarn das ungarische Volk auf den Knien liegend, und den Kaiser wehrlos um Gnade flehend, dargestellt hatte, befahl der Rat dem genannten Kupferstecher die Abbildung zu verändern und beauftragte den Rat Hochmann in Wien, die neue Abbildung den in Wien weilenden ungarischen Adeligen zu zeigen.

18. Jahrhundert 1711—1792. Über den ganzen Zeitraum erstreckt sich eine kleine Arbeit von Rátkay.<sup>466</sup>) Von urkundlichem Material ist einiges aus der Sammlung des N. Györi<sup>457</sup>) in Kapuvár (jetzt im Besitz der ungarischen historischen Gesellschaft) anzuführen; so eine Urk., d. d. 1723 (die Regulierung der Grenze zwischen dem Komitat Csik und der Moldau betreffend).<sup>458.459</sup>)

Karl III. Die das Jahr 1725 betreffenden Aufzeichnungen des Tagebuches und der Selbstbiographie des Grafen Alex. Károlyi wurden erst nachträglich von Éble<sup>460</sup>) aufgefunden. Sie liefern einen neuen Beweis für den unermüdlichen Fleiß des um das Wohl seiner großen Güter sorgsam bemühten Ökonomen, gehören aber mehr zur Wirtschaftsgeschichte, als zur politischen Geschichte. Die Arbeit von Pavlović<sup>461</sup>) beschränkt sich im wesentlichen auf die Nachrichten des Wiener Diariums über den Friedensschluss von 1718. — Über *'Die pragmatische Sanktion und Kossuth'* schrieb Lad. Arany,<sup>462</sup>) der Sohn des Dichters; über die pragmatische Sanktion und die habsburgischen Hausgesetze der Jurist Polner.<sup>463</sup>)

Maria Theresia. Über die Kriegsgeschichte liegt wenig vor.<sup>464.465</sup>) Auf die innere Geschichte übergehend, sei der Aufzeichnungen des Bischofs Biró<sup>466</sup>) gedacht, welche sich auch auf die Vorgänge auf den Reichstagen erstrecken. Seinem Standpunkt nach war Biró Auliker, als Stilist charakterisiert ihn Weitläufigkeit und Mangel jedweder Originalität. Szentkirályi's Arbeit<sup>467</sup>) betrifft die rechtliche Stellung Fiumes; das wertvolle neue Werk Kaindl's<sup>468</sup>) befaßt sich auch mit der Ansiedelung der Csángó-Ungaru in der Bukowina. Stattlich ist die Literatur über Slawonien und Kroatien vertreten,<sup>469-472</sup>) darunter das hinterlassene Quellenwerk Kerchelich's<sup>473</sup>) — Mit

Im Auszug: Száz. 36, S. 396. (Aus d. Tököli- u. Rákóczi-Zeit.) — 455) Rich. Falk, D. Sohn Rákóczis: Budapesti Hirl (9. Nov. 1901). — 455a) Takáts, siehe N. 412.

456) J. Rátkay, Aus d. guten alten Zeit. D. erste Hälfte d. vorigen Jh. in Ungarn (ung.). Großwardein, Laszky. 16<sup>o</sup>. 87 S. — 457) Joh. Illéssy, Limbus-Fragmente: Száz. 35 (1901), S. 356/9. — 458) J. Zoványi, Briefe v. Paul Ráday 1714—30: ArchUngProtKirchengesch. 1, S. 3—23. — 459) B. Babić, Proklamation Karls III. an d. bosnische Volk 1737: AnzKroatSlavLArch. 2, S. 250/2. — 460) G. Éble, Tagebuchblätter v. Alex. Károlyi 1725: TT. (NF) 3, S. 89 u. 264. — 461) Drag. Pavlović, D. Friede v. Passarowitz 1718: LetopisMaticeSrpske (1901); Száz. 36, S. III, 26 u. IV, 45. — 462) Lad. Arany, Studien. Bd. 2: Hist. u. politische Abhandlungen (ung.). Budapest, Franklin-Verein. 448 S. [[Száz. (1903), S. 71.]] — 463) Edm. Polner, D. pragmatische Sanktion u. d. Hausgesetze (ung.) (= Abh. d. ung. Juristen-Vereins Bd. 25, Heft 3) Budapest, Franklin-Verein. 54 S. — 464) Eg. Berzeviczy, Ungarn in Berlin. (= Vor 140 Jahren): Magyarországn (13. Dez. 1901). — 465) Jul. Kempf, D. Prozefsakten der gegen Baron Trenk geführten Untersuchung: Vjestnik 3 (1901), S. 271/2. — 466) Bar. Karl Hornig, Tagebuch d. Bischofs Martin Biró v. Veszprim 1751/8: KathSz. 16, Heft 9—10. [[Száz. 37, S. 581.]] — 467) K. Szentkirályi, Fiume als corpus separatum: UjMűszemle (1900), Heft 10 ff. — 468) R. F. Kaindl, D. Ansiedelungswesen in d. Bukowina seit d. Besitzergreifung durch Österreich. (= Quellen u. Forsch. z. Gesch., Lit. u. Sprache Österr. Bd. 8.) Innsbruck, Wagner. XVI, 537 S. Kr. 12. — 469) J. Bojničić, E.

der Unterrichtsgeschichte (Ratio Educationis) befaßte sich in instruktivster Weise Fináczy (siehe unten N. 1099—1101), mit Handel und Industrie Földes (N. 1136), Cultru (N. 1169), Thallóczy (N. 1168) und Gáal (N. 1167). Cultru und Thallóczy erörterten namentlich die Kolonial-Pläne des abenteuerlichen Grafen Mor. Benyovsky, namentlich die Kolonisation von Madagaskar. Aus dem Memorandum des Grafen Pergen,<sup>474)</sup> des ersten Statthalters von Galizien ergibt sich die Lehre, dass der Export aus dieser früher polnischen Provinz nach Ungarn sehr zurückgegangen war und sich auf Leinenware beschränkte.

*Josef II.* Die wertvollste Publikation ist der Briefwechsel Josefs mit Graf Cobenzl.<sup>475)</sup> (S. Referat über Österreich.) Wertheimer<sup>476)</sup> wies nach, daß der Geist der Unzufriedenheit gegen Ende der 80er Jahre in Ungarn tiefere Wurzeln besaß, als man früher anzunehmen beliebte. Die Agitation, welche Graf Fekete, die Barone Orczy, Vécsey, Semsey, Sztáray und Beck entfalteten, richtete sich nicht bloß gegen die Reformen Josefs, sondern gegen die Dynastie selbst. Friedrich Wilhelm II. trat mit den Unzufriedenen durch seinen Wiener Gesandten in Verbindung und auch der preussische Gesandte in Konstantinopel schürte das Feuer. Was die Persönlichkeit des neuen Königs betrifft, enthielt sich Friedrich Wilhelm der Nominierung, wünschte aber, daß die Wahl auf keinen Habsburger falle. Er war überhaupt voll sanguinischer Hoffnungen und stellte für das Frühjahr 1790 seine Kriegserklärung in Aussicht. Der Tod Josefs bereitete diesen Plänen ein jähes Ende und Friedrich Wilhelm söhnte sich mit Leopold II. aus. — Einige (deutsche) Erlässe Josefs fanden sich im Archive des S. Pápay vor,<sup>477)</sup> ebenso Bruchstücke von politischen Broschüren und Pamphleten aus den Jahren 1770—1820. Eine 'Schlafe nicht, hörst du Ungar!' betitelte Hs.<sup>478)</sup> dürfte aus den Jahren 1789—90 herrühren; sie wurde unter den Schriften des Grafen Meskó Zichy aufgefunden. — Aufrührerische Verse gegen den Germanisator Josef enthält auch die Sammlung Györi. (Vgl. N. 457.) Gleichzeitige Berichte über die Empörung der wallachischen Bauern<sup>479)</sup> befinden sich im Esterházyischen Archiv zu Eisenstadt, und wurden von Merényi veröffentlicht. Die Hs. rührt vom ehemaligen Archivar Mich. Schenk her, der seinerseits aus den objektiven Berichten des in der Nähe des Aufruhrs weilenden Aktuars Ludw. Siefs schöpfte. — Die auf viele Schwierigkeiten stofsende Vermessung des Landes beschäftigte

wichtiges Dokument z. Gesch. d. Einverleibung Slawoniens in Kroatien 1745: Vjestnik 3 (1901), S. 148/9. (Agram.) (Reskript d. Kaiserin in deutscher Sprache.) — **470)** J. Jankovics, D. Bauern-Empörung im Gebiet v. Kreuz u. Warasdin 1755: AnzKroatSlavLArch. 2, S. 227—38. (D. Anführer, Franz Domianics, war e. studierter, adeliger Mann.) — **471)** Jul. Kempf, Maria Theresia ordnet d. Stola d. serbischen Geistlichkeit 1753: Vjestnik 3 (1901), S. 268—71. — **472)** M. Novák, D. Regelung d. Stolgebühen im Komitate Poschega 1769: AnzKroatSlavLArch. 2 (1900), S. 27—31. [[Száz. 35, S. 669.]] (Nach d. Stoll- u. Lukno-Ordnung 1769.) — **473)** Balth. Ad. Kerchelich, Annuae 1748—67. Proemio de vita operibusque scriptoris praemisso digessit T. Smiöiklas. (= Mon. Spect. hist. Slav. merid. 30, Vol. 4.) Agram. 1901. LXX, 246 S. Kr. 5. — **474)** L. Finkel, D. Memorandum d. Gf. Anton Pergen: KwH. 14 (1900), Heft 1. [[Száz. 37, S. 582.]] — **475)** Ad. Beer u. Joseph Ritter v. Fiedler, Josef II. u. Graf Cobenzl. Ihr Briefwechsel. Bd. 1: 1780/4; Bd. 2: 1785—90. Font. rer. Austr. 53/4; Abtl. 2: Dipl. et Acta. Wien, Gerolds Sohn. 1901. 504 u. 541 S. — **476)** E. Wertheimer, Ungarn u. König Friedr. Wilhelm II. v. Preußen. Vortr. geh. in d. ung. Akad.: BSz. 301, S. 1—27. [[Száz. 35, S. 848.]] — **477)** K. Darnay, D. Archiv d. Sam. Pápay: BudapHírl. (18. Okt. 1901). [[Vgl. Száz. 36, S. 100.]] — **478)** P. Hegyi, 'Schlafe nicht! hörst du, Ungar!': MAllam (4. Jan. 1902). — **479)** L. Merényi, D. Eisenstädter Chronik über d. Hóra-

Al. Horváth.<sup>480-483</sup>) Auch über die Geschichte des Unterrichtswesens und jene der Klösteraufhebungen liegen Arbeiten vor (s. N. 481). Für das neu zu begründende Bistum Komorn war der Abt von Martinsberg, Daniel Somogyi in Aussicht genommen.<sup>484</sup>) Császár wies nach,<sup>485-487</sup>) daß der eifrigste Mitarbeiter des Kaisers bei der Reorganisation, resp. Destruktion des Pauliner-Ordens Karl Ordódy, der General des Pauliner-Ordens gewesen sei, der obgleich der Geburt nach ein Ungar, keinen Funken Vaterlandsliebe in sich trug und mit seinen Provinzialen und Ordensbrüdern auf Kriegsfuß stand. Allerdings bestanden auf dem Gebiete der Güterverwaltung Mißbräuche, welche dann Ordódy und sein Sekretär, Szentmártonyi, als Waffe gegen ihren Orden benützten. Sie selbst brachten die Aufhebung des Ordens in Vorschlag, welchem Vorschlag sich dann die Hofkanzlei, der PreSSION von oben gehorchend, anschloß. Ein geheimes Reskript Josefs II. wies Graf Niczky an, die Nachricht von der Auflösung des Ordens möglichst lange geheim zu halten und dann rasch durchzuführen, damit der Religionsfond nicht etwa zu kurz komme. Im ganzen wurden 25 Pauliner-Klöster aufgehoben; der Wert des Barvermögens belief sich auf 53007 Gulden (à 60 Kreuzer), das ausstehende Vermögen (Darlehen) auf 11477 Gulden, das aktive Kapitalvermögen auf 427000 Gulden, die Fonde auf 486000, der Wert des Grundbesitzes auf 2613168 Gulden. Dazu kam noch der Wert der Gebäude, Kirchen und Schulen sowie deren Einrichtung. Die Totalsumme wird auf 4593460 Gulden angegeben.

*Leopold II.*<sup>488.489</sup>) Die Szekler richteten im März 1791 an den Status der drei Nationen des Fürstentums ein auf historischer Basis beruhendes Memorandum, in welchem sie unter Hinweis auf ihre uralten Privilegien um Sanierung der Übelstände des Szeklerlandes baten. (Vgl. N. 457.)

*Die Franzosenkriege unter Franz I. und seine Regierung bis 1825.*<sup>490</sup>) Über die 'ungarischen Jakobiner' hielt A. Márki 1900 auf dem Kongress für vergleichende Geschichte<sup>491</sup>) einen Vortrag, worin er darauf hinwies, daß jene Schriftsteller und Agitatoren, welche man mit obigem Namen zu bezeichnen pflegt, nicht zu den Terroristen vom Schlage Dantons und Robespierres, wohl aber den Girondisten beizuzählen seien. Die Männer dieser Richtung von Bessenyei bis Martinovich würdigte

Aufstand: TT. (NF.) 2 (1901), S. 1—41. — **480**) Al. Horváth, D. katastral. Vermessung d. Pester Komitates 1789: MGazdSz. 8 (1901). — **481**) Jul. Dudás, D. Reformen K. Josefs II. auf d. Gebiete d. Unterrichtswesens (ung.). Fünfkirchen, Taizs. 27 S. — **482**) B. Mandl, D. Unterrichtswesen d. Juden unter Josef II. (ung.). Budapest, Franklin-Verein. 1901. VIII, 56 S. M. 0,60. — **483**) S. Kisfaludy, Z. Gesch. d. Auflösung d. Pauliner-Ordens: Száz. 35 (1901), S. 557/8. (Weist nach, daß das in Schütt-Sommerin [Somorja] bestandene u. v. Josef II. aufgelöste Kloster d. Paulanern [u. nicht Paulinern] gehörte.) — **484**) P. Sörös, Josef II. u. d. Plan e. Bistumsgründung in Komorn: KathSz. 16, Heft 2. — **485**) E. Császár, D. Auflösung d. Pauliner-Ordens: Száz. 35 (1901), Heft 4/5. — **486**) J. Illéy, KonSkription d. Adelligen im J. 1754/5: Nagylván 3 (1901), durchlaufend. [[Turul 19, S. 208.]] — **486a**) E. Hubert, Le voyage de l'empereur Josef II. dans les Pays-Bas. Bruxelles, Lebegue & Co. 1900. 4<sup>o</sup>. 483 S. — **487**) G. Krause, D. Bericht e. Augenzeugen über d. Zusammenkunft Friedrichs d. Gr. u. Josefs II. in Neisse 1769. Königsberg, Friedrichs-Kolleg. 1902/3. 28 S. — **488**) V. Kovách, Die d. ung. Sprache v. Rechten gebührende Stellung 1790—1848. Progr. d. kath. Gymn. Neuhäusel. Neuhäusel. 1900. 55 S. [[Száz. 37, S. 385.]] — **489**) Elie Daianu, Supplex libellus Valachorum 1791. Text original si traducere. Hermaunstadt, Tipografia. 4, 67 S. M. 1,20. — **490**) H. Marczali, Große illustr. Weltgesch. (ung.). Bd. 10: D. neueste Zeit. Tl. 1: D. franz. Revolution u. d. Zeitalter Napoleons. Budapest, Révai & Franklin. XII, 664 S. (Illustr.) — **491**) Al. Márki, Les Jacobins Hongrois. Maçon, Protat frères. 1901. 17 S. [[KBIV-

auch Marton,<sup>492</sup>) dessen Werk indes mehr der Literaturgeschichte als der politischen Geschichte zuneigt. Ábrányi<sup>493</sup>) wies nach, daß der Vater des Verschwörers Martinovics nicht Soldat, sondern Kaufmann gewesen sei. Ein satirisches Gedicht Fáy's<sup>494</sup>) betrifft die Restauration der Komitats-Behörden. — Alles übrige gehört zur Kriegsgeschichte.<sup>495-497</sup>) Der kaiserlichen General Melas<sup>498</sup>) erhielt aus seiner engeren Heimat ein biographisches Angebinde. Devčić<sup>499</sup>) veröffentlichte die Proklamation des Vizekönigs Eugen (d. d. Villach vom 9. Dez. 1809), worin er den Bewohnern Illyriens anbefahl, Kaiser Napoleon den Treueid zu leisten; Devčić beschreibt auch die Organisierung Illyriens. Über die Schlacht bei Raab (rectius Szabadhegy) und die Occupation der Stadt gibt das lateinische Tagebuch des Raaber Bürgers Mich. Anton Paintners<sup>500</sup>) neue Aufschlüsse; auch über die Schlacht von Wagram brachte Paintner einiges in Erfahrung.<sup>501-502</sup>) Die bis 1814 andauernde Occupation Cattaros und der Bocche erzählt Tomanović.<sup>503</sup>) Über die Annahme des österreichischen Kaisertitels durch Franz I. mit Rücksicht auf das ungarische Staatsrecht verbreiteten sich J. H. Schwicker und der österreichische Jurist Fr. Tezner.<sup>504</sup>) — Ein Bruchstück aus Wertheimers Werk über den Herzog v. Reichstadt erschien auch in ungarischer Übersetzung.<sup>505</sup>) — Die vielen Anfechtungen, denen der patriotische Gründer des National-Museums ausgesetzt war, schilderte Fraknói<sup>506</sup>) in dessen Monographie.

**Von 1825—1848.** Über den Zeitraum der großen Reformen erstreckt sich Bd. II (Teil II) des A. Beöthyschen Werkes,<sup>507</sup>) dessen in altliberalen Traditionen aufgewachsener, geistreicher Vf., auch als hervorragender oppositioneller Politiker bekannt, seinen Stoff mit großer Wärme und ohne schroffe Parteilichkeit behandelt. — Über die Wünsche des herrschenden Komitat-Adels unterrichtet uns Kerekes.<sup>508</sup>) Über die Komitate, wie auch über die Reichstage liegen mehrere Arbeiten vor.<sup>509-510</sup>) Den von Lad. Szalay aus-

SbnbgL. 24, S. 137; Száz. 35, S. 512.] — **492**) Jos. Marton, D. ungarische Voltaire. Ungarische Enzyklopädisten (ung.). Tyrnau, Winter. 1900. VII, 261 S. [[Száz. 35, S. 369.] — **493**) K. Ábrányi, Z. Biogr. d. Ign. Martinovics: BudapNapló (11. Juni 1902). — **494**) B. Fáy, E. unbekanntes Gedicht Fáy's. (= D. Komitats-Restauration 1818.): ib. (17. Dez. 1901). — **495**) 'Abschied' d. Insurrektions-Kapitäns Joh. Nagy (1798): LAK. 28 (1901), Heft 7. — **496**) E. Siebenbürger Sachse 1804 in Frankreich: KBIVSbnbgL. 24 (1901), S. 38. — **497**) Eg. Berzeviczy, D. Palatin Joseph im Komit. Sáros 1806: Száz. 35 (1901), S. 658/9. — **498**) V. Mőckesch, Mich. Frhr. v. Melas, General d. Kavallerie 1729—1806. Hermannstadt, Drotleff. 1900. 65 S. — **499**) Iv. Devčić, E. Blatt aus d. Gesch. Kroatiens: Prosvjeta 8 (1900), S. 287—95. (Agram.) [[Száz. 36, S. 593.] — **500**) Ambr. Németh, Aus d. Franzosenzeit Raabs (1809): TT. (NF.) 3, S. 136—44. [[Száz. 36, S. 840.] — **501**) J. Gyalokay, D. Komitat Bihar u. d. letzte adelige Insurrektion (ung.). Großwardein, Láng. 31 S. — **502**) Fr. Krones u. Hanns v. d. Sann, D. Husaren-Denkmal bei Feldkirch: Grazer Tagespost (24. Juni 1900). (Am 24. Juni 1809 fanden 4 Husaren v. Regiment Frimont [jetzt Nádasdy] dort d. Heldentod.) — **503**) L. Tomanović, Gesch. d. Meerbusens v. Cattaro 1797—1814: KnjiževniList 1 (1901). (Cettinje.) — **504**) J. H. Schwicker u. Fr. Tezner, D. österr. Kaisertitel, d. ung. Staatsrecht u. d. ung. Publizistik: ZPÖR. 26 (1899), Heft 2/4. — **505**) Ed. Wertheimer, D. polit. Stellung d. Herzogs v. Reichstadt. (= Bruchst. aus d. Monogr.: BSz. (Nov. 1902). [[Vgl. Száz. (1903), S. 361.] — **506**) W. Fraknói, Graf Franz Széchenyi 1764—1820. (= Illustr. hist. Biogr., ung., 18. Jg.) Budapest, Athenaeum. 4<sup>e</sup>. 384 S. Kr. 9,60.

**507**) Akus. Beöthy, D. Entwicklung d. ung. Staatswesens (ung.). Bd. 2, Th. 1. Budapest, Athenaeum. 392 S. Kr. 7. [[KathSz. 15 (1901); ProtEgyhskLap. (1901), No. 3.] (Vgl. N. 513.) — **508**) Gya. Kerekes, D. 'Cahiers' d. Komitates Zemplén für seine Abgelaten v. 1825—48. Sátoralya Ujhely, Zemplén. 1901. 49 S. — **509**) S. Vay, D. Komitate-

gearbeiteten Entwurf des Strafgesetzes vom Jahre 1843 hat seinerzeit auch Mittermaier begutachtet. Bd. III der Materialsammlung<sup>511)</sup> dieses Gesetzbuches enthält die einschlägigen Verhandlungen der Stände, darunter die Debatte über Abschaffung der Todesstrafe; ferner im Anhang den Text des Entwurfes des 1792er Reichstages. — Bd. IV enthält die Fortsetzung der rechtshistorischen Erörterungen und Nachträge. Im Nachlaß des Historikers Joh. Graf Majláth's fand sich eine Studie über den Reichstag von 1839—40 vor, welche Wertheimer veröffentlichte.<sup>512)</sup> Der Vortrag A. Beöthys<sup>513)</sup> ist ein Bruchstück aus dem II. Bd. seines größeren Werkes (vgl. N. 508). Er schilderte die Geschehnisse der nach Wien entsendeten Deputation (März 1848), würdigt die Rede Kossúths vom 3. März und den Versuch, Österreich ein konstitutionelles Regiment zuzusichern. — Über die gleichzeitigen Landtage von Siebenbürgen vgl. die Noten.<sup>514-516)</sup>

*Biographisches.*<sup>517, 518)</sup> *Deák.*<sup>519)</sup> und *Wesselényi-Literatur.*<sup>520)</sup> Die in finnischer Sprache geschriebene Monographie Deáks vom Helsingforscher Professor Jalava (s. N. 519) verdient hervorgehoben zu werden. Vf. ist auch mit der einschlägigen ungarischen Literatur vertraut. — Mit gleicher Sympathie zeichnete Jalava<sup>521)</sup> das Charakterbild unseres *Széchenyi*, mit dessen Geistesleben sich auch vaterländische Forscher beschäftigten.<sup>522-525)</sup> — Am stattlichsten ist die *Kossúth-Literatur* vertreten.<sup>526-533)</sup> Von Wichtigkeit ist

restauration d. J. 1827. (Nach d. Aufzeichn. d. Baronin Jobanna Adelsheim): MHírlap (24. Sept. 1901). — **510)** P. Sörös, D. Bestrebungen d. kath. Klerus auf d. Reichstage d. J. 1843/4: KathSz. 15 (1901). S. A.: Budapest, Stephaneum. 26 S. — **511)** Lad. Fayer, D. Entwürfe d. 1843. Strafgesetzbuches (ung.). Bd. 3/4. Im Auftrage d. ung. Akad. verf. Budapest, Athenaeum. 1900. XXVI, 618 S. Kr. 10; CXVIII, 2, 433 S. Kr. 5. [[Száz. 35, S. 367.]] — **512)** E. Wertheimer, D. ung. Reichstag v. 1839—40: Pflloyd (26./7. Jan. 1901). — **513)** Akus. Beöthy, Charakteristik d. 48er Gesetzgebung: HistAbhUngAkad.; Száz. 36, S. 955/6. — **514)** Al. Farkas de Bölön, Tagebuch über d. siebenbürg. Landtag v. 1834/5. (Besprech. v. Ernst Kifs.): ErdMuz. 19, Heft 8. (D. Autor ist mit d. bekannten Reisenden u. Forscher identisch.) — **515)** L. Hentaller, D. letzte ständische Reichstag v. Siebenbürgen (28. Juni 1848): FügMagy. (29. Mai 1902). — **516)** FML. Paul Frhr. v. Wernhardt: KBIVSbnbgL. 24 (1901), S. 118. (Wurde 1834 z. kommand. General v. Siebenbürgern ernannt u. genofs allem. Sympathieen.) — **517)** Gf. S. Vay, E. alter Politiker (Joh. Németh): FügMagy. (24. April 1902). (Vgl. Paul Nagy: BudapHírl. [19. Okt.]) — **518)** Fr. Keszler, Memoria Joannis Hám, episcopi olim Szatmáriensis 1827—57. Edit. 2. Szatmár, Pázmány-Druckerei. 1900. 165 S. (Mit Porträt.) — **519)** Antti Jalava, Frans Deák. Kirjoittanut. Helsingissä. 1802 S. [[Vikár: Száz. 37 (1903), S. 256 (belobt).]] (Mit Porträt.) — **520)** Gf. Géza Kuun, Denkrede auf Nik. Wesselényi: ErdMuz. 19, Heft 10. — **521)** Antti Jalava, Tapani Széchenyi Kirjoittanut. Helsingissä. 1901. 127 S. [[Száz. 35, S. 252.]] — **522)** G. Vizota, Gf. Széchenyi u. d. Ödenburger Komitat: BSz. (Okt. 1902). — **523)** Al. Milhoffer, D. Seelenwelt d. Gf. Steph. Széchenyi (ung.). Budapest, Politzer & S. 54 S. Er. 1,50. — **524)** J. Balogh, D. Einfußs Széchenyis auf d. Entwicklung unseres Strafgesetzes: HistAbhUngAkad. (1901); Száz. 36, S. 95/6. — **525)** Gf. Steph. Széchenyi, Hítel (= Kredit). Neue Ausg. v. Aug. Gyulai: MKönyvt 238/9. Budapest, Lampel. 1901. 125 S. 60 H. — **526)** L. Hentaller, Ludw. Kossúth 1802—94. Budapest, Függetl. Magyarorsz. 16 S. — **527)** G. Graeza, D. Leben u. Wirken L. Kossúths (ung.). 2. verb. Aufl. Budapest, Lampel. 299 S. — **528)** S. Sebök, D. Leben Ludw. Kossúths (ung.). Budap. Hírlap. 47 S. — **529)** Alex. Márki, Z. Erinnerung an Kossúth. Festrede (ung.). Klausenburg, Verlag d. Stadt. 19 S. — **530)** K. Sebestyén, Kossúth in d. Gesch.: Magyarorsz. (19. Sept. 1902). — **531)** L. Esztagár, L. Kossúth als Journalist: MKSz. 9 (1901), Heft 1. — **532)** S. Nikolajevič, Kossúth u. d. 48er Revolution: BudapHírl. u. MSzó (19. Nov. 1902). (D. Autor war früher serbischer Ministerpräsident.) — **533)** V. S., E. ungedr. Tagebuch-Bruchstück über Kossúth: Pñapló (19. Sept. 1902). (Bezieht sich auf d. Unterredung Kossúths mit Széchenyi am 15. Sept. 1844. [D. Orig. befindet sich im ung.

das von Z. Ferenczi<sup>534</sup>) veröffentlichte Schreiben Kossúths an Wesselényi (d. d. Tinnye, 27. Mai 1848), worin er seinen Plan behufs Befreiung der Leibeigenen und der projektierten Eisenbahnbauten auseinandersetzt, andererseits aber sich über Verfolgungen und seine derouten Vermögensverhältnisse beklagt. In diesem Briefe spielte er auch auf die Äußerung Széchenyis hin: Kossúth müsse man entweder utilisieren oder aufhängen. Wesselényi, der ein humanes Urbarial-Gesetz (wenigstens für Siebenbürgen) für heilsamer hielt, als die noch nicht spruchreife Abschaffung der Leibeigenschaft, war mit Kossúth insbesondere bezüglich der Möglichkeit des Loskaufes der Hörigen nicht einverstanden. Das Antwortschreiben Wesselényis liegt nun gleichfalls im Druck vor, dagegen wurde das Schreiben Deáks an Wesselényi durch die geheime Polizei zurückbehalten und kam nie mehr zum Vorschein. Ferenczi verfolgte auch die Verhandlungen des Siebenbürger Landtages (1847) und würdigte das damals geschaffene, für die Leibeigenen ungünstige Urbarialgesetz, welches (obgleich nicht durchgeführt) böse Folgen nach sich zog und die Gemüter verbitterte, wie dies Kossúth und Sigd. Kemény vorausgesagt hatten.<sup>535</sup>) — Wertheimer<sup>536</sup>) veröffentlichte die Korrespondenz eines Prefsburger Kaufmannes, namens Städler, der dem französischen Staatsmann Laffite Mitteilungen über den gefangenen Kossúth zukommen ließ. — Derselbe<sup>537</sup>) brachte auch eine von einem Vertrauensmann Metternichs herührende Charakteristik Kossúths ans Tageslicht, dessen unbekannter Autor dem Kanzler die Anwendung strenger Maßregeln gegen Kossúth ans Herz legte. — Nach seiner Verhaftung unterbreitete Kossúth ein Majestätsgesuch, worin er für die Zeit der Untersuchung um Freilassung bat.<sup>537a</sup>)

**1848—1849.** Das meiste neue Quellenmaterial zur Kriegsgeschichte in Siebenbürgen stammt von Mich. Illyés,<sup>538</sup>) H. Herbert<sup>539</sup>) und Frau Rosa Gottlieb<sup>540</sup>) her. Letztere leistete Bem als Spionin vortreffliche Dienste. Die Aufzeichnungen des Joh. Trskos,<sup>541</sup>) ehemaligen Ingenieurs im Gömörer Komitat, der den Freiheitskampf als Artillerist mitmachte, erstrecken sich auf den Winterfeldzug, auf die siegreiche Frühjahrs-Kampagne, ferner über die Kämpfe bei Csorna und Ihász, berühren den Rückzug Kmetys und schildern die letzten Wochen des Kampfes. Der Herausgeber fügte kritische Noten bei und polemisierte mit der 3bändigen Apologie Görgeis aus der Feder seines Bruders. — Während und nach der Revolution spielte eine angebliche Baronin Wilhelmine Beck (Racidula) eine abenteuerliche Rolle und nahm dann ein unseliges Ende. Ihre 1851 zuerst in englischer, dann in deutscher Sprache erschienenen Memoiren wirbelten seinerzeit viel Staub auf, wurden aber mit Unglauben aufgenommen. Nun hat Al. Halász<sup>542. 543</sup>)

Nation.-Museum.) — **534**) Z. Ferenczi, Kossúth u. Wesselényi u. d. Verhandlungen über d. Urbarium in d. J. 1846/7: Száz. 36, Heft 1/2. (Vgl. TT. [1902], S. 161.) — **535**) J. H. Schwicker, D. Bauernbefreiung in Ungarn im J. 1848: ÖUR. 24, Heft 3/5. — **536**) E. Wertheimer, Kossúths Gefangenschaft 1837—40. Nach ungedr. Quellen: PLLoyd (29.—30. Jan. 1902.) [[Száz. 37, S. 95.]] — **537**) id., E. ungedruckte Charakteristik L. Kossúths aus d. J. 1836: ib. (19. Sept. 1902.) [[Száz. 37, S. 95.]] — **537a**) J. Schwarz, D. Majestätsgesuch Kossúths nach seiner Verhaftung: ib. [[Száz. 37, S. 94/5.]]

**538**) L. Szádeczky, D. Aufzeichnungen d. Mich. Illyés de Szatmár über d. Ereignisse 1848/9 in Maros-Vásárhely: ErdMuz. 19, Heft 6. — **539**) H. Herbert, Briefe aus d. J. 1848/9: KBLVSBnbgL. 24 (1901), S. 110/6. (Vom Nov. 1848 bis Dez. 1849; betrifft d. Sachsenland.) — **540**) Tagebuch d. Rosa Gottlieb: MNemzet. (15. März 1901.) [[Száz. 35, S. 475.]] — **541**) K. Szlauka, Bruchstücke aus d. Tagebuch nach Aufzeichnungen Joh. Trskos über d. Freiheitskampf 1848/9 (ung.). Als Ms. gedruckt. Grofa-Tapolcsány, Zhorella. 1901. 62 S. Kr. 1,20. [[Száz. 36, S. 759.]] — **542**) W. Beck,

eine ungarische Übersetzung erscheinen lassen, bei welcher Gelegenheit sich der Streit über die Glaubwürdigkeit der Memoiren erneuerte. L. Kropf<sup>544</sup>) gelangt zu dem Schlufs, dafs die Memoiren der Frau Racidula, obgleich sie von vielen Ereignissen als Augen- und Ohrenzeugin Kenntnis hatte, wegen ihres vielfach geradezu märchenhaften Inhaltes auf Glaubwürdigkeit keinen Anspruch erheben können und für den Historiker wertlos seien. — Es sei an dieser Stelle dem Ref. gestattet, in jener Angelegenheit ausnahmsweise pro domo zu sprechen, welche ihren Ausgangspunkt aus dem JBG. 23 nahm. Das über die Weltgeschichte Professor Marczalis, sowie das über das von ihm herausgegebene Tagebuch Leiningens erstattete Referat hat Professor Marczali bewogen, in der DLZ. 1902 No. 14 u. 23 sowohl gegen den Herausgeber der JBG., als auch gegen den Ref. ein 'Eingesendet' erscheinen zu lassen. Auf die darin vorgebrachten Anklagen hat der Herausgeber in No. 19 und 24, der Unterzeichnete in No. 19 und 27 derselben Zeitschrift geantwortet. Auf diese Antworten sei hiermit verwiesen. — Im übrigen begnügt sich Ref. mit der Konstatierung folgender Tatsachen: 1. Professor Marczali hat der Aufforderung, das Tagebuch Leiningens, dessen Echtheit bezweifelt ist, einer sachverständigen Jury zur Untersuchung vorzulegen, unseres Wissens bis heute nicht genügt. 2. Die Erklärung Marczalis in der DLZ. hatte für ihn auch eine Untersuchung resp. eine Rüge des akademischen Senates der Budapester Universität wegen Verletzung des Amtsgeheimnisses zur Folge. 3. Auf der Jahresversammlung der Ungarischen Historischen Gesellschaft (Februar 1903) blieb Professor Marczali bei den Ausschufswahlen in der Minorität, während der Unterzeichnete mit  $\frac{2}{3}$  Majorität in den Ausschufs gewählt wurde.

An *darstellenden Werken* über den Freiheitskampf<sup>545-548</sup>) sind die Arbeiten von Olchváry<sup>549</sup>) und Kovačević<sup>550</sup>) hervorzuheben; beide befassen sich mit den Kämpfen im Banat und Bács-Bodrog. — Herendis Buch<sup>551</sup>) wirft auf die Haltung der Jazygier und Kumanier kein allzugünstiges Licht.

Über *einzelne Schlachten* siehe unten.<sup>552-557</sup>)

Mémoires 1848/9. Übers. u. hrsg. v. Alex. Halász. Miskolcz, Ferenczi. 1901. 277 S. Kr. 3. — **543**) id. Mémoires e. Dame (1851): Száz. 35 (1901), S. 476. — **544**) L. Kropf, Beitr. z. Gesch. d. ungar. Emigration. Bar. Wilhelmine Beck: BSz. 296 (Sept. 1901). [[Száz. 36, S. 188.]] — **545**) Barag, 1848/9. Gesch. d. ung. Freiheitskampfes. D. Jugend geschildert (ung.). Budapest, Pallas. 266 S. Kr. 4. (Illustr.) — **546**) E. Farkas, D. Heldinnen d. Freiheitskampfes (ung.). Budapest, Rózsa. 1901. IV, 173 S. Kr. 1, 20. — Ders., D. Märtyrer d. Freiheitskampfes. 2. Aufl. ib. 295 S. Kr. 1, 20. — **547**) Aug. Pszotka, Arthur Görgei in d. Bergstädten 1849 (ung.). Progr. d. Kremnitzer Realschule. Kremnitz, Paxner. 1901. 54 S. — **548**) K. Prybila, Gesch. d. Kriege d. k. u. k. Wehrmacht v. 1848/9. Graz, Pechel. 1899. IV, 602 S. M. 9. (Mit 6 Landktn.) — **549**) Ö. Olchváry, D. Freiheitskampf 1848/9 in Süd-Ungarn (ung.). Szabadka. Heumann (Budapest, Márkus). 235 S. [[Márki: Száz. 36, S. 937.]] (Mit Ktn. u. Skizzen.) — **550**) J. Kovačević, Aufzeichnungen über d. 1848/9 er Ereignisse. Veröffentlicht v. A. Gyukić: LetopisMaticaSrpske (1901), S. 53-60. [[Száz. 36, S. 779-80.]] (Kovačević [1807-87] schrieb e. Gesch. d. serb. Volkes. Daraus liegt hier e. Bruchstück vor, welches über d. Kämpfe v. Szentmátás tagebuchartige Aufzeichnungen enthält.) — **551**) Jos. Herendi, D. Distrikt d. Jazygier u. Kumanier in d. J. 1848/9 (ung.). Czegléd, Nagy. 1901. 137 S. Kr. 3. — **552**) L. Hentaller, D. Belagerung Wiens 1848: FügMagy. (30. März 1902). — **553**) G. Szöcs, D. Schlacht bei Vizakna: Hazánk. (9. Febr. 1902). — **554**) St. Frankl, D. Gefecht bei Kaponya 5. März 1849: JbHistVerBácsBodrKomit. 16 (1900). S.-A.: Szabadka, Szabados. 50 S. M. 1. — **555**) Ö. Olchváry, D. Schlacht

*Biographisches.*<sup>558-566</sup>) Vgl. auch die angeführte Deák- und Kossúth-Literatur unter N. 519 und 526—32.

Die *auswärtigen Beziehungen* der revolutionären Regierung zu der amerikanischen Union würdigte Kropf.<sup>566, 567</sup>)

**Von 1849—1860. Zeit der Reaktion.** Über die mehr oder minder interessanten Fluchtversuche und Rettungen einzelner Flüchtlinge und Emigranten liegt mehreres vor.<sup>568-571</sup>) Die Studien von Bertha<sup>572</sup>) erstrecken sich über die letzten 50 Jahre; ebenso die Aufzeichnungen des Emigranten und späteren Mitglied des Reichstages, des Gf. Gabr. Károlyi,<sup>573</sup>) der, mit seiner Familie zerfallend, sich der äußersten Linken anschloß, demokratische Prinzipien bekannte und wegen seiner beifsenden Zwischenrufe im Parlament gefürchtet war. — Am 16. Mai 1901 wurde im Sinn der testamentarischen Verfügung des Barons Nik. Jósika<sup>574</sup>) ein Schriftenbündel eröffnet, welches 168 Briefe aus den Jahren 1852—62 enthielt, welche Jósika von Brüssel, Ostende und Dresden aus an seinen Emigranten-Genossen Nik. Fejérváry nach Amerika richtete. Indes beschloß die ungarische Akademie, die Korrespondenz derzeit noch nicht zu veröffentlichen. — An die böseste Zeit der Reaktion in der Hauptstadt erinnert die Biographie des Polizisten und Censors Prottmann,<sup>575</sup>) der vor einigen Jahren hochbetagt in Salzburg gestorben ist. — Ähnliche Verhältnisse herrschten auch in Agram.<sup>576</sup>) — Nach Kropf<sup>577</sup>) plante auch der in London lebende amerikanische Journalist W. J. Stillmann, wie er in seiner 'Autobiography of a journalist' (2 Bde., London 1901) erzählt, die Auffindung der heiligen

bei Hegyes (14. Juli 1849): ib. 17 (1901). — **556**) Fr. Töply v. Hohenfest, D. denkwürdige Entscheidungsschlacht bei Acs. d. 11. Juli 1849: Grazer Tagespost (11. Juli 1899). — **557**) D. Ferdinand-Husaren 1848/9: PHlrl. (1. Juni 1902). — **558**) L. Szmida, D. Familie Timáry in d. J. 1848/9. Temesvár, Diöcesan-Druckerei. 1900. 15 S. — **559**) K. Eötvös, Streitfragen über d. Gefangennehmung u. Hinrichtung d. Gf. Ludw. Batthyány: Egyetért. (8./9. Nov. 1901). (Zieht d. Erzählung d. Gräfin Georg Károlyi, welcher auch Éble folgte, auf Grund d. Aufzeichnungen d. Graf Gabr. Károlyis in Zweifel). — **560**) St. Sántha, Beitr. z. Hinrichtung d. Gf. Ludw. Batthyány: Száz. 35 (1901), S. 475. (D. Namen jener Soldaten, welche d. Gf. erschossen, sind: Joh. Lukács, Paul Weber u. Aug. Vurda.) — **561**) Ö. Hamvay, D. erste (vergessene) Märtyrer d. Freiheitskrieges (Norbert Ormay): BudapHlrl. (6. Okt. 1901). — **562**) L. Roediger, D. Reliquien d. Honvéd-Generals Schweidel: JbHistVerBácsBodrKomit. 17 (1901). — **563**) W. Singer, Arth. Görgey: NFrPresse (31. März 1900). (Verwertet d. Werk v. Wacquant u. d. gefälschte Tagebuch Leiningens z. Gunsten Görgeis.) — **564**) St. Csorvássy, War Görgei e. Verräter? Hist. Studie (ung.). Nagy Szalonta, Reich. 1901. 141 S. Kr. 1,20. — **565**) E. Interview mit Severat Axentie: PHlrl. (9. Nov. 1901). [[Vgl. Száz. 36, S. 101.]] (D. heute 82 Jahr alte Axentie war 1849 d. Anführer d. Rumänen, welche in Nagy Enyed e. Blutbad unter d. Ungarn anrichteten. Er leugnet auch jetzt d. Urheberschaft dieser Greuel. Mémoires schrieb er keine.) — **566/7**) L. Kropf, Nordamerika u. Ungarn in d. J. 1848/9: BSz. 293 (1901).

**568**) Al. Vay. D. Flucht Ludwig Beniczkys 1849: FügMagy. (16. März 1902). — **569**) Lehel Szigethy, D. Flucht Edm. Beöthys im J. 1849. Auf Grund d. Autobiogr. d. † Steph. Szigethy. Groswarden, Laszky. 1901. 30 S. [[Száz. 35, S. 839.]] — **570**) D. Flucht Ödön Beöthys ins Ausland 1849: BudapHlrl. (10. Aug. 1901). [[Vgl. Száz. 35, S. 838.]] — **571**) Gab. Egressy, Tagebuch aus d. Türkei 1849. Bespr. v. Alex. Novák: SzabadSzó. (9. Nov. 1902). — **572**) A. de Bertha, La Hongrie moderne de 1849—1901: Études hist. Paris, Plon-Nourrit & Co. 1901. IV, 358 S. — **573**) Gabr. Károlyi, Aufzeichnungen. Hrg. v. Karl Eötvös. 2 Bde. Budapest, Révai. 1902. 320 u. 317 S. à Kr. 4. — **574**) Briefe d. Bar. Nik. Jósika aus d. J. 1852—65: Száz. 35 (1901), S. 559—60. — **575**) D. Leben Jos. Prottmanns. (= Aus d. Geheimnissen d. Pester Polizei.): MHlrl. (24.—30. Nov. 1902). — **576**) Vel. Deželić, D. Zeit d. Absolutismus in Agram (nach 1849): Prosvjeta 9 (1901), S. 254—86. — **577**) L. Kropf, Z. Gesch. d. heil. Krone:

Krone, zu welchem Zweck er 1852 in Pest weilte. Angeblich handelte er im Auftrage Kossúths. (Letzterer hat die Sache niemals erwähnt.) Der glückliche Finder der Krone, Titus Karger (geb. 1831), ein Siebenbürger Sachse, erhielt dafür die Baronie.<sup>578</sup>) Vgl. N. 518.

Den *lombardischen Feldzug vom Jahre 1859* und die Teilnahme der ungarischen Emigranten an dem *Feldzug Garibaldis 1860/1* wurde mehrfach erörtert.<sup>579-582</sup>) — Das hervorragende Werk Friedjungs wurde ins Ungarische übersetzt.<sup>583</sup>)

**Von 1860—1867.** J. Horváths Werk<sup>584</sup>) beleuchtet die konstitutionelle Seite des Provisoriums.<sup>585-586</sup>) — Von Interesse für die allgemeine Lage ist das Memorandum des Statthalters Benedek;<sup>587</sup>) der Landes-Kommandierende war der einzige hohe Militär, welcher im Februar-Patent das Morgenrot einer besseren Zukunft erblickte und dessen Erscheinen freudig begrüßte.<sup>588-589</sup>) — Band 8 der Schriften Kossúths<sup>590</sup>) fällt stofflich mit diesem und dem nächsten Abschnitt zusammen. Er enthält Kunde von vielen unerfüllt gebliebenen Hoffnungen und Plänen des prinzipientreuen Emigranten. Vgl. ferner N. 593.

*Feldzüge vom Jahre 1866.*<sup>591-592</sup>) Der italienische Kriegsschauplatz und Lamarmoras Verhalten hat in Chiala<sup>593</sup>) den Angriffen Bernhardis und anderer gegenüber einen warmen Verteidiger gefunden. Sein neuestes Opus enthält auch jene Urkk. und Dokumente, welche das Verhalten der ungarischen Emigration von 1860/6 schildern. — Óvári bringt über die Mitglieder der seit 1865 in Ungarn im geheimen tätigen revolutionären Central-Kommission einige recht unangenehme Enthüllungen vor; einige von ihnen pfeiften der italienischen Regierung grössere Summen heraus, welche für die Vorbereitung der allgemeinen Erhebung bestimmt waren. Der 1866 in Pest weilende italienische Gesandte Visconti-Venosta erfuhr indes sehr bald, daß die hochgespannten Erwartungen der Emigration im Lande selbst nicht geteilt wurden; auch Deák hoffte im stillen auf das Zustandekommen der Versöhnung. Als der Krieg ausbrach, empfahl Napoleon III. den Italienern, ein Korps über Dalmatien nach Ungarn zu

BSz. 296 (1901). [[Száz. 36, S. 188.]] — **578**) E. Laszovski, Bar. Titus Karger: Vjestnik 3 (1901), S. 267. — **579**) Cesare Abba, Aus Garibaldi's Feldzug v. J. 1860. Ins Deutsche übers. v. S. Guerrieri-Gonzaga. Berlin. 1901. [[PLloyd 6 (Nov. 1901); Vgl. Száz. 36, S. 101.]] — **580**) Ungarn in Sicilien 1861: PLloyd (6. Nov. 1902). — **581**) A. Fazzari, Una lettera di Kossuth a Garibaldi: NuovaAnt. (16. Dez. 1903). — **582**) Pecorini-Manzoni, Le général Türr: RCr. (1902), No. 40. — **583**) H. Friedjung, D. Kampf um d. Vorherrschaft in Deutschland 1859—66. Bd. 1. In d. Ung. übers. v. Junius, durchges. v. Friedr. Hoffmann. Budapest, Hornyánszky. VIII, 392 S.

**584**) Joh. Horváth, Vom Oktober-Diplom bis z. Krönung 1860/7 (ung.). (= Beitr. z. Gesch. d. Ges. Art. XII: 1867.) Budapest, Dobrowsky & Franke. 1903. 114 S. Kr. 3. — **585**) G. Csenkey u. E. Bereczk, D. 15. März 1860: Száz. 35 (1901), S. 476. — **586**) D. Tragödie d. Gf. Ladisl. Teleki (1861): Egyetértés (25. Dez. 1901). (Polemik. mit Mor. Lukács, Beksics u. Kónyi.) — **587**) E. Wertheimer, Benedek in Ungarn: PLloyd. (16. April 1901). — **588**) Denkschrift d. Generals Benedek über d. Verhältnisse in Ungarn 1860: ib. (17. April 1901). — **589**) A. Kienast, FZM. Benedek u. d. Februar-Patent: MÖG. Erg.-Bd. 6, S. 691 ff. — **590**) L. Kossúth, Schriften. Bd. 8/9. Hrg. v. Franz Kossúth. Budapest, Athenaeum. VI, 539 S. Kr. 10. — **591**) Pervulesco, Skizzen u. Bilder aus d. Feldzug v. 1866: LAK. 27 (1900), Heft 2. — **592**) F. Heinzel, D. Schlacht v. Custoza 1866. Wien, Seidel & Sohn. 1899. 52 S., mit 1 Kte. 50 H. — **593**) L. Chiala, Ancora un po' più di luce sugli eventi politici e militari d. anno 1866. Firenze, Barbèra. VIII, 675 S. Kr. 8. [[Óvári: Száz. 37 (1903), S. 16; AZgB. (1903), No. 7/8, 13/4.]] (Vgl. d. Aufs. d. General Steph. Türr: Rückblicke auf d. J. 1866 im:

werfen. Dann erfolgte die Sendung Govones nach Berlin und der Abschlufs der Allianz mit Preußen. Erst in letzter Stunde erfolgte über Hals und Kopf die Organisierung der Klapka-Legion. — Über den auf ungarischem Boden, bei Blumenau, stattgefundenen letzten Kampf der Nordarmee liegt die Darstellung des preussischen Kommandierenden vor.<sup>594</sup>) — Nach einer Bemerkung Festers zu schliessen, enthält das preussische Staatsarchiv ein Aktenbündel über die Klapka-Legion, in welches indes Bismarck selbst Sybel den Einblick verwehrte<sup>595</sup>.)

*Von 1867 bis zur Gegenwart.*<sup>596</sup>) Die der Feder Falks entstammenden formvollendeten Charakterbilder<sup>597</sup>) der politischen Gröfsen des letzten halben Säkulums liegen nun gesammelt vor. — Die letzten Bruchstücke aus dem Tagebuche des ehemals vielgenannten politischen Schriftstellers Kecskeméthy<sup>598</sup>) betreffen die Präludien des Ausgleiches. — Biographien siehe unten.<sup>599-603</sup>) — Die auswärtigen Beziehungen streift die Arbeit Rimlers,<sup>604</sup>) welche auch im Reichstage viel Staub aufwirbelte; ebenso eine Arbeit über Bosnien, deren Spitze sich gegen Minister Kállay richtet.<sup>605</sup>) — Exminister Bánffy<sup>606</sup>) ist auch jetzt davon überzeugt, dafs in Ungarn die Schaffung des National-Staates, wenn nötig selbst unter Anwendung von Gewalt, das dringendste Bedürfnis sei und der Organisierung des Rechtsstaates vorangehen müsse. — *Aktuelle Fragen.*<sup>607-617</sup>) — Zum Schlufs sei das schöne

MagyHírlap [18. Mai 1902.] — **594**) E. v. Fransecky, Denkwürdigkeiten. Hrg v. Bremen. Bielefeld u. Leipzig, Velhagen & Klasing. 1901. M. 10. — **595**) R. Fester, Über d. historiographischen Charakter d. 'Gedanken u. Erinnerungen' d. Fürsten Bismarck: HZ. 85, Heft 1, S. 53 (d. Note).

**596**) O. Horváth, 20 Jahre aus d. Gesch. Kroatiens 1883—1902 (ung.). Budapest. Kilián. 40 S. Kr. 1. (Vgl. d. Aufs. in: BSz. 302 (Febr. 1902); bespricht insb. d. Wappenfrage.) — **597**) Max Falk, Zeit- u. Charakterbilder. Mit Einl. v. Alex. Wekerle. Hrg. v. Ernst Falk (ung.). Budapest, Révai. XII, 455 S. Kr. 6. — **598**) (Jos.) (Vérszi), D. Tagebuch Aurels v. Kecskeméthy. 1. bis 7. Forts.: UjMSzemle (Jan./Dez. 1900). — **599**) Mor. Barrès, Kaiserin Elisabeth: WienerRs. (1899), III, No. 18. — **600**) Kl. Tschudi, Elisabeth, Kaiserin v. Österreich. Aus d. Schwed. v. K. Kuchler: UnivBibl. Leipzig, Reclam. 16<sup>o</sup>. 181 S. M. 0,80. (In Österreich verboten.) — **601**) Al. Vay, Königin Henriette v. Belgien u. d. Ungarn: PHrl. (21. Sept. 1902). (Vgl. d. Aufs. im: MHrl. [20. Sept.].) — **602**) Kiskároni Edm. Szalay, Feldzeugmeister B. Géza Fejérváry 1851—1901. Prefsburg, Éder. 1901. 6, 180 S. (Mit Portr. u. Illustr.) — **603**) G. Geršić, Szvetozár Miletica. Sein Leben u. Wirken: Novalska 3. Belgrad. 1901. (Polit. Führer d. ungarl. Serben.) — **604**) Jul. Rimler, D. Notwendigkeit e. französ.-russisch-österreich.-ungar. Allianz. Geheime Verhandlungen zwischen d. franz. Minister d. Äufseren (Delcassé) u. ungar. Politikern. Mit Briefen Gabr. Ugrons 1899—1901. Aus d. Franz. ins Ungar. übers. Budapest, Szilágyi. 1901. 238 S. Kr. 2. — **605**) D. bosnische Frage: UjMSzemle (1900), Heft 9. (Polemisiert mit d. v. Reichsfinanzmeister Kállay inspirierten Schrift in der: BSz. (1900), Heft 285; Vgl. JBG. 23, III, 249<sup>272</sup>.) — **606**) D. Bánffy, D. nationale Politik Ungarns. Budapest, Grill. 60 S. Kr. 1. — **607**) D. dalmatinische Frage: Hazánk (16. Nov. 1902). — **608**) Al. Münnich, D. hist. Entwicklung d. 'Meerungen'-Frage: PHrl. (11. Sept. 1902). (Mit Zusätzen v. Franz Dénes. Betrifft d. 1903 an Galizien abgetretene, strittige Grenz-Territorium in d. Hohen Tátra.) — **609**) Nik. v. Szemere, 4 Reichstagsreden (ung.). Budapest, Eggenberger. 67 S. 40 H. — **610**) E. Musterwahl. Die Wahl August Puszszkys 1881 im Széchenyer Bezirk: Hazánk (23. bis 28. Sept. 1901). — **611**) Mich. Urpád, V. Bánffy zu Széll: D. Zukunft 7. Jg. (1899), No. 26. — **612**) M. Márk, Unmafsgebliche Meinung über d. Inartikulation d. auf d. Ehe d. Thronfolgers bezüglichen Gesetzesartikel (ung.). Budapest, Dobrowsky. 1901. 14 S. Kr. 1. — **613**) R. Sermage, Ungarn am Scheidewege: D. Zukunft 7. Jg. (1899), No. 47. — **614**) Friedr. Schönborn, Erinnerungen an Desider Szilágyi: DR. (1902); BudapTagbl. (1. Febr. 1902). — **615**) Béla Földes, Erinnerungen an Desid. Szilágyi: BudapHrl. (9. März 1902). — **616**) A. Offermann, D. Verhältnis Ungarns zu Österreich. [[La Cultura (1902), No. 20.] — **617**) Joh. Esterházy, D. slawische

und lehrreiche, wenn auch wenig rosige Aussichten gewährende Buch von G. Czirbus hervorgehoben.<sup>618)</sup>

*Allgemeines.* An *Hand- und Lehrbüchern*<sup>619-632)</sup> wie auch an Hilfsbüchern<sup>633-634)</sup> waren die zwei Berichtsjahre gesegnet. Eine Arbeit des Ref.<sup>635)</sup> wurde ins Rumänische übersetzt. An ein größeres Publikum wenden sich die Werke von Jókai,<sup>636)</sup> Baróti<sup>637)</sup> und jenes des Zipser Pfarrers Weber.<sup>638)</sup> — *Anderes* s. u.<sup>638a-638c)</sup> — Connert<sup>639)</sup> befaßt sich mit der eigentümlichen Geschlechtsverfassung der Szekler; fast in allen Stühlen sind die 6 Stämme (à 4 Geschlechter) nachweisbar. Nur ein den Geschlechtern angehörender Szekler konnte die Kapitän- und Richterstelle bekleiden, und zwar erfolgte diese Bekleidung je nach Geschlechtern der Reihe nach. Die Theorie Hunvalfys, die Szekler seien ursprünglich an der Ostgrenze angesiedelte ungarische Grenzwächter gewesen, verwirft Connert. — Historisch-politische Richtung im allgemeinen verfolgt nebst anderen Arbeiten<sup>640-646a)</sup> Czirbus (N. 618) und das Werk des Parlamentariers Gf. Jul.

-Strömung u. Ungarn (ung.) Budapest, Hornyánszky. 126 S. Kr. 2. — **618)** G. Czirbus, Ungarn am Anfang d. 20. Jh. (ung.) Temesvár, Pollatssek. 568 S. Kr. 10. [[Prot.-Sz. 14, S. 598.]]

**619)** D. Agyal, Gesch. d. Ungarn (ung.). Budapest, Lampel. 1901. 207 S. — **620)** L. Baróti u. D. Csánki, Gesch. Ungarns. Tl. 2 1526—1867, 6. Aufl. (ung.) Budapest, Lampel. 1901. 121 S. Kr. 1,60. — **621)** J. Böngérfi u. L. Tolnai, Gesch. d. ungar. Volkes (ung.). Budapest, Lampel. 1900. 150 S. Kr. 1,80. (Mit Ktn.) — **622)** M. Gaál u. Aug. Helmár, Gesch. Ungarns. Bd. 2 1526—1900 (ung.). 4. Aufl. Prefsburg, Stampfel. 1901. 95 S. Kr. 1,70. — **623)** P. Király †, Gesch. Ungarns (ung.) Budapest, Athenaeum. 1900. 156 S. M. 2. — **624)** L. Mangold, Pragmat. Gesch. d. Ungarn (ung.). 4. umgearb. Aufl. Budapest, Franklin-Verein. 436 S. Kr. 4,50. (Mit Landktn.) — **625)** id., Gesch. d. Ungarn (ung.). 6. Aufl. Budapest, Franklin-Verein. 1900. 220 S. Kr. 3. — **626)** Jul. Sebestyén, Gesch. d. ung. Volkes. I. (Ung.). Budapest, Franklin-Verein. 1900. 140 S. Kr. 2,50. (Bis Mohács reichend.) — **627)** L. Szádeczky, Gesch. Ungarns. Tl. 2 1526—1867 (ung.). Budapest, Lampel. 4, 179 S. Kr. 3. (Mit 78 Illustr.) — **628)** L. Tanos u. J. Teéssz, Gesch. d. ungar. Volkes (ung.). Budapest, Singer u. Wolfner. 1901. 176 S. Kr. 2,10. — **629)** G. Takács, D. Gesch. d. ung. Volkes in Zeit- u. Charakterbildern (ung.). Budapest, Athenaeum. 1901. IV, 116 S. Kr. 1,50. — **630)** L. Tergina u. S. Kovács, Gesch. d. ung. Volkes (ung.). Budapest, Lampel. 1901. 184 S. Kr. 2,40. (Illustr.) — **631)** St. Török, Gesch. Ungarns (ung.). 3. Aufl. Budapest, Lampel. 1901. IV, 207 S. Kr. 2,50. (Illustr.) — **632)** O. Varga, Gesch. d. Ungarn. Tl. 1/2 (ung.). 6. Aufl. Budapest, Franklin-Verein. 152, 141 S. à Kr. 1,60. — **633)** Eug. Csuday, Wörterbuch hist. Ortsnamen mit Angabe ihrer geogr. Lage (ung.). Budapest, Kohn. 1901. 52 S. M. 0,30. — **634)** Fr. Schuller, Zeit- und Gesch. Ungarns. 2. Aufl. Hermannstadt, Kraft. 15 S. Kr. 0,30. — **635)** Ludovic Mangold, Istoria Ungariei. In românece de Vasile Goldis professor. Part 1. Editia a 2. corectata. Kronstadt, Ciurcu. 1901. 181 S. Kr. 1,60. (Illustr.) — **636)** M. Jókai, Gesch. d. ungar. Volkes in romantischen Bildern. Bd. 2 (ung.). 2. Aufl. Budapest, Franklin-Verein. 1901. 341 S. Kr. 2. — **637)** L. Baróti, Tausend Jahre. Bilder aus d. ung. Gesch. (ung.). 3. Aufl. Budapest, Lampel. 1901. 141 S. Kr. 3. (Illustr.) — **638)** S. Weber, Ehrenhalle verdienstvoller Zipser d. 19. Jh. Igló, Schmidt. 1901. XIII, 482 S. [[Fr. Svábys: Száz. 35, S. 786; Antwort Webers: ib. 36, S. 92.]] (Mit 12 Bildern.) — **638a)** G. Römer, D. sächsische Universität. Vortrag. Hermannstadt, Kraft. 16 S. — **638b)** Emil Kumlik, D. Graf v. Prefsburg. Hist. Skizze: BudapHírl. (23. April 1901). — **638c)** J. Szerencs, Jb. d. ung. Magnatenhauses (ung.). Budapest, Pester Akt.-Druckerei. 1900. 569 S. [[Turul. 19, S. 148 (lobt d. genealog. Abschnitt).]] — **639)** Joh. Connert, D. polit. Einrichtungen d. Szekler bis z. Umbildung v. J. 1562. Diss. Klausenburg. 1901. 129 S. [[KBIVSbnbgL. 24, S. 80; ErdMuz, (1901).]] — **640)** L. Schlofs, Ungarisches Geistesleben: RheinBlEtz&Unt. (Nov. 1902). — **641)** B. János, D. Wiedergeburt d. ungar. Nation (ung.). Progr. d. Budap. Gymn. (2. Bez.) Budapest, 11 S. — **641a)** J. Varga, D. Ungarn bedrohenden Gefahren (ung.). Bd. 1. Makó, Kovács. 1901. 193 S. Kr. 3. — **642)** N. Krenner, D. Ausbildung d. Idee d. nationalen Königreiches

Andrássy (jun.)<sup>647</sup>) — P. v. Hoitsy<sup>648</sup>) vertieft sich in die glänzende Erinnerung der Zeiten Ludwigs des Großen und Matthias' I., und glaubt an die Zauberkraft der nationalen Idee, von welcher er die Erstarkung Ungarns zur Großmacht Ost-Europas erwartet; auch hält er prophetischen Geistes die Epoche des ungarischen Imperialismus (auf der Balkanhalbinsel) für gekommen. — Auch das Feld der *Geschichts-Philosophie*<sup>649-653</sup>) und der *Methodik*<sup>654</sup>) blieb nicht ungepflügt. — Márkis Buch<sup>655</sup>) ist die Frucht eines Ferial-Kurses für jüngere Lehrer. — Die Zahl der historischen Zeitschriften,<sup>656. 657</sup>) Jahrbücher u. dgl. hat sich nicht vermindert.<sup>658-665</sup>) — Gelegentlich der 100j. Gründungsfeier des ungarischen National-Museums edierten die Beamten einen lehrreichen Rückblick.<sup>666-672</sup>) Vgl. die Bio-

(ung.). Arad, Réthy. 1901. 258 S. — **643**) L. Csávolszky, Unsere Könige u. ihre Ratgeber (ung.). Budapest, Légrádi. 47 S. Kr. 2. (Radikaler Standpunkt.) — **643a**) B. Schmollinger, D. politische u. kulturelle Bestimmung Ungarns im europäischen Staatensystem (ung.). Progr. d. Gymn. v. Máramaros. Máramaros. 36 S. — **644**) G. Beksiacs, Nationale Tätigkeit (ung.). Budapest, Athenaeum. Kr. 1. — **645**) Ant. Kalmár, Dr. Gust. Beksiacs u. seine hist. u. verfassungsrechtl. Werke (ung.). Budapest, Rényi. 1901. 395 S. Kr. 7. (Gegen d. Vf. wurde wegen Majestätsbeleidigung e. Prozeß durchgeführt.) — **646**) S. Tonelli, D. Ungarn d. Zukunft (ung.). Sozialpolitische Studien. Nagy Körös, Kókai. — **646a**) Ö. Ruzitska, Gesch. d. Freimaurer-Loge 1872—1902 (ung.). Selbstverlag. Budapest, Markovits. 158 S. — **647**) Jul. Andrássy, D. Ursachen d. Fortbestehens d. ungar. Staates u. seiner Verfassung (ung.). Budapest, Franklin-Verein. IV, 455 S. Kr. 6. — **648**) Paul v. Hoitsy, Ungarn. D. kommenden Jhh. d. vaterländischen Gesch. (ung.). Budapest, Lampel. VII, 79 S. 1 Kr. 60 H. [[Riedl: BSz. (April 1903); Száz. 37, S. 587.]] — **649**) Ign. Kont, D. Entwicklung d. ungar. Gesch.-Literatur: RvSyntheseHist. (März/April 1901). [[Száz. 35, S. 663.]] — **650**) Ad. Schullerus, Auch e. Wort zu unserer Geschichtsschreibung: KBsVSBnbgL. 24 (1901), S. 57. — **651**) O. Jászi, D. Philosophie d. hist. Materialismus (ung.). Budapest, Révai. 1903. 152 S. Kr. 4. — **652**) J. Pikler u. F. Somló, D. Ursprung d. Totemismus: E. Beitrag z. materialistischen Geschichtstheorie. Berlin, K. Hoffmann. 1900. 36 l. M. 1. — **653**) H. Marczali, D. Idealismus im 20. Jh.: BSz. 300 (1901), S. 345—52. — **654**) J. Erdödi, Methodik d. hist. Wissenschaft (ung.). 2. Aufl. Budapest, Révai-Salamon. 110 S. Kr. 1. — **655**) Alex. Márki, Geschichtsunterricht (ung.). Budapest, Singer & Wolfner. 159 S. Kr. 2. — **656**) Jul. Nagy, Századok. Organ d. Ungar. Hist. Gesellschaft, Jg. 35/6. Budapest, Athenaeum. 1902/3. 1062, 968 S. à 10 Kr. — **657**) A. Komáromy: TT. NF., 2/3 (1901/2). Budapest, Athenaeum. à 640 S. à Kr. 8. — **658**) E. Verefs, Jb. d. hist. u. arch. Vereins d. Hunyader Komitates. Mit 28 Illustr. (ung.). Déva, Selbstverlag (bei Hirsch.) 152 S. — **659**) W. Clair, JB. d. oberung. Kultur-Vereines (ung.). Budapest, Patria. 185 S. — **660**) K. Trencsényi, Jb. d. Hist. Ver. d. Bács-Bodroger Komit (ung.). Bd. 18. Zombor, Bittermann. 193 S. — **661**) Edm. Horváth, Jb. d. Széchenyi-Gesellsch. in Eperies. Eperies, Kosch. 1901. 117, 56 S. — **662**) M. Czinkotszky, Jb. d. Hist. Vereins d. Csanáder Komitates (ung.). Bd. 3. Budapest, Hornyánszky. 99 S. — **663**) Jul. Láncezy, D. zweite internationale Kongress d. Historiker (Bericht): Száz. 35 (1901), S. 507—20. (Es sprachen u. a. Láncezy u. M. Darvai im Gegensatz zu Xénópol über d. rumänische Frage; A. Márki über d. ungar. Jakobiner [s. N. 491].) — **664**) Bericht über d. ung. National-Museum im J. 1900. Budapest, Selbstverlag. 1901. 246 S. — **665**) Aug. Helmár, D. städtische Museum in Prefsburg im J. 1902. Prefsburg. [[AÉ. 21, S. 94.]] (Vgl. d. Zusehriften v. Helmár u. Th. Ortway im: AÉ. 21, S. 92/4. D. Museum nimmt unter d. Leitung d. Erstgenannten erfreulichen Aufschwung.) — **666**) Vergangenheit u. Gegenwart d. ung. National-Museums (ung.). Budapest, Eggenberger; Druck v. Hornyánszky. 4<sup>o</sup>. XI, 384 S. Kr. 20. [[BSz. (April 1903).]] — **667**) L. Thallóczy, Studien aus d. Bereich d. Kolonisations-Gesch. d. Balkan-Halbinsel: BSz. 297/8 (1901). (Bespricht d. jetzt herrschenden Theorien über d. Abstammung d. Rumänen; erklärt d. Wort 'Ruman' für 'Hirte' [wörtlich identisch mit Wiederkäuer]; vergleicht dann d. ähnlichen Seiten d. Entwicklung d. halbwilden italien. Hirtenvölker mit jenen d. Balkanstämme, d. Berührungspunkte u. Assimilierung beider u. gibt e. Charakterisierung d. Kutzu-Wallachen u. Karakatsen.) — **668**) E. Kornis, D. Anfänge u. Geschichte d. Rumänen-Frage (ung.). Budapest, Stephaneum. 77 S. Kr. 2. — **669**) Th. Lehoczky, Z. Etymologie d. Wortes

graphie Fr. Széchenyis (N. 506). — Leichterere Übersicht halber stelle ich die Literatur über die Neben- und Nachbarländer nach Noten zusammen.

*Balkanländer und Bosnien.* Vgl. N. 204, 252, 254/5, 258/9, 260, 328/9, 395, 605.

*Wallachei (Rumänien) und rumänische Frage:* N. 223, 489, 667—72.

*Kroatien und Dalmatien:* N. 157, 194—200, 203, 213, 246, 253, 255/6, 379—80, 405, 469—74, 499, 596.

**Spezial-Literatur. Bibliographie.**<sup>673)</sup> Die neuere historische Literatur unserer kroatischen Nachbarn wurde uns eigentlich erst durch das ausgezeichnete Repertorium des Professor Margalits<sup>674)</sup> zugänglich gemacht. Ihm verdanken wir auch fortsetzungsweise die Besprechungen der neueren kroatischen Arbeiten in den Száz.

*Hilfswerke zum Quellenstudium.* Nach vieljährigen Vorarbeiten liegt nun der mächtige Quartband von Ant. Bartals Glossarium<sup>675)</sup> der Malichen Latinität in Ungarn vor uns. Das Werk verdankt sein Entstehen der Ungarischen Akademie der Wissenschaften und gereicht unserem Vaterlande zur Ehre. Ungarn ward sich vor allen Ländern zuerst der Aufgabe bewußt, das Latein als weiterlebende Sprache innerhalb der Grenzen eines Landes zu sammeln und zu verarbeiten. Da die Herrschaft des Malichen Lateins sich bei uns, man kann sagen bis zum Jahre 1848, erhielt, andererseits aber sich nirgendwo in solchem Mafse mit anderen Sprachen vermengte, als eben in Ungarn, so darf man mit Recht behaupten, daß das Werk sowohl für den Historiker wie für den Philologen und Romanisten eine ungeahnte Fülle interessanten Stoffes enthält. Den Ruhmestitel des unermüdlchen Vf. können die von Döry in den Száz. veröffentlichten Nachträge<sup>676)</sup> nicht schmälern. — Der kleine Führer von Barcsa<sup>677)</sup> fand vor den Augen seines strengen Kritikers wenig Gnade, obgleich es uns an derlei Führern mangelt. — Dann ist noch ein größeres Hilfsbuch für das Quellenstudium zu besprechen, in dessen Vaterschaft sich die Herren Marczali, Mika und Angyal teilten,<sup>678)</sup> von denen Mika den Zeitraum von 1526—1606, Angyal jenen von 1606—1711 bearbeitete; das übrige

Wlach (Vlach): Ethnogr. 12 (1901), Heft 3. (Bezeichnete s. Hirtenvolk; im Liptauer Komitat heißt d. Schafhirte noch heute so.) — **670)** S. Fl. Marian, Sërbátorile la Románi. Stud. Etnografie. Bd. 3. Cinci-Decimea. Hrg. v. d. Bukarester Akad. Bukarest, Göbl. 1901. [[P. Schullerus: KBl. 25, S. 31 (sehr belobt).]] — **671)** Aug. Bunea, Episcopii Petru Paul Aron si Dionisie Novacovici sau istoria românilor transilvâneni dela panã la 1764. Mit 250 Urkk. Blaesendorf, Diöcesan-Druckerei, XIX, 498 S. Kr. 4,50. — **672)** V. A. Uréchia, Notice sur les armoiries du peuple roumain: Ann. intern d'hist. (1901). [[Áldásy: Turul. 19, S. 204/6.]]

**673)** L. Mangold, Repertorium d. ung. hist. Literatur: Száz. 35/6, durchlaufd. — **674)** E. Margalits, Repertorium d. kroat. Gesch. Im Auftr. d. ung. Akad. verf. Bd. 2. Budapest, Athenaeum. LV, 867 S. Kr. 15. — **675)** Ant. Bartal, Glossarium Mediae et Infimae Latinitatis Regni Hungariae. A Magyarországi Latinság Szótára. (Im Auftr. d. ung. Akad. verf.) Budapest, Franklin-Verein. 1901. XXX, 722 S. Kr. 50. [[Száz. 36, S. 569; HVjs. (1903), S. 143; ZKTh. (1903), Heft 1; KathSz. (1902); PhilKözl. (1901/3).]] -- **676)** Fr. Döry, Nachträge zu Bartals Glossarium: Száz. 36, S. 589ff. (durchlaufend). — **677)** Barcsa, D. Historiographie d. 17. Jh. (ung.). Progr. d. reform. Gymn. v. Hajdunánás S. 86. Hajdunánás, Selbstverl. 1901. [[D. Angyal: Száz. 36, S. 573.]] (Auch im S.-A. Kr. 1,20.) — **678)** H. Marczali, Enchiridion fontium hist. Hungarorum. Im Auftr. d. Kult.- u. Unterr.-Minist. u. unter Mitwirkung v. Dr. David Angyal u. Dr. Alex. Mika. Budapest, Athenaeum. 1901. X, 967 S. Kr. 13. [[M. J.: AÉ. 32 (1902), S. 360.]]

rührt von Marczali her. Da unsere Fachliteratur mit brauchbaren Hilfsbüchern für Lehramtskandidaten sehr stiefmütterlich bedacht ist, veranlaßte Unterrichtsminister Wlassics im Jahre 1895 die Abfassung mehrerer Handbücher. Im Vorwort des sehr umfangreichen und auch teuren Handbuches äußert sich Marczali über Plan und Ausführung dieses Unternehmens. Von einer Anführung sämtlicher Quellen müsse er Abstand nehmen, doch fehle keine wirklich wichtige Quelle; ebensowenig habe er sich veranlaßt gefühlt; den bibliographischen Nachweisen allzu viel Raum einzuräumen. Indem Ref. zunächst seiner Verwunderung Ausdruck gibt, daß über ein so wichtiges und umfangreiches Werk bis zur Stunde keine einzige eingehende Kritik das Licht erblickte, faßt er sein Urteil in folgendem zusammen: Vor allem mangelt es dem Handbuch an Einheit der Durchführung. Mika und Angyal bearbeiteten ihr Pensum nach ganz anderen Gesichtspunkten, als Marczali. In den von ihnen bearbeiteten Abschnitten findet der Studiosus bei fast allen Quellschriftstellern eine wenngleich magere, so doch brauchbare biographische Skizze und Angabe der nötigsten Daten. In den von Marczali zusammengestellten Partien steht aber der Kandidat der trockenen Nomenklatur ratlos gegenüber. Während also einige Abschnitte etwa an einen (verkürzten und verwässerten) Wattenbach erinnern, gemahnen andere an Waitz-Dahlmann oder an Schilling, bleiben aber an Brauchbarkeit hinter diesen weit zurück, da Marczali bei vielen Quellen weder die Ausgaben, noch die einschlägige Literatur anführt. Nirgends findet der Leser ein orientierendes Wort über schwebende kritische Fragen. Mit welchem Recht geriet sich also das Werk als 'Hilfsbuch'? Daß diese ungenügende, ebenso ungleiche wie unsystematische Bearbeitung den Zwecken eines Handbuches nicht entspricht, liegt auf der Hand. — Im lebhaften Gegensatz zu den lückenhaften Teilen stehen die weitläufigen Einleitungen zu einzelnen Gesetzen aus dem letzten Jh., insbesondere aus der Zeit nach 1830, über welche Dinge sich die Kandidaten aus leicht zugänglichen Ausgaben und für diese Zeit zahlreichen Hilfswerken spielend selbst unterrichten können. In diesen Abschnitten (S. 777 ff.) reunt also Vf. offene Türen ein, während er anderen Orts seine Leser im Stich läßt. Hieran knüpft Ref. die Bemerkung, daß über der Auswahl der im Wortlaut mitgeteilten Quellen keine glückliche Hand waltete. (Vgl. auch M. K. Sz. 1902, S. 175.). Im Abschnitt 'Zeit der Anjou', der überhaupt viel zu knapp geraten ist, fehlt das wichtige Gesetz Ludwigs des Großen über die Grundsteuer und von Sigmund vermisst man sowohl das Gesetz vom Jahre 1405, wie jenes vom Jahre 1435. — Was Einzelheiten betrifft, leidet das Handbuch an vielen unrichtigen, veralteten und längst widerlegten Angaben. Gaufrédus von Malaterra wird S. 7 nach einer spanischen Ausgabe vom Jahre 1578 citiert; der Beutezug vom Jahre 862 gehört eigentlich ins Jahr 915; der Autor der steirischen Reimchronik heißt bei Marczali noch immer Ottokar von Horneck; Callimachus und Dlugos werden nach veralteten Ausgaben angeführt; über die Benutzung der Várischen Ausgabe von Leos Taktika vgl. das unter N. 147 gesagte. Von Montecuccoli wird nur 1 Werk in der Ausgabe Grassi angeführt. Der 'Herold' auf S. 302 war keiner. Originell klingt die Behauptung, daß der Niedergang der türkischen Macht mit dem Frieden von Karlowitz erst begonnen habe (S. 660); ob der Palatin seit 1440 gewählt oder ernannt wurde (S. 239 Z. 16), ist aus dem Text nicht zu entnehmen; S. 62 fehlt die wichtige Untersuchung von Békefi, S. 288 jene Fraknois. Zahlreiche Verstöße gegen Genauigkeit und gebotene Umsicht verzeichnet das lange Verzeichnis der Errata (am Schluß

des Bandes). Die Urk. Bélas III. verunstalten z. B. auf einer einzigen Seite 10 Lesefehler, und trotzdem fühlte sich Vf. bemüssigt, in der Einleitung die 'pünktliche Abschrift' seines Gewährsmannes rühmend hervorheben zu müssen. Doch selbst das Verzeichnis der Druckfehler enthält gleichfalls falsche Hinweise. So auf S. 64 l. Zeile von oben und auf S. 183 Z. 9. S. 943 wird unter Hadi adó (= Kriegssteuer) auf das Schlagwort Adó verwiesen, dort fehlt aber Hadi adó. Der Namen-Index verweist unter Bornemisza auf S. 440, dort aber ist der Genannte nicht zu finden. Andererseits werden z. B. Albertus Aquensis, Aventinus und viele Andere im Text genannt, fehlen aber im Index. Im Satz des Großwardeiner Friedens sind die in die Noten verwiesenen Varianten in den Text geraten; der Anfang des Textes der Pragmatischen Sanktion wurde willkürlich erweitert u. s. w. Schliesslich ein kleines Verzeichnis der entweder im Text oder im Index oder aber überhaupt nicht erwähnten bekannteren Quellen und Historiker: Dan. Absalon, Aldana, P. Alvinczy, Annales Admontens. und andere Ann.; Acta urbium Crems et Stein.; Approbata. — Unter *B.* fehlen z. B.: Balla, D. Bánffy, A. Barcsai, Beheim, Benkö, M. Benkö, mehrere Bercsényi, Berzeviczy, Bischof Biró, Bocatius, P. Bold, J. Bors, Bőjthi Veres Gábor, Burgio, Busbecq. Ferner: Campeggi, Chronicon Siculum, Chron. Mixtum, Cromer, Cuspinianus. Cursorisch nenne ich: Enyedi M. Lakatos, Fejér, Firnhaber, Simon Forgách (fehlt gänzlich), Fuchs, Paul und Franz Gyulai, Huet; Ibn Foslan, Ibn Rosteh, Irthell, Ben. Johnsdorf (fehlt ganz), Kaprinay, Kaindl, Katona, Kazy, Kertbeny, M. Kelp, M. Klement, Kollár, Kovacsóczy, Krones, Lapsansky, G. Lippai, Lucius, Massa, Mitis, Naldi, Palatio (s. oben N. 294), die Passio Ss. quatuor Coronatorum, Pauler, der Presbyter von Dioclea, Registrum Varadinum (wurde gänzlich<sup>h</sup> übergangen, ebenso erging es Ranzanus); P. Ráday, Rettégi, Reusner, Suchenwirt und Unrest; dann Salamon, Schedaeus, Schedius, Sceppe, Schiltperger, Schmettau, Segester, Sperfogel, Stepney, Supplex libellus Vlachorum Transylvaniae, Szilágyi (Sándor), Szinnyi, dann Theiner, Tollius, D. Türk, Pet. Várday, B. Nic. Vay, Wenzel, Wolf, Zabanus, Zám, Zamosius und Zipser Willkür. Die fremdländischen, Ungarn betreffenden Quellen sind nur zum geringen Teil erwähnt. Dieses Register kann Ref. auf Wunsch noch verlängern und muss noch bemerken, dass einige dieser Quellen, wie der Anonyme Notar, Kézai, Marino Sanuto, Ranzanus, sogar in den Mittelschulen besprochen werden müssen, in dem vorliegenden Handbuch für Lehramts-Kandidaten aber trotzdem entweder eben nur genannt oder gänzlich weggelassen wurden.

*Quellen-Untersuchungen und Editionen.* Mehrere der einschlägigen Arbeiten wurden schon im Rahmen der politischen Geschichte verwertet. So N. 104 (Paulus Diaconus), N. 146 (Quellen der Landeseroberung), N. 147 und 154 (Leos Taktika), N. 173 (Kéza), N. 174 (Regestrum Varadin.), N. 175 (Thúróczer und Liptauer Regestrum), N. 180 (Institutionen des heiligen Stephans), N. 181 (Hartvicus-Legende), N. 184 (Slawische und griechische Quellen), N. 191 (Schreiben Ladislaus' I.), N. 199 (Thom. v. Spalato), N. 214/5 (Polnische Chroniken), N. 250 (Quellenstudien zu Ludwig dem Großen), N. 264 (Chronik von Ratibor), N. 295 (Beheim), N. 302 (Kapistran), N. 302 (Galeoto Marzio), N. 349, 354, 377 (Zrinyi-Codex), N. 389 (Forgách), N. 390 (Laguna), N. 398, 415, 432, 441 (Tagebuch des Joh. Nemes), N. 447 (Esterházy), N. 448, 456, 460, 466 (Biró), N. 473 (Kerchelich), N. 475, 479 (Eisenstädter Chronik 1784); dann noch die N. 514, 535, 536, 590, 538 ff., 571 und 598. Einige Arbeiten

harren indes noch der Besprechung. Prof. Ka indl<sup>679)</sup> setzte seine sehr eingehenden Studien (vgl. JBG. 23, III, 250/1) fort. In Studie 13 kam die *Legende des heiligen Gerhard* an die Reihe, bezüglich deren Marczalis 'Quellen der Árpádenzeit' 'völlig unverlässliche' Angaben enthalte und 'die Redaktionen, Hss. und Ausgaben unrichtig unterscheidet.' Zum Beweis dessen gibt Ka indl zunächst eine, die Darstellung Marczalis verbessernde Analyse der letzteren und kommt schliesslich zu folgenden Resultaten. Bei der Legende des heiligen Gerhard haben wir zwei Redaktionen zu unterscheiden, eine minor und eine maior. Erstere ist wohl schon am Ende des 11. Jh. entstanden und trotz ihrer Dürftigkeit durchaus glaubwürdig. (Die um dieselbe Zeit entstandenen Stephanlegenden blieben dem Vf. dieser Vita unbekannt.) Als Auszüge aus dieser Vita sind nun die zum Vorlesen bestimmten sog. *Lectiones* entstanden. Durch Erweiterung der *Legenda minor* ist die grössere Legende entstanden und zwar dem Hauptteil nach im 13. Jh.; ihr Vf. benutzte schon die um 1200 erfolgte Redaction der Stephanlegende von Hartwich. Andererseits wurde sie um 1300 vom Vf. der nationalen Grundchronik (Ofner Minoritenchronik) ausgeschrieben und umgearbeitet, 1361 und 1381 erfolgten nochmals Zusätze. — Studie 14 zerlegt die *Legenden des heiligen Emerich* in ihre Elemente. In ihrer älteren Fassung ist diese Legende am Anfang des 12. Jh. entstanden; ihr Vf. war ein Kleriker der strengen kirchlichen Richtung; seine Quelle einzig und allein die mündliche Überlieferung. Ein späterer Bearbeiter ersetzte das erste Kapitel durch ein anderes, in welchem er die Stephanslegende des Hartwicus verwertete. — Die ältesten Redaktionen der Legenden des heiligen Stephan, Gerhard und Emerich sind, von einander unabhängig, um 1100, zur Zeit des Bücherfreundes K. Kolomans, entstanden; sie sind aber später sämtlich umgearbeitet worden. — Studie 15 betitelt sich: *Die Legenden des heiligen Ladislaus*. Diese besitzen fast ebenso wenig historischen Wert, wie jene des heiligen Emerichs. Die ältere Fassung wurde bald nach 1200 abgefaßt und beruhte blofs auf der Tradition, sie wurde aber später mit beigefügten historischen Brocken umgearbeitet, ohne dadurch an historischem Wert zu gewinnen. Was das Verhältnis zu den anderen ungarischen Quellen betrifft, so glaubt Ka indl (im Gegensatz zu den nationalen Historikern), daß diese jüngere Legende jene Nachrichten, welche in der älteren Redaction fehlen, aus der nationalen Chronik schöpfte. Ka indl hält es also für irrig, wenn man die Benützung der Chroniken durch die Legende (in der jüngeren Gestalt) leugnet. Letztere ist bald nach 1300 entstanden, etwas später, als die National-Chronik, aus der sie schöpfte. Andererseits verwertete der Schreiber der Grund-Chronik die ältere Fassung der Legende und ergänzte aus derselben die ihm vorliegenden *Gesta vetera*. Auch *Chronicon Pictum*, Chr. Dubnicense und *Muglen* benutzten die Legende. — Studie 16 handelt über die drei kleinen Legenden des heiligen Zoerard, der heiligen Margareta und des heiligen Mauritius, deren Vff. dem asketischen Zeitgeist huldigten. In der ersten Legende erkennt Ka indl die älteste uns in ursprünglicher Form aufbewahrte Legende Ungarns. Ihr Vf. war Bischof Maurus, der sie zwischen 1038 und 1075 schrieb. Leider bietet uns der fromme und wahrheitsliebende Mann wenig historisch Interessantes. Diese Legende wurde schon vom Vf. der *Vita maior S. Stephani* benützt und ist auch im *Corsendonker Codex*

enthalten, in welchem sich auch andere ältere ungarische Legenden vorfinden. — Die Legende der heiligen Margarete (der Tochter Bélas IV.) rührt vom Dominikaner Garinus her, der sie 1340 verfaßte; sie enthält fast nur über die sozusagen raffinierten Bußübungen der Königstochter Nachrichten. Ranzanus (1488) hat die gräßlichen Schilderungen und Ausdrücke derselben geändert oder wenigstens gemildert. — Ebenso wertlos ist die Legende des heiligen Mauritius aus dem Geschlecht der Chák, welche wahrscheinlich einen Ordensbruder des Heiligen im 15. Jh. zum Vf. hatte. Zu den nunmehr zu einem vorläufigen Stillstand gelangten Quellenstudien Prof. Kaindls sind einige Stimmen der Kritik nachzutragen. Zunächst hat Joh. Karácsonyi (seit Paulers Hingang wohl der beste Kenner der Árpáden-Epoche) in den Száz. (35, 991) den Nachweis Kaindls, daß die Vita major des Hartvicus später zweimal erweitert worden sei, als richtig anerkannt. Als Pauler gelegentlich (Száz. 34, 933) die Ansicht Alf. Hubers über die Teile der alten ungarischen Chroniken als nicht einwandfrei und die Ausführungen Kaindls als mangelhaft bezeichnete, fand sich Krsnjavi, wohl der scharfsinnigste Kopf der jüngeren kroatischen Historiker-Generation (vgl. oben. N. 199) bewogen, gegen dieses 'Unrecht' Protest einzulegen. Neuestens hat nun Domanovszky<sup>680</sup>) eine Kritik von Kaindls Studien veröffentlicht. Zunächst tritt er für die Glaubwürdigkeit der Interpolationen der Ofner Chronik ein, welche Kaindl ihres sagenhaften Charakters halber verwarf. Dann bezeichnet er den Ausgangspunkt der Kaindlschen Untersuchung als unrichtig und bezweifelt die Ansicht Kaindls, wonach die polnisch-ungarische Chronik außer der Legende des Hartvicus noch eine andere ungarische Quelle benutzt habe, deren Spuren sich auch in anderen ungarischen Chroniken nachweisen ließe. Auch die versuchte Rekonstruktion der Gesta vetera hält D. für verfehlt, ebenso die darauf fussende Darstellung des Verhältnisses der ältesten ungarischen Chroniken zu einander. Ob wirklich Kézai der Vf. der Hunengeschichte sei und ob er die Annales Altahenses benützt habe, erklärt D. auch jetzt noch für eine offene Frage. — Prof. Kaindl wird sich mit seinem Kritiker wohl selbst auseinander setzen. — Gelegentlich des Jubiläums der Erfindung der Buchdruckerkunst veranstaltete der Buchhändler H. Gust. Ranschburg<sup>681</sup>) eine getreue Faksimile-Ausgabe des ältesten ungarischen Druckes (Chronica Hungar.), zu welchem Neudruck Fraknói die Einleitung schrieb. Domanovszky<sup>682</sup>) verdanken wir eine eingehende kritische Würdigung der wichtigen Ofner Chronik. Zunächst untersucht er ihr Verhältnis zu den ihr am nächsten stehenden übrigen Chroniken resp. Hss., in erster Linie zum Acephalus- und Sambucus-Codex und zum Chronicon Dubnicense. Das Chronicon Budense bietet einen kürzeren Text als die zwei genannten Codexe, von denen es Domanovszky trotz einiger verwandter Züge dennoch unabhängig erscheint; andererseits diente aber die Ofner Chronik als direkte Quelle der Chronicon Dubnicense. Bis zum Anfang der Regierung Ludwig des Großen, also über die ältere Königsgeschichte folgt unsere Chronik älteren Quellen; als diese versiegten, schöpfte es aus der Chronik des Joh. Kükkülö,

Wien. Gerold. — **680**) Al. Domanovszky, Kritik über Kaindls Quellenstudien: Száz. 37 (1903), S. 461/8. (Vgl. auch: ib. 36, S. 623, 741.) — **681**) Chronica Hungarorum. Neudruck d. Ausgabe v. J. 1473. Mit Vorwort v. W. Fraknói. Budapest, G. Ranschburg; Druck d. Athenaeums. 1900. 4<sup>o</sup>. 34, 2 S. Mit 9 Facsimil., Abbildgn. Kr. 20. — **682**)

aber in weniger umsichtiger Art, wie es — zum Glück — Túróczi tat. Außerdem enthält unsere Chronik eine an den Ofner Propst, Ladisl. Karai gerichtete Widmung, welche von dessen Günstling, dem Drucker Andreas Hefs herrührt, der auf Karais Wunsch nach Ungarn gekommen war und als Erstlingswerk seiner Ofner Offizin diese Chronik erscheinen liefs. Selbständig ist ferner jener Teil der Chronik, in welcher von den letzten Jahren, dem Ableben und dem Begräbnis Karl Roberts die Rede ist. Möglicherweise stammt auch dieser Teil aus der Feder des Druckers, der diesbezüglich Aufzeichnungen von Visegrád benutzen konnte. Selbständig ist auch der letzte Teil, von Ludwig dem Grofsen bis zum Jahre 1468 reichend, der in seiner ersten Hälfte eigentlich nur kurze Aufzeichnungen über Krönung, Ableben und Familienverhältnisse der Könige bietet, dagegen selbst solche Ereignisse, wie den Einfall Ladislaus' von Neapel und die Hinrichtung Ladisl. Hunyadis mit Schweigen übergeht und erst die Wahl Matthias', dessen bosnischen Feldzug, seine Krönung und seinen Zug nach der Moldau (1468) erwähnenswert findet. Domaniczky glaubt, dafs auch dieser Schlufs von Hefs herrühre, der mit diesem Epilog Karai und indirekt dem Gönner Karais, König Matthias schmeicheln wollte. — Der Autor geht sodann auf das Verhältnis der Chr. B. zur Bilderchronik über und kommt zu dem Resultat, dafs das Chr. B. die gemeinsam benützte Quelle getreuer wiedergibt, als der Schreiber der Bilderchronik, der den übernommenen Text seiner Vorlage vielfach änderte und interpolierte. (Nun läfst D. diese Interpolationen der Bilder-Chronik bis zum Jahre 1152 folgen, denen er übrigens viel mehr Glaubwürdigkeit beimifst, als Kaindl.) D. bespricht dann die von Mügeln in verkürzter Form übernommenen Interpolationen, wie auch jene, welche sich über die Jahre 1152—67 einzig bei Mügeln vorfinden. Schliesslich forscht D. nach der Zeit der Entstehung der Chronik, deren Inhalt unmöglich aus ein und derselben Zeit herrühren kann. Der Teil über K. Kolomanus und Stephan II. dürfte während der Regierung Stephans V. aufgezeichnet worden sein (dies war auch die Meinung Alf. Hubers); die Erzählung des blutigen Reichstages von Arad entstand später. Am schlechtesten ist die Chronik über Andreas II. unterrichtet. Noch gibt D. der Überzeugung Ausdruck, dafs das Chr. B. und Kézai ihre Angaben über die ältere Königsgeschichte (bis auf Stephan V.) aus einer gemeinsamen Quelle schöpften; beim Regierungsantritt Ladislaus des Kumaniers trennten sich sodann ihre Wege. D. verspricht, diese gemeinsame Quelle als Vorwurf seiner nächsten Studie zu erwählen.<sup>683</sup> — Über den Historiker Fr. Forgách handelte Madzsar,<sup>684.685</sup> der sich zunächst mit seinem Vorgänger (Sörös in den Száz. 1898) auseinandersetzt und dann den Quellen der ausländischen Nachrichten Forgáchs nachgeht. Als solche sind Sleidanus, De statu etc., Ulloa (La historia dell' impresa di Tripoli) und die Commentarii des Jean de Serres nachweisbar. — Die Aufzeichnungen des M. Lakatos<sup>686</sup> betreffen in erster Reihe Hódmezö-Vásárhely, in zweiter Reihe Siebenbürgen. lebte ca. 1710—76. Aus welchen Quellen er schöpfte, ist nicht ersichtlich.

Al. Dománovszky, D. Chronicon Budense: Száz. 36, Heft 7/9. — (683) Emr. Madzsar, Bruchstücke aus d. Chronicon Budense. (= UngBibl. No. 188.) Budapest, Lampel. 1900. 61 S. M. 0,60. — (684/5) id., Beitr. z. Kritik d. Historikers Franz Forgách (ung.). Nagybánya, Molnár. 1901. 33 S. [[Száz. 35, S. 835.]] — (686) Mart. Lakatos (Enyedi), Aufzeichnungen über denkwürdige Ereignisse d. Jahre 1655—75.

Aus der Familien-Chronik des Historikers Cserei,<sup>687)</sup> welche erst nach 1730 entstand, wurden einige Bruchstücke veröffentlicht, welche die Verfahren und die finanziellen Verhältnisse des Historikers betreffen.

Von *kleineren biographischen Arbeiten*,<sup>688-699)</sup> *Denkreden* und dgl. über vaterländische<sup>700-710)</sup> und fremde<sup>711-715)</sup> Historiker ist eine große Anzahl zu verzeichnen.

*Urkunden. Archive.* Vgl. zunächst N. 171, 185, 224 (Zeit der Árpáden), N. 232 (Berzeviczy-Archiv), N. 233 (Szabolcs-Comitat), N. 234 (Veszprémer Diöcese), dann N. 234, 248/9, 274, 312 (Hunyadi), 313, 341, 353, 358 (Ferd. I.), N. 409, 420 (Archiv Lobkowitz), N. 457 und 477 (Archiv Pápay). Band III des Urkk.buches der Siebenbürger Sachsen von Zimmermann wird Ref. im nächsten JBG. besprechen; sein Inhalt ist übrigens nur für das tägliche Leben, Handel und Wandel der Kolonisten von Wichtigkeit. Zimmermann<sup>716)</sup> besorgte auch die 2. Auflage seines Führers im Archiv der Stadt Hermannstadt. Eine amtliche Publikation<sup>717)</sup> berichtet über den

Hreg. v. Jos. Koncz: ErdMuz. 18 (1901), Heft 8/9. [[Száz. 36, S. 399.]] — **687)** B. Kis, Bruchstücke d. Familien-Chronik d. Historikers Mich. Cserei: TT. NF., 2, S. 280—93. — **688)** St. Beigel, Z. Lebensgesch. d. Bonfinius: Száz. 36 (1901), S. 88—91. — **689)** L. Kelemen, D. Historiker Franz Nagy Szabó u. d. Schneiderzunft v. Maros Vásárhely: ErdMuz. 18 (1901), Heft 7. — **690)** L. Szádeczky, D. Werke u. Korrespondenz Peter Apors: HistAbhUngAkad. (1902); Száz. 37 (1903), S. 87/8. — **691)** K. Balkányi, Jos. Péczely jun., d. Historiker u. Redner v. Debreczin: BudapHirl. (17. Aug. 1901). — **692)** Ambr. Németh, Schreiben v. Steph. Katona u. Georg Pray (1776—94) an Chrisostom. Novák, Erzabt v. Martinsberg: TT. NF., 3, S. 303—20. (Katonas Schreiben betrifft Vorarbeiten seines Geschichtswerkes.) — **693)** Ad. Zsák, E. unbekanntes Werk Georg Prays: IrodTörtKözl. 12, S. 37 ff. — **694)** P. Tóth-Szabó, Joseph Mallyó 1744—1818. Chronist d. Jászberényer Prämonstratenser-Stiftes: Száz. 35 (1901), S. 231—42. (Vgl. d. Aufsatz im: Mállam (7. April 1901). — **695)** Jul. König, Anton Szirmay 1747—1812: BSz. 312. (Belobt, doch überschätzt K. d. Wert d. hist. Werke Szirmays bedeutend.) — **696)** K. Erdélyi, Beitr. z. Lebensgesch. d. Historikers Martin Bolla (ung.). Progr. d. Klausenburg. kath. Gynn. S. 57—70. Klausenburg, Selbstverlag. 1901. (War v. 1776—99 Professor u. Prior d. Piaristen-Klosters in Klausenburg.) — **697)** D. Rexa, Z. liter. Tätigkeit Anton Gévays: IrodTörtKözl. 11 (1901), Heft 1. — **698)** Eug. Gaál, Greg. Berzeviczy u. seine Zeit (ung.). Budapest, Révai-Salamon. 319 S. Kr. 6. [[Száz. 36, S. 96.]] — **699)** D. Leben u. d. Werke d. Historikers Radosl. Lopašić: Nada 7 (1901), S. 267—322. (Sarajewo.) — **700)** W. Fraknói, Denkrede auf Al. Szilágyi. (= Denkred. d. ung. Akademie. Bd. 11, No. 4.) Budapest, Athenaeum. 106 S. Kr. 2. — **701)** L. Fejérvataky, Al. Szilágyi: Turul. 19 (1901), S. 1/7. — **702)** L. Szádeczky, Z. Erinnerung an Alex. Szilágyi: ErdMuz. (Nov. 1900). S.-A.: Klausenburg, Ajtai. 34 S. — **703)** Friedr. Schönborn, Graf Ant. Széchen: Budap. Tagbl. (16. Nov. 1900). — **704)** L. Thallóczy, Denkrede auf Graf Ant. Szécsen: Száz. 35 (1901), Heft 4/6. — **705)** Al. Ballagi, Denkrede auf Franz Salamon: ib. 36, S. 889—95. — **706)** E. Wertheimer, Franz Salamon: PLloyd (9. Nov. 1902). (Vgl. d. Artikel im: BudapHirl. [9. Nov.].) — **707)** Edmund Berzeviczy († 1902): Száz. 36, S. 585. — **708)** Franz Krones v. 17. Okt. 1902: ib. S. 876/7. — **709)** Jul. Hornyánszky, Jul. Schwarcz (ung.). Budapest, Hornyánszky. 1901. 41 S. — **710)** L. Nagy, Jul. Schwarcz als Kulturpolitiker (ung.). Budapest, Franklin-Verein. 43 S. Kr. 1,40. — **711)** Hranilović, D. Materialien-Sammlung d. Historikers Valvasors: Prosvjeta 9 (1901), S. 31. Agram. (Wird im Agramer erzbischöfl. Archiv aufbewahrt.) — **712)** St. Beigel, D. hs. Nachlaß d. Grafen Marsigli in Bologna: Glasnik 13 (1901), S. 537—64. Sarajewo. [[Száz. 37 (1903), S. 277.]] — **713)** Árp. Károlyi, Denkrede auf Alfred Ritter v. Arneht. (= Denkreden d. Ung. Akad. 1903.): Száz. 36, S. 681. — **714)** D. Fr. Teutsch, Denkrede auf Wilh. Wattenbach: AVSbnbgL. NF. 30 (1901), Heft 1, S. 5—27. — **715)** Leop. Ováry, Denkrede auf Bart. Capasso. (= Denkr. d. Ungar. Akad. Bd. 10 [1901], No. 10.) Budapest, Athenaeum. 11 S. Kr. 0,30. — **716)** Fr. Zimmermann, D. Archiv d. Stadt Hermannstadt u. d. sächsischen Nation. E. Führer durch dasselbe. 2. Aufl. Hermannstadt, Kraft. 1901. VI, 202 S. [[Döry: Száz. 36, S. 280; Antwort Zimmermanns: ib. S. 392; Replik: S. 393.]] — **717)** Magyar

Stand von 619 Bibliotheken und die Sammlungen von 297 Museen. Kleinere Arbeiten und die einschlägigen Zeitschriften übergehend,<sup>718-724</sup>) hebt Ref. den III. Bd. der von Óváry<sup>725</sup>) mit Umsicht edierten Urkk.-Abdrücke hervor, deren Originale sich zumeist im Besitz des Landes-Archivs befinden. Varjú<sup>726</sup>) beschrieb 273 Maliche Hss. der Batthyány-Bibliothek; ferner 375 aus neuerer Zeit herrührende Hss.; darunter befinden sich 278 lateinische und 22 ungarische. Die als Ms. gedruckte Arbeit Irinyis<sup>727</sup>) entspricht leider nicht den Regeln der modernen Archivkunde. Die älteste Urk. soll vom J. 1264 herrühren. In den genealogischen Abschnitten stützt sich der Herausgeber auf Szirmay; auch kennt er die heraldischen Arbeiten Csergheős über das Wappen der Irinyi nicht. J. Mihályi<sup>728</sup>) edierte 364 lateinische Urkk. aus dem 14. und 15. Jh., außerdem eine ungarische Urk. aus dem Jahre 1588 und eine rumänische vom Jahre 1593. Davon waren 310 bisher unbekannt. Die Publikation betrifft ausschließlich das Komitat Máramaros; die Edition wird gelobt. Eine andere urkundliche Publikation handelt über das Komitat Bács-Bodrogh, entspricht aber nicht den Anforderungen.<sup>729</sup>) — Über Corvina siehe N. 335/6. *Kataloge von Bibliotheken* liegen mehrere vor,<sup>730-734a</sup>) darunter einer (Katalog des Stiftes Martinsberg) aus dem Jahre 1658, welchen Récesey edierte.<sup>735</sup>)

*Bibliographische Werke.* J. Szinnyei<sup>736</sup>) würdigte die Verdienste des ersten ungarischen Bibliographen, Stephan Sándor de Szlavnicza (1750—1815), dessen Magyar Könyvesház 1803 das Licht erblickte. — Von größtem Interesse ist der neue Band der Hungarica der Alexand.

Minerva (ungar. Minerva). Bd. 2, 1901/2. Budapest, Athenaeum. Kr. 8. — **718**) M. Vafcs, Szekler-Urkk. aus d. 'Königl. Büchern'. Klausenburg, Ajtai. 1900. 55 S. (S.-A. aus: ErdMuz.) — **719**) Ö. Kárfffy, D. Archiv d. Familie Csicsery I/IV: TT. NF. 2/3 (1901/2). — **720**) A. Beke, Offenes Schreiben in Sachen d. Batthyány-Archivs (an d. Redaktion d. Magy. Könyv Szemle). Karlsburg, Papp. 23 S. — **721**) L. Jelić, Archivalien z. Gesch. d. Stadt Nona (1675): AnzKroatArchGes. 4 (1900), S. 135—71. — **722**) id., D. Notariats-Archiv v. Zara: Vjestnik 3 (1901), S. 42, 134, 240 ff. — **723**) L. Baróti, Archiv z. Gesch. Süd-Ungarns im 18. Jh. Bd. 6, 1901. Temesvár. S. 171—325. — **724**) J. Bojničić, Vjestnik kr. hrvatsko-slavonsko-dalmatinskog zemaljkog Arkiva (Anzeiger d. kroat.-slav.-dalm. Landesarchivs), Bd. 2, 1900. Agram. [[Száz. 35, S. 667]] — **725**) L. Óváry, Urkk. in Faksimil-Abdrücken. Im Auftr. d. Hist. Kommission d. Ung. Akad. Heft 3. Budapest, Athenaeum. 1901. 4, 392 S. Kr. 6. — **726**) E. Varjú, D. Batthyány-Bibliothek in Karlsburg (Gyulafehérvár): MKSz. (1899/1901). Budapest. 271 S. [[Száz. 36, S. 282; KBIVSbnbgL. 25, S. 72.]] — **727**) St. Irinyi, D. Archiv d. Familie Irinyi (ung.). Szatmár, Pázmány-Druckerei. 65 S. [[Száz. 37 (1903), S. 181.]] (Als Ms. gedruckt.) — **728**) Joh. Mihályi, Máramoscher Urkk. aus d. 14. u. 15. Jh. (= Gesch. d. Máramoscher Komitates Bd. 1.) Máramaros-Sziget, Mayer-Berger. 1900. X, 674 S. Kr. 10. [[Száz. 35, S. 369; Turul (1901), S. 96.]] — **729**) J. A. Zsák, Urkk. z. Gesch. d. Bács-Bodrogher Komitats: JbHistVerBácsBodrKomit. 16 (1900). [[Száz. 35, S. 757.]] — **730**) Z. Ferenczy, Katalog d. k. ung. Univ.-Bibliothek in Budapest. (= Bd. 25/6: Neue Erwerbungen. D. Jahr 1900/1.) Budapest, Univ.-Druckerei. 1901/2. XXXIX, 155 u. XX, 119 S. — **731**) St. Biás, Beitr. z. Gesch. d. Gründung (1794) d. Teleki-Bibliothek. Marosvásárhely, Adi. 1901. 13 S. [[Száz. 36, S. 577.]] (Nach d. Tagebuch d. Bibliothekars Joh. Mihelyes.) — **732**) Arn. Ráth, Katalog d. Ung. Naturhist. Gesellschaft. Budapest, Kilián. 1901. 587 S. Kr. 4. — **733**) St. Borsos, Katalog u. Gesch. d. Bibliothek d. ev. reform. Hochschule v. Pápa. Pápa, Selbstverl. 1901. 732 S. — **734**) Katalog d. Széchenyi-Bibliothek d. Ung. Nation.-Museums. Budapest, Hornyánszky. 4<sup>o</sup>. 74 S. — **734a**) Erw. Szabó, Katalog d. Budapesther Handels- u. Gewerbe-Kammer. Budapest, Pester Aktien-Druckerei. XXX, 891 S. — **735**) V. Récesey, Catalogus librorum omnium S. Martini de S. Monte Pannoniae c. 1658 sub Andrea Placido Magger archiabbate confectus. Budapest, Neuwald. 1902. 59 S. — **736**) Jos. Szinnyei, D. älteste ungar. Bibliograph. Im Auszug: Száz. 35 (1901), S. 846/7; ausführl. unt. d. HistAbhUngAkad., Hist.-

Apponyischen Bibliothek,<sup>737)</sup> der sein Erscheinen dem gräflichen Mäcenas und begeisterten Bibliophilen selbst verdankt. Bd. II umfaßt eine fachmännische Beschreibung von 880 Werken aus dem 17. und 18. Jh. (bis 1720), von denen 56 von ungarischen Autoren herrühren, aber im Auslande in fremder Sprache gedruckt wurden. 110 Werke handeln über die Belagerung von Ofen, 167 über jene von Wien. Als Seltenheit sind die *Machinae novae* des Bischofs Verantius Faustus (mit 49 Kupfertafeln) zu vermerken; ferner die für die Tracht der Kriegsvölker und Topographie der befestigten Orte unschätzbar wichtige Eikonographie des Sam. Dilbaums. Die *Dotes intellectuales* des Mart. Bozdogh, zu Ehren des Grafen Joh. Erdödy geschrieben und (Bologna 1610) erschienen, bezeichnete die Kritik als Unikum. Wichtig ist auch die Reisebeschreibung der verwitweten Generalin Guébriant, welche im Jahre 1445 durch Ungarn nach Polen reiste. Die Beschreibung gab Joh. Le Laboureur (1467) heraus.

*Geschichte des Buchdruckes.*<sup>738-741)</sup>

*Historische Hilfswissenschaften.*<sup>742)</sup> a) *Genealogie.* Hier sind eine Reihe Monographien über adelige Familien und eigentliche genealogische Arbeiten zu verzeichnen.<sup>743-757)</sup> Bojničić erörtert den Ursprung des kroatischen Adels.<sup>758)</sup> 12 Familien besaßen Uradel, die andern erhielten ihren Adel von den ungarischen Königen, die zuweilen auch den *kroatischen* Adel verliehen. In Serbien, Bulgarien und Montenegro hat es nie einen Adel gegeben. — Pálmay<sup>759)</sup> stellte die Nachrichten über 980 adelige

Ser., 17, No. 10. 29 S. 60 H. — **737)** Alex. Apponyi, Hungarica. Auf Ungarn bezügliche ausländische Drucke. Bd. 2. Budapest, Franklin-Verein. 423 S. [[BSz. (Dez. 1902).]] — **738)** Ad. Sennowitz, Joh. Manlius. E. Beitrag z. Gesch. d. Buchdruckes in Ungarn (ung.). Budapest. 97 S. Kr. 2. [[Száz. 37, S. 367.]] (Z. Zeitgesch. d. Reformation gehörig.) — **739)** L. Némethy, Buchdrucker u. Buchhändler in Ofen u. Pest während d. 17. u. 18. Jh.: MKSz. 9 (1901), Heft 1. — **740)** L. Naményi, Gesch. d. Buchdruckes in Großwardein: ib. Heft 2/4. — **741)** L. Kemény, Beitr. z. Gesch. d. Buchdruckes in Kaschau: ib. — **742)** Jul. Schönherr u. El. Varjú, Turul. Organ d. ung. herald. u. genealog. Gesellschaft. Bd. 19/20 (1901/2). Budapest, Verlag d. Gesellsch. 208, 216 S. Kr. 10. — **743)** M. Wertner, D. Geschlecht d. Cseh v. Léva: Száz. 35 (1901), S. 332—43. (Rugas † 1255. Peter war 1440 Banus.) — **744)** S. Magyary Kossa, Beitr. z. Gesch. d. Familie Borbély (de Ruff): NagyIván 3 (1901). — **745)** J. Jósa, Gesch. d. Familie Jósa de Csikszentgyörgyi (ung.). Szamosujvár, Fodorán. 1901. 65 S. — **746)** J. Illésy, D. Familie Bellavics de Bellaj: Turul 19 (1901), S. 190/7. (Ihr Stammsitz war Bösing [bei Prefsburg]. Hervorragend war unter ihren Gliedern Oberst Gabriel B., der sich im spanischen Erbfolgekrieg auszeichnete. Er starb 1727.) — **747)** U. Kállay, D. Tornaí: ib. S. 86/7. (Ergänzt Wertners Aufs. im Turul 1892 u. behauptet, dafs d. Familie T. d. Geschlecht Szoárd angehört habe.) — **748)** Al. Márki, D. adeligen armenischen Familien d. Arader Komitates: Armenia 16. — **749)** St. Mocsáry, D. Familie Fekete de NagyIván: Turul 19 (1901), S. 122—34. — **750)** St. Stanojević, Über d. Familie Jaksics (15. bis 18. Jh.): Novalskra 3 (1901). Belgrad. — **751)** L. Safs, D. Familie Uzd-Borjád 1752 bis 1902 (ung.). Szegszárd, Molnár. 10 S. — **752)** J. Tomičić, D. Familie Vojnović: Prosvjeta 8 (1900), S. 69—183. Agram. — **753)** E. Laszovszki, D. grundbesitzende Adel d. Verözer Komitates in Slawonien bis 1766: Vjestnik 3 (1901), S. 70, 150. — **754)** Iv. Bojničić, Beitr. z. Gesch. d. Frangepane: ib. S. 195—206. (Weist ihre Verwandtschaft mit d. Grafen Wallsee nach.) — **755)** D. Tersztyánszky, D. Familie Tersztyánszky de Nadas (ung.). Tl. 1. Mit 20 Urkk. u. 6 Stammtafeln. Nyiregyháza, Jóba. 1901. 116 S. [[Száz. 36, S. 479; Replik: ib. S. 582.]] — **756)** Ant. Doby, D. Familie Podmaniczky. 2. verb. u. erw. Aufl. (ung.). Budapest, Buschmann. 1901. 95 S. (Mit 4 Beil.) — **757)** L. Köváry, D. ausgestorbenen adeligen Geschlechter Siebenbürgens: ErdMuz. 18 (1901), Heft 3/6. (Linien d. Familien Bánffy, Bethlen, Csáky, Gyulai, Haller, Kálnoky, Karacsay, Kemény, Kendeffy, Mikó, Rhédei, Rindsmaul u. Tholdy.) — **758)** Iv. Bojničić, D. Entwicklung d. adeligen Standes: Prosvjeta 8 (1900), S. 278—310. [[Száz. 36, S. 593.]] — **759)** J. Pálmay, D. adeligen Familien d. Háromszéker Komitates (ung.).

Familien des Haromszéker Komitates zusammen, zieht aber aus der bloßen Namensähnlichkeit zu viel Schlüsse (siehe z. B. den Abschnitt über das Geschlecht Zsidó). Baloghs Buch<sup>760</sup>) erlebte (ein seltener Fall bei Werken dieser Gattung) eine 2. Auflage. Über die weitverzweigte Familie der Esterházy erschien endlich ein brauchbarer genealogischer Führer. Der gelehrte Autor, Graf Joh. Esterházy<sup>761</sup>) befaßt sich natürlich auch mit dem Begründer des gräflichen Zweiges und der Machtstellung der Familie, mit dem Palatin Nik. E., und weist nach, daß die gegen denselben verbreiteten Verdächtigungen aus dem Kreise der ihm feindseligen Thúrzós stammten, von wo sie ihren Weg in die Querela Hungariae (1620) fanden. Als Ahnherr des Geschlechtes wird Mokoud, Pristaldus des Königs Bélás III. hingestellt (1186); der ununterbrochene Stammbaum beginnt aber erst mit dem Comes Nicolaus (Anfang des 13. Jh.). Der Name Esterháza soll von dem auf der Schüttinsel gelegenen Ort Zerhás(háza) abstammen. Auch das Werk Kubínyis<sup>762</sup>) verdient Lob. Unter den übrigen Arbeiten<sup>763-774</sup>) ragt jene von Wertner<sup>775</sup>) hervor, welche folgende Kapitel enthält: die Nebenlinien des Geschlechtes Gutkeled; das Geschlecht der Grafen Gurka und Peter (ca. 1250—60); das Geschlecht der Hont-Pázmán (betrifft das Komitat Árva); die ältesten Besitzer von Lanschütz (Prestburger Komitat); das Geschlecht der Korzan (1263), Ludány, Miskócz, Szalók, Száty, Szidó, Vaja, Zágráb, Korpás und Zud. Schließlich vgl. im Text das unter N. 172 erwähnte wichtige Werk Karácsonyis und N. 296—300 (Hunyadi).

b) *Heraldik und Sphragistik.*<sup>776-792</sup>) Unter den sphragistischen Arbeiten

Sepsi-Szentgyörgy, Jókai-Druckerei. 1901/2. gr.-4<sup>o</sup>. 494 S. Kr. 20. [[Száz. 36, S. 660.]] (Mit Wappen-Abbildgn.) — **760**) Jul. Balogh, D. adeligen Familien d. Eisenburger Komitates (ung.). 2. verb. Aufl. Steinamanger, Bertalanffy. 1901. 304 S. [[Turul 19, S. 151]] — **761**) Johann Esterházy de Galántha, D. Familie Esterházy u. ihre Seitenlinien. Als Ms. hrag. v. Fürsten Nikol. Esterházy (ung.). Budapest, Athenaeum. XI, 281 S. [[Száz. (1903), S. 68.]] (Mit 11 genealog. Tafeln u. e. Anhang [Urkk.]. Letzterer umfaßt IV, 270 S. u. ist sep. zu haben.) — **762**) Fr. Kubinyi, Gesch. d. Familie Kubinyi de Felső-Kubin (ung.). Bd. 1. Budapest, Franklin-Verein. 1901. 460 S. Kr. 10. (Mit 5 Beil. u. vielen Abbildgn.) — **763**) U. Kállay, Beitr. z. Gesch. d. Geschlechtes Aba: Turul 19 (1901), S. 198. (Stellt d. Stammbaum d. Linie Lőrincz u. jenen d. Makranecz zusammen, welche beide d. Geschlecht A. angehörten.) — **764**) M. Wertner, D. Geschlecht Szerencse de Mesztesyö: AnzKroatSlavLArch. 2, S. 193—200. (Stammt v. Palatinus Misa [1290/5] ab.) — **765**) id., D. Ahnherr d. Bánfi v. Losonez: ErdMuz. 19, Heft 6. (Palatinus Dionys aus d. Geschlecht d. Tomaj.) — **766**) E. Laszovszki, D. Abstammung d. Familie Benvenjuda de Okich (1393—1520): AnzKroatSlavLArch. 2, S. 56/9. [[Száz. 35, S. 855]] — **767**) U. Kállay, Z. Genealogie d. Geschlechtes Gutkeled: Turul 19 (1901), S. 41/2. (Ergänzt d. Aufs. Wertners [Turul (1893), S. 22] u. weist nach, daß d. Familien Adonyi u. Jankafalvi [Ivánkafi] identisch seien.) — **768**) St. Daday, Genealogie d. Familie Daday de Deés. Deés, Demeter-Kiss. 1901. 127 S. — **769**) Z. Daróczy, Beitr. z. Genealogie d. Geschlechtes d. Eturub: Turul 19 (1901), S. 42. (Verbessert d. Stammbaum bei Wertner [Magyar Nemzetsegek].) — **770**) G. Petrovay, Genealogische Skizze d. Familie Szaplonecz seit 1360: ib. S. 73 ff. — **771**) J. Illéssy, D. Abstammung u. Gesch. d. Familie Békény de Mikófalva (ung.). Budapest, Hunnia. 156 S. — **772**) L. Kemény, D. Stammbaum Seb. Tinódis: Száz. 35 (1901), S. 655/7. — **773**) Mich. Latkóczy, D. Vorfahren d. Dichters Emr. Madách. Progr. d. Gynn. im Budap. 7. Bez. Budapest, Selbstverlag. 1901. 48 S. [[Száz. 37, S. 573.]] — **774**) St. Michailovits, Gräfin Sophie Chotek u. d. Árpáden: MHirlap. (30. Sept. 1900). (Weist nach, daß d. Gemalin d. Erz. Franz Ferdinands durch ihre Abstammung v. Joh. Georg [Hohenzollern] mittelbar v. König Béla III. abstamme.) — **775**) M. Wertner, Genealog. Forschungen: Turul 19 (1901), S. 104 u. 174 ff. — **776**) B. Pettkó, Die in d. 'Königl. Büchern' enthaltenen Wappenbeschreibungen: NagyIván 3 (1901), durchlaufend. — **777**) Iv. Bojničić, Armalisten-Wappenbriefe aus d. Landesarchiv zu Agram: Vjestnik 3 (1901), S. 153/6. — **778**) B. Hetényi, Beschreibung

hebe ich jene von Varjú hervor.<sup>793-799a</sup>) Die Stadt *Preßburg* besafs schon zwei Siegel, als ihr K. Sigmund als Belohnung für ihre tapfere Haltung gegenüber den Angriffen der Hussiten 1437 ein neues und schöneres verlieh. Einen weiteren Grund dieser Auszeichnung wird man aber in dem Umstande suchen müssen, dafs Sigmund der Stadt gröfsere Summen schuldete und auch die Rechnung für gelieferten Wein nicht begleichen konnte oder wollte. Wahrscheinlich war er wieder einmal darob gemahnt worden und trachtete mittelst dieser Donation die Gemüter zu beschwichtigen. Höchst sonderbar erscheint der Umstand, dafs die Schenkungsurk. innerhalb 48 Stunden (8. und 9. Juli) zweimal ausgestellt wurde und dafs beide Exemplare wahrscheinlich von derselben Hand herrühren. (War das treibende Motiv Vorsicht?)

c) *Numismatik*. Vgl. zunächst N. 32, 46/8, 64/5, 74, 98, 347 und 794. Eine Reihe Untersuchungen verdanken wir den seltenen Fachkenntnissen Gohls.<sup>800</sup>) — Baron Béla Vay<sup>801</sup>) beschrieb seine wertvolle, in Alsó-Zsolca befindliche Sammlung, welche 3500 Nummern enthält. — Viel des Interessanten birgt das Buch von Resch,<sup>802</sup>) welches die Beschreibung von 3098 siebenbürgischen Münzen und Medaillen enthält, wovon ca. 2000 sein Eigentum sind. Die jüngste Nummer stammt aus dem Jahre 1780. Interessant sind die Hungermedaillen aus dem Jahre 1602 und die aus

u. Abbildung d. Wappens Ungarns u. seiner Nebenländer. Budapest, Engel. 1901. M. 0,20. [[Turl 19, S. 46.]] — **779**) J. Laszovszki, D. Werk: *Artis heraldicae notitia brevis des Joh. Worsich: Vjestnik 3* (1901), S. 149—50. (Erschien 1772. Agram mit 64 Wappen.) — **780**) K. Fejérpataky, *Über ungarische Wappen: BudapHír*. (13. Jan. 1901). — **781**) Al. Horváth, *Falsche Wappenbriefe: NagyIván 3* (1901). [[Turl (1901), S. 208 (polemis. betreff. d. Wappens v. E. Balog. de Malonyai [vgl. Turl (1896), S. 151.])] — **782**) Wappenbrief d. Familie Završki 1415: *AnzKroatSlavLArch.* 2, S. 253/4. — **783**) E. Varjú, *D. Geschlecht Szalók: Turl 19* (1901), S. 153—74. (Mit Abbildung ihres Wappens [1440], welches ein in ungar. u. deutschen Wappen höchst seltenes Tier, e. Schwan, aufweist, d. am Halse e. Krone trägt.) — **784**) E. Reiszig jun., *D. Wappen d. Familie Budai de Pethendi (1454): ib. S. 85/6*. — **785**) B. Meliorisz, *Wappen d. Familie Both de Bothfalva (1460): ib. S. 38—41*. — **786**) U. R., *D. Wappenbrief d. Seb. Tinódy 1553: ib. S. 197/8*. (Ist auf d. letzten Seite d. 1554er Ausgabe seiner Chronik abgebildet. D. Diplom selbst entbehrt d. Abbildung, deren Kosten d. arme Poet nicht aufzutreiben vermochte.) — **787**) L. Szádeczky, *D. Adelsdiplom d. Seb. Tinódy 1553: ErdMuz.* 18 (1901), Heft 7. — **788**) D. Wappen d. Blas. Gálgyor 1681: *ib. Heft 10*. — **789**) Jul. Kempf, *D. alte Siegel d. bosnischen Domkapitels 1874: Vjestnik 3* (1901), S. 152. — **790**) E. Laszovszki, *D. Siegel d. Grafen Peter u. Georg v. Corbavia (1492): AnzKroatSlavLArch.* 2, S. 63. [[Száz. 35, S. 857.]] — **791**) J. Bojničić, *D. Siegel Kroatiens aus d. J. 1497: Vjestnik 3* (1901), S. 69. (Mit Abbildgn.) — **792**) E. Laszovszki, *Sphragistische Beitr. aus Kroatien: Vjesnik arheološkoga društva 5* (1901), S. 73—86. (D. Siegel v. Buccari [1681], d. Gemeinde Csazma [1476] u. andere.) — **793**) E. Varjú, *D. Siegel u. d. Wappenbrief d. Stadt Preßburg v. 1437: Turl 19* (1901), S. 134/7. — **794**) Fr. W. Seraphin, *Münzenfund in Kronstadt: KBIVSbnbgL.* 24 (1901), S. 109. (Dukaten aus d. J. 1788—1838; wurden im J. 1848 vergraben.) — **795**) J. Hampel, *D. Silberfund v. Sólomos (bei Radna) (c. 1613): AÉ.* 22, S. 442/4. — **796**) Edm. Gohl, *Münzfund v. Nádasd. Mit 11 Abbildgn.: ib. S. 322—31*. — **797**) G. Kerekes, *E. Kaschauer Münzfälscher: MGazdSz.* 8 (1901), Heft 10. — **798**) E. Kalocsay, *D. Münzen Ungarns (im engeren Sinn). Progr. d. Csurgóer Gymn.* 1902. Csurgó. 12 S. — **799**) G. Lörincz, *D. Vankeische Münzen-Samml. Progr. d. Gymn. v. Nagy Károly. Nagy Károly.* 19 S. — **799a**) S. Krausz u. Edm. Gohl, *Christusmünzen. Mit Abb.: AÉ.* 21 (1901), S. 97—104. (Nachtrag v. Gohl: S. 235/6.) — **800**) Edm. Gohl, *Neue Erwerbungen d. numism. Abteil. d. ung. Nation.-Museums: ib. 22, S. 186—91*. — **801**) B. Béla Vay, *Meine Münzensammlung (Az én régi pénzem.) Budapest, Franklin-Verein.* 1902. 4<sup>o</sup>. 246 S. [[BSz. (Dez. 1902).]] — **802**) Ad. Resch, *Siebenbürg. Münzen u. Medaillen v. 1538 bis z. Gegenwart. Mit 86 Tfn. Hermannstadt, Michaelia.* 1901. VIII, 259 S. Kr. 10. [[Heldmann: KBIVSbnbgL. 24, S. 102; FrankfMünzZg. (1901), S. 163; Berlin-MünzBl. NF. 23, S. 31.]] (Hrsg. v. Ausschufs d. Ver. f. siebenbürg. Landeskunde.) —

dem 17. Jh. herrührenden Dukatenklippen; von Bethlen Gábor finden sich 45 Porträtmünzen vor. Die Abbildungen sind zumeist gut gelungen.

*Biographische Arbeiten.*<sup>803-825)</sup>

*Sprach- und Literaturgeschichte.* Darüber orientiert am besten das verlässliche Repertorium von Hellebrant,<sup>826)</sup> — Von sprachgeschichtlichen Arbeiten und Ausgaben von Sprachdenkmälern<sup>827-829)</sup> liegt manch' wertvolle Publikation vor. — Der Abhandlung des berühmten Slawisten Jagić<sup>830)</sup> mufs auch in diesem Ref. gedacht werden, in welcher Jagić im Anschluß an die Legende des heiligen Cyrillus und Methodius die Erfindung der Glagolitischen Schrift durch Cyrill, das zweifache slawische Alphabet und eine Reihe damit verwandter Fragen behandelt. Aus der Cyrillischen Glagolita entwickelte sich dann die kroatische Glagolita-Schrift, während die sogenannte Cyrillica auf bulgarischer Erde während des

**803)** Th. Füßsy, Testament d. Ambr. Sárkány 1522: TT. NF. 2 (1901), S. 137-46. (Latein.) — **804)** E. unedierter Brief Nikol. Zrínyis: AnzKroatSlavLArch. 2, S. 254. (In diesem in kroat. Sprache verf. Brief [dito 13. Juni 1558 Tschakathurn] empfiehlt Z. e. gewissen Peter Bylyák d. Richter v. Agram.) — **805)** G. Kereskes, D. Leben d. Stephan v. Almássy, Kaschauer Kaufmann u. Richter 1573-1635: MGazdSz. (1902). Budapest, Patria. 182 S. Kr. 5. — **806)** Jos. Csoma, Testament d. Frau Anna Mondolay 1595: TT. NF. 2 (1901), S. 146-50. (Ungar.) — **807)** Egyd. Berzeviczy, E. ung. Parte aus d. J. 1607: Száz. 35 (1901), S. 178-80. — **807a)** Wer war 'Herko Páter'? : ib. S. 465/6. (D. Name dieses halb legendären Paters soll nicht aus d. Verballhornung d. deutschen 'Herr Gott Vater' herrühren, sondern soll sich auf d. Pater Joh. Hirko beziehen [c. 1671]; event. auf d. lutheranischen Prediger Nik. Herko [c. 1549].) — **808)** L. Merényi, D. Begräbnis d. Christine Nyáry 1641: TT. NF. 3, S. 131/6. (Gemahlin d. Palatins Esterházy, v. d. auch d. hier abgedruckten Anordnungen bezüglich d. Begräbnisses herrühren.) — **809)** Karl Erdélyi, Stephan Csete 1648-1718. Progr. d. Klausenburger kath. Gymn. 1901/2. 17 S. — **810)** A. Komáromy, Testament d. Ladisl. Barkóczy (1658) (ung.): TT. NF. 2 (1901), S. 150-60. — **811)** Jos. Konez, Peter Nagy de Vizaknai u. Literati († 1667): ErdMuz. 19, Heft 5. — **812)** D. Testament d. Kammer-Präsidenten Steph. Majthényi: Hazánk (25. Dez. 1901). — **813)** L. Zoltai, D. Testament d. Paul Tholdi 1709: TT. NF. 3, S. 582-91. — **814)** Joh. Sándor, D. Biographie d. Joh. Mihály 1771-36: KerMagv. 35 (1900), Heft 2. (Für d. Gesch. d. Udvarhelyer Komitates wichtig.) — **815)** M. Csáki, Seraphin u. J. Hedrich, D. Türkenmädchen v. Bogatsch: KBlv-SbnbgL. 24 (1901), 50, 79, 117. (Wurde im J. 1790 bei d. Eroberung v. Ismail durch e. russ. General gerettet, dann d. österr. Oberst M. v. Heydendorff übergeben, in Mediasch erzogen u. getauft u. heiratete daselbst 1804. Ihre Enkelkinder leben noch.) — **816)** K. Eötvös, Ignaz Zoldos, d. älteste 'Táblabíró' 1803-85: Egyetér (29. Nov. 1901). — **817)** L. Blau, D. Präses d. israel. Kultusgem. v. Pest 1814-97: Samuel Löw Brill (ung.). Budapest, Athenaeum. 1901. 107 S. — **818)** Heinr. Wittstock 1826-1901: KBlv-SbnbgL. 24 (1901), S. 56. (Vgl. D. Fr. Teutsch, Denkrede auf H. W. Hermannstadt, Kraft. 14 S. M. 0,40.) — **819)** Jugendbriefe v. Desider Szilágyi 1863: ÚjJdök (6. Okt. 1901). — **820)** M. Sugár, D. Gehirn Des. Szilágyis: BudapNapló (9. März 1902). — **821)** A. Hermann, Sophie v. Torma: EthnoMitteilUngarn 6 (1901), Heft 2/3. (Archäologie.) — **822)** D. Fr. Teutsch, Denkrede auf Albert Arz v. Straußenburg: ASbnbgL. 30 (1901), S. 141-47. Hermannstadt, Kraft. 1901. 12 S. M. 0,40. — **823)** Bar. Béla Radvánszky, Denkrede auf Graf Em. Andrássy. (= Denkr. d. ung. Akad. Bd. 10 [1901], Heft 12.) Budapest, Athenaeum. 15 S. — **824)** Kronprinz Rudolf u. Bischof Rimely: PHirl. (9. Nov. 1902). — **825)** L. Karl u. Fr. Acsay, Ant. Németh. Progr. d. Raaber u. d. R. Gymn. Raab. 9, 4 S. — **826)** Árp. Hellebrant, Repertorium d. ung. Literaturgesch.: IrodKözl. 11/2 (1901/2), durchlaufend. — **827)** J. Benesik, D. ung. Familiennamen. Progr. d. Gymn. v. Nagybánya. Nagybánya. 15 S. — **827a)** M. Kausch, D. Sprache d. Tihanyer Codex (ung.). Budapest, Franklin-Verein. 1901. 135 S. — **828)** G. Heinrich, Poncianus hist. (= D. Gesch. d. P.). Neuer Abdruck d. Ausg. v. 1573 (Wien): RégiMKönyvt. 5 Budapest, Franklin-Verein. 231 S. |[KBlvSbnbgL. 25, S. 35; RCr. (1899), No. 14.] — **829)** Fr. W. Seraphin, E. Kronstädter Hs. d. Jacobus de Voragine. Progr.-Abh. d. Kronstädter ev. Gymn. Kronstadt. 14 S. |[PhilKözl. 26, S. 936.] — **830)** Vatrosl. Jagić, Z. Entstehungsgesch. d. kirchenslawischen Sprache, 1. u. 2. Hälfte: Denkschr. Akad.

10. Jh. aus der griechischen Schrift hervorging. Cyrillus und Methodius bedienten sich bei ihren Predigten jenes bulgarischen Dialekts, der zu ihrer Zeit in Macedonien insbesondere in der Gegend von Salonichi gesprochen wurde; damals führte derselbe die Bezeichnung: 'slowenisch'; heute wird er am richtigsten 'altbulgarisch' benannt. Die Frage, *welches Slawenvolk Pannonien und Mähren bewohnte*, dem Cyrill und Methodius das Evangelium verkündigten, beantwortet Jagić dahin, daß Mähren im 9. Jh. von mährischen Slawen, Pannonien aber, insbesondere das Territorium der Komitate Zala und Eisenburg und die sogenannte Murinsel von Slowenen (Ka- und Kaj-Slowenen) bewohnt wurde. Dieser Umstand war den Slawenaposteln nicht unbekannt geblieben, daher sie ihre in Konstantinopel aus dem Griechischen ins Slowenische übersetzte Predigten und Übersetzungen schon fertig mit sich brachten. Einiges, wie z. B. das Gebet des heiligen Emmerams, wurde indes erst hier in Pannonien aus dem Althochdeutschen übersetzt. Was schließlich die slawischen Lehnwörter des ungarischen Sprachschatzes betrifft, so glaubt Jagić, daß selbe zum Teil dem Slowenischen entlehnt wurden, zum Teil aber, wie auch Asbóth<sup>831</sup>) glaubt, an der unteren Donau oder im Tiefland zwischen Donau und Theifs aus dem Altbulgarischen übernommen wurden. (Melich begründet seinen abweichenden Standpunkt in den Nyelvt. Közl.) — Prikkel<sup>832</sup>) meint, daß das älteste ungarische Sprachdenkmal 'Halotti' beszéd (Grabrede) im Gőcsejer Dialekt geschrieben sei. Die Hs. (des Pray-Kodex) rührt (nach Prikkel) von 3 verschiedenen Kopisten her und wurde zwischen 1193/5 im Kloster Martinsberg geschrieben und der Pfarre Deáki (bei Prefsburg) überlassen. Nach dem Mongolensturm verschwand die Hs. und wurde erst 400 Jahre später in Taksony wiedergefunden. (Jetzt wird sie im National-Museum aufbewahrt.) — Der oftgenannte *Karacsay-Kodex*,<sup>833</sup>) der auch Spuren alter Runenschrift enthält, wurde durch eine aus Fachmännern gebildete Jury neuerdings untersucht und als Fälschung erklärt. Ob damit aber auch die Frage der Glaubwürdigkeit der alten Runenzeichen endgültig entschieden wurde, ist sehr fraglich; für die Glaubwürdigkeit traten u. a. Paul Király und der Bildhauer Fadrusz ein. — Wissenschaftlicher Ernst mit lebendigem Vortrag gepaart zeichnet das neueste sprachgeschichtliche Opus Szily's<sup>834</sup>) aus, in dem er die Spracherneuerung des 18. und 19. Jh. beleuchtet, welche neben mancher Perle auch viel taubes Gestein zu Tage förderte. In Summa verzeichnet Szily 4000 Wörter, von denen er sowohl die Quelle, wie auch ihre Bildung nachweist und kritisch untersucht. — Mehrere sprachgeschichtliche Arbeiten betreffen die *Siebenbürger Sachsen*.<sup>835-838a</sup>) — Unter den im Bj. erschienenen 'Gesammelten

Wiss. Phil.-hist. Kl. 47. Wien. 88, 96 S. [[Melich: Száz. 36, S. 380.]] — **831**) O. Asbóth, D. Anfänge d. ung. slawischen ethnischen Berührung: ASPH. (Jagić) 22 (1901), No. 3/4. — **832**) M. Prikkel, D. Pray-Codex. [[AbhUngAkad., Száz. 36, S. 183.]] — **833**) P. Király, B. Tóth, K. Szily, S. Simónyi u. Joh. Fadrusz, D. Karacsay-Codex u. d. alt-ung. Runenschrift: Száz. 37, S. 193. — **834**) K. Szily, Lexikon d. ung. Spracherneuerung (ung.). Budapest, Hornyánszky. XV, 403 S. [[Száz. 36, S. 384; Irod.-Közl. 12, S. 246; PhilKözl. (1902); Cbl. (1902), No. 38; RCr. (1902), No. 40.]] — **835**) A. Horger, D. ung. Sprachinsel Halmágy im Kokler Komitat: NyelvtKözl. 31, S. 365—423. [[KBIVSbnbgL. 25, S. 131.]] (D. Dialekt v. H. ist d. Szekler-Dialekt einzuverleiben, er steht jenem d. östl. Szeklerlandes am nächsten, insb. d. Csáker Dialekt. D. sächs. Bevölkerung wurde v. d. Magyaren aufgesogen; d. sächs. Lehnwörter sind noch nachweisbar.) — **836**) Zweiter Bericht über d. Fortschritt d. Vorarbeiten z. siebenbürg.-deutsch. Wörterbuch: KBIVSbnbgL. 25, S. 18—20. — **837**) Ss., Siebenbürg.-sächsische Verwandtschaftsnamen: ib. S. 5/8. (Im Anschluß an W. Schoofs Abh. in: Z. für hochd. Mundart 1, S. 193ff.) — **838**) K.

Werken<sup>839-841</sup>) muß die Fortsetzung der *Korrespondenz Kazinczys*<sup>842</sup>) rühmend hervorgehoben werden. Band 11 und 12 (Abteilung 3) umfaßt die Schreiben vom 1. August 1813 bis Ende Juni 1815. Dem Herausgeber Váczy<sup>843</sup>) verdanken wir auch ein gutes Lehrbuch der ungarischen Literatur. — An Monographien und kleineren Arbeiten sind wir überaus gesegnet.<sup>844-867</sup>) Siehe auch N: 334. — Die in rascher Folge fortschreitende, wichtige Biographie sämtlicher ungarländischen Schriftsteller von Jos. Szinnyei<sup>868</sup>) ist bis zum Buchstaben *M* vorgerückt. — Unser in Paris lebender Lands-

Hoffmann, Laut- u. Flexionslehre d. Mundart d. Moselgegend v. Oberham bis z. Rheinprovinz: JbGesLothrGesch. 7, S. 61 ff. Metz. 1900. [[KBIVSbnbgL. 26, S. 184.]] (D. Mundart jener Moselgegend stimmt in vielem mit d. Nöser Mundart überein.) — **838a**) G. Kisch, Nöser Wörter u. Wendungen. Bistritzer Gymn.-Progr. Bistritz. 1902. 68 S. [[Keintzel: KBIVSbnbgL. 25, S. 26 (Antwort Kischs S. 52).]] — **839**) Eug. Péterfy, Gesamtlehrb. 2 Bde. Mit biogr. Einleitung v. Dav. Angyal. Budapest, Franklin-Verein. 416 S. [[Váczy: Száz. 36, S. 172, 845.]] (V. hist. Interesse Bd. 1: Sigm. Kemény; Bar. Jos. Eötvös; Csengeri; Homeros; Hesiodos.) — **840**) Bar. Jos. Eötvös, Sämtliche Werke. 15 Bde. Budapest, Révai. 1902 ff. [[Szaz. 27, S. 390.]] — **841**) Karl Eötvös, Werke. Gesamtausgabe in 6 Bdn. Budapest, Révai. 1901/2. à Kr. 6. — **842**) Fr. Kazinczy, Korrespondenz. Hrg. v. Joh. Váczy. Sämtliche Werke. Abtlg. 3, Bd. 11/2. Budapest, Athenaeum. 1901. XXXIII, 378 S.; XXII, 652 S. Kr. 10. [[Száz. 37, S. 392.]] — **843**) J. Váczy, Gesch. d. ung. Literatur (ung.). Bd. 1. Budapest, Lampel. IV, 431 S. Kr. 4,80. — **844**) L. Katona, D. Parabeln Pelbárts v. Temesvár: AkadÉrtek. 18, No. 2. Kr. 1,20. — **845**) W. Fraknói, D. Werke d. Valentin (Bálint) Hadnagy 1497—1511: MKSz. 9 (1901), Heft 2. (Theologe. Schrieb: 'D. Wunder d. h. Paul [1507], d. lange als verschollen galt.) — **846**) Al. Nagy, D. Leben u. d. Werke Gaál Huszárs. Debreczen, Hoffmann. 1900. 59 S. M. 0,60. — **847**) O. Netoliczka, Honter(us) Johannes. (= S.-A. aus Trausch, Schriftstellerlexikon. Bd. 4, S. 207—18.) Hermannstadt, Kraft, 1901. [[KBIVSbnbgL. 24, S. 29.]] — **847a**) P. Erdélyi, Valent. Balassa (ung.). Budapest, Verlag d. ung. hist. Ges. 1900. 251 S. [[PhilKözl. (1902), S. 25.]] — **848**) Gasp. Madách (sztragovai). Gedichte 1590—1647. Hrg. v. Bar. Béla Radvánszky: Irodth. Közl. 11 (1901), Heft 2. — **849**) Gy. Morvay, D. Dichter Graf Joh. Fekete de Galántha (18. Jh.): ib. Heft 2/3. — **850**) G. Kerekes, D. Leben u. d. Werke Joh. Vajdas. Budapest, Deutsch. 1901. 237 S. Kr. 4. — **851**) Junius (Zilahi Kis), D. Leben Jos. Katonas. Budapest, Lampel. 1900. 79 S. 0,70 S. — **852**) L. Gyöngyösy, D. Leben u. d. Werke Joh. Arany (ung.). Budapest, Franklin-Verein. 1901. 392 S. Kr. 5. — **853**) Eug. Barla, D. Leben u. d. Psalmen-Dichtungen d. Math. Skaricza (ung.). Budapest, Hornyánszky. 47 S. Kr. 1,20. — **854**) K. Brassay, Lebensgesch. u. Werke d. Steph. Katona v. Geleji (ung.). Progr. d. Hajdunánáser Gymn. Budapest, Lampel. 1902. 120 S. — **855**) Fr. Kovács, D. Laufbahn Karl Zilahis 1838—64 (ung.). Progr. d. Gymn. Zilah. Zilah, Selbstverlag. 1901. 82 S. [[Száz. 37, S. 575.]] — **856**) Jul. Surányi, Zrínyi d. Dichter (ung.). Progr. d. Gymn. v. Totis. Totis, Selbstverlag. 1901. 31 S. [[Száz. 37, S. 574.]] — **857/8**) J. Hornyik, Keckskeméter Autoren (ung.). Keckskemét, Fekete. 1901. 81 S. [[Száz. 35, S. 650 (ungünstig).]] — **859**) M. Leipniker, D. aus Bosnien gebürtige Verteidiger Reuchlins: MZsidóSz. 18 (1901), Heft 1. (Nach d. Aufs. Mirko Breyers im Agramer Vienne 1901. Betrifft Bischof Georg Dragišić [Georgius Benignus], d. Reuchlin gegenüber Pfefferkorn in Schutz nahm.) — **860**) G. Körbler, D. Humanist Mathias Garbitius 1503—59: Rad 145, S. 30—104. (Agram). [[Száz. 37 (1903), S. 188.]] (Geb. 1503 in Istrien. Schüler Melanchthons, Prof. d. griech. Sprache in Tübingen. ['Illyricus'], † 1559; blieb nach langem Schwanken doch d. kath. Kirche treu.) — **861**) E. Richter, Zwei Episoden aus d. Leben Valent. Balassas: Száz. 36, S. 912/9. (Betrifft d. Zwistigkeiten B.s mit d. Stadt Kremnitz 1578 u. 1583.) — **862**) A. Magassy, Mich. Tulok de Pósfalvai u. seine Werke (1816—32): PhilKözl. 25 (1901), Heft 4/5. — **863**) D. Briefe Wesselényis an Gabr. Kazinczy: ErdMuz. 18 (1901), Heft 8. — **864**) Géza Kacziányi, Mich. Vörösmarty: Hazánk (2. Dez. 1900). (Vgl. B. Csaplárs Aufs. im: Mállam [29. u. 30. Nov.]) — **865**) B. Csaplár, Glossen z. Vörösmarty-Feier. (Aus d. Schulzeit d. Dichters.) Bndapest, Hunyadi-Druckerei. 1900. 27 S. — **866**) B. Máriássy, D. Dichter Tompa in Eperies. E. Vortr. Eperies, Kösch. 1902. 37 S. — **867**) G. Kacziányi, D. neuere ung. Drama seit 1867: Hazánk (17. bis 19. Febr. 1901). — **868**) Jos. Szinnyei sen., D. Leben u. d. Werke d. ungar. Schriftsteller. Bd. 7: Köberlich-Loyach (ung.); Bd. 8:

mann Kont<sup>869</sup>) gab eine in französischer Sprache geschriebene ungarische Literatur-Geschichte heraus. — Fr. Schuller<sup>870</sup>) ließ dem vortrefflichen Lexikon der siebenbürgisch-sächsischen Schriftsteller (von Trausch) einen Ergänzungsband folgen.<sup>871</sup>) — Über die Geschichte der katholischen Predigt, über katholische Lieder-Dichtung und Bibelübersetzungen, wie auch über die Schuldramen der Protestanten erschienen umfangreiche Monographien.<sup>872-877</sup>) In letzterer<sup>878</sup>) wird der Nachweis geführt, daß die Schuldramen in protestantischen Schulen mit Beginn des 18. Jh. nicht versiegten. Während aus dem 16. Jh. 29 solcher meist der Bibel entlehnter Dramen, aus dem 17. Jh. aber 47 bekannt sind, stieg deren Anzahl im 18. Jh. auf 53. Darunter behandeln 36 klassische, 17 historische Stoffe. — Dafs zwei der besseren, gleiche Ziele verfolgenden literarischen Gesellschaften ihrer Abneigung auch vor dem Publikum unverhüllt Ausdruck verleihen, beklagt Ref. — *Denkreden literarhistorischer Richtung.*<sup>879.880</sup>) — Stattlich ist die *vergleichende Literatur-Geschichte* vertreten;<sup>881-890</sup>) darunter das Werk Konts<sup>890a</sup>) über den Einfluß der französischen auf die ungarische Literatur. — Über die Sprache der Reichstage siehe N. 448, über den Ursprung der ungarischen Sprache die N. 115, 120—34.

*Profane Lokalgeschichte. Ethnographie. Reisen.* An erster Stelle muß das von amtlicher Seite veranlafte Werk Baloghs<sup>891</sup>)

Löbl-Minnich. Mit Unterst. d. Ung. Akad. Budapest, Hornyánszky. 1901. 1440 u. 1446 Spalten. Kr. 9 u. 12. — **869**) J. Kont, Hist. de la littérature hongroise. Par C. Horváth, A. Kardos, A. Endrödi. Avec préface de M. Gaston Boissier. Paris, Alcan. 1900. XII, 420 S. [[PhilKözl. 25, S. 321.]] — **870**) Jos. Trausch, Schriftsteller-Lexikon d. Siabenbürger Deutschen. Bd. 4. (Ergänzungsband A—Z.) Hermannstadt, Kraft. XII, 575 S. Kr. 8,50. [[KBIVSbnbgL. 25, S. 50; Száz. 36, S. 947.]] — **871**) Traug. Teutsch, E. siebenbürg. Dichterleben. Selbstbiographie. Kronstadt, Gött's Sohn. 1902. 223 S. Kr. 1. [[KBIVSbnbgL. (1902), S. 14.]] — **872**) J. Kudora, Lit. d. kath. Rhetorik (ung.). Budapest, Honti. 1902. 298 S. Kr. 5. — **873**) D. Vargha, Unsere alte religiöse Literatur (ung.). Erlau, Szolcsányi. 23 S. M. 0,40. — **874**) Joh. Gerő, Gesch. d. ungar. Bibelübersetzungen (ung.). Budapest, Bagó. 1901. 56 S. — **875**) E. Mihailovics, Gesch. d. kath. Predigt in Ungarn. (Preisgekr. Werk.) Bd. 2 (ung.). Budapest, Stephaneum. 1901. 701 S. Kr. 7. [[Száz. 35, S. 745; ProtEgyhLap. (1901), S. 424, 440.]] — **876**) Jos. Bartha, D. kath. Liederdichtung in Ungarn bis z. 18. Jh. (ung.) Budapest, Stephaneum. 1901. 40. Kr. 1,20. [[KathSz. 15 (1901)]] — **877**) E. Császár, D. ung. protest. Psalmendichtung d. 16. u. 17. Jh.: Irodtközl. 12, S. 35, 162, 300, 446. — **878**) L. Bernáth, Protestant. Schuldramen: Alte ungar. Bibl. 21. Budapest, Franklin-Verein. 1902. 410 S. Kr. 4. — **878a**) Th. Szana, D. Petöfi-Gesellsch., 1876—1901. Budapest, Selbstverl. [[BSz. (Febr. 1902). (Rez. fällt v. Standpunkte d. Kisfaludi-Gesellsch. e. beifsendes Urteil über d. Petöfi-Ges.)]] — **879**) P. Gyulai, Denkreten. 2. Aufl. (ung.). Budapest, Franklin-Verein. 1902. 450 u. 445 S. à Kr. 5. — **880**) B. Vafa, Denkreten (ung.). Budapest, Lampel. 155 S. — **881**) Al. Kőrösi, Zrinyi u. Machiavelli: Irodtközl. 12, S. 20, 142, 272, 392. [[BSz. (Mai 1903).]] — **882**) Al. Gedeon, E. auf Ungarn bezügliches Drama Jak. Ayrers: PhilKözl. 26, S. 42 ff. (D. Drama: 'D. Gründung Bamberg's' enthält einige Stellen über Ungarn.) — **883**) L. Katona, D. Bánk-bán Novelle Gargallos: ib. 25 (1901), Heft 3. (G. schöpfte seinen Stoff nicht aus Boccaccio, sondern aus e. französ. Quelle d. 18. Jh.) — **884**) G. Heinrich, Noch einmal d. Bánk-bán Roman: BSz. 301 (1901), S. 171/2. — **885**) L. Gurnesevits, D. ungarische Byron-Bibliographie: PhilKözl. 25 (1901), Heft 3. — **886**) id., Byron u. d. ungarische Literatur: ib. S. 218—31. — **887**) V. Récsey, Collins Regulus, übers. v. Bar. Nik. Wesselényi: ib. S. 20 ff. (Unediert.) — **888**) id., D. ungarische Übersetzung v. Collins Regulus: ib. (Januar 1901). (Rührt v. Bar. Nik. Wesselényi her u. wurde 1804 in Klausenburg aufgeführt.) — **889**) B. Heller, Viktor Hugo als Freund d. Ungarn: PLloyd (24. Febr. 1902). (Sein Verhältnis zu d. ung. Emigration, d. Gf. Teleki, etc.) — **890**) A. Havas, D. Einfluß Holteis auf Petöfi: PhilKözl. 25 (1901), Heft 1/2. — **890a**) Ign. Kont, Étude sur l'influence de la littérature français en Hongrie 1772

genannt werden, wenn auch die Ausblicke in die Zukunft sich darin nicht günstig abspiegeln.<sup>891a, 892</sup>) — Tkalčić<sup>892a</sup>) liefs seinem Diplomatarium zur Geschichte der Stadt Agram 3 Bände mit den rechtsgeschichtlichen Denkmälern der Stadt folgen. Wir erhalten Einblick in die prozessualen und strafgerichtlichen, wie auch in die ökonomischen Verhältnisse der kroatischen Hauptstadt. Der Banus Ulrich Cillei erwies sich auch in dieser Richtung hin als ein äusserst gewalttätiger und gefährlicher Gegner der Stadt und ihrer Privilegien.<sup>893</sup>) — Die Reihe der Komitats-Monographien, welche die Millenniumsfeier zeitigte, ist noch nicht abgeschlossen. Der Monographie über das Hunyader und Weissenburger Komitat wurde oben (N. 5 und 77) schon gedacht.<sup>893a, 894</sup>) Sehr gut schildert Tagányi<sup>894a</sup>) in der Monographie des Komitates Szolnok-Doboka das *Entstehen der Komitats-Institution* auf siebenbürgischem Boden, wo das Komitat nicht direkt der Krone unterstand, sondern durch den Woiwoden und auf dem Landtag mit ihr verkehrt. Die meisten Komitate teilten sich in 4 Stühle. Zur Zeit der einheimischen Fürsten standen 2 Ober- und 2 Untergespane an der Spitze; diese Zweiteilung hörte erst 1711 auf. — Um die Mitte des 13. Jh. vollzog sich auch hier der Übergang vom königlichen zum Adels-Komitate; an den Versammlungen konnte sich bis ca. 1556 nur der Adelige beteiligen. Die Erneuerung des Beamtenkörpers fand alljährlich statt. Bis 1711 ernannte der Obergespan mit Zustimmung des Adels die Beamten, nach 1711 wurden sie durch das Gubernium aus der Reihe jener ernannt, auf welche die meisten Stimmen entfallen waren. In der Ausarbeitung der grossen Monographie des *Biharer Komitates*<sup>895</sup>) teilten sich Cséplö (Archäologie), Reiszig (Geschichte), Karakas (Heraldik, Genealogie), Vende (Topographie). Für die Geschichte des Buchdruckes in Grosswardein fand sich aber kein Bearbeiter und das Verzeichnis der Schriftsteller des Komitates erweist sich als lückenhaft. Über die übrigen grossen Komitats-Monographien sprach sich die Kritik lobend aus,<sup>895a-900</sup>) ebenso über die Monographie einzelner Städte;<sup>901-929</sup>)

à 1896. Paris, Leroux. 1902. IV, 509 S. [[Riedel: BSz. (1902), No. 307.] — **891**) P. Balogh, D. Volkstämme Ungarns. (A népfajta Magyarországon.) Budapest, Staatsdruckerei. 1901. 1113 S. Kr. 40. (Mit 2 Karten.) — **891a**) L. Katona, D. Eremit u. d. Engel: Ethnogr. 11 (1900), No. 4/5. [[KBIVSbnbgL 25, S. 135.]] Vgl. Studie über d. Szekler Form dieses orientalischen Märchens. Vf. glaubt, d. Szekler Erzählung sei aus d. Gesta Romanorum, resp. aus deren ungarischer Übersetzung in Hallers Hármás Hist. entlehnt worden.) — **892**) Eug. Binder, D. Legende v. Engel u. Waldbruder: KBIVSbnbgL 25, S. 141/2. — **892a**) Joh. Bapt. Tkalčić, Libri citationum et sententiarum 1412-48. (= Mon. hist. lib. reg. civit. Zagrabiae. Vol. 6.) Agram, Albrecht. 1900. XXXI, 583 S. [[Száz. 36, S. 475.]] — **893**) M. Marulić, D. kroatische Literatur v. 1450-1900: Nada 7 (1901), S. 370 bis Ende d. Bds. — **893a**) Géza Kuun, Sophie Torma u. G. Téglás, Gesch. d. Hunyader Komitates. Bd. 1: Von d. Urzeit bis z. Landeseroberung (ung.). Budapest, Athenaeum. XX, 256 S. [[Száz. 37, S. 257.]] — **894**) Fr. Bučar, Kroatische Literatur z. Zeit d. Reformation: Prosvjeta 8 (1900), S. 350-759. (Agram.) (Bespricht insbes. d. Werke d. Primus Truber [geb. 1508].) — **894a**) K. Tagányi, L. Réthy u. J. Pokoly, Monogr. d. Szolnok-Dobokaer Komitates (ung.) Bd. 1: Allg. Teil. Dées, Demeter & Kiss. 1901. IX, 550 S. [[erdMuz. (1901); KBIVSbnbgL 25, S. 29.]] (Illustr.) — **895**) S. Borovszky, Monogr. d. Biharer Komitates u. d. Stadt Grosswardein (ung.). Budapest, Apollo-Verl. 1901. gr.-8°. XII, 684 S. Kr. 12. [[Tural 19, S. 149; Száz. (1902), S. 176.]] (14 Beilagen.) — **895a**) v. Franko, D. Literatur d. ungar. Ruthenen im 17. bis 18. Jh.: Mitt. d. Sevčenko-Gesellsch. d. Wiss. in Lemberg 9 (1900), Heft 37/8. — **896**) Joh. Károly, Monogr. d. Weissenburger Komitates (ung.). Bd. 4. Stuhlweissenburg, Csitári. 1901. 38, 561 S. (Illustr.) — **896a**) S. Kolossa, Beitr. z. ungar. u. russischen Sprache u. Literaturgesch.: Mitt. d. Sevčenko-Gesellsch. d.

am gelungensten sind wohl die Abhandlungen von Jurkovich<sup>930</sup>) über die Vergangenheit Neusohls. Kleinere Arbeiten siehe unten. — Dieselben betreffen nicht nur ungarische, sondern auch Orte des ehemaligen Sieben-

- Wiss. in Lemberg 9 (1900). [[Száz. 36, S. 98.]] (13. bis 18. Jh.) — **897**) E. Jakab u. L. Szádeczky, Gesch. d. Udvarhelyer Komitates (ung.). Budapest, Athenaeum. IV, 583 S. [[Száz. 35, S. 824.]] (Mit 3 Landkarten.) — **898**) Jos. Kádár, Monogr. d. Szolnok-Dobokaer Komitates. Bd. 3 (ung.). Unter Mitwirkung v. Karl Tagányi u. L. Réthy. Décs, Demeter & Kiss. 1900. 564, 4 S. (Illustr.) — **899**) M. Petri, Monogr. d. Szilágyer Komitates. Bd. 1 (ung.). Budapest, Franklin-Verein. 1901. 815 S. [[ErdMuz. (1901); Száz. 36, S. 860; 37, S. 353.]] (Illustr.) — **900**) K. Ábrányi, sen., E. ur-ungarisches Komitat. (Szabolcs): Magyarország (14. Juni 1902). — **901**) Chr. Szongott, Urkundliche Beiträge z. Gesch. d. Stadt Szamos-Ujvár: Armenia 15 (1901), S. 1/6. [[Száz. 37 (1903), S. 176.]] (Ferner erschien v. demselben Vf.: Monogr. d. königlichen Freistadt Szamosujvár, 1700—1900. Bd. 1: Allgem. Teil; Bd. 2: Selbständige Beilagen; Bd. 3: D. ungar.-armenische Metropolis. [Szamosujvár. Im Selbstverlag d. Autors. Druck v. E. Todoran. VIII, 435, 4, 571 S.]; 8, 272 S. Kr. 15.]) — **902**) S. Sebök, Beitr. z. Gesch. d. Stadt Zalaegerszeg (ung.). Progr. d. Gymn. v. Z. Zalaegerszeg. 85 S. — **903**) B. Németh, Gesch. d. Großgemeinde Német-Böly (ung.). Fünfkirchen, Selbstverlag. 1900. 250 S., 13 Tfn. M. 3. — **904**) S. Szeremlei, Gesch. d. Stadt Hódmező Vásárhely (ung.). Bd. 2: 1000—1526. Budapest, Hornyánszky. 1901. 476 S. (Illustr.) — **905**) Joh. Kovács, Szegedin u. seine Bewohner. (= Ethnogr. Szegedins [ung.]. Hrsg. v. d. Dugonics-Gesellschaft.) Szegedin, Endrényi. 1901. IV, 516 S. mit Abbildgn. Kr. 10. — **906**) S. Kulinyi, D. neue Zeitalter Szegedins, 1879—99 (ung.). Szegedin, Engel. 1901. VII, 690 S. — **907**) K. Czímer, Über d. Gesch. Szegedins v. J. Reizner: BSz. 292 (1901). (Auch S.-A.: Szegedin.) — **908**) P. Dragalina, Din istoria Banatului Severin. Bd. 2: Biblioteca nostra 34/7. Karánsebes, Diöces.-Druck. 1900. 177 S. Kr. 1,12. — **909**) Sigm. Fekete, D. ungar. Ortsnamen nach archivalischen Dokumenten: MSzö (30. März 1902). — **910**) Danó Pázmándy, 300 ungarische Burgruinen: MBirlap. (29. April 1902). — **911**) Korn. Divald, D. Maliche Kunst in Ofen u. Pest (ung.). Kunsthist. u. topogr. Studie. (= Ausg. d. S. Stefan-Vereins. No. 41.) Budapest, Stephaneum. 103 S. [[Száz. 36, S. 375; KathSz. (1901), XV]] — **911a**) G. Kletz, Skizze d. Besiedlung v. Budapest u. Umgebung (ung.). Progr. d. Lähne-Gymn. in Ödenburg. Ödenburg. 55 S. — **912**) L. Schmall, Gesch. d. alten Stadthauses v. Pest (ung.). Budapest, Städt. Druckerei. 1901. 91 S. — **913**) Ign. Peisner, Bilder aus d. alten Pest u. Ofen (ung.). (= Ung. Bibl. No. 275.) Budapest, Lampel. 1902. 64 S. Kr. 0,60. — **914**) Árp. Börzsönyi, D. alten Raaber Friedhöfe. Progr. d. Martinsberger Gymn. Raab. 1902. 40 S. — **915**) L. Szmda, Gesch. d. Großgemeinde Vojtek im Temescher Komitat. (Illustr.) Temesvár, Diöces.-Druckerei. 1902. 61 S. (Ersch. in ung. u. deutscher Ausgabe) — **916**) Fr. Meißl, Bozin, Bazin, Bösing, königl. Freistadt. im Komit. Pozsony am Fuße d. kleinen Karpathen (ung.). Tyrnau, Goldmann. 1902. 19 S. — **917**) M. Matunák, Beschreibung d. Stadt Karpfen (Korpona) (ung.). Korpona, Joerges. 1901. 12 S. — **918**) A. Wittinger, Gesch. u. v. Beschreibung Török-Bálint (ung.). Budapest, Bagó. 1901. 168 S. Kr. 2. [[Száz. 36, S. 83.]] (Mit 27 Illustr.) — **919**) G. Németh, Beitr. z. Gesch. v. Nagy-Vázsony (ung.). Veszprim, Diöces. Druckerei. 1901. 160 S. Kr. 1. — **920**) Rückblick auf d. Vergangenheit d. Stadt Túrkeve (ung.). Mező-Túrkeve, Gyikó. 1900. 33 S. — **921**) L. Szmda, Vergangenheit u. Gegenwart d. Großgemeinde Detta (ung.). Temesvár, Diöcesan-Druckerei. 1900. 129 S. (Mit Beilagen.) — **922**) L. Szmda u. St. Nikolényi, Vergangenheit u. Gegenwart d. Großgemeinde Rittberg (Végyvár). Temesvár, Diöces.-Druckerei. 1901. 18, 72 S. — **923**) St. Berkeszi. Temesvár im J. 1801: Jb. d. südng. hist. Ver. (1901/2). — **924**) Arm. Barát, D. königl. Freistadt Temesvár. (E. monogr. Studie.) Temesvár, Uhrmann. 268 S. (Mit 52 Illustr.) — **925**) K. Telbisz, Vortrag über d. Gesch. v. Temesvár (ung.). Temesvár, Csendes. 1902. 39 S. — **926**) Árp. Hidvéghy, Gesch. d. Ursprungs d. Schemnitzer Kalvarienberges. Z. Andenken an d. 150j. Jubiläum. Ins Deutsche übers. v. W. Groeger. Schemnitz, Joerges. 1901. 174 S. Kr. 3. (Mit 31 Abbildgn.) — **927**) P. Križko, Gesch. d. evangel. Friedhöfe in Kremnitz. Kremnitz, Paxner. 1901. 31 S. — **928**) L. Hamar, Z. Enthüllungsfeier d. Debrecziner Freiheitsstatue. Debreczin, Städt. Druckerei. 1902. 25 S. — **929**) Eug. Szentkláray, Lokalhist. aus Csatád (Torontál): Délmagy-TörtÉrt. (1902), Heft 3. S.-A.: Temesvár. 17 S. [[Száz. 37 (1903), S. 259.]] (Geburtsort Lenau, dessen Büste 1902 enthüllt wurde.) — **930**) E. Jurkovich, Aus d. Vergangenheit Neusohls (ung.) Neusohl, Hungaria. 1901. 173 S. Kr. 2. [[Száz. 36,

bürgens,<sup>931-940</sup>) dann Kroatien und Dalmatien.<sup>941-944</sup>) Vgl. unten über die Hauskommunionen der ehemaligen Militärgrenze.<sup>945</sup>) Es folgen Beschreibungen aus alter und neuer Zeit und Reisewerke;<sup>946-949</sup>) ferner Arbeiten ethnographischer Richtung;<sup>950-957</sup>) Bevölkerungs-Statistik und Verwandtes. (Vgl. auch unter *Nationalökonomie*, N. 1161/9.)

*Kirchengeschichte und kirchliche Lokalgeschichte.* Auf diesem Gebiete herrscht überaus emsige Tätigkeit. Vgl. vorerst N. 70, 117 ff., 173 ff., 234 (Veszprimer Diözese), 313, 387, 429, 483/5, 830. Dann folgen zunächst Hilfswerke zur Kirchengeschichte;<sup>958-961</sup>) dann Quellenmaterial und Biographisches<sup>962-968</sup>) (vgl. hierzu auch N. 387/9). Fraknói<sup>969</sup>) schildert

S. 470.] — **931**) A. Bielz, Siebenbürgen. E. Handbuch für Reisende. 3. neubearb. Aufl. v. Emil Sigerus. Kustos. Hermannstadt, Krafft. 1902. (Mit Illustr. u. Plänen.) — **932**) Ant. Issekutz, Déva im 18. Jh., mit Berücksichtigung d. Einwanderung bulgarischer Familien. [[Száz. 35, S. 365.]] — **933**) M. Braunschweig, Kirchenburgen in Siebenbürgen: Burgwart No. 6 (1900), S. 45/8. [[Geogr. Anz. (1901), S. 2.]] (Mit 7 Abbildgn.) — **934**) J. Duldner u. R. Schuller, Ürk. aus d. Turmknopf d. Schäßburger Bergschule: KBIVSbnbgL. 24 (1901), S. 65. — **935**) J. Horváth, Klausenburg im J. 1567: MHrlap. (31. März 1901). (Aus d. Sachsenzeit.) — **936**) R. Heitz, E. Teilungs-Instrument aus d. J. 1791. Progr. d. Mühlbacher Gymn. (1900), S. 5-23. (Rührt v. Mühlbacher Königsrichter Andreas v. Welther her u. bietet Einblick in d. Haushalt d. sächs. Patrizierhauses im 18. Jh.) — **937**) Erinnerungen e. alten Journalisten. Kronstadt, Gött. 35 S. (Von lokalhist. Interesse für Kronstadt.) — **938**) Fr. Stenner, Etwas v. d. Stadtmauern Kronstadts: KBIVSbnbgL. 24 (1901), S. 77 ff. — **939**) G. Téglás, Führer durch d. Hunyader Komitat (ung.). Déva. 1903. 214 S. [[Száz. 36, S. 854.]] — **940**) E. Sigerus, Siebenbürg.-sächsische Burgen u. Kirchenkastelle. 3. Aufl. 50 Bilder im Lichtdruck mit Vorwort u. erläut. Text. Hermannstadt, Drotleff. 1901. 4<sup>o</sup>. 8 S. Text. M. 7,50. — **941**) L. Jelić, Altertümer d. Stadt u. Festung Nona: Vjesnik arheološkoga društva 5 (1901), S. 184-92. — **942**) E. Laszovski, Beitr. z. Gesch. d. Stadt Koprainitz (Kaproncza): Anz d. kroat.-slavonischen Landes-Archiv 2 (1900), S. 1, 170, 215 ff. [[Száz. 35, S. 667.]] — **943**) St. Ortner, Gesch. d. Burg u. d. Marktstecken Krapina (in kroat. Sprache). Agram. 1900. [[Nada (Sarajewo) 6 (1900), S. 47.]] — **944**) L. Czink, Gesch. d. Insel Lissa: FöldrKözl. 30, Heft 2. — **945**) Fr. Staassik, D. bestandenen Haus-Kommunitäten in d. ehemaligen Militärgrenze (ung.) Grofs-Beacserek, Pleitz. VI, 186 S. Kr. 6. — **946**) Sam. Augustini ab Hortis, jun., Topogr. Beschreibung d. Flusses Poprad od. Popper in d. Zips aus d. J. 1782. Mit Einleit. vers. u. hrg. v. Rud. Weber. Kásmark, Sauter. 1900. 113 S. — **947**) Th. Posewitz, Reise d. Simplissimus in d. Tátra in d. Mitte d. 17. Jh. (Wieder veröffentl. v. Th. P.) Kásmark, Sauter. 1900. 20 S. Kr. 0,60. — **948**) Alex. Kohut, E. Reise durch Ungarn vor 100 Jahren: P. Lloyd (18. Mai 1902). (Erschien im Cottaschen Morgenblatt für gebildete Stände, 1802.) — **949**) Admiral Stoschs Reise durch Ungarn 1861: BudapTagbl. (4. Febr. 1902). — **950**) M. v. Hannenheim, Z. siebenbg.-sächs. Volkskunde: KBIVSbnbgL. 24 (1901), S. 3, 23. — **951**) A. Frangini, Italiani in Budapest. Strenna nazionale. Cenni biografici. Budapest, Weissenberg. 38 S. — **952**) G. Schwarz, Z. Gesch. d. slawonischen Juden im 18. Jh.: Vjestnik 3 (1901), S. 185-94. — **953**) Wlad. Hnatiuk, D. ungarländischen Klein-Russen: Mitt. d. Sevčenko-Ges. in Lemberg 10 (1901), No. 42. (Bespricht insbes. d. Berührungs- u. Trennungspunkte d. Ruthenen u. Slowaken.) — **954**) E. Laszovszki, Z. Ortskunde d. 13. Jh.: Vjestnik d. kroat. arch. Ges. 4 (1900), S. 207/8. (Betrifft 6 'Sepulchrum Sclavorum' u. 'S. Pogana' [= Heidenfeld] Orte in Kroatien.) — **955**) M. Rubinyi, D. Csángós d. Moldau: Ethnogr. 12 (1901), Heft 3/4. (Vgl. N. 468.) — **956**) L. Zoltai, D. Einwanderung in Debreczin v. 1564-1640 (ung.) Debreczin, Städt. Druckerei. 48 S. Kr. 1. — **957**) K. Frick, D. südl. Nebenländer Ungarns. Progr. d. Veszprimer Gymn. Veszprim. 90 S. — **958**) Konr. Eubel, Hierarchia catholica medii aevi etc. 1431-1503. Monasterii. 1901. 4<sup>o</sup>. VIII, 328 S. [[Fraknói: Száz. 36, S. 273 (Bringt insbes. zu d. Gruppe 'Cardinales' Erläuterungen).]] — **959**) Schematismus cleri dioecesis Csanádiensis pro a. D. 1902. Temesvár, Diöces.-Druckerei. 279 S. [[Száz. 37, S. 555 (Sehr ungünstig).]] — **960**) Schematismus d. Pramonstratenser-Stiftes Jászó, 1802-1902. Budapest, Stephaneum. 253 S. — **961**) Schematismus cleri archi-dioecesis Colocensis ad a. Chr. 1903. Kalocsa, Jurcsó. 1903. 178 S. (Im Anhang: D. Volksschulwesen d. Diöcese.) — **962**) Fr.

die Beziehungen Ungarns zum heiligen Stuhl vom Jahre 1000 bis 1526 und hat Ref. auf dieses Werk oben schon wiederholt hingewiesen. Dem Vf. war es vergönnt, aus den Schätzen des Vatikans zu schöpfen. Die Ansichten der jüngeren Generation unter den Historikern über das Verhältnis des heiligen Stephans zur Kurie und über den Umfang seiner apostolischen Vorrechte, somit die Basis der folgenden Entwicklung, gehen gegenwärtig schärfer als je auseinander, und so ist es nur natürlich, daß das wichtige Werk gerade in seinen grundlegenden Abschnitten starken Anfeindungen ausgesetzt war; im ganzen kann ihm aber große und dauernde Bedeutung nicht abgesprochen werden. Die im Anhang abgedruckte wichtige Urk. hat Ref. schon unter N. 191 besprochen. Von gleich großer Bedeutung war das Erscheinen der *'Denkmäler aus der Reformationszeit'*.<sup>970)</sup> Auch diese von katholischer Seite herrührende, wertvolle Publikation hat von protestantischer Seite Widerspruch erfahren; so namentlich die Ausführungen Bunyitais, daß es von 1520 bis 1529 in Ungarn wirkliche Protestanten und protestantische Gemeinden nicht gegeben habe. Zoványi widersprach dieser Behauptung mit dem Hinweis auf die Gefangennahme des protestantischen Geistlichen und Notars von Krennitz (1522), auf die 1524 und 1525 den Bürgern von Szeben und Bartfeld wegen Lektüre der Schriften Luthers auferlegte Buße, mit dem Hinweis auf die unter Báthory und Verböczy stattgefundene Marterung und Hinrichtung mehrerer Protestanten (1525/6). Auch über die Lebensschicksale der ersten Reformatoren (Kopácsi, Gryneus Vinshemius Sztáray) gehen die Ansichten der Autoren und ihrer Kritiker auseinander. In protestantischen Kreisen ward der Wunsch rege, den 'katholischen Monumenten' eine Sammlung protestantischer Monumenta folgen zu lassen. — Es folgen Werke über das auch von Fraknói (N. 969) behandelte Recht der Bischofs-Ernennungen und andere, einzelne Bistümer betreffende Werke,<sup>971-975)</sup> auf welche Ref. Raum mangels halber nicht ein-

Kollányi, Visitatio Capituli E. M. Strigoniensis A. 1397: TT. NF. 2 (1901), S. 71, 239 ff. — **963)** M. Magdič, 10 Urkk. aus d. Franziskanerkloster Tersatto: Száz. 35 (1901), S. 764. — **964)** id., Regesten d. Urkk.sammlung d. Franziskaner Ordenspriesters Felix Bartoli: Anz. d. kroat.-slav. Landesarchivs (Sarajewo) 2, S. 20/6. (Beziehen sich sämtlich auf d. Insel Veglia.) — **965)** V. Récesey, Streifungen im Archiv v. Martinsberg: IródtKözl. S.-A.: Budapest, Athenaeum. 32 S. — **966)** L. Némethy, Z. Gesch. d. heil. Margarete u. ihres Klosters: MSion, 15 (1901), Heft 1. (Schildert d. Schicksale d. Hs. d. Legende, v. welcher d. Nonne Anna Ebin c. 1454—68 e. Abschrift nahm, d. nunmehr in d. kgl. Bibl. zu München aufbewahrt wird.) — **967)** Jul. Mokos, D. Canonischen Regeln v. Herzeg-Szöllös, 1567. Vergleich. Studie (ung.). Hrgv. v. d. ung.-protest. Ges. Budapest, Hornyánszky. 1901. 279 S. Kr. 5. [[Száz. 36, S. 217.]] (Von d. 1. Ausgabe der in latein. u. ungar. Sprache gefassten Beschlüsse [1567] existierte nur e. einziges Exemplar. Nunmehr liegt e. mit sehr umfangreichem Kommentar versehener Faksimil-Abdruck vor.) — **968)** B. Novák, D. Leben u. d. Werke Georg Káldis (ung.). Progr. d. Gymn. v. Steinamanger. Steinamanger, Selbstverlag. 1901. 23 S. [[Száz. 37, S. 574; PhilKözl. (1902), S. 942.]] — **969)** W. Fraknói, Ungarns kirchliche u. politische Beziehungen z. heil. Stuhl, v. d. Begründung d. Königturns bis z. Konzil v. Konstanz. Bd. 1: 1000—1417; Bd. 2: 1418—1526 (ung.), Budapest, Stephaneum. 1901. XVI, 404 S.; IX, 489 S. Kr. 7 u. 8. [[Száz. 35, S. 366; KathSz. (1901); MAllam (17. März 1901); Acsády: BSz. (1901), No. 296.]] — **970)** V. Bunyitai, R. Rapaics u. Joh. Karácsonyi, Mon. eclesiastica tempora innovatae in Hungaria religionis illustrantia. Hrgv. v. d. S. Stephans-Gesellschaft. Bd. 1. Budapest, Stephaneum, XII, 591 S. Kr. 20. [[Száz. 36, S. 654; Zoványi: ProtSz. 14, S. 296.]] — **971)** L. Rajner, Gesch. d. Bistümer (ung.). I. Gran. [[Száz. 35, S. 665; KathSz. 15 (1901).]] (Behandelt vorwiegend d. kirchenrechtliche Entwicklung dieser Frage.) — **972)** Fr. Kollányi, D. Vorrecht d. Bischöfe v. Veszprím bezüglich d. Krönung d. ungar. Königinnen (ung.). Veszprím,

gehen kann. Auch an Monographien und Arbeiten über einzelne Klöster und Abteien war kein Mangel. Allen voran schreitet die monumentale *Millenium-Monographie* der 1000j. *Martinsberger Abtei*.<sup>970</sup>) Das Werk wird in 12 Bänden erscheinen, von denen im Bj. der mit reichem Bilderschmuck gezierte I. Band erschienen ist, dessen Inhalt von 996—1243 reicht. Auf das Vorwort von Erdélyi folgen die Ausführungen von Szentimrei über die Verbreitung des Christentums vor der Zeit des heiligen Stephans (vgl. dazu N. 117 ff.). Dann weist Schermann auf die Reform der Cluniacenser hin; hierauf schildert Erdélyi die Gründung der Abtei, wobei er auch die strittigen Fragen über Anastasius-Astrik, Radla-Anastas, den heiligen Adalbert, die Hartwik-Legende etc. bespricht. Als ersten Abt nennt er Anastas. Auch das Kapitel über die Stiftungs-Urk. des Klosters rührt von Erdélyi her; er hält die Urk. ebenso für echt wie die Nachschrift; dagegen erklärt er die oft angeführte Urk. Bélas II. für gefälscht. Dann folgt die 'Geschichte der Äbte' von Villányi und Erdélyi; unter diesen erblicken wir einen bisher unbekanntem Abt (Blasius, 1190/2). Hierauf folgen die 'Privilegien der Äbte', von L. Wagner, 'der Zehnte von Somogy und das Salzmonopol' (von Erdélyi), die Besitzungen der Abtei (zusammen 122), dann die 'literarische Tätigkeit der ungarischen Benediktiner bis 1241' (von Zoltvány, Hajdu, Prikkel, Sörös), die 'Kunst bei den Benediktinern' (von R. Gyulai) und zum Schluss 'das innere Leben des Kloster und dessen Wirkung auf die Außenwelt' (von Erdélyi). Der Anhang umfaßt 197 Urkk., darunter getrennt 5 Falsifikate.<sup>977.978</sup>) Einen viel kürzeren Zeitraum umspannt die gleichfalls wertvolle Monographie und das Urkk.buch der Cistercienser-Abtei Pásztó, beide von Békéfi.<sup>979.980</sup>) Das Diplomatarium enthält 190 Urkk. aus den Jahren 1342—1812, welche aber, die an erster Stelle abgedruckte Urk. ausgenommen, sämtlich aus der Zeit nach 1526 stammen. Der darstellende Teil zerfällt naturgemäß in 2 Abschnitte: 1702—84 und 1784—1814. Die Arbeiten von Tóth-Szabó<sup>981.982</sup>) sind die Frucht einer römischen Studienreise. Die Geschichte der in der Kunstgeschichte bekannten Jaáker Abtei schrieb der vor kurzem ernannte neue Abt.<sup>983</sup>) Kleinere Arbeiten

Diöcesan-Druckerei. 1901. 152 S. [[BSz. 298 (1901); Száz. 36, S. 370; KathSz. 15 (1901).]] — **973/4**) D. Bistum v. Diakovár-Syrmien (od. d. bosnische Bistum) ca. 1067 bis 1247: Prosvjeta 8 (1900), S. 551—78. Agram. [[Száz. 36, S. 593.]] — **975**) Domherr Rajner, D. Frage d. Rituales in Ungarn (ung.). Budapest, Buzárovits. 1901. Kr. 4. (Vgl. N. 1041.) — **976**) L. Erdélyi, Gesch. d. Martinsberger Abtei v. 996—1243 (ung.). (= Gesch. d. Benediktinerordens v. Martinsberg [Pannonhalma]. Bd. 1.) Budapest, Stephaneum. 1902. 4<sup>o</sup>. XVI, 825 S. Kr. 16. [[Száz. 37, S. 490; KathSz. 16 (1902).]] (Illustr.) — **977**) S. Kifs, Gesch. d. ungar. Benediktinerordens (ung.). Progr. d. Gym. v. Güns. Güns. 40 S. — **978**) Th. Füssy, Gesch. d. Abtei Zalavár seit d. ältesten Zeiten (ung.). (= Gesch. d. Benediktinerordens v. St. Martinsberg. Bd. 7.) Budapest, Stephaneum. 1902. 4<sup>o</sup>. 731 S. (Illustr.) — **979**) Rem. Békéfi, Gesch. d. Pásztóer Abtei (ung.), 1702—1814 u. Urkk.buch d. Abtei, 1342—1812. (= Gesch. d. Abteien v. Zircz, Pilis, Pásztó u. St. Gotthard. Bd. 4/5.) Budapest, Hornyánszky. 1902. VIII, 620, 512 S. [[KathSz. (1902), XVI; Száz. 36, S. 933.]] (Illustr.) — **980**) id., Auf welche Art wurde aus d. Cisterciensern e. ungar. Lehrorden?: KathSz. 16, Heft 5/6. (Sie übernahmen nach Auflösung d. Jesuidenordens 4 Gymnas. derselben.) — **981**) P. Tóth-Szabó, D. Großwardeiner Diözese zu Ende d. 15. Jh.: Száz. 36, S. 778/9. (Betrifft d. Kommendatoren [u. Präpöste] d. Wardein-Előhegyer Propstei v. 1461—1490. Handelt auch über d. Bischof u. Diplomaten Joh. Pruisz [unter Matthias' I.] u. d. Beziehungen z. Prämonstratenserorden etc.) — **982**) id., D. Feier d. Prämonstratenserordens: Alkotm. (6. April 1902). (Vgl. K. Szentkirályi: BudapHrl. [6. April]; J. Zempléni: MHrl. [6. April].) — **983**) Nik. Graf Széchenyi, Abt, Gesch. d. Jaáker Abtei (ung.). Budapest, Stephaneum. 1901. 4<sup>o</sup>. 83 S. [[Száz. 35, S. 829

s. in den Noten, ebenso lokalhistorische, literarische und biographische Beiträge.<sup>984-1012</sup>) Hier reihen sich die Arbeiten über *Kirchengeschichte* der übrigen christlichen Konfessionen an. Die evangelisch-protestantischen Kreise schufen sich ein neues Fachorgan, als dessen Herausgeber Stromp

(belobt); AÉ. 21, S. 436.] (Illustr.) — **984**) Vj. Klaić, Beitr. z. Gesch. d. Abtei Topusko, 1465/8: Vjesnik 3 (1901). S. 263/4. (Wir lernen daraus 2 neue Äbte kennen.) — **985**) Jos. Hradszky, *Initia, progressus ac praesens status capituli ad S. Martinum de monte Scepusio olim collegati etc.* Szepesváralja, Buzás. 1901/2. XV, 676 S. — **986**) Th. Füßsy, D. Abtei d. St. Egydius in d. Somogy: KathSz. 16, Heft 1/2. (Wurde im 11. Jh. begründet u. v. französ. Benediktinern bezogen.) — **987**) M. Érdújhelyi, Gesch. d. Franziskanerklöster in d. Bácska vor 1526: JbHistVerBácsBoDrKomit. 16 (1900), Heft 1. [[Száz. 35, S. 757.]] (Im selben Jb. erschienen noch 2 kirchengesch. Arbeiten dieses Autors, die d. Erzbistum Kalocsa betreffen.) — **988**) M. Érdújhelyi u. J. Karácsonyi, Wo lag d. Garáb Abtei?: ib. 16/7 (1900/1). (Érdújhelyi suchte sie im Komitat Valkó, Karácsonyi vermutet sie an d. Stelle d. heutigen Garáb [südl. v. Kalocsa].) — **989**) Remete †, Gesch. d. Pauliner Klosters bei Agram: Prosvjeta 9 (1901), S. 224—58. (Hier fand Bojničić d. Grab d. Humanisten Joh. Pannonius.) — **990**) K. Gubitza, D. Paulinerkloster auf d. Bodroghinsel: AÉ. 22, S. 1/7. (Illustr.) — **991**) Jos. Stessel, D. Propstei Marcz (Maurcz) u. d. Kloster v. Horpács (Horpach): Száz. 35 (1901), S. 146—54. (Marcz ist nicht identisch mit d. heutigen H. D. Kloster war nur e. Filiale v. Csorna.) — **992**) Ambr. Németh, D. Stuhlweissenburger Propstei u. d. Erzbistum Gran seit 1431: Száz. 35 (1901), S. 547/9. — **993**) M. Kubinyi, D. Grüfte d. Árvaer Schloßkapelle: Turul 19 (1901), S. 118—26. (Bespricht d. Sarkophage mehrerer Mitglieder d. gräf. Familie Henkel, welche mit d. Familie Thurzó verwandt war.) — **994**) Luk. Jelić, D. Reliquien d. h. Simon in Zara: Rad. 145, S. 159—225. [[Száz. 37 (1903), S. 188.]] — **995**) Resolutio Inclyti Magistratus Civitatis Cibiniensis super ordinandis quibusdam Ceremoniis ecclesiasticis. (Juli 1704): KBIVSbnhgL. 24 (1901), S. 94/5. — **996**) E. Hübner, Gesch. d. r.-kath. Kirchengemeinde Czegléd (ung.). Czegléd, Sebök. 1900. 103 S. [[Illésy: Száz. 35, S. 740/4.]] — **997**) Ad. Mohl, D. Gnadenort Loreto in Ungarn. (Im Auszug.) Raab, Selbstverlag. 1901. 58 S. Kr. 1. — **998**) E. Hübner, Gesch. d. kath. Kirchengemeinde v. Czegléd (ung.). Czegléd, Sebök. 1900. 103 S. Kr. 1. — **999**) Al. Takáts, Über d. ehemalige Magdalenkirche in Ofen: AÉ. 21 (1901), S. 286. (Wurde bald nach d. Rückeroberung Ofens [1686] abgetragen.) — **1000**) L. Pörgö, Gesch. d. Pfarre in Szentgyörgymező-Gran (ung.), 1801—1901. Gran, Laizsky. 1901. 56 S. — **1001**) A. Strausz, Gesch. d. Ladislauskirche in Veszprin. Diöces-Druckerei. 29 S. — **1001a**) Rem. Békefi, Gesch. d. Entstehung d. ungarischen Kapiteln u. d. Regel d. h. Chrodegang (742—66). Budapest, Stephaneum. 1901. 49 S. Kr. 1,20. [[Száz. 35, S. 563.]] (Weist nach, daß d. Domkapitel bei uns sich ebenso entwickelten wie im übrigen Europa, nach d. gesamtten Regeln. D. Vermögen d. Bischofs u. d. Kapitels blieben bis z. 13. Jh. vereint.) — **1002**) D. Vargha, Gregor VII. u. d. Kirchenreform. (ung.). Gran, Buzárovits. 1901. 145 S. — **1003**) B. Nagy, D. Einwirkungen d. Ideen d. heil. Franziskus auf Ungarn. Progr. d. Erlauer Cisterz.-Gymm. (1900/1). Erlau, Bichöfl. Lyceal-Druckerei. 1901. 83 S. [[PhilKözl. 26 (1901), S. 937.]] — **1004**) Jul. Láncozy, Note sur le grand refus et la canonisation de Célestin V à propos de publications récents: Commun. faite au congrès intern. d'hist. comparée à Paris (1900). Paris, Colin. 1900. kl.-4<sup>o</sup>. 22 S. [[Száz. 36, S. 85; BSz. (April 1902).]] (Dante wies d. frommen Papst wahrscheinlich deshalb e. Stelle unter d. Verdammten an, weil er über dessen Schwäche u. Nachgiebigkeit [Bonifaz VIII. gegenüber] erzürnt war.) — **1005**) W. Fraknói, Verz. d. ung. Beichtväter (resolventium) in Rom (seit 1349): KathSz. 15 (1901), Heft 1. (Zumeist Pauliner od. Jesuiten, nach 1772 Minoriten.) — **1006**) J. Bojničić, Lukas, Bischof v. Agram, 1500—10: Vjesnik 3 (1901), S. 69 ff. (Polemisiert mit S. Borovszkys Aufs. in: Száz. [1900], S. 831.) — **1007**) J. Rohoska, Erasmus u. d. Reformation vor Luther (ung.). Sárospatak, Trócsányi. 1901. II, 81 S. Kr. 1,60. — **1008**) G. Czeisel, Fabeln über Bischof Steph. Podmaniczky. Mit Urkk.anhang: KathSz. (1902). S.-A.: Budapest, Stephaneum. 18 S. [[Száz. 36, S. 881.]] — **1009**) Rud. Poock, Petrus Pázmány aquila Hungariae recatholicandae. Neutra, Huszár. 22 S. [[Száz. 37, S. 488.]] — **1010**) J. A. Zsák, Wer bekehrte P. Pázmány z. kath. Glauben? Großwardein, Ladislaus-Druckerei. 1901. 28 S. [[Száz. 35, S. 350.]] (Vgl. oben N. 387/9.) — **1011**) Ungarische Kardinäle: PNapló (19. April 1901). — **1012**) E. Bielik, Gesch. d. k. u. k. Militärseelsorge u. d. apostolischen Feld-Vikariates seit 1773.

zeichnet.<sup>1013)</sup> Zunächst zählt Ref. die Arbeiten über die evangelische Kirchengeschichte auf;<sup>1013a-1020)</sup> jene der siebenbürgischen Sachsen<sup>1021-1023)</sup> wurde insbesondere durch die Arbeit Schullers<sup>1024)</sup> bereichert, der nachwies, daß sich der Zusammenschluß der einzelnen Kirchen zu Kapiteln (so z. B. jener von 8 Kirchen zum Lafsler Kapitel) ähnlich der Bildung der Stühle vollzog. Die Arbeit darf als schätzbare Vorarbeit zur siebenbürgischen Kirchengeschichte vor der Reformation bezeichnet werden. — Über die *Verbreitung der Reformation in Kroatien* liegen 3 Arbeiten von Bučar vor.<sup>1025-1027)</sup> Hierher gelangte die neue Lehre über Möttling (Krain), wo Greg. Vlahović ihr mutigster Vertreter war († 1581). Die Familie Zrinyi und Erdödy ehrten ihn vielfach und Banus Th. Erdödy schenkte ihm ein Gut. Aufser Vlahović sind die Reformatoren M. Matesić, Tuskanić und Primus Truber, in allererster Reihe aber Peter Lukić zu nennen. Ant. Dalmatin übersetzt die Bibel ins Kroatische. Der Autor schildert auch die Zeiten der Gegenreformation und blutigen Verfolgungen. Im Jahre 1704 gab es in Kroatien nur mehr wenige (aus Ungarn eingewanderte) Protestanten. — Die Arbeiten über reformierte Kirchengeschichte<sup>1028-1037)</sup> sind spärlicher,

Więn, St. Norbertus-Druckerei. 1901. VIII, 373 S. [[Száz. 35, S. 370.]] — **1013)** Lad. Stropm, Archiv z. ungar.-protest. Kirchengesch. (ung.): Beil. z. Prot. Szemle 1. Budapest; Hornyánszky. 1902. 194 S. — **1013a)** L. Faragó, D. Anfänge d. Reformation im Hunyader Komitat, 1526: Jb. d. hist. V. d. Kom. Hunyad u. Száz. 36, S. 956/7. (Als erster trat Georg Scholz, d. Kapitän v. Burg Vajda Hunyad für d. prot. Lehre ein u. wurde dann v. Karlsburger Bischof in Untersuchung gezogen.) — **1014)** L. Stropm, Lutheriana in d. Bibliothek d. Prefsburger evang. Hochschule: ProtSz. 13 (1901), Heft 1/2. — **1015)** G. Bauch, Joh. Thürzó u. d. Reformator Joh. Hefs. (= Breslauer Studien): ZVGSchles. 36, S. 193—224. — **1016)** S. Bereczky, Gesch. d. ungar.-protestantischen Kirche (ung.). Budapest, Kókai. 1901. 180 S. Kr. 2. [[ProtSz. 14, S. 390.]] — **1017)** L. Frenyó, Beitr. z. Gesch. d. evang. Kirchengemeinde Rozsnyó, 1526—1836: ProtEgyhIskLap. 41 (1901), No. 30/1. — **1018)** R. Weber, Gedenkrede auf Georg Buchholtz, evang. Pfarrer zu Groß-Lomnicz etc., 1624—1724. Kásmark, Sauter. 1901. 15 S. Kr. 0,40. — **1019)** L. Fényes, Gesch. d. evangel. Kirchengemeinde v. Balassa-Gyarmat, 1543—1900 (ung.): Balassa-Gyarmat. 50 S. Kr. 1. — **1020)** Jos. Schrödl, Quellen z. Gesch. d. evang. Kirche in Prefsburg (ung.). Progr. d. evang. Lyceums. Prefsburg. 1902. 46 S. — **1021)** B. Lakos, Joh. Honterus u. d. Reformation d. Siebenbürger Sachsen: ProtSz. 14, S. 213—24. — **1022)** K. Brandesch, Aus d. Kirchenbuch in Schweizer (1710): KBIVSbnbgL. 25, S. 98—110. — **1023)** M. Binder, Aus d. Matrikeln u. anderen Büchern d. evangel. Kirchengemeinde zu Katzdorf (seit 1711): ib. Heft 6/7 ff. — **1024)** G. A. Schuller, — **1025)** Fr. Bučar, D. Verbreitung d. Reformation in Kroatien im 16. Jh.: AnzKroat-SlavLArch. 2 (1900), S. 65, 201 ff. [[Margalits: Száz. 36, S. 190/5.]] — **1026)** id., D. Verbreitung d. Reformation in Kroatien: Vjestnik 3 (1901), S. 218—36. Agram. — **1027)** id., Peter Paul Vergerius u. d. kroatische protestantische Literatur (1498—1565): Prosvjeta 8 (1900), S. 183—200. Agram. [[Száz. 36, S. 592.]] — **1028)** J. Pokoly, D. Organisierung d. reform. Kirche in Siebenbürgen (seit 1556): ProtSz. 14, Heft 2/3. (Z. Gesch. Joh. Sigmunds u. Blandratas geb.) — **1029)** id., Entstehung u. Organisierung d. ersten ungarischen reform. Presbyteriums: ib. 13 (1901), Heft 3. (Auf Grund d. Aufzeichnungen d. Matrikelbuches v. Fogarasch, 1656.) — **1030)** G. Bierbrunner, Gesch. d. evang. reform. Kirchendistrikts Bács-Szerém (ung.). Neusatz, Ivkovic. 254 S. — **1031)** J. Samu, Religionsgespräche in d. zweiten Hälfte d. 17. Jh. (ung.). Budapest, Révai. 1901. 53 S. — **1032)** K. Révész, Zeugenverhör in Angelegenheit d. Kaschauer reform. Kirche, 1721: ArchUngProtKirchengesch. 1, S. 26/8. — **1033)** Urkk. z. Gesch. d. reform. Kirchengemeinden in Siebenbürgen im 17. Jh. (= Aus d. Kirchenbüchern d. Gemeinde Nyárad-Szent Anna): ib. S. 31. — **1034)** Jul. Dávid, Gesch. d. ev.-reform. Kirchengemeinde Nagy-Harsány (ung.). Grofsvardein, Láng. 39 S. M. 1. — **1035)** G. Balla, D. Inschrift d. reform. Kirche v. Fogarasch: MSzö. (16. Nov. 1902). (Bod Péter irá, magyarigeni lelképásztor.) — **1036)** Jul. Halaváts, Wann wurde d. reform. Kirche v. Déva erbaut?: AÉ. 22, S. 74/6. — **1037)** Alb. Ehrhard, D. Frage d. oriental. Kirchen u.

jene über griechisch-orientalische Kirchengeschichte<sup>1088-1043</sup>) zahlreicher als in früheren Jahren; es folgen einige Arbeiten zur unitarischen<sup>1044.1045</sup>; und etliche zur jüdischen Religions- und Kirchengeschichte.<sup>1046-1048</sup>) Das Werk Büchlers<sup>1049</sup>) wurde preisgekrönt, ist aber nicht einwandfrei.

*Kunstgeschichte.* Vom Prachtwerk Szendrei<sup>1050</sup>) erschien Band 3, der Oberungarn und Siebenbürgen umfasst. Von den Mitarbeitern des Ráthschen Handbuchs<sup>1051</sup>) schrieb Gróh über die Entwicklung der Kunststile, Éber und Czákó über vervielfältigende Kunst, Lyka über Mosaik und G. Ráth (der Herausgeber) über Medaillen. (Die übrigen Aufsätze gehören nicht hierher.) Die oft aufgeworfene Frage, wohin die Malischen Kunstschatze Ungarns verschwunden sind, wurde gleichzeitig von mehreren Seiten erörtert.<sup>1052-1058</sup>) Die Kirchenschätze der Matthias-Kapelle in Ofen z. B. entführte Soliman I.; vier Kandelaber befanden sich noch heute in der Aja Sophia. Die Schätze der Ofener Johannes-Kapelle wurden verkauft und der Erlös auf Befehl Ferdinands I. für die Befestigung von Wien und Komorn verwendet. Vieles raubte der Türke, vieles die kaiserliche Soldateska, wie z. B. die Schätze des Bischofs Abstemius. Sehr vieles wurde auf höheren Befehl nach Wien gebracht. Der Amateur unter den Kaisern, Rudolf II., liefs mehrere Prunkstücke der Báthoryschen Schatzkammer nach Prag schaffen; die Sammlung Nádasdys wurde von kaiserlichen Soldaten geplündert. Jene der Pfarrkirche von Neusohl geriet in die Hände des Generals Leslie (1671) und die ad hoc ausgeschiede 'gemischte' Kommission

Beruf u. Anteil Österreich-Ungarns an d. Lösung dieser Frage: HittudFolyóirat (1900). S.-A.: Budapest, Athenaeum. 85 S. — **1038**) Ben. Jancsó, D. Gesch. d. vaterländ. griech.-oriental. rumänischen Metropole von Ilarion Puscariu: Száz. 35 (1901). S. 609—29. (Puscariu Werk erschien [rum.] in Hermannstadt, 1900.) — **1039**) Aug. Bunea, Din istoria Românilor. Episcopul Ivan Innoc. Klein. Blasendorf, Seminar-Druckerei. 422 S. Kr. 4. — **1040**) D. Ruvarač, Beitr. z. Gesch. d. Karlowitzer Patriarchates u. Bistums: LetopisNaticesrpske (1900), IV, S. 241—310. Neusatz. — **1041**) L. Rajner, D. ungar. Liturgie d. ungarländischen griech. Unierten: KathSz. 16, Heft 1. (Darauf antwortete Emil Melles: Sz. Heft 2. Vgl. auch N. 975.) — **1042**) D. Kálics, D. Kloster Bogyán: JbHistVerBacsBoDrKomit. 17 (1901). [[Száz. 36, S. 586.]] (Wurde v. e. Bogdán benannten griech. Kaufmann z. Zeit Matthias' I. begründet.) — **1043**) B. Jancsó, D. Gesch. d. Autonomie d. serb. Kirche: BudapHirl. (17. Juni 1902). — **1044**) G. Versényi, D. Werke d. unitar. Geistl. Steph. Török de Kolos: ErdMuz. 19, Heft 3. — **1045**) E. Kifs, Gesch. d. Baues d. unitar. Kollegiums (ung.). Klausenburg. Selbstverl. 1902. 105 S. — **1046**) M. Eisler, Aus d. Vergangenheit d. siebenbürg. Juden z. Zeit d. Fürstentums: ErdMuz. 18 (1901), Heft 2/3. (Vgl. BkIVSbnbgL. 24 [1901], S. 73 u. Száz. 35, S. 758.) — **1047**) B. Bernstein, D. Toleranztaxe d. Juden in Ungarn. Auf Grund archiv. Quellen. 30 S. — **1048**) G. Schwarz, Gesch. d. Judengemeinde v. Agram im 19. Jh.: MZsidóSz. 18 (1901), Heft 4. — **1049**) Al. Büchler, Gesch. d. Juden in Budapest seit d. ältesten Zeiten bis 1867 (ung.). Preisgekröntes Werk. Budapest, Laupö. 1901. 524 S. Kr. 4.20. [[MZsidóSzemle 18 (1901).]] — **1050**) J. Szendrei, Ungar. Kunstschatze. Bd. 3 (ung.). Budapest, Franklin-Verein. 1901. gr.-4<sup>o</sup>. X, 94 S. (Mit 17 Kunstbeil.) — **1051**) G. Ráth, D. Buch d. ungar. Kunstindustrie, I (ung.). Mit 91 Kunstbeil. u. 287 Textbildern. Budapest, Athenaeum. 1902. VII, 532 S. [[Száz. 37, S. 366.]] — **1052**) Emr. Karácson, D. Leuchter d. Ofner Matthiaskirche in Stambul: Száz. 36, S. 771/3. — **1053**) Al. Takáts, D. Kunstschatze d. Johanneskapelle in Ofen: AÉ. 21 (1901), S. 287/8. — **1054**) id., D. Testament d. Bischofs Paul Abstemius (Bornemissza): ib. 22, S. 202—10. — **1055**) id., Aus d. Schatzkammer Steph. Báthorys: ib. 21 (1901), S. 445/6. — **1056**) id., D. Kunstsammlung d. Grafen Franz Nádasdy s. 1670: ib. 22, S. 122/7. (Berichtigt d. Aufs. Alfr. Sittes im Anz. d. Wiener Altertumsvereins, 1899.) — **1057**) E. Jurkovich, D. ehemalige Schatzkammer d. Neusohler Pfarrkirche, III: ib. (1901), S. 39—54. (I/II erschien: ib. [1900].) — **1058**) A. Komáromy, Was wurde aus d. kirchlichen Kunstgeräten d. Großwardeiner Domkirche: Száz. 36, S. 405—12. — **1059**) D. Kunstschatze

begnügte sich damit, den Verlust zu konstatieren. Auf Leslie folgten Thökölis Scharen und (1682) jene Rabattas. Der letzte Rest der Schatzkammer wurde auf Befehl Josefs II. zu Gunsten des Religionsfonds veräußert. Nicht viel besser erging es dem Großwardener Kirchenschatz. Bunyitai glaubte, er sei 1556 nach Burg Ecsed geschafft worden; in Wirklichkeit befand sich indes besagter Schatz laut der Aussage des Bischofs Pethe (1589) unter der Obhut der Kaschauer Kammer; von dort gelangten die Kunstwerke höchstwahrscheinlich an den Hof Rudolfs nach Prag, wo ihre Spur verloren ging.<sup>1059-1061</sup> — *Malerei.*<sup>1062-1072</sup> Pór<sup>1073</sup>) fügte dem Aufsatz Meisters (JBG. 23, III, 257<sup>477</sup>) bemerkenswerte Nachträge bei; er hält den am Hofe von Burgund und Frankreich wirkenden Künstler für einen Ungarn. — Das von Bischof Bubić entdeckte Altarbild im Kaschauer Dom malte Anno 1516 und zwar auf Bestellung des ehrsamten Donators, des Apothekers Bart. Zottmann, Meister Ambrosius oder aber Joh. Babocsai.<sup>1074</sup> — Die Mémoires des 1898 verstorbenen Nestors der ungarischen *Malerei*<sup>1075</sup>) bieten dem Kultur- und Lokalhistoriker reiche Ausbeute; insbesondere über die große Überschwemmung des Jahres 1838, über die 48er Ereignisse etc. Das reich illustrierte Werk des Bar. Nyáry<sup>1076</sup>) über die Kunstschätze und namentlich über den Bilderschatz des Klosters *Czenstochau* ist infolge der engen Beziehungen des dortigen Pauliner-Ordens zu den ungarischen Klöstern des Ordens auch für unsere vaterländische Kunst von Wert und wurde denn auch dieser Bilderschatz schon vor Jahren von Aladár Ballagi gewürdigt. Das Buch Nyárys fand bei einem Teil der Kritik nur geringe Anerkennung.

*Baukunst und Bildhauerei.*<sup>1077-1085</sup>) In jüngster Zeit fand man die Überreste des von Béla IV. begründeten Dominikaner-Klosters in

d. ungar. Kapelle v. Aachen: PLOYD. (25 Juli 1902). — **1060**) V. Roth, D. Altarwerk in Malmkrog: KBIVSbnbgL. 25, S. 109—14, 125/7. (Aus d. letzten Viertel d. 15. Jh. Meister unbekannt.) — **1061**) E. Laszovszki, Kirchenschätze d. bestandenem Paulinerklosters v. Lepoglava: Vjestnik 3 (1901), S. 125—33. (Rührten meist v. Joh. Corvinus u. dessen Frau Beatrix Frangepan her.) — **1062**) Korn. Diwald, Kunsthist. Zeitgemälde. Als Einleitung in d. Kunstgesch. (ung.). Bd. 1/2. Budapest, Stephaneum. 1901. 237, 263 S. [[Száz. 35, S. 644.]] (Mit vielen Illustr.) — **1063**) L. Kemény, D. Kaschauer Malerzunft: AÉ. 22, S. 410/2. (Vereinigte sich 1476 mit d. Zunft d. Goldschmiede.) — **1064**) E. Sigerus, Alte Wandbilder in Hermannstadt (v. Ende d. 16. Jh.): KBIVSbnbgL. 25, S. 162/3. — **1065**) Alte Wandmalereien im Kronstädter 'Kapitelzimmer' u. in Weidenbach: ib. S. 114/5. — **1066**) D. v. Gróh entdeckten alten Fresken in d. Kirche v. Nyiracsád: PLOYD. (6. Mai 1902). — **1067**) J. Hedrich, D. Name e. sächsisch. Kirchenmalers: KBIVSbnbgL. 24 (1901), S. 118. (Joh. Plebanus. V. ihm rühren d. alten Malereien in d. Bogeschdorfer Kirche her.) — **1068**) K. Pap, Z. Lebensgesch. Joh. Szilassys: AÉ. 22, S. 283/8. (Blühte in Leutschau in d. 2. Hälfte d. 18. Jh. † 1782.) — **1069**) Theod. Frimmel, E. verborgenes Bild v. Joh. Kupetzky: AZgB. (1899), No. 198. — **1070**) Jos. Bayer, D. Leben d. Malers Paul Balkay, 1785—1846: IrodKöz. 12, S. 385 ff. — **1071**) A. Pintér, Aus d. Briefmappe d. Malers Mich. Zichy: PNApló (22. Juni 1902). (Gegenwärtig kaiserlich-russischer Hofmaler.) — **1072**) G. v. Térey, Aus d. ungarischen Nationalgalerie: Kunst-Chr. 10, No. 7. — **1073**) Ant. Pór, E. ungarischer Maler u. Kunstwirker in Paris, 1384—1417: AÉ. 21 (1901), S. 35/9. — **1074**) L. Éber, D. Werk e. ungarischen Malers im Kaschauer Dom. (Mit Illustr.): ib. 22, S. 385—95. — **1075**) L. Kézdi-Kovács, D. Memoiren d. Malers Nik. Barabás, 1810—98: BSz. 301/2. [[BSz. (1902), No. 301/5; L. Kézdi-Kovács: Száz. 36, S. 878.]] — **1076**) Bar. Al. Nyáry, Le convent des ermites de St. Paul à Czenstochowa et ses monuments d'art hongrois. Budapest, Athenaeum. 1901. 4<sup>o</sup>. 83 S. Kr. 10. [[Császáz: Száz. 36, S. 77; Éber: AÉ. 21, S. 251; Replik S. 440.]] (Mit 29 Illustr.) — **1077**) Patrik Stuhlmann, Kunstdenkmäler d. Baukunst in Kaschau. Progr. d. Kasch. Prämonstr.-Gymn. Kaschau. 1901. 47 S. [[Száz. 37, S. 573.]] — **1078**) Kunsthist. Denkmäler v.

Ofen,<sup>1086</sup>) in dessen Mauern K. Sigmund wahrscheinlich seine Hochschule unterbringen wollte. Während der Türkenzeit ging das Kloster zu Grunde. — *Goldschmiedekunst*.<sup>1087-1090</sup>) Die Herme der heiligen Dorothea,<sup>1091</sup>) mit schönem Drahtemail von jener Sorte, welche man vor 1445 nur in Ungarn verfertigte, entstand ca. 1430 im westlichen Ungarn (oder in Ofen), und kam als Geschenk Sigmunds nach Breslau, wo sie jetzt im Museum für Kunstgewerbe aufbewahrt wird. Vgl. ferner N. 55, 182, 339 und 378.

*Musik*.<sup>1092</sup>) Vgl. noch N. 125.

*Geschichte des Unterrichts*. Von Werken allgemeiner Richtung<sup>1093-1098</sup>) müssen die Arbeiten Fináczys an die Spitze gestellt werden,<sup>1099-1101</sup>) der über die Unterrichtsreform unter M. Theresia Verlässliches und über die Väter der Ratio sogar Neues zu sagen vermochte. Von vielem Interesse sind die Ausführungen Békefis<sup>1102.1103</sup>) über Maliche Universitäten.

Bartfeld u. Umgebung (ung.). Progr. d. Bartfeld. Gymn. Bartfeld. 1900. 24 S. [[Száz. 37, S. 384.]] — **1079**) Vikt. Myskovszky, Kunst-Denkmäler u. Funde in oberung. Städten: AÉ. 21 (1901), S. 385—403. (Behandelt d. Kirchen v. Beregszász, Nagy-Szöllös, Sajó-Szent-Péter etc.) — **1080**) B. Czobor, D. angebliche Hausaltar d. h. Margarethe: Száz. (1900), S. 660; (1901), S. 467. (Vgl. JBG. 23, III, 257<sup>1091</sup>.) — **1081**) D. gotische Kirche v. Okolicsnó (1449): Alkotm. (5. März 1901). — **1082**) Lad. Éber, D. Grabdenkmal Georg Apafis: AÉ. 22, S. 97—113. (Mit 5 Illustr. Früher stand es bei Almkerek, jetzt im Nation.-Museum. Rührt v. Meister Elias Nicolai v. Hermannstadt her.) — **1083**) Al. Takáts, Rafael Donner u. d. Süttöfer Marmor: ib. S. 412/4. (D. berühmte Bildhauer war d. Entdecker d. Marmorgruben v. S., als er im Auftrag d. Primas Esterházy d. Kapelle d. h. Johannes in Gran erbaute. Er schlofs dann auch bezüglich d. Ausnützung d. Gruben e. Vertrag mit d. Primas.) — **1084**) L. Kemény, Bildhauer aus Ober-Ungarn: ib. S. 332/6. — **1085**) Lutz v. Kórodi, D. Denkmal d. Bischofs Teutsch in Hermannstadt: LillZg. 113 (1899), No. 2929. — **1086**) Joh. Szendrei, D. Ausgrabung d. Ofener Dominikaner-Klosters. Mit Planskizze: AÉ. 22, S. 395—400. — **1087**) J. Mihalik, Studien z. Gesch. d. vaterländ. Goldschmiedekunst: ib. 21 (1901), S. 104—30. (1. D. Kelch v. Szepesváralya [gehört nicht z. Gattung d. Draht-Email-Werke]; 2. D. Lypsanotheca v. Gran; 3. Gabr. Bethlen u. d. Kaschauer Goldschmiede; 4. E. Kelch d. Prefsburger Franziskaner-Klosters. Rührt v. Meister Hans Ruprecht her [c. 1613].) — **1088**) L. Kemény, Beitr. z. Gesch. d. Goldschmiedekunst in Ober-Ungarn: ib. 22, S. 69—74. — **1089**) E. Sigerus, Zigeunerbecher: KBlVSbnbgL. 21 (1901), S. 223. (Von diesen ursprünglichen Ehrengaben befinden sich heute e. gröfsere Anzahl im Besitz d. Wanderzigeuner; darunter gibt es wahre Prachtstücke.) — **1090**) J. Hampel, Ton-Bruchstücke mit sonderbaren Stempelzeichen v. Prefsburg: AÉ. 21 (1901), S. 446/8. (Vgl. d. Aufs. v. Al. Kugler: ib. S. 74/5, wonach mit ähnlichen Zeichen versehene Gefäfsse aus d. Werkstätte d. ehemaligen Büchsenmeister her-rühren sollen, welche dieselben im Zwinger aufbewahrten. Dies gilt insbes. für Ódenburg.) — **1091**) Erw. Hintze, D. Herma d. h. Dorothea im Museum für Kunstgewerbe v. Breslau: ib. S. 193—201. (Übers. aus d. Jbb. d. Schles. Mus. 2.) — **1092**) K. Abrányi, D. 'Gott erhalte', Haydn u. Franz Liszt: BudapNapló (21. Mai 1902); PHirl. (17. Febr. 1902). Ferner d. Aufs. Floridors im: Egyetértés (21. Febr. 1902). [[Száz. 37, S. 194.]] — **1093**) K. Ember, Gesch. d. kathol. Schulwesens in Ungarn (ung.). Budapest, Stephaneum. 1900. 27 S. Kr. 1. — **1094**) Al. Feat, Beitr. z. Gesch. d. Unterrichtswesens in Fiume (ung. u. itál.). Fiume, Unio. 1901. 112. — **1095**) Gy. Dudás, Gesch. d. Unterrichtswesens im Bács-Bodrogher Komitat (ung.). Zombor, Bittermann. 90 S. — **1096**) M. Pap, D. Katholizismus u. Protestantismus v. Standpunkt d. Erziehung: KerMagv. 36 (1901), Heft 1/3. (16. Jh.) — **1097**) Al. Esterházy, Wissenschaft u. Universität. Rede (ung.). Kaschau, Vitéz. 1901. 35 S. Kr. 1. — **1098**) Al. Márki, Unsere hist. Wandkarten. Vortrag in d. Geogr. Ges.: FöldrKözl. 29 (1901), Heft 5/6. S.-A.: Budapest, Hornyánszky. S. 15. [[Száz. 35, S. 363.]] — **1099**) E. Fináczy, Gesch. d. ung. Unterrichtswesens. Bd. 2: 1773—80 (ung.). Hrsg. v. d. ung. Akademie. Budapest, Athenaeum, VIII, 525 S. Kr. 8. [[Száz. 37 (1903), S. 167; BSz. 322.]] — **1100**) id., D. Grundprinzipien d. Ratio Educationis. [[Száz. 35, S. 363.]] (Vgl. id., D. Entstehung d. Ratio Educationis. Abhandlung d. Ung. Akad. u. Száz. 36, S. 395.) — **1101**) id., D. Anfänge d. höheren landwirtschaftlichen Unterrichts unter M. Theresia. (= D. Collegium Oeconomicum in Wartberg.): MGazdSz. 8 (1901), Heft 9. — **1102**) Rem. Békefi, D. Statuten d. Univers. Bologna im 14. Jh.:

Schrauf<sup>1104</sup>) verdanken wir die Matrikel der ungarischen Nation an der Wiener Universität. Seit 1384 zählte man auch die Polen, Böhmen, Slawen und Griechen zu der ungarischen Nation, deren Statuten (1414), Prokuratoren und Mitglieder-Verzeichnis etc. mitgeteilt werden. Insgesamt enthält das Matrikelbuch in der Zeit von 1453—1630 3296 Namen; die eigentlichen Ungarn bildeten davon 74% (= 2449). Das Matrikelbuch schmücken zwei Initial-Bilder, welche den Kampf des heiligen Ladislaus mit dem Kumanen und 2 Fürstengestalten darstellen. Lehrreich ist auch die Studie des Archivars Máté,<sup>1105</sup>) der leider viel zu selten zur Feder greift. — *Gymnasien*<sup>1106—1110</sup>) und *Wohltätigkeitsanstalten*<sup>1111</sup>) und *Volksschulen*.<sup>1112</sup>) Vgl. ferner N. 187, 481/2.

*Rechts- und Verfassungsgeschichte.* Von der neuen Ausgabe des Corpus Juris<sup>1113</sup>) liegt der Abschnitt 1740—1835 vor (Text, Übersetzung und Kommentar); von dem Corpus statutorum der ungarischen Municipien<sup>1114</sup>) die 1. Hälfte des 5. Bandes, welcher die rechtsgeschichtliche und administrative Entwicklung der königlichen Freistädte im Distrikt jenseits der Donau enthält. Die Statuten der Insel Lagosta von 1310 bis 1695, resp. 1713 gab Radič<sup>1115</sup>) heraus, nachdem von demselben G. Wenzel 1849—51 eine Ausgabe der lückenhaften Wiener Hs. besorgt hatte. Die neue Ausgabe wird gelobt. Lehrbücher ungarischer Rechts- und Verfassungsgeschichte erschienen wie auf Verabredung mehrere,<sup>1116—1119</sup>) von denen jene Timons und Ferdinandys als wirkliche Bereicherung der Fachliteratur bezeichnet wurden. Auch sonst findet sich manche vortreffliche

HistAbhUngAkad. u. Száz. 35 (1901), S. 848 ff. — **1103**) id., D. Statuten d. Univers. Bologna im 14. u. 15. Jh. (ung.): HistAbhUngAkad. 19 (1901), No. 7. 88 S. Budapest, Athenaeum. Kr. 1,50. — **1104**) Karl Schrauf, D. Matrikel d. ungar. Nation an d. Wiener Universität 1453—1630. (Im Auftrage d. Ung. Akad. hrg.) Budapest, Athenaeum. 1902. XCIV, 544 S. Kr. 12. [[Békefi: Száz. 37 (1903), S. 251; PLloyd (28. Okt. 1902).]] — **1105**) S. Máté, D. Organisation d. Budapester Univers. in Vergangenheit u. Gegenwart: Egyetértés (3. April 1902). — **1106**) St. Bodor, Gesch. d. prot. Gymn. v. Rimaszombat seit 1560 (ung.). Rimaszombat, Rábely. 1899/1900. 248 S. [[Békefi: Száz. 36, S. 167.]] — **1107**) B. Butyka, D. Vergangenheit unseres Gymn. (ung.). Progr. d. ref. Gymn. in Bösörmény. Bösörmény. 1901. LIV S. [[Száz. 37, S. 479.]] (Hs. Quellen beginnen mit d. J. 1621; d. Gehalt d. Rektors betrug damals 40 Gulden.) — **1108**) Fr. Acsay, Gesch. d. Raaber Gymn. 1626—1900. Tl. 3: D. Zeitalter d. Benediktiner 1802—1900. Raab, Diöcesan-Druckerei 1901. 525 S. Kr. 7. [[Száz. 36, S. 464.]] — **1109**) Andr. Bârseanu, Istoria scóleror. centrale române gr. orient. din Brasov. Feestschrift gelegentl. d. 50j. Bestandes d. Gymn. Kronstadt, Ciurcu. 1902. VI, 606 S. (Vgl. oben N. 1045.) — **1110**) L. Nyárády, Studentenleben in Debreczin (ung.). Békés, Véver. 127 S. Kr. 2. — **1111**) Alex. Borbély, Gedenkbuch gelegentl. d. Festfeier d. 100j. Bestehens d. Taubstummen-Anstalt in Waitzen (ung.). Budapest, Frity. 1902. 400 S. — **1112**) K. Pacséri, Gesch. d. Volksschulen im Neograder Komitat (ung.). Balassa Gyarmat. 1900. 8, 304 S. Kr. 4. — **1113**) D. Márkus, Corpus Juris Hungarici 1000—1895. Millenniums-Ausgabe v. 1740—1835. Hrg. u. erkl v. Kol. Csiky u. D. Márkus. Budapest, Franklin-Verein. 1901. XXXII, 511 S. — **1114**) Al. Kolosvári u. K. Óvári, Corpus statutorum Hungariae municipalium. Bd. 5, 1. Hälfte. Hrg. v. d. Ung. Akad. Budapest, Athenaeum. 1902. LXIV, 704 S. Kr. 12. — **1115**) Fr. Radič, Libro degli ordinamenti e d. usance d. universitate et d. comun d. isola de Lagusta: Mon. hist. juridicia. Slav. Merid. 8. Agram. 1901. VIII, 138 S. [[Száz. 36, S. 385.]] (D. kroat. Titel lautet: Knjiga o ured-bama i običajima skupštine i obćine otoka Lastova.) — **1116**) M. Herczegh, Ungar. Rechtsgesch. (ung.). Budapest, Révai & Salamon. VII, 470 S. Kr. 8. — **1117**) Akus. Timon, Ungarische Verfassungs- u. Rechtsgesch. (ung.). Budapest, Politzer & S. 1902. IX, 676 S. [[Száz. (1903), S. 63.]] — **1118**) G. Ferdinandy, Ungarns Staatsrecht (Verfassungsgesch.) (ung.). Budapest, Politzer & S. 1902. 825 S. Kr. 10. — **1119**) id., D. Grundgesetze d. ung. Verfassung (ung.). Budapest, Politzer & S. 1902. 93 S. Kr. 2. [[Száz. 37 (1902), S. 172.]] (S.-A. aus:

Gabe.<sup>1120-1123</sup>) Das Werk Tkalčić wurde schon (N. 892) erwähnt, ebenso das besonders wertvolle Werk von Hajnik (N. 167); siehe noch N. 163, 168/9, 342, 467, 511, 513 und das sub 348 erwähnte Werk Horváths über die Entwicklung der gemeinsamen Angelegenheiten. — Über Entwicklung der *Komitats-Autonomie* s. N. 894<sup>a</sup>.

*Kriegsgeschichte.*<sup>1124-1183</sup>) Vgl. ferner N. 144/5, 164, 203, 218 (Muhi), 225, 280, 284, 291, 294, 310, 331 (Matthias I.), 344, 346 (Mohács), 364, 366; die Türkenzeit seit 1526 betreffend N. 367—75, 882/3, 391/6, 406, 418, 427/8, 430/1, 437, 440; N. 447; Franzosenkriege: N. 496—503. — 1848/9: N. 538—66. — Jahr 1866: N. 583, 592, 594, 604. Über die *Entwicklung der Marine* vgl. N. 157 und 256. Die 2. Auflage des Langerschen Werkes kommt erwünscht.<sup>1134</sup>)

*Staatshaushalt und Nationalökonomie.* Vgl. N. 238. — *Gesetzgebung, insbesondere agrarischer Richtung.*<sup>1135-1137b</sup>) *Handel und Verkehr,*<sup>1138-1140</sup>) vgl. die N. 343, 412, 474 und 293. — *Zünfte und Handelsgesellschaften.*<sup>1141-1147</sup>) Unter den einschlägigen Werken ist besonders jenes von

Athenaeum [Jg. 1901.] — **1120**) Joh. Reiner, D. Erbrecht nach geistlichen Erblässern in Ungarn (ung.). Budapest, Pfeifer. 1900. 88 S. Kr. 2,40. — **1121**) L. Szádeczky, D. rechtsgeschichtlichen Institutionen d. Szekler: ErdMuz. 19, Heft 7/9. (Vgl. Connert, N. 639.) — **1122**) Edm. Polner, D. rechtliche Natur d. Staatsverträge: Athenaeum (1902), S. 213 ff. — **1123**) N. Sulića, Formula jurandi Valacika. Progr. d. rum. Gymn. v. Kronstadt. Kronstadt. 9 S. — **1124**) Emil Seeliger, Gesch. d. k. u. k. Inf.-Regts. No. 32 (Maria Theresia) 1741—1900. Budapest, Pester Druckerei. 1900. 585 S. — **1125**) A. Zulawski, 200 Jahre Braun-Gold. Z. Jubil. d. Inf.-Regts. No. 12 (1702—1902): PLloyd (1. Juni 1902). — **1126**) Auszug aus d. Gesch. d. k. u. k. ung. Inf.-Regts. Freiherr v. Mollinary No. 38. Budapest, Pester Aktien-Druckerei. 1901. 156 S. — **1127**) D. Hadik-Husaren: PLloyd (23. Aug. 1902). — **1128**) Übersicht d. Kämpfe d. Landesverteidigung: LudovAkadKözl. 27 (1900), Heft 10. — **1129**) Fr. Rieger, Schlachten u. Kämpfe bei Kronstadt. Vortrag: Organ d. mil. wiss. Vereine. S.-A.: Wien. 1901. 44 S. [[KBIV.-SbnbgL. 25, S. 59.]] (Mit 2 Plänen.) — **1130**) M. R. Auffenberg, Monogr. aller kriegerischen Ereignisse, welche sich in u. bei Raab abspielten. Raab, Nitschmann. 93 S. — **1131**) K. Divald, D. Burg v. Sárospatak (ung.). Budapest, Patria (Selbstverl.). 4<sup>o</sup>. 47 S. Kr. 3. [[Láng: TanárgeyesKözl. 36, S. 226.]] (Mit 50 Bildn.) — **1132**) Alex. Ruttkay, Burg Salgó(vár) u. Salgótarján (ung.). Losoncz, Róth. 30 S. — **1133**) E. Laszovszki, D. Privilegien d. Burg Ivanics 1405—1660: Vjestnik 3 (1901), Heft 3, S. 32/5. — **1134**) Joh. Langer, D. k. u. k. Kriegsarchiv v. seiner Gründung bis z. J. 1890. 2. Aufl. Umgearb. u. bis auf d. Gegenwart fortgeführt. Wien, Verlag d. Kriegs-Archivs. 1900. 206 S. [[Száz. 36, S. 87.]] — **1135**) G. Kerekes, D. volkswirtschaftlichen Beziehungen d. älteren ungar. Gesetze: KereskSzakoktatás. S.-A.: Budapest, Márkus. 1901. 53 S. — **1136**) B. Földes, D. Zollunion u. d. Gesch. (Beitr. z. Gesch. Maria Theresias u. Josefs II.): Mhirl. (25. Dez. 1901). — **1137**) Ferd. Szmollényi, 200 Jahre aus d. Gesch. d. Staatshaushaltes v. Ungarn u. Österreich mit bes. Berücks. d. Bankverhältn. Budapest, Singer & Wolfner. 61 S. Kr. 1,20. — **1137a**) Fel. Wissowa, D. wirtschaftl. Gesetzgebung Österr.-Ungarns im J. 1898: JNS. 18 (1900), Heft 6. (Vgl. J. Bunzel: D. Gesetz über e. Hilfskasse für landwirtschaftl. Arbeiter in Ungarn: ib. 20 [1900], No. 5.) — **1137b**) A. Szana, Genossenschaften z. Sicherung d. Existenzministeriums in Ungarn: SzPraxis 10 (1900), Heft 13. — **1138**) L. Gömöri, Epochen d. ung. Handels u. Verkehrs (ung.). 2. umgearb. Aufl. Budapest, Károlyi. 1901. 146 S. — **1138a**) H. Marczali, Entwicklung d. ung. Gewerbestandes (ung.), bei: Ráth No. 1051. — **1138b**) K. Némethy, Z. Gesch. d. Seidenfabrikation in Raab 1771—1831: MGazdSz. 8 (1901), Heft 1. [[Száz. 35, S. 760.]] — **1139**) G. Thirring, D. Ödenburger Bankkrach u. s. Folgen (ung.). Ödenburg. 1902. 302 S. Kr. 5. — **1140**) L. Kerekes, Zwei ung. Weinniederlagen in Polen: MGazdSz. 8 (1901). — **1141**) L. Kemény, D. Zunft d. Kaschauer Platner seit 1461: AE. 21 (1901), S. 78—80. — **1142**) Zunftregeln d. Debrecziner Lebzelter-Innung (1713): MGazdSz. 8 (1901). — **1143**) D. Brautführer-Zunft v. Debreczin im 18. Jh.: PNapló (19. Jan. 1901). (Vgl. Ant. Hermanns Aufsatz: D. Satzungen d. B.-Zunft: Hazánk [22. Febr. 1901.]) — **1144**) A. Komáromy, Zunftregel d. Großwardeiner Schneider-

Vojnović<sup>1148</sup>) über die Malichen Korporationen Ragusas wichtig. Vom 13. bis zum Ende des 18. Jh. bestanden 52 Confraternitäten, Statuten besitzen wir aber nur 25. Die älteste war die Confraternität zum heiligen Michael (ca. 1290). Band 1 enthält Urkk., insbes. Statuten über die ausschließlich religiöse und humanitäre Ziele verfolgenden Bruderschaften, Band 2 Urkk. zur Geschichte der Zünfte (vom 13. bis Ende des 16. Jh.). Die älteste Zunft war jene der Holzarbeiter (Fratilla s. Josephi dei marangoni aus dem Jahre 1266); die Statuten der blühenden Zunft der Goldschmiede wurden 1306 aufgezeichnet. Kaufleute und Seeleute gehörten in die Fraternità di s. Antonio (1348, aus der 1531 jene des heiligen Lazarus sich abzweigte). Es gab außerdem Zünfte der Steinarbeiter, Schlosser, Schmiede, Schuster, Schneider (1408), Barbieri (1452), Schnürmacher etc. Die Sprache der Statuten ist überwiegend italienisch. — Es folgen Arbeiten über *Märkte*;<sup>1148a-1151</sup>) *Zölle und Mauten*;<sup>1152-1154</sup>) *Steuergeschichte* (Marturina);<sup>1155</sup>) *Mafs und Gewicht*;<sup>1156-1158</sup>) *Erwerbsverhältnisse der Bevölkerung*<sup>1159-1163</sup>) (vgl. N. 99); *Resultate der letzten Volkszählung*<sup>1163a-1164</sup>) und *Statistik der Bevölkerung*;<sup>1165-1166a</sup>) Kolonisations-Bestrebungen: N. 161; Einwanderung und Kolonisation der Siebenbürger Sachsen: N. 206—12, der Serben N. 433/4, vgl. 414; Kolonisationsversuche des Gf. Benyovszky auf Ma-

zunft 1614: TT. NF. 2 (1901), S. 127—37. (Einl. lat., Statuten ung.) — **1145**) L. Kemény, Preistarife d. Kasebauer Zünfte im 17. Jh.: MGazdSz. 8 (1901). — **1146**) K. Vojnović, D. Zünfte u. Handels-Gesellschaften Ragusas v. 13. Jh. bis z. Ende d. 18. Jh. (in kroat. Sprache). Agram. 1900. LV, 135 S. [[Száz. 35, S. 377.]] — **1147**) Th. Ottenberg, Gesch. d. ersten 60 Jahre d. 1. Arader Sparkasse 1840—1900 (ung.). Budapest, Posner. 1901. 317. — **1148**) Vojnović, Statuta confraternitatum et corporationum Ragusinarum ab aevo XIII/XVIII. 2 Bde. (= Mon. hist.-iurid. Slavor. merid. Vol. 7, 1/II) Agram, Verlag d. Akad. 1899/1900. 190 u. 135 S. [[Margalits: Száz. 37, S. 345.]] — **1148a**) D. Dreikönig-Markt in Agram seit 1217: Prosvjeta 9 (1901), S. 518—45. Agram. — **1149**) Verzeichnung aller Statuta, welche beschlossen sein worden im J. 1614 v. d. Lands-Meistern: KBIVSbnbgL. 24 (1901), S. 98—101. — **1150**) D. 'Haus v. Siebenbürgen' in Antwerpen: ib. S. 41. — **1151**) D. Siebenbürger Sachse auf d. Naumburger Messen im 18. Jh.: ib. S. 118. — **1152**) Weingarten-Maut in Tällya 1586—1609: MGazdSz. 8 (1901). — **1153**) G. Schwarz, Klage d. ungar. Juden über d. Zölle u. Abnahmen in Kroatien (1770): MZsidóSz. 18 (1901), Heft 3. — **1154**) M. Mauteinnahmen d. Städte Ofen u. Pest im J. 1810: BudapestHrl. (11. Nov. 1902). — **1155**) Jos. Sindelár, Beitr. z. Marturina-Steuer. Archiv. Studie. (ung.). Gran, Buzárovits. 1900. 55 S. [[Száz. 37, S. 369.]] — **1156**) L. Kropf u. Fr. Kováts, D. Quarting d. K. Sigismund: MGazdSz. 8 (1901). — **1157**) Edm. Gohl, Byzantinische Gewichte im ungar. National-Museum. Mit 6 Abbildgn.: AÉ. 21 (1901), S. 193/8. — **1158**) Inventar d. Salzbergwerkes Sóbánya: MGazdSz. 8 (1901). — **1159**) G. Thirring, D. Erwerbs-Verhältnisse unserer Städte-Bevölkerung in d. zweiten Hälfte d. 18. Jh. (1777, 1782, 1787): ib. Heft 4. — **1160/1**) T. Turchányi, D. ethnogr. Verhältnisse d. Krassó-Szörényer Komitates vor d. Schlacht v. Mohács (ung.). Lugosch, Traunfellner. 1901. 131 S. Kr. 2. [[Száz. 36, S. 379.]] (In d. Arpdandenzeit sind 7 Orte urkundlich nachweisbar, aus d. Zeit v. 1301—1526 369 Ortschaften, v. denen d. gröfsere Hälfte ungar. Benennung führen.) — **1162**) Fr. Vrbanic, D. Anwachsen d. Bevölkerung v. Kroatien u. Slavonien: Rad 140, S. 17—58. Agram. [[Vgl. Száz. 36, S. 497.]] — **1163**) M. Binder, Einiges aus d. Matrikeln d. evang. Kirchengem. A. C. in D.-Teckes: KBIVSbnbgL. 24 (1901), S. 95/8. (Z. Bevölkerungs-Statistik 1696—1890.) — **1163a**) Jul. Vargha, D. Volkszählung v. J. 1900 in d. Ländern d. ungar. Krone (ung.). Bd. 1. Budapest, Aktien-Druckerei. 1902. 609 S. Kr. 6. — **1163b**) id., D. Fortschritt d. Ungartums in d. letzten 50 Jahren: KözgazdSz. (1902). S.-A.: Budapest, Pester Akt.-Druckerei. 43 S. — **1164**) T., Z. Einwanderung im 18. Jh.: KBIVSbnbgL. 25, S. 77—80. (Aufzeichnungen aus d. Kirchenbuch d. Gemeinde Grofs-Scheuern über d. Emigranten aus d. Lande 'Ob d. Enns'.) — **1165**) Transylvanicus, D. Szekler-Frage. Budapest, Singer & Wolfner. 35 S. Kr. 1. — **1166**) L. Hegedüs, D. Auswanderung d. Szekler: BSz. 306/7. (Vgl. sein gleichbet. Werk. Budapest, Katz. 1902. 105 S. Kr. 2.) — **1166a**) G. A. Schuller, Plan für d. Neu-

dagaskar.<sup>1167-1170</sup>) — *Entwicklung des Verkehrswesens.*<sup>1171</sup>) Vgl. auch N. 239. — *Agrarwesen*<sup>1172, 1173</sup>); über Wirtschaftsgeschichte s. die wertvollen und interessanten Arbeiten von Th. Ortway<sup>1174</sup>) und J. Batka.<sup>1175</sup>) Vgl. die N. 79—80 (Bergbau) und 138 (Fischerei). Die wertvollsten und zugleich nach moderner Methode gewonnenen-Resultate enthält das auf dem kostbaren Dreifsigstbuch des Prefsburger städtischen Archivs beruhende Studie von Dr. Franz Kováts<sup>1176</sup>) über den Warenverkehr des westlichen Ungarns im 15. Jh., dessen Wert er während der Jahre 1440 bis Ende 1457 auf 35 700 000 Kronen anschlägt. Das Buch bietet über alle einschlägigen Fragen (Waren, Münzfuß, Zölle) lehrreiche Auskunft. Eine Übersetzung ins Deutsche würde keine Niete bedeuten.

*Gesundheitspflege. Geschichte der Medizin.*<sup>1177-1180</sup>) Die Werke von Györy<sup>1181-1184</sup>) und Vámosy<sup>1185</sup>) sind besonders hervorzuheben. Vgl. noch die Arbeit Györys (N. 413 und N. 270/1).

*Sociologie.*<sup>1186-1188</sup>)

*Kulturgeschichte im allgemeinen.* Vgl. zunächst die folgenden 5 Werke: N. 162 (Árpáden), N. 237 (von 1300—1526), N. 293 (15. Jh.), N. 355 (Ferd. I.) und N. 458 (18. Jh.). *Haushalt.*<sup>1189, 1190</sup>) *Sitte, Gebräuche,*<sup>1191, 1192</sup>) *Spiele.*<sup>1193</sup>) Das Wort 'Csárdás' ist erst vor 60 Jahren

aufnahme agrarhist. Forschungen auf d. Gebiete sächsischer Kolonisation in Siebenbürgen: KBLVsbngL. 25, No. 4. (Samt einschl. Litt.) — **1167**) M. Gaál, D. Leben d. Gf. Moriz Benyovszky (ung.). 4. Aufl. Budapest, Franklin-Verein. 1901. 128 S. M. 1,40. — **1168**) L. Thallóczy, D. handelspolitischen u. Flotten-Pläne d. Gf. Moriz Benyovszkys 1779—81: MGazdSz. 8 (1901), Heft 8/9. — **1169/70**) Prosp. Cultra, De colonia in insulam Delphinam vulgo Madagascar a barone M. A. de Benyovszky deducta (Thesis). Paris, Hachette & Co. 1901. 112 S. [[Száz. 35, S. 839.]] — **1171**) L. Munkás, D. königl. ungar. Post um d. Mitte d. 17. Jh.: MGazdSz. 8 (1901), Heft 5. — **1172**) R. Theil, Beitr. z. sächs. Agrargesch. im 17. Jh.: AVSbngL. 30 (1901), S. 399—430. (Von Inter. d. Urk. aus d. J. 1659 über d. Anbauordnung d. Feldereinteilung jener Zeit.) — **1173**) Fr. Teutsch, Z. sächsischen Agrargesch.: KBLVsbngL. 24 (1901), S. 33. — **1174**) Th. Ortway, D. Tierwelt d. Prefsburger Komitates. (= Naturgeschichtl. Monogr. Bd. 1 [ung.-] Prefsburg, Eder. 1902. XVI, 446 S. Kr. 6. [[Wertheimer: PLloyd (8. Mai 1902).]] — **1175**) Joh. Batka, Hist. über d. Prefsburger Weinbau. Hrag. v. Weingärtner-Verein (ung. u. deutsch). Prefsburg, Angermayer. 1902. 31 S. (Illustr. Mit Faks.-Abdruck e. Seite d. städt. Grundbuches v. J. 1439.) — **1176**) Fr. Kováts, D. Warenhandel West-Ungarns im 15. Jh., nach d. Dreifsigstbuch d. Stadt Prefsburg dargestellt. Hist.-stat. Studie (ung.). (= Sociale u. national-ökon. Unters. Hrag. v. Jul. Mandello. Bd. 1.) Budapest, Politzer & S. 1902. VII, 234 S. [[Száz. 36, S. 941.]] — **1177/8**) J. Barle, D. Pest v. J. 1738—45 in Kroatien: Prosvjeta 8 (1900), S. 670ff. Agram. — **1179**) A. Becze, D. Pest-Epidemie 1770/1 im Komitat Csk: ErdMuz. 19, Heft 4. — **1180**) H. Herbert, D. Gesundheitspflege in Hermannstadt im 17. Jh.: AVSbngL. 30 (1901), S. 254—306. — **1181**) T. Györy, Bibliogr. d. medizinischen Wissenschaften in Ungarn 1472—1899. (= Bibl. d. ung. Ärzte-Ver. Bd. 83.) Budapest, Athenaeum. 1900. IX, 2. 252 S. [[Száz. 35, S. 371.]] (400 Nummern.) — **1182**) id., Aus d. Gesch. d. ungarländischen Ärzte: Száz. 35 (1901), S. 45—57. — **1183**) id., Einige Worte betreff d. Studiums d. Gesch. d. Medizin in Ungarn: ib. 36, S. 485/9. — **1184**) id., Semmelweis oder Holmes? Orvosi Hetilap 46, No. 41. — **1185**) M. Vámosy, Beitr. z. Gesch. d. Medizin in Prefsburg (ung.). Prefsburg, Stampfel. 1901. XVI, 307 S. [[T. Györy: Száz. 35, S. 637.]] — **1186**) Fr. Sváby, Soziologische Verhältnisse d. Bewohner d. Zipser Komitates im 18. u. 19. Jh. (ung.). (= Millen.-Public. d. Zipser Hist. Ver. Bd. 6.) Leutschau, Reifs. 1901. VII, 116 S. [[Száz. 35, S. 837.]] — **1187**) G. Petrássevich, Ungarn u. d. Judentum (ung.). 2. Aufl. Budapest, Gerhards Druckerei. 205 S. Kr. 3. — **1188**) Eug. Schmitt, Ungar. Bauern-Sozialismus: Zukunft 7 (1899), No. 26. — **1189**) Fr. Döry, D. Hofhaushalt d. Palatins Nic. Esterházy: MGazdSz. 8 (1901). — **1190**) A. Komáromy, D. Küche d. Klausenburger Bürger am Ende d. 16. Jh.: ErdMuz. 19, Heft 2. — **1191**) J. M. Gafsnér, Aus Sitte u. Brauch d. Mettersdorfer. (= E. Beitr. z. siebenb.-sächs. Volkskunde.) Progr. d. Bistritzer Obergymn. Bistritz. 1902. 49.

entstanden (N. 834). *Aberglauben und Sagen*.<sup>1194-1196</sup> *Hexenprozesse*.<sup>1197-1200</sup> *Zigeuner*.<sup>1201</sup> In Polen (1562 und 1705) nannte man die selbstgewählten Richter der Zigeuner nach ungarischer Sitte Könige. Der Name 'Cygan' kommt in Ungarn zuerst in einer Urk. Sigmunds (1423) vor, in Polen urkundlich erst 1428. Vom Jahre 1790 an blieb die Würde des Zigeunerkönigs (Woiwoden) unbesetzt.

## § 44.

# Italien.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch' S. 47/9.)

## C. Venetien, Piemont, Ligurien, Kirchenstaat seit 1492.

(1901.)

### G. Seregni.

**Venetien.** *Allgemeine Geschichte.* Die Republik Venedig, stets von treuem Eifer für die katholische Religion beseelt, setzte zwar die Esecutori contro la bestemmia ein und versprach die Ketzer zu verbrennen; hielt aber in weltlichen Dingen beständig ihre Unabhängigkeit aufrecht. Während sie die Geistlichkeit dadurch zu gewinnen suchte, dafs sie ihr Achtung verschaffte und ihre Interessen beschützte, übte sie über die kirchlichen Institutionen eine Art von Polizei aus. Im Hinblick darauf erwähnt Molmenti merkwürdige Einzelheiten, indem er u. a. 2 Urkk. aus dem 18. Jh. über die Strafsenprediger veröffentlicht. Die Geistlichkeit in Venedig zeigte sich ihrerseits gegenüber der bürgerlichen Freiheit selten feindlich.<sup>1)</sup> — Aufser der Fortsetzung des Monumentalwerkes von Sanuto<sup>2)</sup> ist ein neuer Band einer anderen wichtigen Publikation erschienen: die Regesten der Libri Commemorativi, die Jahre 1447—96 umfassend. Er enthält verschiedenartige Urkk., hauptsächlich

96 S. [[KBIVSbnbgL. 25, S. 165.]] — **1192**) L. Szádeczky, Alte Hochzeitsgebräuche in Siebenbürgen (Régi erdélyi lakodalom). Klausenburg, Ajtai. 1901. 28 S. (Mit 14 Beilagen.) — **1193**) L. Ivančan, E. hs. Werk v. Kathar. Frangepan, d. Gemalin Peter Zrinyis: Vjestnik 3 (1901), S. 264/5. (D. 'Sibilla' betitelte Hs. enthält e. Frage- u. Antwortspiel. Gegenwärtig im Besitz d. H. Nic. Mixich.) — **1194**) St. Hanusz, Wunderbrunnen in Ungarn: FöldrKözl. 30, Heft 2. — **1195**) L. Teutsch, Aberglaube aus Grofs-Scheuern: KBIVSbnbgL. 21 (1901), S. 78,9. — **1196**) P. Schullerus, Sagen aus Alzen: ib. 24 (1901), S. 129—33. — **1197**) D. älteste, in ungar. Sprache abgefaßte Urteil in e. Hexenprozefs: BudapHír. (13. März 1901). (Wurde 1585 in Klausenburg gefällt.) — **1198**) Lj. Ivančan, E. Hexenprozefs 1746: AnzKroatSlavLArch. 2, S. 59—60. (Spielte sich in Sztubica in Kroatien ab.) — **1199**) A. Komáromy, D. Klausenburger Hexenprozesse: ErdMuz. 18 (1901), Heft 4. — **1200**) Akten d. Hexenprozesses d. Anica Panković (1747): AnzKroatSlavLArch. 2, S. 234—44. — **1201**) Ant Prochaska, Z. Gesch. d. Privilegien d. polnischen Zigeuner: KwH. 14 (1900), Heft 3. [[Száz. 37, S. 583.]]

1) P. Molmenti, Venezia e il Clero: AMIV. 60, II, S. 673—84. — 2) X M.

Friedensabschlüsse, Bündnisverträge u. s. w., so daß die auswärtigen Beziehungen Venedigs in den ersten Jahren der NZ. weiteres Licht empfangen.<sup>3, 4)</sup> 1499 verband sich Venedig mit Ludwig XII. gegen Lodovico il Moro. Dieser hetzte die Türken auf Venedig, so daß sie bald die Feindseligkeiten eröffneten. Über Verlauf und Ergebnis dieser Ereignisse, die von alten und neuen Schriftstellern oft behandelt sind, giebt die fleißige Monographie Cogo's genauen Aufschluß. Der Senat traf manche Verteidigungsmaßregeln, besonders in Friaul. Maximilian und Friedrich III. von Neapel waren Venedig durchaus nicht gewogen; ebensowenig bemühten sich die Herrscher der andern europäischen Staaten, es zu unterstützen. Nur Alexander VI., der entweder fürchtete, daß ein Einfall der Türken in Italien den Absichten Valentinos schaden würde oder die Hoffnung hegte, daß die Venetianer ihm das Recht zur Unterwerfung von Imola, Forlì und Pesaro einräumten, zeigte sich anfangs willig, der Republik Beistand zu gewähren. Aber als sein Abgesandter Giovanni Borgia vom venetianischen Senat über jene Städte in der Romagna nur gute Worte erhalten hatte und andererseits der von Frankreich unterstützte Valentino rasche Fortschritte machte, verlor auch der Papst jedes Interesse an dem Krieg. Inzwischen drangen die Türken in Friaul ein und begingen dort Akte bestialischer Wildheit, zumal da der Proveditore Andrea Zancani die Stadt Gradisca nicht zu verlassen wagte, um sie zu bekämpfen. Als die Feinde nach Süden vorrückten, blieb Andrea Foscarini, Podesta und Capitano vom Mestre, in der Festung eingeschlossen. So wurde durch die Feigheit dieser Offiziere und die Saumseligkeit der venetianischen Regierung die Verwüstung Friauls ermöglicht.<sup>5)</sup> — Ein Zeitgenosse dieser Ereignisse war Lodovico Podocataro. Geboren in Nicosia, war er Arzt von Innocenz VIII., hernach einer der Rektoren der Universität Padua, Bischof von Capaccio (1483), Sekretär Alexanders VI., der ihn zum Kardinal machte (1500) und Erzbischof von Benevent (1504). Er starb in Rom 1506. Seinem Neffen Livio, der später Erzbischof von Nicosia wurde und in Venedig 1556 starb, hinterließ er viele Papiere (vor allem Briefe von Päpsten, Herrschern u. s. w.), die sich meistens auf Angelegenheiten des heiligen Stuhles beziehen. Bei Livios Tode legte die venetianische Regierung auf sie Beschlag und brachte sie in das Geheimarchiv. Heute sind sie zum Teil in der Marcusbibliothek, zum Teil im Staatsarchiv von Venedig. Die in der Marcusbibliothek befindlichen verzeichnet Pélissier.<sup>6)</sup> — Derselbe Vf. veröffentlicht in einer seiner zahlreichen italienischen Noten zur Geschichte Frankreichs drei ungedruckte Briefe von Johannes Laskaris, der mehr als Humanist wie als Diplomat bekannt ist. Diese Briefe verdienen um so größere Beachtung, als sie die einzigen sind, die wir von Laskaris Berichten während seiner Gesandtschaft in Venedig (1501/9) an den König von Frankreich besitzen. Der erste dieser Briefe bespricht den Waffenstillstand zwischen Venedig und Maximilian, ferner die Unter-

Sanuto, I diari. T. 58. Venezia, Visentini. — 3) Regesti d. Libri Commemoriali d. Repubblica di Venezia. Vol. 5. Venezia, Visentini. — 4) R. Predelli, Presentando il vol. 5 d. Regesti d. Commemoriali d. Repubblica di Venezia: AMIV. 60, II, S. 715/7. — 5) G. Cogo, L'ultima invasione d. Turchi in Italia in relazione alla politica europea d. estremo Quattrocento. Genova, Ist. Sordomuti. [[V. Marchesi: NAVen. NS. 3, S. 191.]] — 6) Léon G. Pélissier, Inventaire de la Collection Podocataro à la Bibliothèque de Saint-Marc, Venise: Extrait du Centralbl. f. Bibliothekswesen. Leipzig. 62 S. [[R. Predelli: